ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FUR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 1. | WIEN, SONNTAG DEN 6. JANNER 1895. | XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

Preiscourante für norwegische Original-Ski franco.

SKI

ausgezeichnet mit dem Diplom der **goldenen Medaille**
nur zu beziehen durch
BERECZ & LÖBL, WIEN
I. Babenbergerstrasse 1, Filiale: I. Schottengasse 6.

Philipp Haas & Söhne
k. u. k. Hof-Lieferanten.
Wien, Stock-im-Eisenplatz 6.
Filialen:
VI. Mariahilferstrasse 75.
IV. Wiedener Hauptstrasse 13.
Fabriks-Preise.

Grand Restaurant
Schlösselgasse **RIEDHOF** Wickenburggasse
5 Säle. Chambres particulières.
Täglich frische Sendung von Whistable Austern.
Jos. Benedickter & Neffe.

J. Lehner's Restauration
„zur Linde“
Rothenthurmstrasse 12 (Marmorhaus).
Grosse Glashalle.
Rendezvous der Einheimischen und Fremden.

Luxus-Hunde.
Zwinger „Venus“ (F. Haasche), M.-Enzersdorf.

Dianabad.
Winterschwimmschule, Wasser und Luft gewärmt. Dampf-, Douche- und Wannen-Bäder, Wasserheilanstalt. Alles auf's Comfortabelste eingerichtet.
Wien, II. Obere Donaustrasse Nr. 93.

Danzer's Orpheum
Täglich grosse Vorstellung.
Neu! **„Faux mendiants“** Neu!
Mr. Stebb und Trepp, Excentriques.
Fröken Swenson, schwedische Sängerin.
Miss Victoria, internationale Sängerin.
Original-Phoites-Gesellschaft
unter der Direction **Mr. Joseph Phoites.**
Brothers Morelly, Original-Gigerln am dreifachen Reck; **Frl. Lilly Meers,** internationale Sängerin; **Mr. Henry Tholen,** musikalischer Phantast; **Herr und Frau Armin,** Verwandlungs-Parodisten; **Frl. Jenny Lind,** Soubrette; **Gustl und Georg Edler,** Wiener Duettisten, und **Herr A. Schön,** Gesangshumorist. Im Reiche der Schatten, Fantasmagorie von **Herrn Carl Ermak.**
An Wochentagen: Cassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen: Cassaeröffnung ½7 Uhr, Anfang ½8 Uhr.
Vorzügliche Restauration. — Telephon Nr. 636
Original Pilsner Bier aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei.

Livreen
neue und eingetauschte, stets vorräthig bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. **Stefansplatz Nr. 9.**



B. INDIANER
Schuhmachermeister
Wien, II/2. Praterstrasse Nr. 68a.
Specialist
für englische Reit- und Jagdstiefel, Rennstiefel für Jockeys und Herrenreiter.
Officiers-Uniformstiefel.
Alle Beschuhungen original englisch.
Bei auswärtiger Bestellung

A. J. Stone
Wien, II. Praterstrasse 54.
Importeur von englischen und irländischen **Reit-, Jagd-, Steeple-chase- und Gestüts-Pferden.**



Anti-Slipping-Reifen.
Einfache Stahlfelgen. | Hohle Stahlfelgen.
Holzfelgen.

Continental-Pneumatic.
Ueber **140.000** Räder mit Continental-Pneumatics im Gebrauche.
Ueberraschende Neuheiten pro 1895!
CONTINENTAL-PNEUMATIC
ist der sicherste, schnellste, dauerhafteste und elastischeste aller Reifen!
Grösste Erfolge auf der Rennbahn und auf der Landstrasse.
Extrastarke Touren-Reifen.
Leichte Touren-Reifen.
Strassen-Renn-Reifen.
Rennbahn-Renn-Reifen.

Oesterreichisch-Amerikanische Gummifabrik-Actiengesellschaft
Fabrik: Wien, XIII. Hutteldorferstrasse 74. | Niederlage: Wien, I. Schottenring 23.

Soeben erschien: Victor Silberer's
„NEUJAHRS-ALBUM 1895“
und kann sowohl von uns direct, als durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Ein prachtvolles Sport-Album in feinstem illustrirten Carton-Umschlag. Preis mit Franco-Zusendung 1 fl. 20 kr. = 2 Mark 40 Pf. Pracht-Ausgabe Preis 2 fl. 20 kr. = 4 M. 40 Pf.
Ueber 70 Seiten mit zahllosen Bildern.

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

BRECKNELL'S

PREIS-MEDAILLE

SATTEL-SEIFE!



Das allerbeste Mittel, um Sättel zu reinigen. Nur echt, wenn mit der Schutzmarke versehen.

THE FIELD", die wichtigste Sportzeitung Englands, schreibt: „Es gibt für die Erhaltung des Lederzeuges nichts, was sich mit der Sattelseife von BRECKNELL & CO., Haymarket, London, vergleichen liesse. Das tägliche Oelen des Leders, um es geschmeidig zu machen, ist ein grosser Fehler. Wenn der Stallknecht es gut behandelt und BRECKNELL'S SEIFE nach Vorschrift dazu gebraucht, so wird das Lederzeug immer gut aussehen."

RICHARD OWEN, Hauptmann und Adjutant seiner Excellenz des Oberbefehlshabers in Indien, schreibt aus Simla, Indien, wie folgt: „Ihre Seife ist die beste, die ich kenne, und erhält Lederzeug in vorzüglichem Zustande."

„THE SPIRIT OF THE TIMES" von New-York schreibt: „BRECKNELL'S Seife zum Reinigen von Sattel und Geschirr ist unbestritten die beste, die je fabricirt worden ist."

Bei jedem Sattler zu haben.

BRECKNELL, TURNER & SONS, LIMITED.

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin, HAYMARKET, LONDON

Pränumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Sechzehnter Jahrgang, 1895.

Mit 1. Janner begann das erste Quartal des XVI. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiemit abgelaufen ist, um baldgefallige Erneuerung desselben pro **1895**, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pranumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjahrig 20 fl (halbjährig 10 fl., vierteljahrig 5 fl.)

Fur das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjahrig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).

Für Russland, Holland, Danemark, Schweden und Norwegen: Ganzjahrig 22 fl. (halbjährig 11 fl. ö. W.).

Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumanien: Ganzjahrig 48 Frcs (halbjährig 24 Frcs.).

Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Lander: Ganzjährig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjährig 18 Sh.).

Abonnement für Turfkreise:

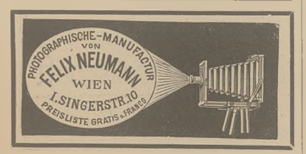
1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monats- und Tageskalender . . . 34 fl. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. fur die Zeitung, inclusive Turfbuch und sammtlicher Monatskalender . . . . . . 28 „ „ „
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. fur die sammtlichen Kalender, namlich Turfbuch, Monats- und Tageskalender . . . . 18 „ „ „

Die Entrichtung der Abonnements-Betrage im Inlande geschieht am einfachsten und **vollkommen spesenfrei** durch Erlag des betreffenden Betrages beim nachstbesten Postamte zur Gutschrift auf unser Conto in der Postsparcasse. Vom Auslande geschieht die Einsendung der Abonnements-Betrage am einfachsten direct durch **Posteinzahlung,** per Geldbrief oder Anweisung an ein Wiener Haus.

Die Administration der

„Allgemeinen Sport-Zeitung"

Wien, I., „St. Annahof"



Die älteste und renommirteste Cigaretten-Manufactur Egyptens.

„Le Khedive"

von Eduard Laurens in Kairo

liefert in 5 verschiedenen Grössen und 5 verschiedenen Tabaksorten die besten, mit der Hand gerollten Cigaretten, welche bei allen Ausstellungen der Welt die höchsten Auszeichnungen erhielten. Allen Feinschmeckern im Rauchen gibt bereitwilligst Auskunft sowie Preislisten **Josef von Flesch, Wien, II. Hôtel Continental Nr. 163,** Generalvertreter für Oesterreich.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 6. JANNER 1895.

DIE ENGAGEMENTS DER DREIJAHRIGEN.

Der Winter hat erst vor Kurzem nach einem ungewöhnlich lang andauernden Spätherbste sein Regiment angetreten, und eine viele Wochen umfassende Pause trennt uns noch von dem Wiederbeginne der Rennsaison. Dennoch wird den sportlichen Zirkeln gerade jetzt wieder grösserer Stoff zur Discussion geboten, denn die Ausschreibungen der verschiedenen Rennplatze werden nach und nach veroffentlicht, und die Trainingslisten geben Aufschluss darüber, welche von den bekannten alteren Kampen wieder in die Ereignisse des bevorstehenden Rennjahres eingreifen sollen. Das grosste Interesse concentriren die Dreijahrigen auf sich, welche ja die werthvollsten Zuchtprüfungen im Lande bestreiten sollen.

Da muss man sich nun vor Allem über die Engagements der hervorragendsten Vertreter des 1892er Jahrganges in den classischen Rennen von 1895 klar werden. Die nebenstehende Tabelle zeigt nun, dass fast alle dreijahrigen Grossen in den wichtigsten Rennen des Landes, in den Trial-Stakes, im Derby und im St. Leger concurrenzberechtigt sind. Bemerkenswerth ist, dass zwei sehr gute Stuten, *Ambrosia* und *Spirifankerl*, an gar keinem der grossen Preise theilnehmen konnen. *Serezaner* wurde seinerzeit nur für den Alager Preis und *Nono* nur für den Oesterreichischen Stutenpreis, *Szemre való* blos für die beiden Stutenpreise gemeldet, und auch *Margit, Conti, Domenica* und *Vedero* besitzen verhaltnissmassig wenig Engagements. Für die meisten Rennen genannt erscheinen *Aranyvirag, Geh' weg* und *Eltoli*.

Um auf die Rennen im Einzelnen überzugehen, so interessiren zunachst die Trial-Stakes, obwohl sie gerade in den letzten Jahren nicht den genügenden Aufschluss über die Chancen der Pferde für das Derby gegeben haben. Weder haben *Achilles II., Gaga* und *Gourmand* an den Trial-Stakes theilgenommen, noch haben sich die Sieger dieser Concurrenz *Mac Intosh, Er* und *Clifford* dann in dem Kampfe um's blaue Band besonders ausgezeichnet. Der gleiche Fall traf auch in der letzten Saison ein. *Magus* war wohl zur Stelle, konnte aber in der Meilenconcurrenz nicht starten, der Sieger *Kozma* jedoch kam dann im Derby zu Fall. Die Trial-Stakes von 1894 haben übrigens wieder gezeigt, dass dieses Rennen eigentlich nicht einmal die richtige Vorprüfung für das grosste Zuchtrennen der Monarchie ist, denn zwei so ausgesprochene Flieger wie *Kozma* und *Perle d'or* endeten in Front des Feldes. Man wird auch diesmal vielleicht vergebens *Csapláros* beim Pfosten der Trial-Stakes erwarten, und auch *Eltoli* dürfte hier kaum beim Start erscheinen. Dagegen konnte *Tokio*, dem man ja Stehvermögen abspricht, seine schweren Niederlagen im St. Ladislaus-Preis und im Henckel-Memorial wieder wettmachen. Es erscheint diese Muthmaassung um so begründeter, als man in seinem Stalle *Paratlan* noch immer für das bessere Pferd halt und mit dem *Gunnersbury*-Sohne anscheinend auf das Derby marschirt. Die gefahrlichsten Gegner von *Tokio* darf man wohl in *Kezdet, Bulgarian, Levente* und *Blondine* suchen.

Die Namen von *Csapláros, Paratlan, Tokio, Eltoli, Kezdet, Mutineer* und *Weatherstar* finden sich in der Liste der für das Nemzeti engagirten Pferde, und jene Stuten, welche im Vorjahre Hervorragendes geleistet haben, wie *Margit, Blondine, Galoca, Aranyvirág, Szemre való* und *Barberry*, konnen zum ersten Male in den Oaks aufeinanderstossen. Weit eher als die Trial-Stakes ist der Alager Preis geeignet, ein helles Licht auf die Derby-Aussichten zu werfen, denn mit Ausnahme von *Margit* und *Blondine* ist hier die Elite der Dreijahrigen engagirt. Bekanntlich ist *Culloden*, der Gewinner des ersten Alager Preises im Derby nicht gelaufen, doch hat dann *Magus* im Jahre 1894 beide Rennen gewonnen. Die Produce-Stakes konnte man bereits heute als ein sicheres Ding für *Tokio* bezeichnen. Da der *Talpra Magyar*-Sohn aber, insbesonders wenn er seine vorjahrige Form wiedergefunden hat, kaum dieses unbedeutende Engagement erfüllen dürfte, so darf man vielleicht in *Levente* den voraussichtlichen Sieger erblicken.

In der Liste der Nennungen für das Oesterreichische Derby vermisst man die Namen von *Margit, Levente* und *Galoca*. Die anderen Heroen des 1892er Jahrganges sind aber sammt und sonders engagirt, so dass, wenn nicht wieder unvorhergesehene Zwischenfalle eintreten, das blaue Band Oesterreichs diesmal an das beste Pferd im Lande fallen kann. Der Oesterreichische Stutenpreis kann von denselben Pferden wie die Oaks bestritten werden, und das St. Leger dürfte heuer auch einen anregenderen Verlauf als im Vorjahre nehmen. Was sich in der letzten Saison einen Namen gemacht hat, ist mit Ausnahme von *Margit* hier engagirt, und man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, dass nicht abermals wie 1893 im October alle dreijahrigen Grossen kampfunfahig sind. Wird *Csapláros* für das Krakauer Derby gesattelt, dann kann ihm im Falle vollstandiger Gesundheit dieses Rennen nicht genommen werden. In seiner Abwesenheit werden sich vermuthlich *Levente, Toreador, Blue Rock* und *Geh' weg* diese Trophae streitig machen.

Im St. Stephans-Preis ist *Tokio, Csapláros, Eltoli, Margit, Blondine* etc. die Gelegenheit geboten, die That *Espoir's* nachzuahmen. Von Theilnehmern am vorjahrigen Austria-Preis endlich konnen *Csapláros* und *Aranyvirág* einen zweiten Versuch in diesem Rennen wagen, doch dürften sie nicht nur in eventuellen grossen zweijahrigen und alteren Pferden wie *Perle d'or* und *Kozma*, sondern auch in *Tokio* und *Eltoli* auf ebenbürtige Gegner stossen.

Auffallend gering fielen die Engagements der grossen Dreijahrigen für die deutschen Rennen aus. In der Union ist neben Pferden dritten und vierten Ranges einzig und allein *Eltoli* concurrenzberechtigt, auf diesen Szemere'schen Hengst und *Aranyvirág* stützt sich die inlandische Zucht im Deutschen Derby.

Nachstehend folgt eine Tabelle, welche die Engagements der besten inlandischen Dreijährigen veranschaulicht:

	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	ce-S[illegible]	[illegible]	sterr. [illegible]	[illegible]	uer Derby	D[illegible] D	[illegible]	St. [illegible]	[illegible]
Alegretta	1	1	1	1	—	1	1	—	—	—	1	1	—
Ambrosia	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aranyvirag	1	1	1	1	1	1	1	—	—	1	1	1	1
Barberry	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Blondine	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—
Blue Rock	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1
Bulgarian	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Conti	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Csapláros	1	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	1
Domenica	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Don Gomus	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	—
Eltoli	1	1	—	1	—	1	—	1	—	1	1	1	1
Galoca	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Geh' weg	—	1	1	1	1	1	1	—	1	—	1	1	1
Grandezza	1	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—
Kezdet	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Levente	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—
Margit	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Mutineer	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	1
[illegible]	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Paratlan	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Prior	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Serezaner	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spirifankerl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Szemre való	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Toborzó	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Tokio	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	1	1	1
Toreador	1	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	1
Tussle	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Vedero	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Weatherstar	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—

Spanische Weingrosshandlung

VIÑADOR

Importhaus aller auslandischen Weine, Rum und Cognac

Hamburg, Bleichenbrücke 14, und **Wien,** I. Am Hof 6

empfiehlt Wein-Collectionen in reizend und elegant adjustirten Körbchen, in passenden oder beliebig zu wahlenden Sortiments, von fl. 7.50, 10.—, 15.—, 20.—, 40.— und hoher.

UNGARISCHE PROPOSITIONEN.

Die erste diesjahrige Nummer des officiellen Organes des ungarischen Jockey-Clubs enthalt wieder die Propositionen fur die hervorragendsten Rennplatze Transleithaniens, fur Pest, Tátra-Lomnicz und Totis. Diese Ausschreibungen weisen nahezu gar keine Veranderungen gegen das Vorjahr auf. Mit der Constatirung dieser Thatsache ist aber auch schon das Urtheil über die Propositionen gesprochen. Denselben, namentlich den Pester Ausschreibungen, haften unzweifelhaft grosse Mangel an, deren Beseitigung nur zu oft von den verschiedensten Seiten gewünscht und erbeten wurde. Leider fruchteten bisher sammtliche Klagefuhrungen und Vorstellungen nichts. Die Rennen sollen doch nichts Anderes als der Prüfstein des Zuchtwerthes der Pferde sein. Concurrenzen über 950 Meter, 1300 Meter und 1400 Meter konnen aber namentlich fur altere Pferde nicht als Zuchtprüfungen gelten. Namentlich die Rennen über 950 Meter sind geradezu ein Ruin fur die Pferde, sie ruiniren deren Temperament, machen sie nervös und widerstandsunfahig gegen grossere Anforderungen. Kann nun ein Programm als mustergiltig gelten, das unter 175 Concurrenzen nicht weniger als 54 Rennen über die unglückliche Distanz von 950 Meter aufweist? Die Antwort auf diese Frage muss entschieden verneinend lauten.

Die Ueberfülle der Rennen über kurze Strecken, die übrigens den Gegnern des Rennsports die beste Handhabe zu Angriffen geben, bildet aber nicht den alleinigen Uebelstand des Budapester Programmes. Dasselbe leidet auch an einer mangelhaften Vertheilung der Preise. Jene Rennen, welche zumeist von guten Pferden bestritten werden und daher einen unbedingt hoheren Zuchtwerth haben als etwa das Mai-Handicap über 950 Meter, sind mit lacherlich niedrigen Preisen dotirt. Dies sind der Ritterpreis, der Batthyány-Hunyady-Preis, die verschiedenen Staatspreise etc. Mit solchen Gewinnen ist der Trainer nicht zufrieden; will er gute Erfolge erzielen, so muss er seine Pferde auf kurze Strecken trainiren, denn Steher sind in Pest nichts werth. Kurz, das Pester Programm zwingt ihn, Pferde mit Gewalt zu Fliegern zu machen, und daher kommt es auch, dass wirklich ausdauernde Pferde in der Monarchie als wahre Wunder betrachtet werden, und dass ein Flieger von Classe trotz notorischen Mangels an Stehvermögen ein Zwei Meilen-Rennen gewinnen kann, wie dies im Vorjahre *Kozma* im St. Leger bewiesen.

Veranderungen weist, wie bereits erwahnt, das Pester Programm von 1895 nahezu gar keine gegen das von 1894 auf. Nur einzelne kleine Handicaps wurden in Verkaufsrennen und der Sandor-Preis in ein gewohnliches Hürdenrennen umgewandelt. Die Elimirung dieser Herrenreiterconcurrenz wird gewiss Niemand bedauern. Im vergangenen Jahre forderte der Sandor-Preis den Spott geradezu heraus, denn er wurde von drei Pferden eines und desselben Besitzers bestritten. Ein Gutes lasst sich an den diesjahrigen Pester Propositionen doch ausfindig machen. Das ist die Erhöhung der Gesammtpreise auf 865.700 Kronen, gegen 806.300 Kronen im Vorjahre. Diese Steigerung wurde dadurch erreicht, dass viele kleine Rennen anstatt mit 2000 mit 3000 Kronen dotirt und dass in einer grossen Anzahl von Concurrenzen feste zweite Gelder normirt wurden. Der bestdotirte Tag ist der dritte Tag des Sommer-Meetings, an dem der St. Stephans-Preis zur Entscheidung gelangt, die kleinste Gesammtsumme an Preisen gelangt am Schlusstage des Frühjahrs-Meetings zur Vertheilung.

Nachstehend geben wir eine genaue Uebersicht der Vertheilung der Preise auf Tage und Meetings:

FRUHJAHRS-MEETING.

1 Tag:	[illegible]	mit K.	34 600	an Preisen
2 »	7 »	» »	24.500	» »
3. »	7 »	» »	28.100	» »
4. »	7 »	» »	42.300	» »
5. »	7 »	» »	57.300	» »
6. »	7 »	» »	33.300	» »
7. »	7 »	» »	29.300	» »
8. »	7 »	» »	19.400	» »
Summe: 8 Tage,	56 Rennen	mit K.	268.800	an Preisen

SOMMER-MEETING.

1. Tag:	7 Rennen	mit K.	21.100	an Preisen
2. »	7 »	» »	27.600	» »
3. »	7 »	» »	94.600	» »
4. »	7 »	» »	23.900	» »
5 »	7 »	» »	24.600	» »
6. »	7 »	» »	22.900	» »
7. »	7 »	» »	22.400	» »
8. »	7 »	» »	35.000	» »
9. »	7 »	» »	20.000	» »
Summe: 9 Tage,	63 Rennen	mit K.	292.100	an Preisen

HERBST-MEETING.

1. Tag:	7 Rennen	mit K.	26 100	an Preisen
2. »	7 »	» »	25.100	» »
3. »	7 »	» »	61.900	» »
4 »	7 »	» »	27.900	» »
5. »	7 »	» »	37.900	» »
6. »	7 »	» »	27.000	» »
7. »	7 »	» »	42.900	» »
8. »	7 »	» »	56.000	» »
Summe: 8 Tage,	56 Rennen	mit K.	304 800	an Preisen

RECAPITULATION.

Frühjahr:	8 Tage,	56 Rennen	mit K.	268.800	an Preisen
Sommer:	9 »	63 »	» »	292.100	» »
Herbst:	8 »	56 »	» »	304.800	» »
Summe:	25 Tage,	175 Rennen	mit K.	865.700	an Preisen

Die diesjahrigen Ausschreibungen fur Totis sind vollkommen identisch mit denen des Vorjahres, dagegen erfuhren die Propositionen fur Tátra-Lomnicz eine bedeutende durch die Hinzufügung eines Renntages bedingte Vermehrung. Das Programm der drei ersten Tage ist ganz gleichlautend mit dem von 1894, nur der Werth des Lomniczer Preises wurde um 1500 Kronen erhöht. Die neugegründeten Rennen des vierten Tages gruppiren sich um den Kesmarker Preis. Diese mit 6600 Kronen dotirte Altersgewichtsconcurrenz ist zweijahrigen und alteren Pferden offen und führt über 1200 Meter. Hoffentlich prasentirt sich die Rennbahn in Tatra-Lomnicz heuer in besserer Verfassung als im Jahre der Einweihung, und treffen auch die maassgebenden Kreise die entsprechenden Verfugungen, damit sich der Aufenthalt in dem genannten Orte nicht wieder zu einem mehr oder minder unangenehmen gestalte.

AUS DEN GESTUTEN.

Aus zahlreichen Gestuten diesseits und jenseits der Leitha gehen uns überaus interessante Nachrichten zu, deren übersichtliche Zusammenstellung ein getreues Bild der Bestrebungen und Errungenschaften der hervorragendsten heimischen Züchter liefert Man ersieht daraus nicht nur das Ergebniss der Abfohlperiode von 1894, das Anwachsen der verschiedenen Mutterstutenheerden u. s. w., man erfahrt auch die genaue Disposition fur die bevorstehende Decksaison, kurz, man erkennt klar und deutlich, wie sich die derzeitigen Verhaltnisse in den bedeutenden Zuchtstatten gestalten.

In ausführlicher Weise wurde kürzlich das königlich ungarische Staatsgestüt Kisber besprochen, diesmal seien nun zuerst der grössten Zuchtanstalt Cisleithaniens, Napagedl, einige Worte gewidmet. Napagedl hat schon hohe Tage des Glanzes gehabt, dann kamen aber wieder Zeiten des Misserfolges, und es schien, als ob sich das Glück von Napagedl abgewendet haben wurde. Herr Aristide Baltazzi gehört aber nicht zu jenen Mannern, die sich rasch entmuthigen lassen. Er hat im Gegentheile nach jeder Richtung alle Anstrengungen gemacht, um seine Zuchtstatte wieder zu heben, er hat dem Stutenstamme neues Blut zugeführt, er hat *Master Kildare* in's Land gebracht, und nicht zum geringsten Theile seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass der exilirte *Stronzian* wieder aus Deutschland heimgeführt wurde. Dem erprobten Englander und dem Erzeuger von *Aspirant* und *Nem szabad* aber stehen *Margit's* und *Patriot's* Vater *Zsupán* sowie *Rajta-Rajta* und *Galeotto* zur Seite, es sind also Hengste in Napagedl, an denen auch die strengsten Kritiker wenig auszusetzen haben werden Dass aber nahezu jedem Napagedler ein gut Stück Rennfahigkeit innewohnt, zeigte wieder die letzte Saison, wo nicht weniger als 22 dem mahrischen Gestüte entstammende Pferde Preise im Gesammtwerthe von 79.097 Kronen gewannen. Wenn nun erst die in Napagedl gezogenen Producte von *Master Kildare* und *Stronzian* auf die Bahn kommen werden, dann werden sich die zuchterischen Erfolge des Herrn Aristide Baltazzi noch um ein Bedeutendes heben.

Die Zahl der Mutterstuten hat sich zwar nur um zwei vergrössert, dennoch sind eine Reihe von neuen Stuten in Napagedl eingezogen, wahrend einzelne altere Thiere theils verkauft wurden, theils eingegangen sind. Unter den Neulingen befinden sich die *Scottish Chief*-Tochter *Scotch Mist*, die *Barcaldine*-Tochter *Rossidine*, die fünfjahrige *Reprise* von Mask—Darnaway und die auf den inlandischen Bahnen in den Farben des Herrn Doctor Ernst Russo gestartete *Auguste*. Nachstehend folgt ein Verzeichniss der Stuten mit Geburtsjahr und Abstammung:

Misfortune, geb. 1875 v. Sea Saw a. Redan's Mutter.
Kedvesem, geb. 1876 v. Grand Coup—Flora.
Silly, geb. 1877 v. Waisenknabe—Simple Susan.
Beatrix, geb. 1878 v. Doncaster—Bradamante.
Scotch Mist, geb. 1879 v. Scottish Chief—Bawbee.
Engelsburg, geb. 1880 v. Flibustier—Religieuse.
Fantasie, geb. 1880 v. The Palmer—Fancy.
Annie, geb. 1882 v Waisenknabe—Annie Day.
Juana, geb 1882 v. Rosicrucian—Mantilla.
Legyes, geb. 1882 v. Gunnersbury—Lenke.
Accise, geb. 1883 v. Kisbér—Anthem.
Celia, geb. 1883 v. Buccaneer—Crownprincess.
Ersike, geb. 1883 v. Buccaneer—Elspeth.
Ironie, geb. 1883 v. Buccaneer—Illona.
Saba, geb. 1884 v Ruperra—Soubrette.
Colombine, geb. 1885 v. The Palmer—Coquine.
Folie, geb. 1885 v The Palmer—Fregatte.
Hedwig, geb. 1885 v. Buccaneer—Heiress.
Hippokrene, geb. 1885 v. Przedswit—Hippona.
Maritana, geb. 1885 v. Hastings od. Livingstone—La Marjolaine.
Propaganda, geb. 1885 v. Livingstone—Prophetie.
Vindobona, geb. 1885 v. Verneuil—Wienerin.
Wehmuth, geb. 1885 v. Chamant—Vergissmeinnicht.
Rossidine, geb. 1886 v Barcaldine a. e. St. v. Rosicrucian —Lizzie Distin.
Sugar-plum, geb 1886 v. Gunnersbury—Titbit.
Wagtail, geb. 1886 v. Childeric—Witchcraft.
Attaque, geb. 1887 v. Gunnersbury—Cataclysm.
Lelencz, geb 1887 v. Craig Millar—Arvaleany.
Alvajáró, geb. 1888 v. Vederemo—Mademoiselle Giraud.
Edelweiss, geb. 1888 v. Chamant—Lady Love.
Micsoda, geb. 1888 v. Aaron—Mimosa.
Nini, geb. 1888 v. Pancake—Neudau.
Sybilla, geb. 1888 v. Ruperra—Y. Tripaway.
Thriftless, geb. 1888 v. Pursebearer—Merrimake.
Blitz, geb. 1889 v. Doncaster—L'Eclair.
Fasana, geb. 1890 v. Hastings—Fantasie.
Fernande, geb. 1890 v. Saraband—Romp.
Maggie, geb. 1890 v. Craig Millar—Planchette.
Reprise, geb. 1890 v. Mask—Darnaway.
Silver Lute, geb. 1890 v. Petrarch—Silver Plate.
Auguste, geb. 1891 v. Zsupan—Anonyma
Cascanet, geb. 1892 v. Barcaldine—Chaplet.
Help yourself, geb. 1892 v. Minting od. Fullerton—Hersham.

Ein überaus günstiges Ergebniss brachte die letzte Abfohlperiode und kann man der heurigen Jahrlingsauction in Napagedl mit grösstem Interesse entgegensehen. Nicht weniger als 31 Vertreter des 1894er Jahrganges werden unter den Hammer kommen Den meisten Anklang dürften wohl der *F.-H.* von Master Kildare—Fantasie, die *F.-St.* von Master Kildare—Engelsburg und der *F.-H.* von Master Kildare—Ironie finden, da sie ja durchwegs von erprobten Mutterstuten abstammen. Hohe Preise sollten weiters die von *Master Kildare* gezogenen Erstlingsproducte von *Nini* und *Micsoda* erzielen, und auch die von demselben Hengste stammenden Kinder der *Maritana* und der *Edelweiss*, sowie die *br. St.* von Little Duck—Scotch Mist und der *br. H.* von Merry Hampton—Rossidine werden sicherlich um nicht geringe Anbote in fremde Stalle wandern. Was die Deckeintheilung von 1895 anbelangt, so geben die meisten Stuten, namlich 21, zu *Master Kildare*, darunter *Fantasie*, *Engelsburg*, *Ironie*, *Maritana*, *Scotch Mist*, *Edelweiss*, *Nini* und *Micsoda*. *Stronzian* erhalt dreizehn, *Rajta-Rajta* fünf und *Zsupán* drei Stuten. *Beatrix* geht zu *Livingstone*, von dem sie 1892 *Levente* gebracht hat. Die Jährlinge von Napagedl sowie die genaue Deckeintheilung von 1895 zeigt nachstehende Tabelle:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Baby †	br. H. v. Galeotto	—	—
Misfortune	br. St. v. Master Kildare	Rajta-Rajta	Rajta-Rajta
Kedvesem	—	güst (Rajta-Rajta)	Master Kildare
Renata	F.-H. v. Master Kildare	—	—
Silly	—	Master Kildare	Zsupán
Beatrix	—	Zsupán	Livingstone
Scotch Mist	br. St. v. Little Duck	Master Kildare	Master Kildare
Engelsburg	F.-St. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Fantasie	F.-H. v. Master Kildare	Stronzian	Master Kildare
Annie	—	Master Kildare	Master Kildare
Juana	F.-H. v. Stronzian	Stronzian	Stronzian
Legyes	br. H. v. Stronzian	Master Kildare	Stronzian
Accise	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Celia	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Erzsike	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Ironie	F.-H. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Eilgut	br. H. v. Galeotto	—	—
Saba	—	Zsupán	Zsupán
Colombine	—	güst (Master Kildare	Rajta-Rajta
Folie	br. H. v. Master Kildare	güst (Rajta-Rajta)	Master Kildare
Hedwig	F.-H. v. Master Kildare	güst (Master Kildare)	Master Kildare
Hippokrene	F.-H. v. Zsupán	güst (Master Kildare)	Zsupán
Maritana	br. St. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Propaganda	br. St. v. Master Kildare	Master Kildare	Rajta-Rajta
Vindobona	—	Master Kildare	Master Kildare
Wehmuth	—	Stronzian	Stronzian
Rossidine	br. H. v. Merry Hampton	Merry Hampton	Stronzian
Sugar-plum	—	Stronzian	Stronzian
Wagtail	br. H. v. Master Kildare	Stronzian	Master Kildare
Attaque	F.-St. v. Arcadian	Stronzian	Master Kildare
Lelencz	F.-St. v. Abonnent	güst(Stronzian)	Rajta-Rajta
Alvajáró	F.-St. v. Master Kildare	Master Kildare	Rajta-Rajta
Edelweiss	F.-St. v. Master Kildare	Stronzian	Master Kildare
Micsoda	br. St. v. Master Kildare	Master Kildare	Master Kildare
Nini	F.-St. v. Master Kildare	güst(Stronzian)	Master Kildare
Sybilla	F.-H. v. Master Kildare	Stronzian	Stronzian
Thriftless	F.-H. v. Town Moor	Royal Hampton	Stronzian
Blitz	—	Stronzian	Master Kildare
Fasana	F.-St. v. Master Kildare	Stronzian	Stronzian
Fernande	br. St. v. Master Kildare	Stronzian	Stronzian
Maggie	—	Stronzian	Master Kildare
Reprise	br. H. v. Ingram	Kilmarnock	Stronzian
Silver Lute	—	Merry Hampton	Stronzian
Auguste	—	Master Kildare	Master Kildare
Cascanet	—	—	Stronzian
Help yourself	—	—	Stronzian

In enger Verbindung mit Napagedl steht Baron Ernst Loudon, welcher seine Stuten fast stets von den in der mahrischen Zuchtstatte stationirten Hengsten decken lasst. Baron London, welcher sich als Züchter, besonders mit *Er* einen grossen Namen gemacht hat und fur den in der letzten Saison *Volosca* und *Gardenia* erfolgreich eingetreten sind, hat keine Neuerwerbungen gemacht. Seine Stuten sind folgende:

Esther, geb. 1876 v. Laneret—Arrogante.
Speranza, geb. 1881 v. Verneuil—Henriette.
Aïda, geb. 1882 v. Recorder—Alita.
Victoria, geb. 1882 v. Przedswit—Hopeful.
Aurora, geb. 1883 v. Przedswit—Waise.

Enttäuschung, geb. 1884 v. Scottish Chief—Peculation.
Veglia, geb. 1885 v. Verneuil—Caledonia.
Aerides, geb. 1888 v. Kisbér—Aurora.
Auricula, geb. 1890 v. Hastings—Aurora.
Eva, geb. 1890 v. Arcadian—Esther.
Adelaide, geb. 1891 v. Hastings—Aurora.
Alice II., geb. 1891 v. Hastings—Aïda.

Jährlinge besitzt Baron Ernst Loudon deren sechs. Zu den grossten Hoffnungen berechtigt der braune Hengst *Ekkehard* von Arcadian—Esther. Wenn ihm während der Vorbereitung für die Rennlaufbahn kein Unfall zustösst, dann dürfte er seinen rechten Bruder *Er* an Leistungsfähigkeit wohl noch übertreffen. Hervorzuheben wäre noch, dass *Adelaide* ein wunderbar entwickeltes Fohlen von *Fern Wilkes* gebracht hat, was darum bemerkenswerth ist, weil *Adelaide* bereits als Zweijährige gedeckt wurde. Von den zehn Stuten des Baron Ernst Loudon sind derzeit nur zwei güst. Die Deckeintheilung pro 1895 zeigt nachfolgende Tabelle:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Esther	Ekkehard, br. H. v. Arcadian	Stronzian	Stronzian
Speranza . . .	Springinsfeld, F.-H. v. Zsupán	—	Zsupán
Aïda	Ariadne, F.-St. v. Zsupán	Stronzian	Stronzian
Victoria . . .	—	Stronzian	Stronzian
Aurora	Alpha, dbr. St. v. Fern Wilkes	güst	Fern Wilkes
Enttäuschung	Else, br. St. v. Arcadian	güst	Master Kildare
Veglia	—	Stronzian	Stronzian
Aerides	—	Master Kildare	Stronzian
Auricula . . .	—	Fern Wilkes	Fern Wilkes
Eva	—	Stronzian	Stronzian
Adelaide . .	Alexander, dbr. H. v. Fern Wilkes	Stronzian	Stronzian
Alice II. . . .	—	Stronzian	—

In verhaltnissmässig geringem Maasse betreibt die Zucht Baron Gustav **Springer**, der ja bekanntlich einer des besten Kaufer auf Jahrlingsmärkten ist. In Bucsany stehen derzeit neun Stuten, deren alteste die bereits neunzehnjährige *Illona* ist. Die frühere Matrone des Gestütes, *Helene*, wurde im vergangenen Jahre erschossen, nachdem sie vorher ein braunes Hengstfohlen von *Vinea* gebracht hatte, welches bald nach der Geburt einging. Dem Jahrgang 1879 gehören dann *Lady Maura*, *Economy*, *Mirabel* und *Veronica* an, wahrend die übrigen Stuten noch jung sind, wie aus nachstehender Liste ersichtlich:

Illona, geb. 1876 v. Cambuscan—Theresa.
Economy, geb. 1879 v. Springfield—Tripaway.
Lady Maura, geb 1879 v Macaroni—Noblesse.
Mirabel, geb. 1879 v. Macaroni—Gertrude.
Veronica, geb. 1879 v. Buccaneer—Verbena.
Fidelity, geb. 1884 v. Craig Millar—Scythian Princess
Gaillarde, geb. 1890 v. Galopin—Lady Maura.
Isoline, geb. 1890 v. Isonomy—Italy.
Marigold, geb. 1891 v. Bend Or—Miss Maria.

Sammtliche im Jahre 1893 gedeckten Stuten des Baron Gustav Springer haben Producte gebracht, von denen noch fünf am Leben sind. Es befinden sich darunter eine von *Vinea* gezogene Halbschwester von *Or-vif* und *Or-clean* und ein von *Vinea* stammender Halbbruder von *Pandore*. Was die Eintheilung pro 1895 betrifft, so schickt Baron Springer mit Ausnahme von *Isoline*, welche *Harvester* einen Besuch abstatten soll, alle Stuten zu Kisberer Hengsten. Folgende Tabelle veranschaulicht diese Worte:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Illona	F.-H. v. Kisbér öcscse	Galaor	Fenék
Economy	br. H. v. Vinea	Panzerschiff	Primás II.
Lady Maura . .	br. H. v. Vinea	Dunure	Primás II.
Mirabel	F.-St. v. Vinea	Gunnersbury	Dunure
Veronica	Fohlen v. Galaor †	Galaor	Galaor
Fidelity	F.-St. v. Galaor	Primás II.	Fenék
Isoline	Fohlen v. Vinea †	Vinea	Harvester
Gaillarde	—	Morgan	Gunnersbury
Marigold	—	Vinea	Pásztor

DER RENNSPORT IN NORDAMERIKA.

Von *S. F. T.*

Auf circa elf Millionen Dollars belief sich die Summe, welche im Jahre 1893 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an Rennpreisen gewonnen wurde. Dieser enorme Betrag scheint ein Beleg dafür zu sein, dass die Amerikaner den friedlichen Kampfen auf dem grünen Rasen ein colossales Interesse entgegenbringen. Dies ist nun allerdings richtig, und haben die Rennen einen überaus raschen Aufschwung genommen, der ja in einem Lande, wo man in jeder Beziehung schnell und ungesaumt zu handeln pflegt, nicht überraschen kann. Die einzelnen Clubs verfugen auch zumeist über grosses Vermögen. Man darf aber nicht glauben, dass das Aufblühen des Rennsports in Amerika auch nur theilweise seinen Grund in der Liebe des Volkes zum Vollblutpferd zu suchen hat, wie dies etwa in England der Fall ist. In Amerika werden die Rennen vielmehr geradeso als Geschaft betrachtet wie irgend ein Gewerbe, und es würde sich hier Niemand zum Vergnügen oder aus reiner Passion für die Sache Rennpferde halten. Es soll damit nicht gesagt sein, dass der Amerikaner etwa geizig sei, weit entfernt davon; aber er liebt das Geld zu sehr, als dass er es auf unnöthige Weise ausgeben würde. Er wuchert, nach dem Worte des Evangeliums, mit dem Pfunde, das ihm seine erste Arbeit verschafft hat, und es kann für ihn wohl keine grössere Freude geben, als Dollar auf Dollar zu legen. Wenn ein Mann sich entweder mit dem Handel von gepökeltem Fleisch oder durch den Verkauf von Korn ein schönes Vermögen gesammelt hat, legt er sich vielleicht auch einen Rennstall an, so wie er etwa eine Niederlage seines Geschaftes eröffnen würde. Wenn dann seine Erwartungen nicht in Erfüllung gehen, wenn das auf solche Weise angelegte Capital nicht die genügenden Zinsen abwirft, so wird der Rennstall sofort wieder aufgelöst und mit dem Gelde wieder ein einträglicheres Geschaft begonnen. Ist der gute Mann aber ein wenig ehrgeizig und stehen ihm vielleicht nicht besonders grosse Mittel zur Verfügung, so gründet er einen Rennplatz. An passendem Terrain fehlt es ja nicht, und das Holz für die Tribunen und die anderen Baulichkeiten kann auch sehr leicht angeschafft werden. Grundbedingung natürlich ist, dass der Platz in der Nahe einer grossen Stadt sich befindet und dieselbe sehr leicht und bequem zu erreichen ist. Dann tritt der Mann mit einigen Freunden in Verbindung, die auch nicht mehr zu verlieren haben, wie er selbst, weiss diese für seine Pläne zu gewinnen, und damit ist auch schon die neue Gesellschaft constituirt. Es müssen nur noch die üblichen Formalitaten erledigt werden. Man muss vorher noch die Erlaubniss der Behörden einholen, was auch gar keine Schwierigkeiten bereitet. Göttin Themis, welche in anderen Landern als die Personification des Rechtes gilt, tragt in den Vereinigten Staaten die Waage nicht in der erhobenen Hand, und ihre Augen sind auch nicht verbunden. Vielmehr tragt sie die Waage unter dem Arm, die beiden Hande halt sie offen hin und lugt nach Jenen aus, welche dieselben füllen. Die Behörden finden auch immer einen Ausweg, Vollmachten auch dann zu ertheilen, wenn sie das Gesetz nicht gestattet. Den besten Beweis dafür liefert wohl folgendes Geschichtchen.

Ein neues Gesetz verbot im Staate New-Jersey die Anlage von Rennplatzen. Es wurden daher vier früher schon bestandene Platze aufgehoben. Zu gleicher Zeit wurden auf zwei anderen Rennbahnen, die noch dazu zu den grossten in Nordamerika gehören, die Meetings fortgesetzt, ohne dass sie nur die geringste Störung erfuhren. Woher kam nun diese Duldung der beiden Plätze? Der Grund hiefür scheint bald sehr klar, wenn man erfahrt, dass mehrere Herren der gesetzgebenden Körperschaft von New-Jersey Actionäre dieser beiden bevorzugten Gesellschaften sind, während an dem Wohl und Wehe der anderen Unternehmungen keiner dieser Herren ein Interesse hatte. Aus den bisherigen allgemeinen Betrachtungen kann man sich beilaufig ein Bild davon machen, welchen Werth man den Rennen in den Vereinigten Staaten beizumessen hat.

Es gibt wohl viele Rennplätze in der Union, hier soll jedoch nur der grossten, wie Morris Park, Monmouth Park, Brooklyn und Coney Island, Erwähnung gethan werden, welche vor zwei Jahren ein Syndicat gebildet und einen Controlausschuss — »Board of Control« — zusammengesetzt haben. Dieser ertheilt den Jockeys und Trainers Licenzen, verfügt eventuell über Ausschliessungen und Disqualificationen und bringt seine Maassnahmen auch zur öffentlichen Kenntniss. Die Autorität dieser Art Gesellschaft erstreckt sich aber nur über die vier oben genannten Rennplätze. Der erste amerikanische Jockey-Club wurde vor ungefähr zwanzig Jahren von einem M. Jérôme und seinen Freunden gegründet. Sie war nichts Anderes als eine wohlgeordnete, auf geschaftlicher Basis errichtete Gesellschaft, welche die Dividenden regelmässig an die Actionäre auszahlte.

Wenn eine neue Gesellschaft gegründet, der richtige Platz gefunden und auch die behördliche Bewilligung ertheilt worden ist, so hiess es nun die Bahn zweckmässig anlegen. Die Bahnen sind meist elliptisch und gewöhnlich 1600 Meter*) lang. Der Boden aus Thon, Lehm und Sand wird dann mit einer grossen Walze gepresst. Hierauf werden Bewasserungswerke angelegt, um den Boden stets in einem guten Zustande zu erhalten. Trotz dieser Versicherungsmaassregeln sind die Bahnen jedoch meistens schlecht und — es wird hier natürlich nur von den Bahnen in der Nahe von New-York, den bedeutendsten der Union, gesprochen — im Sommer sehr hart. Bei langer Regenzeit tritt natürlich das Gegentheil ein, der Boden ist ganz aufgeweicht, und die Pferde kommen nur schwer weiter. Dieser Fall ereignete sich einmal im Suburban, einem der popularsten Handicaps der Vereinigten Staaten. Der Sieger hatte seinen Erfolg nur der Kaltblütigkeit seines Jockeys zu verdanken, der sein Pferd trotz der ziemlich grossen Ecken ganz aussen galoppiren liess, wo das Gelauf nicht aufgeweicht war. Der Favorit, der von seinem Reiter auf dem gewöhnlichen Wege gesteuert worden war, wurde ge-[illegible]

Die Rennbahn ist auf beiden Seiten von einer Barriere oder besser gesagt von einem Zaun in der Höhe eines Meters abgeschlossen, um das Ausbrechen der Pferde zu verhindern. In Abstanden von je 100 Metern sind Pflöcke eingeschlagen, die durch Telegraphendrahte mit dem Richterhauschen verbunden sind, so dass man in jedem Momente des Rennens die Zeit zu verzeichnen vermag. Wenn auch die meisten Concurrenzen Flachrennen sind, so hat die constatirte Zeit keinen eigentlichen sportlichen Werth, denn der Start ist ja doch ein fliegender, und die Pferde sind ja schon in voller Bewegung, wenn man zu zahlen beginnt. Ein gutes Pferd wird inferiore Gegner immer im gewöhnlichsten Canter schlagen, ohne sich ordentlich strecken zu brauchen, somit auch ohne sein ganzes Können entfalten zu müssen.

Ausser den ziemlich geraumigen Tribünen findet man auf den Rennplatzen neben anderen Raumlichkeiten noch einen Wettsalon. Dann sind auch grosse Stallungen aus Holz gebaut, mit Scheunen und Wohnraumen für die Bediensteten, und zwar sind die Stallungen gewöhnlich derartig angelegt, dass für 700—800 Pferde Platz geschaffen ist. Diese Stallungen werden der Fürsorge der Trainers anvertraut, welche ihre Pflegebefohlenen während der ganzen Dauer eines Meetings, also gewöhnlich 14 Tage und darüber, daselbst unterbringen. Da die einzelnen Rennplatze nahe beisammenliegen, so sind die Uebersiedlungskosten auch nur sehr geringe. Die Eintrittsgelder sind überall ziemlich hoch bemessen. So kostet der Eintritt in den Sattelraum und auf die grosse Tribüne 2 Dollars.

Ein Amerikaner gründet, wie bereits erwahnt, einen Rennstall nur in der Voraussetzung, ein gutes Geschaft zu machen; jeder andere Grund liegt ihm vollständig ferne. Er würde geradeso ein Wirthshaus eröffnen, wenn er es für einträglich hielt. Er braucht doch persönlich gar keine einschlägigen Kenntnisse zu besitzen; wozu hat er denn seinen Trainer? Seine Aufgabe beschränkt sich lediglich darauf, Pferde zu kaufen und auf sie dann gelegentlich zu wetten, was er auch mit der grössten Gewissenhaftigkeit besorgt. In Verlegenheit braucht ein Yankee bei Ankaufen wegen seiner Unkenntniss nicht zu sein. Ein ordentlicher Amerikaner ist überhaupt nie verlegen, und dann stehen ihm ja die ausführlichen Kataloge der Auctionsveranstalter zur Verfügung. Es interessirt ihn daher auch wenig das Aussehen des Pferdes, welches sich ja doch im Laufe der Jahre verandern kann, dagegen bringt er der Abstammung desselben eine um so grössere Aufmerksamkeit entgegen. Sind die Eltern des Jahrlings massige Pferde, so ist der Verkäufer pfiffig genug, den ganzen Stammbaum des Thieres anzugeben. Es gibt ja kein Pedigree, das nicht wenigstens einen oder zwei berühmte Namen aufweist, auf welche dann besonders aufmerksam gemacht wird. Der Auctionator macht sich dann mit den Rennleistungen dieser hervorragenden Ahnen vertraut und weiss sie anschaulich zu schildern. Der Kaufer, der sich vorher vielleicht nur mit dem Schweinehandel befasst hat, jetzt aber Sportsman geworden ist, gibt sich vollstandig damit zufrieden und bezahlt öfters ein ganz werthloses Thier um einen hohen Preis. Spater ist er natürlich gewitzigt und lässt sich nicht mehr übervortheilen.

(Fortsetzung folgt.)

*) In Morris Park hat die Bahn 2200 Meter, mit einer Geraden von 1200 Meter; in Monmouth Park gibt es eine Gerade von 2200 Meter. Diese beiden Bahnen sind überhaupt erst kürzlich angelegt worden.

HAUPTRENNEN IN ENGLAND UND FRANKREICH 1895.

Rennen	Datum
Prix de Monte Carlo (3000 M.)	19. Jänner
Gr. Pr. de Monaco (4400 M.)	22. Jänner
Gr. Pr. de la Ville de Nice (4460 M.)	27. Jänner
Sandown Grand Prize (3200 M.)	15. Febr.
Brocklesby Stakes (1000 M.)	26 März
Lincolnshire Handicap (1600 M.)	26. März
Liverpool Grand National (7000 M.)	29. März
Liverpool Spring Cup (2200 M.)	30. März
Althorp Park Stakes (1000 M)	2. April
Earl Spencer's Plate (1000 M.)	2. April
Northamptonshire Stakes (2800 M.)	3. April
Nottingham Spring Hcp. (1600 M.)	8. April
Crawfurd Plate (1200 M.)	16. April
Babraham Plate (1600 M.)	17 April
Craven Stakes (1600 M.)	18. April
Sudbury Stakes (1000 M.)	19. April
Derbyshire Stakes (1600 M.)	20. April
Great Metropolitan Stakes (3600 M.)	23. April
Great Surrey Hcp. (1000 M.)	23. April
Hyde Park Plate (1000 M.)	23. April
City and Suburban Handicap (2000 M.)	24. April
Tudor Plate, Sandown (1600 M.)	25. April
Gr. Intern. St.-ch. (5600 M.)	27. April
Poule d'Essai des Poulains (1600 M.)	28. April
Poule d'Essai des Pouliches (1600 M.)	28. April
First Spring Two Y. Old St., Newmarket (1000 M.)	30 April
2000 Guineen (1600 M)	1. Mai
1000 Guineen (1600 M.)	3 Mai
Manchester Cup (2800 M.)	7. Mai
Whitsuntide Plate (1000 M.)	8. Mai
Chester Cup (3600 M)	8. Mai
Kempton Park Gr. Jubilee St. (1600 M.)	11. Mai
Newmarket St. (2000 M)	15. Mai
Prix de Diane (französische Oaks) (2400 M.)	19. Mai
Zetland Stakes (1000 M)	21. Mai
Hopeful Stakes, Doncaster (1000 M.)	23. Mai
Prix du Jockey-Club (franz. Derby) (2400 M.)	26. Mai
The Derby (2000 M.)	29. Mai
Epsom Grand Prize (2000 M.)	30. Mai
The Oaks (2400 M)	31. Mai
Grand Steeple-chase de Paris (6500 M.)	2. Juni
Gr. Course de Haies d'Auteuil (5000 M.)	5. Juni
Grand Prix de Paris (3000 M.)	9. Juni
Ascot Stakes (3200 M.)	18. Juni
Prince of Wales' Stakes, Ascot (2600 M)	18. Juni
Gold Vase (3200 M.)	18. Juni
Royal Hunt Cup (1600 M)	19. Juni
Gold Cup (4000 M.)	20. Juni
New Stakes (1100 M.)	20. Juni
Hardwicke Stakes (2400 M)	21. Juni
Northumberland Plate (3200 M)	26. Juni
July Stakes, Newmarket (1100 M.)	2. Juli
Exeter Stakes (1200 M.)	3. Juli
Princess of Wales' Stakes (1600 M.)	4. Juli
Stockbridge Cup (1200 M.)	10. Juli
Dullingham Plate (2200 M.)	16. Juli
Eclipse Stakes (2000 M.)	19. Juli
Liverpool Summer Cup (2200 M.)	24. Juli
Stewards' Cup, Goodwood (1200 M.)	30. Juli
Goodwood Stakes (4000 M.)	31. Juli
Goodwood Cup (4000 M.)	1. Aug.
Great Ebor Handicap (2400 M.)	28. Aug.
Great Yorkshire Stakes (2800 M)	29. Aug.
Great Yorkshire Handicap (2900 M.)	10. Sept.
Champagne Stakes (1200 M.)	10. Sept.
St. Leger Stakes (2900 M)	11. Sept.
Doncaster Cup (3200 M.)	13. Sept.
Omnium (franz Cesarewitch) (2400 M.)	15. Sept.
Newmarket October-Handicap (2000 M.)	25 Sept.
Jockey-Club Stakes (2000 M.)	26. Sept.
Duke of York Stakes (1600 M.)	5. Oct.
Prix du Conseil Municipal (2400 M.)	6. Oct.
Cesarewitch Stakes (3600 M.)	9 Oct.
Middle Park Plate (1200 M.)	11. Oct.
Cambridgeshire Stakes (1800 M.)	23. Oct.
Dewhurst Plate (1400 M.)	24. Oct.
Liverpool Autumn Cup (2200 M.)	8. Nov.
Derby Cup (1600 M.)	15. Nov.
Manchester November Handicap (2800 M)	23. Nov.

Zu verkaufen:

Christof Columbus

Sch.-H., geb. 1891, v. Stronzian—Seagull, als Hindernisspferd besonders geeignet.

Zu besichtigen: Eleonorenhof bei Pressburg. Briefe an die Administration dieses Blattes.

IN ÖSTERREICH-UNGARN 1893 GEBORENE FOHLEN.

I.

Des Baron Felix Aehrenthal *Rosinante* brachte ein Fohlen von *Nihilist*, welches bald nach der Geburt einging. *Rosinante* wurde wieder gedeckt von *Carrick*.

Des Herrn Béla v. Döry *Eden* ein Fuchshengstfohlen von *Bamboozler*. *Eden* wurde wieder gedeckt von einem Halbbluthengst.

Des Baron Leopold Edelsheim-Gyulay *Agnes Ethel* ein braunes Stutfohlen von *Beauminet*, welches nach drei Monaten einging. *Agnes Ethel* wurde wieder gedeckt von *Orwell*.

Desselben *Darling* ein dunkelbraunes Stutfohlen von *Dandy*. *Darling* wurde nicht wieder gedeckt.

Desselben *Darling II.* ein dunkelbraunes Stutfohlen von *Dandy*. *Darling II.* wurde wieder gedeckt von *Cotswold* (v. Bathybius).

Desselben *Forres* verwarf von *Waisenknabe*. *Forres* wurde wieder gedeckt von *Orwell*.

Des Grafen Georg Erdödy *Bulgaria* brachte ein braunes Stutfohlen von *Balaton*. *Bulgaria* wurde wieder gedeckt von *Sweetbreat*.

Des Herrn Oscar von Ivanka *Donna* ein Fuchsstutfohlen von *Illustrissimus*.

Des Grafen Stefan Karolyi *Bibor*-St. ein braunes Stutfohlen von *Preferment*. *Bibor*-St. wurde wieder gedeckt von *Preferment*.

Desselben *Margit* ein braunes Stutfohlen von *Preferment*. *Margit* wurde wieder gedeckt von *Preferment*.

Des Rittmeister Graf Josef Koziebrodzki (1. Uhl.-Reg.) *Babiled* ein Fuchsstutfohlen von *Strong*. *Babiled* wurde wieder gedeckt von *Morisco*.

Des Grafen Georg Larisch *Forte-en-gueule* ein braunes Stutfohlen von *Rajta-Rajta*. *Forte-en-gueule* wurde wieder gedeckt von *Rajta-Rajta*.

Desselben *Mata-Fuegos* ein Fuchshengstfohlen von *Konok*. *Mata-Fuegos* wurde wieder gedeckt von *Konok*.

Des Grafen Heinrich Larisch *Caprice* ein Fuchsstutfohlen von *Schweninger*. *Caprice* wurde wieder gedeckt von *Schweninger*.

Desselben *Shrew* ein braunes Stutfohlen von *Schweninger*. *Shrew* wurde wieder gedeckt von einem Halbbluthengst.

Des Herrn Leopold Ritter v. Lieben *Luiza III.* ein dunkelbraunes Stutfohlen von *Matador*. *Luiza III.* wurde wieder gedeckt von *Bertram*.

Desselben *Pasque* ein lichtbraunes Hengstfohlen von *Matador*. *Pasque* wurde wieder gedeckt von *Bertram*.

Des Herrn Gabriel v. Lónyay *Georgette* ein Fuchsstutfohlen von *Vezér*. *Georgette* wurde wieder gedeckt von *Strabantzer*.

Des Grafen Witold Los *Pamela* ein braunes Hengstfohlen von *The Donnerhorn*. *Pamela* wurde wieder gedeckt von *Ernani*.

Desselben *Lizzie* ein braunes Hengstfohlen von *Ernani*. *Lizzie* wurde wieder gedeckt von einem Halbbluthengst.

Des Herrn Ladislaus v. Lukács *Madji* ein lichtbraunes Hengstfohlen von *Fenék*. *Madji* wurde wieder gedeckt von *Zsarnok*.

Desselben *Anemone* ein Fuchsstutfohlen von *Fenék*. *Anemone* wurde wieder gedeckt von *Uram-bátyám*.

Des Herrn Bela v. Molnar *Vidám* ein braunes Stutfohlen von *Kardos*. *Vidám* wurde wieder gedeckt von *Kincstar*.

Der Frau J. v. Muzsik *Boske* ein dunkelkastanienbraunes Hengstfohlen von *Spurius*. *Boske* wurde wieder gedeckt von *Spurius*.

Des Grafen Franz Nadasdy *Oriflam* ein lichtbraunes Hengstfohlen von *Sorrento*. *Oriflam* wurde wieder gedeckt von *Sorrento*.

Desselben *Fiametta* ein dunkelbraunes Hengstfohlen von *Sorrento*. *Fiametta* wurde wieder gedeckt von *Sorrento*.

Desselben *Vanity Fair* ein lichtbraunes Hengstfohlen von *Sorrento*. *Vanity Fair* wurde wieder gedeckt von *Sorrento*.

Des Herrn Stanislaus Ritter von Ochocki *Preciosa* ein Hengstfohlen von *Kulik*.

Desselben *Czupiradlo* ein Hengstfohlen von *Kulik*.

Des Herrn Octavian Ritter von Orlowski *Violetta* ein Fuchshengstfohlen von *Peregrin*. *Violetta* wurde wieder gedeckt von *Peregrin*.

Des Gestütes Ostoia-Ostaszewski *Delfina* ein Fuchshengstfohlen von *The Donnerhorn*. *Delfina* wurde wieder gedeckt von *The Donnerhorn*.

Desselben *Lauda* ein Fuchsstutfohlen von *The Donnerhorn*. *Lauda* wurde wieder gedeckt von *The Donnerhorn*.

Desselben *Peronella* ein braunes Hengstfohlen von *The Donnerhorn*. *Peronella* wurde wieder gedeckt von *The Donnerhorn*.

Desselben *Khediva* ein schwarzbraunes Hengstfohlen von *The Donnerhorn*. *Khediva* wurde wieder gedeckt von *The Donnerhorn*.

Desselben *Gioconda* verwarf von *The Donnerhorn*. *Gioconda* wurde wieder gedeckt von *The Donnerhorn*.

Desselben *Salviana* von *The Donnerhorn*. *Salviana* wurde wieder gedeckt von *Arpad II.*

Des Grafen Oscar Potocki *Borzobohata* brachte ein Fuchshengstfohlen von *Zsupán*. *Borzobohata* wurde wieder gedeckt von *Galeotto*.

Desselben *Goplana* ein Fuchshengstfohlen von *Kaiser*. *Goplana* wurde wieder gedeckt von *Morisco*.

Desselben *Romaszówka* ein Fuchsstutfohlen von *Zsupán*. *Romaszówka* wurde wieder gedeckt von *Abonnent*.

Des Baron Béla Radvanszky *Kis-Vesta* ein braunes Stutfohlen von *Bakony II.* *Kis-Vesta* wurde wieder gedeckt von *Gara*.

Des Herrn Tomislaus Ritter v. Rozwadowski *Camelia* ein braunes Stutfohlen von *Menschenfresser*. *Camelia* wurde wieder gedeckt von *Menschenfresser*.

Des Herrn Josef V. Ruston *Thuja* ein Fuchsstutfohlen von *Kalksburger*. *Thuja* wurde wieder gedeckt von *Kalksburger*.

Des Baron Paul Szentkereszty *Mia Poco* ein braunes Stutfohlen von *Vép*. *Mia Poco* wurde wieder gedeckt von *Macbeth*.

Desselben *Ceres* ein braunes Stutfohlen von *Vép*. *Ceres* wurde wieder gedeckt von *Macbeth*.

Des Oberlieutenant Graf Alexander Szirmay (4. Hus.-Reg.) *Miniature* ein braunes Hengstfohlen von *Imperialist* od. *St. Gellért*, welches einging. *Miniature* wurde wieder gedeckt von *St. Gellert*.

Des Herrn Johann v. Sztankovanszky *Fair Girl* ein Fuchsstutfohlen von *Troja*. *Fair Girl* wurde wieder gedeckt von *Troja*.

Desselben *Welcome II.* ein dunkelbraunes Stutfohlen von *Troja*. *Welcome II.* wurde wieder gedeckt von *Troja*.

Des Grafen Anton Sztáray *Amarillis* ein braunes Stutfohlen von *Laborcz*. *Amarillis* wurde wieder gedeckt von *Laborcz*.

Desselben *Drüksken* ein Fuchshengstfohlen von *Laborcz*. *Druksken* wurde wieder gedeckt von *Taldn*.

Desselben *Pauline* ein braunes Stutfohlen von *Laborcz*. *Pauline* wurde wieder gedeckt von *Talán*.

Desselben *Violante* ein Fuchshengstfohlen von *Laborcz*, welches nach zwei Monaten einging. *Violante* wurde wieder gedeckt von *Laborcz*.

Desselben *Zebra* ein braunes Hengstfohlen von *Laborcz*. *Zebra* wurde wieder gedeckt von *Laborcz*.

Des Grafen Johann Tarnowski (Dzików) *Reseda* ein braunes Hengstfohlen von *Gyarló*.

Desselben *Sibille* ein braunes Stutfohlen von *Ilmur*.

Des Herrn Coloman v. Tisza *Guignon* ein Sommerrapp-Hengstfohlen von *Pajzán*. *Guignon* wurde wieder gedeckt von *Pajzán*.

Desselben *Babám* verwarf von *Pajzán*. *Babám* wurde wieder gedeckt von *Pajzán*.

Des Grafen Geza Wenckheim *Litte* brachte ein lichtbraunes Hengstfohlen von *Campsfield*. *Litte* wurde wieder gedeckt von *Campsfield*.

Des Grafen Anton Zichy *Lady Bohun* ein braunes Stutfohlen von *Vinea*, welches einging. *Lady Bohun* wurde wieder gedeckt von *Vinea*.

Des Herrn Michael v. Toth *Komámasszony* ein Fuchsstutfohlen von *Abránd*. *Komámasszony* wurde wieder gedeckt von *Abrand*.

Des Grafen Miecislaus Wrszowec-Rey *Protection* ein schwarzbraunes Stutfohlen von *Giles the Third*.

STIMMEN ÜBER DAS „NEUJAHRS-ALBUM 1895".

Die »Presse« schreibt:

»(Neujahrs-Album der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.) Soeben ist das von der »Allgemeinen Sport-Zeitung« des Herrn Victor Silberer herausgegebene Neujahrs-Album pro 1895 erschienen. Das Titelblatt wird durch das Porträt des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este geschmückt. In einem dem Bilde beigegebenen Artikel heisst es: (Folgt ein langes Citat.) Das Album enthält des Weiteren Porträts hervorragender Sportsmen, wie die des Fürsten Egon Fürstenberg, GM. Prinzen Louis Esterházy, Grafen Josef Gizycki, Grafen Julius Károlyi, interessante Momentaufnahmen des Prinzen von Wales auf der Rennbahn in Baden-Baden, des Grand Prix de Paris 1894 mit dem verstorbenen Präsidenten Carnot in der Loge etc. Alle Sportzweige sind durch künstlerisch ausgeführte Bilder und gediegene Artikel auf das Reichhaltigste vertreten und man darf getrost sagen, dass kein anderes sportliches Zeitungsunternehmen seinen Abonnenten und Lesern etwas Aehnliches zu bieten vermag.«

Das »Fremdenblatt« schreibt:

»Dem Neujahrs-Album, welches die »Allgemeine Sport-Zeitung« alljährlich ihren Lesern als hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk auf den Tisch legt, sieht man nachgerade mit besonderen Erwartungen entgegen. Dasselbe hat sich in den fünf oder sechs Jahren seines Bestehens in Sportkreisen durch die Gediegenheit seines Inhaltes eine Fülle von Freunden und auch von Freundinnen erworben, denn welcher Sportzweig wäre heute der schöneren Menschenhälfte unzugänglich? Diesen Beifall aber verdankt das Sportalbum doch wohl nur der Thatsache, dass es nicht nur alljährlich in gleicher Güte, sondern in immer »verbesserter Auflage« erscheint. Der Jahrgang 1895 ist speciell in Bezug auf seine Illustrationen allen seinen Vorgängern ganz erheblich überlegen. Dieselben eröffnet ein ganz vorzügliches Porträt Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, dem die nicht minder gelungenen des Fürsten Egon Fürstenberg und des Prinzen Louis Esterhazy zunächst folgen. Diese Namen zeigen auch, dass der Herausgeber mit Geschick gerade diejenigen Personen zu finden weiss, welche momentan in Sportkreisen am meisten interessiren, was sich übrigens auch weiterhin in der Wahl der anderen Illustrationen bestätigt. Nennen wir von diesen ein Cabinetstück Adam's *Gourmand*, mit Barrett im Sattel, ein ganz vorzügliches Pastell O. Walter's, »*Solitaire* in der Freudenau«, ein brillantes Porträt des Stallions *Morgan*, das auf den ersten Blick Julius v. Blaas' Meisterhand verräth, so haben wir eben nur angedeutet, was sich Treffliches inmitten einer Fülle von hochinteressanten Photographien aus allen Sportzweigen und Ländern befindet. Alle Illustrationen erläutert ein flott geschriebener, durchwegs interessante Daten enthaltender Text. Zum Schluss aber sei noch eine ganze Serie von Aufnahmen aus unserem jüngsten Prachtbau, dem St. Annahof, hervorgehoben, die gewissermassen als Anhang zugegeben ist. Man bekommt hier erst einen vollständigen Ueberblick über die vielen Räume, welche Restaurationszwecken dienen, denn durch alle hindurch zu »kneipen«, dazu gehört gar zu viel Zeit. Um den Preis von 1 fl. 20 kr. versendet die »Allgemeine Sport-Zeitung« das Album auch Nichtabonnenten.«

Die Frankfurter »Kleine Presse« schreibt:

»Neujahrs-Album der »Allgemeinen Sport-Zeitung«. Das von Victor Silberer herausgegebene Sportalbum ist wiederum in der bekannten eleganten Ausstattung erschienen. Es bietet in seinem reichen Inhalt eine Fülle gediegener Aufsätze und Abbildungen aus allen Sportgebieten. Prächtige Pferdebilder von E. Adam und anderen Meistern wechseln mit Porträts und Abbildungen sportlicher Veranstaltungen. Zwei wohlgetroffene Porträts der beiden Ehrenpräsidenten der Frankfurter Rudergesellschaft »Germania«, Director Drory und Jean Kirch, sowie vo[...] zügliche Aufnahmen von Lehr und Opel dürften hiesige Kreise besonders interessiren. Das Prachtwerk ist zum Preise von Mark 2·40 franco von der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien, St. Annahof, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.«

Der »Wassersport« schreibt:

»Das Neujahrs-Album, welches Herr Victor Silberer auch diesmal wieder beim Jahreswechsel den Abonnenten und Lesern der Wiener »Allgemeinen Sport-Zeitung« gewidmet hat, erfüllt in ausgezeichneter Weise die ihm vom Herausgeber gestellte Aufgabe, »die jeweilig gezeitigten besten Leistungen auf allen Gebieten des Sports und im Besonderen auf jenem der Leibesübungen zu registriren und in verdienter Weise zu würdigen«. Eine Fülle vortrefflicher, in grossem Maassstabe ausgeführter Bilder von Berühmtheiten aus allen Sportgebieten nebst anziehend geschriebenem begleitenden Text macht das 68 Seiten Folio-Format umfassende Album in dem wohlbekannten farbigen Umschlage mit den flotten Zeichnungen von Theo Zasche zu einer Festgabe, die das Herz jedes Sportsmans erfreuen muss. Als glänzende Rennruderer des Jahres 1894 feiert das Album in Wort und Bild die neun Herren vom Berliner Ruderclub, welche den grossen Achter des Thames Rowing Club in Hamburg überwanden; der Damenvierer des ungarischen Ruderclubs »Torontal« in Gross-Becskerek bekundet die Betheiligung des schönen Geschlechts an der edlen Ruderei. Als langjährige erfolgreiche Förderer des süddeutschen Rudersports haben die Herren William Drory und Jean Kirch verdiente Ehrenplätze in der langen Reihe gefeierter sportlicher Grossen gefunden. Den Eisläufer erfreuen die Bildnisse der Meister Eduard Engelmann und Gustav Hügel. Auf allen anderen Gebieten bietet das Album ebenso interessante Bildnisse und fesselnde Mittheilungen über bedeutende Leistungen, sehr beachtenswerth sind auch die Ansichten der prächtigen Räume der Gastwirthschaft St. Annahof in dem neuen Heim, das die »Allgemeine Sport-Zeitung« im eigenen Hause ihres Herausgebers bezogen hat.«

FONOGRAF.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

GF. DION. WENCKHEIM erklärte Reugeld für den zweijährigen *Gunpowder* in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn.

IN KINGSCLERE, dem berühmten Training-Etablissement von John Porter, befinden sich derzeit 51 Pferde, in deren Besitz sich neun Herren theilen.

BEZÜGLICH LA FLÈCHE knüpfte Sir Tatton Sykes Verkaufsunterhandlungen mit Baron Hirsch an, der aber den angebotenen Preis von 10.000 sovs. zurückwies.

MIT DIESER NUMMER beginnt ein neues Quartal, und bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

DAS WELBECK-GESTÜT wird derzeit einer gründlichen Renovirung unterzogen, und sind nunmehr die Zuchtpferde des Herzogs von Portland in Rufford Abbey untergebracht.

EIN DUTZEND PFERDE arbeitet Trainer Frost in Chorzelow für den Grafen Johann Tarnowski. Die himmelblaue Jacke können nicht weniger als fünf Kinder der *Odsiecz* und zwei Halbschwestern von *Panama* tragen.

CESARIO wird auch heuer noch die Farben des Herrn S. del Banco zum Start tragen. Der nun bereits neunjährige unverwüstliche *Fazo*-Sohn dürfte das älteste derzeit in Deutschland in Training befindliche Flachrennpferd sein.

DRAW-CAN-SIR, der 1890 von Baron Gustav Springer gezogene Hengst, welcher im Laufe der Jahre wiederholt seinen Eigenthümer gewechselt hatte, wurde von seinem letzten Besitzer, Herrn Ignaz Zangen, nach Russland verkauft.

DER CARLBURGER STALL, dem in der vergangenen Saison keine besonderen Erfolge beschieden waren, beherbergt derzeit ein Lot von siebzehn Rennpferden, darunter *Cerberus*, *Mirevaló*, *Mindenes* und ein halbes Dutzend Zweijährige.

SAPRISTI heisst das Erstlingsproduct der bekannten Halbblutstute *Safety*, die bekanntlich im August-Handicap 1890 in Pest mit *Királyné* und *Ophelia* todtes Rennen lief. *Sapristi* ist eine einjährige dunkelbraune *Theodore*-Tochter und gehört dem Herrn Felix Ritter v. Scazighino.

RACONTEUR, der Winterfavorit für das englische Derby 1895, welcher vor Kurzem einen kleinen Unfall erlitten hatte, befindet sich wieder vollkommen auf dem Posten und absolvirt in Gesellschaft von *Isinglass*, *Ravensbury* etc. sein tägliches Arbeitspensum in zufriedenstellender Weise.

HERR OLUF, von dem es im vorigen Herbste hiess, dass er seinen Rennstall auflösen wolle, scheint von dieser Absicht wieder Abstand genommen zu haben. Er hat nämlich bei Arnull in Hamburg drei Pferde in Training, darunter auch *Alconbury*, den Gewinner des vorjährigen Grossen Hansa-Preises.

DER DRESDENER Renn[...]rein [...] Vorhaben, bereits am 31. März d. [...] wieder abgekommen. Dagegen [...] mit Hamburg zu vermeiden, [...] 28. April fallen gelassen [...] einen Tag vermehrt wo[...]

HEROLD, de[...] so mässige Rolle [...] einem Hackenle[...] wieder erholt [...] [...]esjä[...]

ZW[...] des He[...] sind: [...] lina[...] br[...] un[...]

bereitet. In Totis bei Marsh stehen 25, in Newmarket bei Golding 31, in La Morlaye bei Martin B. de Saint-Andre 28 und in Wroughton bei Craddock 10 Pferde.

EINE TRABENDE KUH macht jetzt in Amerika von sich reden. In Portiac im Staate Michigan fand nämlich vor einiger Zeit zwischen der neunjährigen Kuh *Durham* des Mr. E. White und einem Pferde ein Match statt. Die Kuh gewann. Im Jahre 1881 hat es übrigens in Amerika schon einen vierjährigen Ochsen gegeben, der für Rennzwecke bestimmt war und die Meile in 3 : 30 trabte.

ZAHLREICHE HENGSTE, welche durch ihre mehr oder minder hervorragende Thätigkeit auf der Rennbahn bekannt sind, wurden in der letzten Zeit gelegt, darunter Herrn Robert Lebaudy's *Crackshot*, *Csobor*, *Fenegyerek* und *Pride*, Herrn Andor v. Péchy's *Hofnarr*, Baron Ferdinand Schossberger's *Rembrandt*, Herrn Nicolaus v. Blaskovits' *Actionär* und Rittmeister Albert v. Jékey's *Dragoman*.

CONFLAGRATION, die 1879 von Cambuscan—Firefly gezogene Mutterstute des Baron Géza Podmaniczky, ist eingegangen. Ihr bestes Product war unzweifelhaft *Vocativus*, der Gewinner des Buccaneer-Rennens 1893. Eine gewisse Rennfähigkeit besass noch *Vicispán*, und auch die dreijährige Tochter der *Conflagration*, die von *Purdé* stammende *Concordia*, durfte heuer ein oder das andere Rennen zu gewinnen im Stande sein.

DREI RECHTE GESCHWISTER hat derzeit Trainer Daley unter seiner Obhut. Es sind dies *Königsberg*, *Königskrone* und *Königsgunst*. Ausser diesen Kindern des *Recorder* und der *Konigin* werden noch neunzehn andere Pferde des Herrn V. May heuer auf dem grünen Rasen kämpfen, darunter das Erstlingsproduct der *Eintracht*, der Fuchshengst *Einsiedler*, und *Dahlmann*, der von *Aspirant* stammende Halbbruder *Dalberg's*.

OR-VERT und *Kis-Iblya* werden auch im kommenden Jahre wieder in die Ereignisse auf unseren Rennbahnen eingreifen. Baron Gustav Springer dürfte übrigens auch heuer ein gutes Jahr haben, denn neben den beiden genannten Kämpen hat Trainer Butters noch 24 andere Pferde des genannten Sportsman unter seiner Obhut. Baron Rothschild hat sieben und Graf Rudolf Kinsky zwei Pferde nach Schönfeld-Lassee in die Arbeit gegeben.

OLGA KEMPRUS, welche vor Kurzem in England eine Steeple-chase gewonnen hat, startete am Donnerstag in der Ingestre Steeple-chase zu Wolverhampton, endete jedoch unplacirt. Achtundvierzig Stunden später brachte die Gewinnerin des Grossen Hürdenrennens in Charlottenburg wieder eine ganz achtbare Leistung, da sie in der Surrey Hunt Steeple-chase in Hurst Park Zweite hinter *Facundus* vor *Lord Lieutenant*, *Joe Miller* etc. wurde.

DIE GROSSE STEEPLE-CHASE von Paris 1895 wurde bereits in der kürzlich angekündigten neuen Verfassung ausgeschrieben. Der erste Nennungstermin ist nämlich der 29. Janner und konnen 14 Tage vor der Entscheidung des Rennens Nachnennungen mit einem Einsatze von 2500 Frcs abgegeben werden. Meldungen für die 120.000 Frcs.-Steeple-chase werden auch beim General-Secretariat des Oesterreichischen Jockey-Clubs entgegengenommen.

DAS ABFOHLERGEBNISS von 1895 wird in Bielau, dem Gestüte des Freiherrn E. v Falkenhausen, ein sehr günstiges sein, denn von dreissig Stuten sind 23 derzeit tragend. Im Ganzen befinden sich derzeit dreissig Stuten in Bielau, von denen heuer vierzehn zu *Trachenberg* und zwölf zu *Whitefriar* gehen; mit *Pumpernickel* werden *Fire Spit* und *Schneekoppe*, mit *Talp'a Magyar* die Mutter von *Kynast*, *Kirdlyné*, und *Peg Sleddle* gepaart werden.

5000 FRANCS beträgt die Decktaxe von *The Bard*, welcher in der vergangenen Saison das erfolgreichste Vaterpferd von Frankreich war, und ebenso hoch ist jene von *Stuart*. Bei dem letztgenannten Hengste erniedrigt sich aber das Sprunggeld auf 3500 Frcs., wenn die angemeldete Stute oder eines ihrer Producte ein Rennen im Werthe von 10.000 Frcs. gewonnen hat. Zu *The Bard* gehen übrigens die drei kürzlich von Herrn G Bleichröder in Frankreich erkauften Stuten *Roscid*, *Alveole* und *Rustic Agnes*.

ÜBER ASPIRANT aussert sich Herr Ory, der bekannte Correspondent des Londoner »The Sportsman«, in einem Artikel über das Basedower Gestüt in ausserst lobender Weise. Er bemerkt, dass an dem *Stronzian*-Sohne auch nicht der geringste Makel gefunden werden kann. *Aspirant*, den Herr Ory als Zweijährigen in Totis gesehen hat, habe sich geradezu wunderbar entwickelt, er strotze von Kraft und Gesundheit, und seine bisherigen Producte stellen dem prächtigen Hengste das denkbar beste Zeugniss aus.

»LA CHRONIQUE DU TURF« 1894 ist soeben erschienen. Das Buch, welches die Resultate sämmtlicher im Vorjahre in Frankreich stattgefundener Rennen, sowie eine Reihe von statistischen Tabellen, die 1894er Auctionen etc. enthält, ist genau in derselben Form wie seine unmittelbaren Vorgänger gehalten. Aus dem Buche ist übrigens zu ersehen, dass das theuerste bei einer [illegible]ction im Vorjahre in Frankreich gekaufte Pferd der [illegible] *Little Duck* war, den Herr J. Lebaudy mit [illegible]ahlte

[illegible]AMEN VERLAUF nahm kürzlich [illegible]eeple-chase. An derselben be-[illegible]avorit *Beaulieu II.*, *Glamis* [illegible]Wege kam *Beaulieu II.* [illegible]gen und nachgeritten. [illegible]n davon und siegte [illegible] disqualificirt, da [illegible]leichem Grunde [illegible] als Dritter

[illegible]chases de [illegible]ten und [illegible]roffen. [illegible]elder [illegible]nes [illegible]ein [illegible]de

ESPOIR wird auch heuer wieder stark in Anspruch genommen. Dem grossen *Barcaldine*-Sohne weist seine Besitzerin selbst zehn Stuten zu, und ausserdem gehen zu *Espoir* noch Herrn Richard Wahrmann's *Vain-glory*, General Graf H. Lamberg's *Cassiopeia*, Herrn Georg Meichl's *Violetta*, Baron Königswarter's *Cashoo*, *Armány* und *Farsang*, Herrn Nicolaus v. Blaskovits' *Csokor*, Graf Louis Trauttmansdorff's *Lotti* und *Guttapercha*, sowie zwei Stuten des Grafen Josef Stubenberg und drei oder vier Stuten des Baron Ferdinand Schossberger.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für die grossen Zwei- und Dreijährigen-Rennen von 1896 und 1897 in Pest sowie für den St. Stephans-Preis 1896 und das Zuchtrennen 1899 wurden soeben veröffentlicht. Sie weisen keinerlei Veränderungen auf, abgesehen von kleinen Verschiebungen in den Tagen der Reugelderklärungen. Erwähnenswerth ist nur, dass die Meldungen für den St Stephans-Preis anstatt wie bisher am 1. März am 31. März schliessen, und dass auch die erste und die dritte Reugelderklärung für den 80.000 Kronen-Preis um je einen Monat hinausgeschoben wurden.

THE MIDSHIPMITE und [illegible] *Not* trafen wieder am Donnerstag in der Kempton Steeple-chase in Kempton Park aufeinander, und errang der Erstere einen spielenden Sieg gegen *Moriarty*, während der diesjährige Liverpooler-Sieger als Dritter und Letzter endete. *The Midshipmite*, der dieses Rennen auch im Vorjahre gewonnen hat, wurde von Dollery geritten, welcher auch noch zwei andere Rennen gewann Am selben Tage siegte Williamson auf *Pampero* in der Sunbury Steeple-chase. An dieser nahm auch *Zoe Mou*, die vierjährige Tochter der *Zoedone*, theil, wurde aber angehalten.

IN DAS CHAMPIONAT unter den im Jahre 1894 zwischen Flaggen thätig gewesenen Herrenreitern Englands theilen sich Mr. G. S. Davies und Capt. Bewicke mit je 28 Siegen. Mr. H. M. Ripley steht an dritter Stelle mit 24 gewonnenen Rennen, und dann folgen Mr J. C. Cheney (23 Siegesritte), Mr. J. McKie (15), Mr. G. B. Milne (15), Mr. C. Beatty (14) etc. Auch ein deutscher Herrenreiter hat im vergangenen Jahre in England einen Erfolg zu verzeichnen gehabt; es war dies Lieutenant v. Eynard, welcher *Funny Face* in der Open Handicap Steeple-chase in Rugby zum Siege steuerte.

POLYGONE, der bekannte *Xaintrailles*-Sohn des Herrn E Veil-Picard, der im französischen Derby 1894 einen schweren Unfall erlitt, scheint sich von demselben noch immer nicht erholt zu haben. Wenigstens lasst die Streichung des Hengstes aus mehreren grossen Rennen von 1895 darauf schliessen, dass er noch nicht in Ordnung ist, und es ist leicht möglich, dass *Polygone* überhaupt nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheint. Es wäre dies um so bedauerlicher, als ja auch *Melchior* im vergangenen Jahre die grossen Hoffnungen nicht erfüllte, welche man nach seiner Zweijährigenform auf ihn setzen durfte

FÜRST FÜRSTENBERG verfügt auch in diesem Jahre wieder über eine colossale Streitmacht. Neben *Fushlight* und *Ausmarker*, welche die Interessen des Schlossherrn von Donaueschingen auch auf unseren Bahnen vertreten haben, werden in der bevorstehenden Saison noch vierzehn ältere Pferde die rosa Jacke zum Start tragen, und ausserdem stehen noch 25 Vertreter des 1893er Jahrganges kampfbereit da. Unter den Zweijährigen befinden sich vier *Zsubán*-Kinder. Als Trainer des von Herrn E. Suckow geleiteten grossen Stalles fungiren J. Whiteley und C. Seibert senior, als Jockeys werden H. Elwood und Sands thätig sein.

DIE GEWICHTSANNAHMEN für die beiden Handicaps in Nizza sind sehr günstig ausgefallen, da im Prix Monte Carlo 23 und im Grand Prix de Monaco 25 Pferde stehen geblieben sind. Die Annahmen finden die Leser im Nachtrage. Es wurde übrigens bereits ein Wettmarkt für die zwei Hinderniss-concurrenzen eröffnet und stehen im Prix de Monte Carlo *Mahonia*, *Chandernagor*, *The Vigil*, *Mélusine* und *Charlatan* an der Spitze der Wettnotirungen, während für den Grand Prix de Monaco *Staouéli*, *Olifant*, *Chandernagor*, *Toinon*, *Chatillon*, *Déficit*, *Mélusine*, *Germinal* und *Palestine* zu den Odds von 6 : 1 bis 8 : 1 gewettet werden.

EINE CONCURRENZ über ein Zuchtproblem veranstaltet auch heuer wieder der Londoner »Sportsman«, und zwar lautet jetzt die Frage: Welcher Hengst passt am besten zu *None the Wiser*, der bei der Auction der Pferde der Herzogin von Montrose an Lord Ellesmere um 7200 gs. gekauften Tochter des *Wisdom* und der *Corrie Roy?* Im Vorjahre war dieselbe Frage mit Bezug auf *La Fleche* gestellt worden. Die Concurrenz findet in zwei Abtheilungen statt; in der ersten sind nur in England stationirte Hengste, in der zweiten die Vaterpferde der ganzen Welt in Betracht zu ziehen. Für die erste Abtheilung ist der 30. Jänner der letzte Termin.

IN LONDON war vor Kurzem das Stabilitätsvermögen der Pferde auf den verschiedenen Arten des Strassenpflasters der Gegenstand einer interessanten statistischen Untersuchung Während 50 Tagen hatte man von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends die Anzahl von Stürzen der Pferde auf Strassen, wo die Circulation durchschnittlich 6000 Pferde betrug, ermittelt und gelangte zu dem nachstehenden bemerkenswerthen Ergebniss Während dieser 50 Tage kamen auf dem Holzstockelpflaster 542 Stürze vor, auf dem Granit 719 und 1066 auf dem Asphalt Die Pflasterung der Strassen mit Holzstockeln erwies sich also als die für Pferde am wenigsten gefährliche.

EINEN VOLLEN ERFOLG hat am 31. December der Hamburger Sportclub erzielt, denn für den Grossen Preis von Hamburg 1897 wurden 174 Pferde engagirt, somit um 24 mehr, als in der Proposition verlangt wurden. Die Meldungen aus Oesterreich-Ungarn sind nicht so zahlreich ausgefallen, als man erwarten durfte; ihre Zahl beläuft sich auf 26. Am stärksten betheiligten sich am Nennungsschlusse Herr Richard Wahrmann, der acht Pferden die Concurrenzberechtigung sicherte. Fünf Pferde nannte Herr Anton Dreher, je vier Herr Robert Lebaudy und Mr. Milne, zwei Herr Andor v. Péchy und je eines Herr Gedeon v. Rohonczy, Herr Nicolaus v. Szemere und Mr. C. Wood. Unter den engagirten Pferden befinden sich auch *Kezdet* und *Eltoli*, die Anderen sind derzeit theils ein-, theils zweijährig.

PRINZ LUDWIG VON BAYERN, der bekanntlich in Sarvár ein Gestüt besitzt und seinerzeit seine Pferde dem Grafen Carl Erdödy während der Zeit ihrer Rennlaufbahn überlassen hat, miethete *Chislehurst* für drei Jahre. Der bisher in Czaslau stationirt gewesene Deckhengst, welcher sich durch *Firat*, *Lara*, *Lady Ann*, *Rózsa Sandor*, *Arlequine* etc. einen guten Namen gemacht hat, zeichnet sich durch besondere Productivität aus, eine Eigenschaft, die ihm in seinem neuen und aller Wahrscheinlichkeit nach grossen Wirkungskreise in Sárvar sehr zu statten kommen wird. Der bayerische Prinz, welcher ein so warmer Freund und Förderer der inländischen Vollblutzucht ist, hat zweifellos einen sehr glücklichen Griff gethan, als er den vorher von einer fachmännischen Commission genau untersuchten und geprüften *Chislehurst* für Sarvar miethete.

BARON LAROULLIERE wurde von allen unter der Aegide der »Société d'Encouragement« stehenden Bahnen auf Lebenszeit verwiesen. Diese strenge Maassregel erfolgte deshalb, weil die von dem genannten Sportsman bei den verschiedenen Anmeldungen seiner angeblichen Halbblutstute *Ma Souveraine* vorgelegte Stammtafel von deren Mutter, *Madame Solidor*, gefälscht war. *Ma Souveraine* wurde nun auch nachträglich im Handicap de la Tamise, welches sie am 24. September 1894 gewann, disqualificirt und *Boulaq* als Erster, *Monsieur Gabriel* als Zweiter und *Excuse* als Dritte placirt. Baron Laroullière wird sammt *Ma Souveraine* zweifellos auch von allen Bahnen der »Societe des Steeple-chases de France« ausgeschlossen und verhalten werden, die von der *Farfadet*-Tochter zwischen Flaggen gewonnenen Summen zurückzuerstatten. *Ma Souveraine* brachte neben anderen Rennen auch den Grand Prix de la Ville de Nice 1893 nach Hause.

HERR EDMOND BLANC ist entschieden einer der grössten, wenn nicht der grösste Vollblutzüchter der Welt. In seinen drei Gestüten Hardy, La Celle-Saint-Cloud und Pouzac stehen die fünf Deckhengste *Clover*, *Révérend*, *Compagnon II.*, *Rueil* und *Le Chesnay* sowie nicht weniger als 68 Mutterstuten. Die ältesten davon sind die bereits zweiundzwanzigjährige *La Noue* und die nur um ein Jahr jüngere *Gladia*, die Mutter von *Gouverneur*, die jüngsten sind die Dreijährigen *Scholastica*, *Franchise*, *Rapide* und *Regente*. Im Jahre 1893 sind 52 Stuten gedeckt worden, von denen 22 güst geblieben sind, darunter *Gladia*. Von den 30 Fohlen von 1894 sind vier bereits eingegangen, von den übrigen stammen elf von *Clover*, sieben von *Clamart*, sechs von *Reverend*, und je eines von *Manoël* und *Richelieu*. Herr Edmond Blanc hat übrigens auch noch das Anrecht auf die Producte von 19 in den drei Arrondissements von Hautes-Pyrénées, Argelès, Barqueres-de-Bigorre und Tarbes aufgestellten Stuten. Der Rennstall des Herrn Edmond Blanc beherbergt derzeit 38 Pferde, von denen 27 der jüngsten Altersclasse angehören.

EIN WETTFAHREN bisher exceptioneller Art wird am 1. Juni zwischen Paris und Bordeaux stattfinden. Die Anregung hiezu gaben die in jüngster Zeit so zahlreichen Erfindungen von Motorwagen, Motorfahrrädern etc. Concurrenten in diesem »Rennen« konnen nämlich nur Gefährte sein, die von einem anderen Triebmittel als der menschlichen oder thierischen Kraft bewegt werden. Die Propositionen lauten: 1. Das Wett-[illegible] oder Erfinder daran theilnehmen. 2. Die Fahrt geschieht von Paris nach Bordeaux, hin und zurück (ungefähr 1200 Kilometer) in einem Zuge Nur Vehikel, auf denen mindestens zwei Personen fahren, konnen an dem Wettfahren theilnehmen. 3 Die Wagen werden zur Concurrenz nur unter der Bedingung zugelassen, dass sie von einem anderen Motor als dem der thierischen Kraft betrieben werden. 4. Die Preise werden vertheilt: Der Erste erhält 50 Percent, der Zweite erhält 20 Percent, der Dritte 10 Percent, die vier Folgenden je 5 Percent von der zur Zeit auf die Summe von 46.500 Frcs. gestiegenen Subscription nach Abzug von 5000 Frcs. (siehe Art. 14) und der Kosten des Wettfahrens. 5. Der erste Preis kann nur einem Wagen zu vier Plätzen und darüber zugesprochen werden. 6. Es wird eine Ausstellung mit Eintrittsgeld veranstaltet, die vom 1. bis 9. Juni dauert, und in der alle Concurrenten ihre Fahrzeuge ausstellen müssen. 7. Die Abfahrt ist auf den 11. Juni festgesetzt. 8. Für jedes vor dem 1. Mai angemeldete Fahrzeug ist eine Gebühr von 200 Frcs. zu bezahlen. 9. Für die nach dem 1. Mai angemeldeten ist das Doppelte, also 400 Frcs., zu entrichten. 10 Alle Summen, welche von der Ausstellung, den Beitrittsgebühren etc. erzielt werden, sind unter die Sieger in den unter Art. 4 angegebenen Verhältnissen zu vertheilen. 11. Die Zahl der Wagen der einzelnen Concurrenten ist nicht beschränkt, aber die Concurrenten dürfen nicht mehrere Wagen desselben Typus oder von gleichartigen Dimensionen vorführen. 12. Die Concurrenten sind nicht gehalten, die ganze Fahrt mit dem nämlichen Führer zu machen. 13. Die Fahrzeuge müssen die angegebene Zahl der Reisenden oder ein dementsprechendes todtes Gewicht mit sich führen. 14. Es werden 5000 Frcs. (siehe Art 4) ausgesetzt für einen Specialpreis für mechanische Vier-, Drei- und Zweiräder mit einem Platz. Dieselben dürfen das Gewicht von 150 Kg. (in Fahrausrüstung und ohne Reisenden) nicht überschreiten. 15. Diese 5000 Frcs. werden vertheilt. 2500 Frs. für den Ersten, 1500 Frs. für den Zweiten und je 500 Frs. für die beiden Folgenden. Diese Specialpreise konnen nur denjenigen Vehikeln zugetheilt werden, welche die Strecke in mindestens 100 Stunden zurücklegen. 16. Während der Fahrt dürfen Reparaturen, welcher Art sie auch seien, nur von dem Eigenthümer des Wagens oder von dessen Stellvertreter, und zwar nur mit dem auf jedem Wagen mitgeführten Material ausgeführt werden. Diese Reparaturen haben unter der Controle der Commissäre zu geschehen.

Einige braune und braungetigerte

Welpen

sind aus einem Wurfe prächtiger neudeutscher Gebrauchshunde, Vater **Barwin von Friedrichsmoor d. H. St. 5860**, abzugeben. — O. Beyer, Puszta-Hatar, Post Nagy-Horesteny, Ungarn.

RENNEN.

TERMINE.

OSTERREICH-UNGARN.

Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8., Sept., 26., 27. October
Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . 27., 29. April
Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 28. April
Pressburg . . . . 4., 5., 6. Mai
Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni
Krakau . . . . 20., 22., 23. Juni
Sarajevo . . . . 29., 30. Juni 1., 4. Juli
Siófok . . . . 20., 21. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August
Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.
Totis . . . . 1. September
Wien (Sept.-Meet.) . 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September
Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.
Wien (October-Meeting) . . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 9 Juni, 22. September, 18. October
Carlshorst (Frühjahrs Meeting): 16., 17., 24. April, 2., 8., 15., 2[illegible]
[illegible]
Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . 28., 29. April
[illegible]
Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli
[illegible] . . . . 25., 2[illegible] 29 [illegible]
[illegible] . . . . 26., 27 [illegible]
[illegible]
[illegible] . . . . 25., 2[illegible]
Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., [illegible] Juni
[illegible]
Breslau . . . . 14., 15. Juli
Königsberg . . . . 21., 28. Juli, 4. August
Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . 22., 23. Juli
Neuss . . . . 28. Juli, 4. 5. August
Doberan . . . . 29., 30., 31. Juli
Travemünde . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . 11., 12. August
Frankfurt a. M. . . . . 18., 19. August
Baden-Baden . . . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September
Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . 7. August
Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September
Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October
Hannover (Herbst-Meeting) . . . . 6., 7. October
Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Windsor . . . . 11., 12. Jänner
Plumpton . . . . 18., 19. Jänner, 5., 6. Februar
Manchester . . . . 22., 23. Jänner, 18., 19. Februar
Hurst Park . . . . 25., 26. Jänner, 22., 23. Februar
Leicester . . . . 29., 30. Jänner, 27., 28. Februar
Kempton Park . . . . 8., 9. Februar
Nottingham . . . . 12., 13 Februar
Sandown Park . . . . 15., 16. Februar

FRANKREICH.

Nizza . . . . 19., 22., 24., 27., 29., 31. Jänner
Pau . . . . 27. Jänner, 3., 7., 10. Februar, 24., 26., 28. März
Auteuil (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 21., 24., 26., 28. Februar, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 28. März, 4., 14., 16., 18., 20. April
Maisons-Laffitte . . . . 16., 22., 29. März
Colombes . . . . 20., 27. März
Paris . . . . 24., 31. März
Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 7., 9. Juli

AUSSCHREIBUNGEN.

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1896.

WENCKHEIM-MEMORIAL. 4000 K. dem Sieger, 1000 K. dem zweiten Pferde. Fur 3j. und ält. Hengste und Stuten. Dist. 1600 M. Einschreibegebuhr fur jedes genannte Pferd 30 K. zu Gunsten des Memorial-Fonds. Eins 100 K. Gew.: 3j. $51\frac{1}{2}$ Kg., 4j. $60\frac{1}{2}$ Kg., 5j. und Aelt. 62 Kg. Stuten $1\frac{1}{2}$ Kg. weniger. Maiden, wenn 3j. $2\frac{1}{2}$ Kg., wenn 4j. 5 Kg., wenn 5j. und alt. 7 Kg. erl Sieger im Jahre 1894 oder 1895 eines Rennens im Werthe von 20.000 K. und darüber 7 Kg. mehr. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe von mindestens 6000 K. 5 Kg. mehr. Sieger solcher Rennen in fruheren Jahren $3\frac{1}{2}$ Kg. mehr. Englische und französische Pferde ausserdem noch 3 Kg. extra. Nennungsschluss am 31. Marz 1895.

KAROLYI-MEMORIAL. 32.000 K. dem Sieger, 6000 K. dem zweiten, 2000 K. dem dritten Pferde. Fur alle 2j continentalen Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. 950 M. Gew. 56 Kg. Stuten $54\frac{1}{2}$ Kg. Einschreibegebühr zu Gunsten der Clubcasse für jedes genannte Pferd 150 K.; weitere 200 K. für die nach dem 1. April 1896 stehengebliebenen Nennungsschluss am 15. December 1895.

Sommer-Meeting.

ST. STEPHANS-PREIS. 60 000 K. dem Sieger, 10.000 K. dem zweiten, 6000 K. dem dritten, 2000 K. dem vierten Pferde und 2000 K. dem Trainer des Siegers. Fur alle 3j. Hengste und Stuten. Dist. 1800 M. Gew.: 3j. $48\frac{1}{2}$ Kg., 4j. und Aelt 54 Kg. Stuten $1\frac{1}{2}$ Kg. weniger. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe von 6000 K., $2\frac{1}{2}$ Kg., zweier oder mehrerer solcher oder eines im Werthe von 10.000 K., wenn 3j. 7 Kg., wenn 4j. oder alt. 5 Kg. mehr. Sieger zweier oder mehrerer Rennen im Werthe von 10.000 K. oder eines im Werthe von 20.000 K., wenn 3j. 10 Kg., wenn 4j. oder alt. 7 Kg mehr. Englische und französische Pferde 5 Kg. extra, und zwar cumulativ Pferde, welche noch kein Altersgewichtsrennen (Verkaufsrennen ausgenommen) im Werthe von 3000 K. gewonnen haben, wenn 3j. $2\frac{1}{2}$ Kg, wenn 4j. oder alt. 5 Kg. erl. Maidenpferde am Start, wenn 3j. $3\frac{1}{2}$ Kg., wenn 4j. oder alt. 7 Kg. erl Einschreibegebühr fur jedes genannte Pferd 100 K.; weitere 200 K. für die nach dem 1. September 1895 stehengebliebenen; noch weitere 300 K. für die nach dem 15. December 1895 stehengebliebenen und noch weitere 400 K. für die am 1. Mai 1896 stehengebliebenen. Nennungsschluss am 31 Marz 1895.

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1897.

NEMZETI. Sammt Eins. und Reug. mindestens mit 20 000 K. garantirt dem Sieger, 3000 K. dem zweiten Pferde. Fur alle in Ungarn geborenen und aufgezogenen 3j. Hengste und Stuten. Dist 1600 M. Gew.: 56 Kg., Stuten $54\frac{1}{2}$ Kg. Eins. 200 K., Reug. 100 K., jedoch nur 40 K., wenn bis 31. Marz im Jahre des Rennens erklart. Nennungsschluss am 15. December 1895.

STUTENPREIS (Oaks). 15.000 K. Für alle 3j. continentalen Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. 2000 M. Gew 56 Kg. Eins. 200 K., Reug. 100 K., jedoch nur 40 K. kl. Reug., wenn bis 31 Marz im Jahre des Rennens erklart. Dem zweiten Pferde aus den Eins. und Reug bis zu 2000 K., das dritte Pferd rettet seinen Eins. vorweg. Nennungsschluss am 15. December 1895.

ALAGER PREIS. 24.000 K. dem Sieger, 6000 K. dem zweiten, 2000 K. dem dritten Pferde. Für 3j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. 2000 M. Gew.: Hengste 55 Kg., Stuten $53\frac{1}{2}$ Kg. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe von 20.000 K. oder darüber 2 Kg. mehr. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 100 K., weitere 100 K. für die am 1. Juni 1896 stehengebliebenen und noch weitere 200 K. fur die startenden Pferde. Falls 150 Nennungen erfolgen, bekommt der Sieger 30.000 K. Nennungsschluss am 15. December 1895.

Herbst-Meeting.

ST. LEGER. 60.000 K. dem Sieger, 6000 K. fur das zweite, 2000 K. fur das dritte Pferd. Fur 3j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. 2800 M. Gew.: 56 Kg., Stuten $54\frac{1}{2}$ Kg. Einschreibegebühr 40 K., weitere 100 K. fur die am 1. August 1897 stehengebliebenen und noch weitere 150 K. für die startenden Pferde. Nennungsschluss am 15 December 1895

ST. LADISLAUS-PR. 32.000 K. dem Sieger, 6000 K. dem zweiten, 2000 K. dem dritten Pferde und 2000 K. dem Nenner des Siegers, falls derselbe inländischer Privatzuchter ist. Fur 2j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist 1400 M. Gew.: Hengste 53 Kg., Stuten $51\frac{1}{2}$ Kg. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe von 10 000 K. 3 Kg., zweier solcher oder des Wiener Criteriums oder was immer fur eines Rennens im Werthe von 20.000 K. 5 Kg. Sieger der Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes, sowie Pferde welche in einem oder mehreren Rennen insgesammt 40.000 K. gewonnen haben, 7 Kg. mehr. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 100 K., weitere 100 K. für die am 1. Mai 1897 stehengebliebenen, weitere 100 K. für die am 1. Juli 1897 stehengebliebenen, noch weitere 100 K. Einschreibegebühr für die am Vorabend des Wiener Criteriums 1897 stehengebliebenen. Nennungsschluss am 15. December 1895.

Budapest, Fruhjahrs-Meeting 1899.

ZUCHTRENNEN (Produce-Stakes). 6000 K., gegeben aus den Zinsen des von der Neuner-Commission verwalteten Fonds. Fur 3j. inländische Hengst- und Stutfohlen von im Inlande geborenen Hengsten oder von bis zum Nennungsschluss unprobirten inländischen oder von durch die Neuner-Commission importirten Stuten. Dist. 2400 M. Gew: Hengste $57\frac{1}{2}$ Kg., Stuten 56 Kg. Fohlen von bis zur Nennung unprobirten inländischen Hengsten und unprobirten inländischen Stuten $3\frac{1}{2}$ Kg., Fohlen beider 5 Kg. erl. Eins 150 K., Reug 60 K., kl Reug. (bis 1 Mai des Rennjahres erkl.) 20 K. Dem zweiten Pferde die Summe der Eins. und Reug. abzüglich der einfachen Eins. fur den Sieger und das dritte Pferd. Die gedeckte Stute ist bis 15. December 1895 zu nennen, das Fohlen bis 1. August 1896 anzumelden. Kein Product, kein Reug. Im Falle die Anmeldung nicht stattfindet, ist Reug. zu zahlen.

RESULTATE.

Kempton Park 1894.

Donnerstag den 27. December

SUNBURY ST.-CH. Hcp. 150 sovs. 3200 M.
Lord Molyneux' 5j. br. W. *Pampero* v Philammon—Tempete, v. Reverberation, 10 St. 10 Pf. (Collins) Williamson 1
Puresoy's a. br. W. *Grigou*, 10 St. 13 Pf. Capt. Yardley 2
Sir S. Scott's 4j. F.-St. *Zoe Mou*, 10 St. 10 Pf. Barker 0
A. Poole's 6j. *Pilotek*, 10 St. 3 Pf. . . . Mr. Tippler 0
Hunt's 6j. *King of the Gipsies*, 10 St. 3 Pf. . . Penton 0

Wett.: 7:4 *Pampero*, 5:2 *Zoe Mou*, 3 *King of the Gipsies*, 6 *Grigou*, 20 *Pilotek*. Mit vierzig Längen gewonnen. *Zoe Mou* wurde angehalten, die Uebrigen fielen. Werth: 137 sovs.

KEMPTON ST.-CH. 100 sovs. 4800 M.
Powell's a. br. W. *The Midshipmite* v. Torpedo a. e. New Oswestry-St, 13 St. 5 Pf. (Swatton) . . . Dollery 1
Swan's 4j. schw. W. *Moriarty*, 12 St. 2 Pf. . . Acres 2
Fenwick's a. br. W. *Why Not*, 13 St. 5 Pf. A. Nightingall 3

Wett.: 2 auf *The Midshipmite*, 4 *Why Not*, 9:2 *Moriarty*. Im Canter mit sechs Langen gewonnen; schlechter Dritter.

Hurst Park 1894.

Erster Tag. Freitag den 28. December.

OLD YEAR HCP. ST.-CH 200 sovs. 3200 M.
W. C Keeping's 6j. br. St. *Biscuit* v. Burnaby—Reversion, 10 St. 6 Pf (Pullen) . . . . E. Matthews 1
Hunt's 6j. br W. *King of the Gipsies*, 10 St. Halsey 2
R. Lebaudy's 5j. F.-H. *The Islander*, 10 St. 4 Pf. Davies 3
Lord Molineux' 5j. *Emin*, 10 St 6 Pf. . . . Dollery 4
Lord C. Bentinck's 6j. *Seaside*, 10 St. . . . F. Penton 5
Lord North's a. *Prince Edward*, 11 St. 3 Pf. Barker 0
T. R. Irving's 6j. *Waterford*, 10 St. 9 Pf. Jos. Widger 0
E. Loder's 5j. *Blush Rose*, 10 St. 1 Pf. . . . Mawson 0

Wett.: 9:2 *Prince Edward* und *King of the Gipsies*, 11:2 *Waterford* und *Emin*, 7 *Seaside*, 8 *Biscuit* und *Blush Rose*, 10 *The Islander*. Leicht mit zehn Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Werth: 190 Pfd. St.

Zweiter Tag. Samstag den 29. December.

SURREY HUNT ST.-CH. PL. 50 sovs. 4800 M.
H. Escott's 4j. br. W. *Facundus* v Fitz James—Queen's Speech, 10 St. (Bes.) . . . . Shaw 1
Wolterbeck's 4j. br. St. *Olga Kemprus*, 11 St Woodhouse 2
McCalmont's 5j. br. H. *Lord Lieutenant*, 11 St. 7 Pf. Beatty 3
V. P. Misa's 6j. *Concert*, 10 St . . . . . . J. Weller 4
C. Christie's 6j *Joe Miller*, 11 St. 10 Pf. . . . . Bes. 0
E. Rose's 5j. *Myrrh*, 10 St. . . . . Barker 0

Wett.: 6:4 *Joe Miller*, 11:4 [illegible] *Lieutenant*, 7 *Facundus*, 8 die Anderen. Sicher mit drei Laugen gewonnen; eine Halslange zwischen der Zweiten und dem Dritten. *Joe Miller* fiel. *Myrrh* wurde angehalten. Werth: 33 Pfd. St.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN CHORZELOW.

Trainer: E. Frost.

Graf Johann Tarnowski's:

Tecza, 6j. F.-St v. Corsar—Odsiecz.
Telimena, 5j. br. St. v. Przedswit—Odsiecz.
Smok, 4j. br. H. v. Blankenese—Something New.
Szlachcianka, 4j. br. St. v. Blankenese—Odsiecz.
Cham, 3j. br. H. v. Pasztor—Laurel Crown.
Eneo, 3j. br. H. v. Ilmur—Bez Konca.
Burza, 3j. br. St. v. Pasztor—Doniczego.
Wiosna, 3j. F.-St. v. Biró—Odsiecz.
Br. H., 2j., v. Biró - Odsiecz.
Br. H., 2j., v. Metallist—Laurel—Crown.
Br. St., 2j., v. Biró—Doniczego.
Br. St., 2j., v. Amethist od. Ilmur—S. M.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN SCHONFELD-LASSEE.

Trainer: Jos. Butters. — Jockey: George Hyams.

Graf R. Kinsky's:

Glauca, 4j. br. St. v. Campbell—Blue Black.
Hradisko, 3j. dbr. H. v. Zsupan—Triesting.

Bar. N. Rothschild's:

Lindenberg, 4j F.-H. v. Zsupan—Trixie.
Heimweh, 3j. F.-H. v. Doncaster—Patria.
Mystic, 3j. br. H v Zsupán—Novize.
Caesar, 2j. F.-H. v. Triumph—Blende.
Joschko, 2j. F.-H. v. Zsupan—Patria.
Trickster, 2j F-H v. Zsupán - Trixie.
Chansonette, 2j. F.-St. v. Stronzian—Planchette.

Bar. Gust. Springer's:

Or-vert, 5j. br. H v. Bend Or—Vertumna.
Kis-Iblya, 5j. br. St. v. Vinea—Kisbaba.
Babery, 4j. F.-St. v. Stronzian—Kisbaba.
Dunbar, 3j. F.-H. v. Doncaster - Agnes Primrose.
Baldwyne, 3j. F-H v. Baldur—Scythian Princess.
Weana, 3j. F.-H. v. Galaor—Vienna.
Galamboc, 3j. br. H. v. Vinea—Lady Maura
Sellinger, 3j F.-H. v. Doncaster—Zelica.
Pickerel, 3j. F.-H v. Waisenknabe—Magpie.
Tevedes, 3j. br. H. v. Quid pro Quo—Kisbaba.
Galoca, 3j. br. St v. Galaor—Veronica.
Vinetta, 3j br. St. v. Vinea—Illona.
Maunna, 2j. F.-H. v. Vinea - Lady Maura.
Invalid, 2j. F.-H. v. Pasztor—British Queen.
Gunnider, 2j. F.-H v. Gunnersbury—Nova.
[illegible] 2j. F.-H. v. Galaor—Veronica.
Eccomi, 2j. F.-H. v. Vinea—Economy.
Benoiton, 2j. br. H. v. Bendigo—Juniata.
Vignola, 2j. br. H. v. Vinea—Helene.
Gavarni, 2j. br. H. v. Galaor—Misa.
Mirabel, 2j. br. St. v. Pasztor—Mirabel.
Italka, 2j. dbr. St. v. Galaor—Italy.
Cascata, 2j. dbr. St. v Pasztor—Cataclysm.
Camisa, 2j. dbr. St. v. Buccaneer—Camilla.
F.-St., 2j., v. Galaor—Theckla.
Fish to fry, 2j. br. H v. Abonnent—Lady Fishguard.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN CARLBURG.

Trainer: R. Heath. — Jockey: C. Bowman.

Graf Arthur Henckel's:

Cerberus, 5j. br. H. v Pancake—Camilla.
Mirevaló, 5j br. H v. Pancake—Matutina.
Mindenes, 4j. schwbr. H. v. Aaron—Mimosa.
Siesta, 4j. F.-H. v. Pancake—Starlight.
Kynast, 4j F.-H. v. Trachenberg—Kiralyne, v. Cathedral.
Silver Wave, 4j. br. St. v. Craig Millar—Silverstring.
Ethalemen, 3j. br. H v. Chalili—Four leaf.
Byzanthiner, 3j. F-H. v. Chalili—Saragossa.
See Me, 3j F.-St. v. Stronzian—Sorcery.
Eleanor, 3j. F.-St. v. Stronzian—Et caetera.
Gelinotte, 3j. br. St. v. Kisbér—Bissula.
Nisam, 2j br. H v. St. Gatien—Niniche.
Meddler, 2j. F.-H. v. Waisenknabe—Magpie.
Csigány legény, 2j br. H. v. Aaron—Ceres.
Kingly, 2j. F-H v. Zsupan—Kedvesem.
Corival, 2j F.-H. v. Galeotto—Columbine.
Lady Bird, 2j. br. St. v. Chamant—Love Bird.

PRIVAT-TRAINIRANTALT IN MESZTEGNYE.

Trainer: H. Pohl.

Grafen Emerich Hunyady's:

Drommond, 3j. F.-H. v. Metallist—Duchess.
Juniper, 3j. br. H. v. Metallist—Jewess.
Weatherstar, 3j schw. H. v. Metallist—Weatherbeaten.
Butler, 3j. br. W v. Metallist—Bayonne.
Weathercock, 2j. br. H. v Galaor—Weather.
Daisy II., 2j. F.-St. v. Pasztor—Duchess of Cornwall.
Finesse, 2j. F.-St. v. Pásztor—Full Speed.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN HOPPEGARTEN.

Trainer: J. Whiteley. — Jockeys: H. Ellwood und Sands.

Fürst Furstenberg's:

Rushlight, 5j. br. H. v. Prism—Lang Syne.
Ausmärker, 4j. br. H. v. Kisber—Santa Maria.
Helot, 4j. br. H. v. Fulmen—Felucca.
Calcit, 3j. F.-H. v. Flageolet—Wasserrose.
Egino, 3j. br. H. v. Charibert—Mrs. Stirling.
Fantast, 3j. F.-H. v. Pasztor—Fantasie.
Girsewald, 3j. dbr. H. v. Chamant—Rapina.
Heimdall, 3j. F.-H. v. Mephisto—Hagar.
Isolani, 3j. F.-H. v. Fulmen—Luciana.
Nebelstern, 3j. F.-H. v. Weltmann—Nellie Blair.
Robert, 3j. br. H. v. Fulmen—Ceinture Doree.
Spiritist, 3j. F.-H. v. Flageolet—Antigone.
Sport, 3j. br. H. v. Kisbér—Consuelo.
Sujet mixte, 3j. F.-H. v. Abonnent—Erzsike.
Chloe, 3j. br. St. v. Chamant—Immortelle.
Princillonesse, 3j. hbr. St. v. St. Gatien—Lucilla.
Dilsberg, 2j. F.-H. v. Kisber—Wasserrose.
Erzlump, 2j. br. H. v. Crafton—Escapade.
Fragonard, 2j. F.-H. v. Zsupan—Beatrix.
Imposant, 2j. F.-H. v. Weltmann—Formidable.
Kassen-Revisor, 2j. F.-H. v. Kisber—KentishRose.
Komet, 2j. F.-H. v. Fulmen—Spangle.
Morgenthau, 2j. F.-H. v. Zsupan—Ironie.
Privislaf, 2j. br. H. v. Aspirant—Romove.
Putsch, 2j. schwbr. H. v. Resolute—Doucette.
Schwarzwald, 2j. br. H. v. Chamant—Rapina.
Seeadler, 2j. F.-H. v. Kisbér—Guipure.
Standesherr, 2j. br. H. v. Dalberg—Ahnentafel.
Almerin, 2j. br. St. v. Carmaux—Achillesferse.
Cypresse, 2j. F.-St. v. Charibert—Evangeline.
Donauquelle, 2j. F.-St. v. Zsupan—Hedwig.
Dotation, 2j. F.-St. v. Charibert—Mrs. Stirling.
Flugschrift, 2j. br. St. v. Arcadian—Renata.
Gluhlicht, 2j. F.-St. v. Zsupan—Blitz.
Vorhand, 2j. F.-St. v. Pancake—Vitilia.

Trainer: J. C. Daley. — Jockey: W. Hunter.

V. May's:

Königsberg, 6j. F.-H. v. Recorder—Konigin.
Goldgulden, 5j. F.-H. v. Good Hope—Goldmark.
Königskrone, 4j. Sch.-St. v. Recorder—Konigin.
La Cigale, 4j. br. St. v. Recorder—Lady Gladys.
Weltdame, 4j. F.-St. v. Weltmann—Herzdame.
Armbruster, 3j. br. H. v. Recorder od. Good Hope—Archeress.
Motto, 3j. F.-H. v. Recorder—Modestie.
Watsmann, 3j. F.-H. v. Good Hope—Wildgrafin.
Konigskind, 3j. br. W. v. Recorder—Konigsbraut.
Hoheit, 3j. br. St. v. Chamant—Herzdame.
Königsgunst, 3j. F.-St. v. Recorder—Konigin.
Moschee, 3j. br. St. v. Fitz James—Mosque.
Dahlmann, 2j. br. H. v. Aspirant—Dahlia.
Einsiedler, 2j. F.-H. v. Dalberg—Eintracht.
Mutterlos, 2j. br. H. v. Dalberg—Modestie.
Rondinelli, 2j. br. H. v. Dalberg—Rosalie.
Rosendorn, 2j. br. H. v. Aspirant—Rosa Martini.
Gute Sache, 2j. F.-St. v. Dalberg—Good Thing.
Konigstochter, 2j. F.-St. v. Aspirant—Konigsbraut.
Poesie, 2j. br. St. v. Dalberg—Petronella.
Trommel, 2j. br. St. v. Dalberg—Tam Tam.
Wonne, 2j. br. St. v. Good Hope—Wildgrafin.

U. v. Oertzen's:

Hannibal, 4j. F.-H. v. Trachenberg—Zama.
Juba, 3j. br. H. v. Chamant—Zama.
Herzig, 3j. F.-St. v. Chamant—Herzmutter.
La Favorita, 3j. br. St. v. Chamant—Lucretia.
Grade durch, 2j. F.-H. v. Dandin—Dorothea.
Imker, 2j. br. H. v. Kisbér—Immerzu.
Helga, 2j. br. St. v. Chamant—Herzmutter.
Knirk, 2j. br. St. v. Chamant—Gorse.
Nordlicht, 2j. br. St. v. Chamant—Galvanic.

Trainer: T. Dixon. — Jockeys: H. Madden und U. Rosak.

E. Bauer's:

Mansfeld, 3j. F.-H. v. Trachenberg—Gertrud.
Evoe, 3j. br. St. v. Pumpernickel—Eurydice.
Luftschiffer, 2j. br. H. v. Schottenprinz—Libelle.
St. Sebastian, 2j. br. H. v. Pumpernickel—Sagitta.

Ehrich's:

Old Tom, 5j. F.-H. v. Great Tom—Mignonette.
Marschall Niel, 5j. F.-W. v. Kisber—Kentish Rose.
Salpeter, 4j. br. H. v. Chamant—Sagitta.
Balm, 4j. F.-St. v. Friar's Balsam—Dingle.
Iris, 4j. br. St. v. Weltmann—Ivy.
Theerose, 4j. F.-St. v. Chamant—Harzrose.
Natzel, 3j. br. H. v. Pumpernickel—Nimiche.
Verdruss, 3j. br. H. v. Trachenberg—Velia.
Victor, 3j. F.-H. v. Trachenberg—Vici.
Waldteufel, 3j. br. H. v. Kisber—Woodnymph.
Hannchen, 3j. br. St. v. Chamant—Harzrose.
Sapristi, 3j. br. St. v. Bandit—Sorellina.
Holde, 2j. br. St. v. Chamant—Harzrose.

J. Miller's:

Patrick Blue, a. br. H. v. Prism—Installation.
Armada, 5j. F.-St. v. Flibustier—Alhambra.
Aesculap, 3j. br. H. v. Fulmen—Carquois.
Bellina, 3j. br. St. v. Inselberg—Little Bella.
Blitzlicht, 2j. F.-H. v. Fulmen—Frühlicht.
Childish, 2j. br. St. v. Childeric—Baby Mine.

Mildenberg's:

Wahrheit, 2j. F.-St. v. Flibustier—Wera.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN HOPPEGARTEN.

Trainer: H. Brown sen. — Jockey: H. Brown jun.

Graf Bernstorff-Gyldensteen's:

Figaro, 4j. F.-H. v. Flageolet—Fancy Fair.
Gambler, 4j. F.-H. v. Flageolet—Girofla.
Fancy, 3j. F.-St. v. St. Gatien—Fancy Fair.
Gazella, 3j. dbr. St. v. St. Gatien—Girofla.
Fantasca, 2j. F.-St. v. St. Gatien—Fancy Fair.
Gondola, 2j. F.-St. v. St. Gatien—Girofla.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's:

Swarthy, 6j. schw. St. v. Harvester—Moisson.
Habakuk, 4j. F.-W. v. Potrimpos—Thespia (Hblt.).
Icarus, 3j. br. H. v. Fulmen—Felucca.
Ticktack, 3j. br. H. v. Pumpernickel—Rosalitta.
Trara, 3j. F.-H. v. Pumpernickel—Rosabella.
Teonie, 3j. F.-St. v. Dandin—Malaga.
Tereska, 3j. F.-St. v. Isonomy—Violetta.
Uberto, 2j. F.-H. v. Weltmann—Violetta.
Ubier, 2j. F.-H. v. Goldmann—Giftmischerin.
Ujek, 2j. F.-H. v. Chamant—Rosalitta.
Ulan, 2j. F.-H. v. Chamant—Rhea Sylvia.
Ulema, 2j. br. H. v. Fitz James—Mosque.
Ulk, 2j. F.-H. v. Dandin—Baccantin.
Ulwin, 2j. F.-H. v. Fulmen—Karoussel.
Undolf, 2j. br. H. v. Kisbér—Alpheda.
Ur, 2j. F.-H. v. Chamant—Rosabella.
Uccella, 2j. br. St. v. Ayrshire—Gazelle.
Uma, 2j. F.-St. v. Dandin—Malaga.
Usta, 2j. F.-St. v. Mephisto od. Pirat—Trixie.
Utrata, 2j. br. St. v. Dandin—Koryphae.

Prinz Fr. K. Hohenlohe's:

Ilias, 3j. F.-St. v. Fulmen—Thespia (Hblt.).

J. Salóschin's:

Spirding, 3j. br. H. v. Flageolet—Spermaceti.
Last not least, 3j. br. St. v. Dandin—Lyre.

Trainer: W. Dean. — Jockeys: E. Martin und Mac Nelly.

O. Berliner's:

Erstling, 3j. br. H. v. Botschafter I (Hblt.).

Hauptmann v. Blottnitz':

John Mytton, 5j. br. W. v. Melton—Madge.
Palmetto, 5j. schw. St. v. Thurio—Glamour.
Sperber, 4j. br. H. v. Kisber—Vitarba.
Del Monte, 4j. hbr. St. v. Kisber—Whin Blossom.
Miss Helyett II., 4j. hbr. St. v. Fulmen—Gift.
Jasmin, 3j. br. H. v. St. Gatien—Verbena.
Palmzweig, 3j. br. H. v. St. Gatien—Glamour.
Sperling, 3j. br. H. v. Charibert—Vitarba.
Capriole, 3j. F.-St. v. Charibert—Bashful.
Rheintochter, 3j. F.-St. v. Galliard—Rhineland.
Sieglinde, 3j. br. St. v. Chamant—White Nun.
Goldregen, 2j. br. H. v. Amphion—Flute d'Or.
Palmwein, 2j. F.-H. v. Kisbér—Glamour.
Siegmund, 2j. F.-H. v. Brisolier—White Nun.
Annet, 2j. F.-St. v. Chamant—Little Sister.
Epheu, 2j. br. St. v. Aspirant—Verbena.
Fraglich, 2j. dbr. St. v. Brisolier—Florette.

B. Kalbe's:

Gnom, 5j. br. H. v. St. Gatien—Lotus.

Trainer W. Dean's:

Incognito, 3j. br. H. v. Fulmen—Gift.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN NICKELHOF BEI HOPPEGARTEN.

Trainer G. Johnson. — Jockeys: T. Busby und C. Harvey.

Major Faddy's:

Feuerstein, 3j. F.-H. v. Trachenberg—Fire Spit.
Game and Set, 3j. br. H. v. Trachenberg—Queen Gladys.
Gerne, 3j. br. St. v. Good Hope—Goldmark.
Furstenstein, 2j. F.-H. v. Chamant—Djelma.
Non Mecum, 2j. br. H. v. Weltmann—Bonny Queen.
Sylvio, 2j. F.-H. v. Sylvan—Sarno.
Eva, 2j. F.-St. v. Chamant—Santa Maria.
Fragniehl, 2j. br. St. v. Aspirant—Fürbass.
Ophelia, 2j. F.-St. v. Goldmann—Elma.
Sechse Dreie, 2j. F.-St. v. Weltmann—Soprano.

Freiherrn E. v. Falkenhausen's:

Impuls, 3j. F.-H. v. Fulmen—Comtesse Caroline.
Dios, 3j. br. St. v. Picollos—Siegespalme.
Királyvar, 3j. F.-St. v. Trachenberg—Királyné.
Maiengrün, 3j. F.-St. v. Trachenberg—Palmitta.
Heiligendamm, 2j. F.-H. v. Aspirant—Clinkumbell.
Schmieranderl, 2j. br. H. v. Basnäs od. Fulmen—Pfauenfeder.
Taubenteufel, 2j. br. H. v. Chamant—Miss Vex.
Trollhetta, 2j. br. H. v. Kisber—Village Queen.
Beau Reste, 2j. br. St. v. Trachenberg—Capri.
Koryphae, 2j. br. St. v. Basnas—Künstlerin.
Mimosa, 2j. F.-St. v. Trachenberg—Vici.

Freiherrn E. v. Fürstenberg's:

Jocularity, 5j. br. H. v. Philammon—Fun.
Herold, 4j. F.-H. v. Fulmen—Spangle.
Nesigode, 4j. F.-St. v. Trachenberg—Margarethe II.
Zwinger, 3j. br. H. v. Trachenberg—Mezza Luna.
Ghiffa, 3j. br. St. v. Kisber—Humility.
Hermenau, 3j. br. St. v. Trachenberg—Stella.
Indra, 3j. br. St. v. Potrimpos—Lotus.
Moritz, 2j. F.-H. v. Ugod—Symphonie.

Major v. Gossler's:

Meschede, 3j. dbr. H. v. Recorder—Missie.
Karudatta, 2j. br. H. v. Fulmen—Lotus.
Gaysha, 2j. br. St. v. St. Gatien—Bonnie Lawn.
Indra II., 2j. br. St. v. Leopold—Inga.

Graf Hahn's:

Konigslieutenant, a. schwbr. W. v. Recorder—Konigin.

Graf Kospoth's:

Gouverneur, 2j. F.-H. v. Freimaurer—Gouvernante.

Graf Tschirschky-Renard's:

Wanda, 3j. F.-St. v. St. Gatien—Wera.
Br. St. 2j., v. St. Gatien—Calrossie.

Trainer G. Johnson's:

Pelznickel, 2j. br. H. v. Carmaux—Portia.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN FÜHLINGEN.

Trainer: J. Toon. — Jockeys: Frank Sharpe und Howard Toon.

Freiherrn E. v. Oppenheim's:

Prismoid, a. F.-W. v. Prism—Freda.
Carlyle, 5j. br. W. v. Chelsea—Hoyden.
Leibgardist, 4j. br. H. v. Chamant—Ada.
Nelusco, 4j. dbr. H. v. Bendigo—Sclavin.
Schottland, 4j. F.-St. v. Chamant—Miss Gorse.
Aribert II., 3j. br. H. v. Charibert—Ada.
Merowinger, 3j. F.-H. v. Charibert—Maria.
Söldner, 3j. F.-H. v. Charibert—Sclavin.
Trompeter, 3j. F.-H. v. Charibert—Regimentstochter.
Brunhilde, 3j. br. St. v. Charibert—Blaue Hexe.
Gilda, 3j. dbr. St. v. Charibert—Liebling.
Mistletoe, 3j. F.-St. v. Charibert—Miss Gorse.
Hofrath, 2j. F.-H. v. Dandin—Hispania.
Kontador, 2j. dbr. H. v. Fulmen—Alhambra.
Monte Carlo, 2j. F.-H. v. Charibert—Esterel.
Furstin, 2j. F.-St. v. Charibert—Edeldame.
Hermione, 2j. dbr. St. v. Kendal—St. Hilda.
Zofe, 2j. dbr. St. v. Aspirant—Micaela.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN NACLO.

Trainer: R. A. Waugh. — Jockey: Elliot.

Graf Lacy Henckel's:

Forage, 6j. F.-H. v. Forager—Hope.
Inventor, 5j. br. W. v. Albion—Despotie.
Viscount, 5j. br. W. v. Chalil—Veleta.
Naclo, 4j. br. H. v. Aaron—Siam.
Bea, 4j. br. St. v. Potrimpos—Bissula.
Criterion, 3j. br. H. v. Albion—Chrynoptera.
Electric, 3j. br. H. v. Young Buccaneer—Eljen.
Sal Chali, 3j. br. H. v. Chalili—Scotch—Melody.
Eviva, 3j. F.-St. v. Chalili—Eavice.
Goldtochter, 3j. br. St. v. Albion—Gouvernante.
May Lily, 3j. F.-St. v. Chalili—Lady May.
Sirene, 3j. br. St. v. Albion—Siam.
Centurio, 2j. br. H. v. Albion—Chrynoptera.
Flitter, 2j. br. H. v. Albion—Flora.
's Nunnerl, 2j. dbr. St. v. Albion—Siam.
Siewillja, 2j. br. St. v. Chalili—Saragossa.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN BRESLAU.

Trainer: C. Seibert sen. — Jockeys: H. Ellwood und Sands.

Furst Fürstenberg's:

Assuan, 2j. schwbr. H. v. Kisbér—Ameise.
Hermelin, 2j. br. H. v. Bandit—Hermione.
Hort-Hort, 2j. br. H. v. Chamant—Altmark.
Stratege, 2j. br. H. v. Chamant—Tactic.
Bevormundung, 2j. schwbr. St. v. Freimaurer—Little Bella.
Sordine, 2j. br. St. v. St. Gatien—Violine.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN SPRENDLINGEN.

Trainer: A. Beeson. — Jockey: R. Robinson.

C. v. Lang-Puchhof's:

Comodiant, 4j. F.-H. v. Dandin—Creeper.
Migräne, 4j. F.-St. v. Flageolet—Mocassin.
Erbprinz, 3j. br. H. v. Névtelen—Evangeline.
Comodiantin, 3j. br. St. v. Charibert—Creeper.
Gloire de Dijon, 3j. br. St. v. Galopin—Rose Garden.
Viola, 3j. F.-St. v. Quid pro Quo—Vitilia.
Aristides, 2j. F.-H. v. Abonnent—Gamine.
Papachen, 2j. F.-H. v. Carmaux—Perle Fine.
Shinto, 2j. br. H. v. St. Gatien—Bonnie Belle.
Bockenheimer, 2j. br. W. v. Carmaux—Balblair.
Aurelia, 2j. br. St. v. Carmaux—Aura.
M. E. Z., 2j. F.-St. v. Carmaux—My Star.
Seemärchen, 2j. br. St. v. Galliard—Sly.

Gestüt Mariahall's:

Suliman, 5j. schwbr. W. v. Pancake—Satanella.
Calculant, 3j. br. H. v. Pancake—Catania.
Nixnuts, 3j. F.-H. v. Pancake—Nicht schlecht.
Reinheit, 3j. F.-St. v. Pancake—Reine Margot.
Bajazzo, 2j. F.-H. v. Stronzian—Baldrick.
Sybarit, 2j. F.-H. v. Stronzian—Sibylle.
Nix is, 2j. F.-St. v. Pancake—Nicht schlecht.
Reinschnake, 2j. F.-St. v. Chamant—Reine Margot.
Sumserin, 2j. br. St. v. Sumsenbacher—Bonne Affaire.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN DAMMHIRSCH-HOPPEGARTEN (MARK).

Trainer: F. Althof.

W. Hiestrich:

Livingstone, 6j. br. H. v. Flibustier—Minar.
Mars, 6j. br. H. v. Kisber—Margarethe II.
Royal Charibert, 5j. br. H. v. Charibert—Royal Belle.
Rheingold, 4j. br. H. v. Silver—Rhineland.
Asche, 3j. br. St. v. Kisbér—Alpheda.
Grete, 3j. F.-St. v. Potrimpos—Angelika.
Bernsteinhexe, 2j. F.-St. v. Aspirant—Brombeere.
Kassandra, 2j. br. St. v. Fulmen—Millicent.

[illegible]

Graciosa, 2j. dbr. St. v. Bandit—Gaudy.
Sclera, 2j. br. St. v. Bandit—Sheet Lightning.

Graf Fr. Metternich's:

Catch me, 3j. F.-H. v. Charibert—Puss.
Rastaquero, 3j. F.-H. v. Eurasian—Castletown Lass (Hblt.)
Vinsebeck, 3j. br. St. v. Chamant—Gretchen I.
Grossenwahn, 2j. br. H. v. Chamant—Gretchen I.
Gluhlicht, 2j. F.-St. v. Eurasian—Castletown Lass (Hblt.).

Freiherrn v. Münchhausen's:

Ordnung, 3j. F.-St. v. Bend Or—Lizzie Agnes.

Trainer F. Althof's:

Liebespfeil, 6j. dbr. H. v. Flageolot—Liebesgabe.
Athos, 2j. br. H. v. Dalberg—Ausnahme.
Donna Diana, 2j. br. St. v. Fortissimo—The Dream.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN HORN BEI HAMBURG.

Trainer: E. N. Arnull.

E. Balzer's:

Wolf Dog, 5j. br. W. v. Hawkeye—Enigma.
Lady Isabel, 3j. br. St. v. Master Kildare—Rose of York.
Zinnia, 3j. F.-St. v Esterling—Delta.

Horn's:

Vierlander, 3j. F.-H. v. Kisber—Village Queen.

J. Miller's:

Quintilian, 3j. F.-H. von Faust II.—Belleiza.

Mr. Neville's:

Orfeo, 6j F.-H. v. Kisber—Octava.
Brummel, 5j. br. W. v. Beau Brummel—Barbican.
Ajax, 4j. dbr. H. v. Kisber—Adeline.
Lord Scott, 2j br. H v Faust II. od. Childeric—Lady Scott.
Septime, 2j. br. St. v. Aspirant—Octava.
Weissdorn, 2j. br. St. v. St. Gatien—Red Thorn.

Oluf's:

Alconbury, 4j. br. H. v. Paradox—Wheatsheaf.
Ilona, 3j. br. St. v Fulmen Mariolin.
Wild Marion, 3j. F.-St. v. Esterling—Rose Marion.

H. Sohst's:

Hero, 4j. Sch.-St v. Oleander—Jacoba (Hblt.)
Schweppenburg, 4j. F.-St. v. Oleander—Paris (Hblt.)

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN SEIDNITZ BEI DRESDEN.

Trainer: W Voss. — Jockey: J Hostack.

Th. Brenning's:

Afrikaner, 2j. br. H. v. Freimaurer—Selica

R. Gore's:

Scourge II., 4j. dbr. St. v. Lourdes—Supplice

Th. Persch':

Alone, 6j. br. H. v. Kisber—Adeline.

G. Perzina's:

Hopeful, a. br. St. v. Ben Battle—Pink Domino.
Volkslied, 4j. br St. v. Vederemo—Himmelblau.

W v. Treskow's:

Fournols, 6j. br. W. v Bariolet—Fontenille.
Spielmann, 5j. br H. v. Flageolet od. Dandin—La Paume.
Caivis, 4j. F.-W. v. Tertius—Civetta.
Vollmond, 4j. F.-W. v. Trachenberg—Mezza Luna.
Whitworth, 4j. F.-W. v. Esterling—Heliotrope.
Carolina, 4j. br. St. v. Kisber—Humility.
Flechtingen, 2j. br. H. v. Chamant—Relief.
Kaffeebohne, 2j. br. St. v. Pumpernickel—Maid Marian.

Warren's:

Cary, 5j. dbr. St. v. Kisber—Chatham.
Teufelskind, 3j F.-St. v. Mephisto—Trixie.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN DAHLWITZ.

Trainer: G. Sear. — Jockeys: G. Sear, W. Sear und R. Jekyll.

J. Jaeger's:

Capitain, 3j. br. H. v. Burgwart—Kabale.
Octave, 3j. br. St. v. Burgwart—Opera.
Panitzsch, 3j. F.-St. v. Flageolet, Dandin od. Weltmann —Placenza.
Donnerhall, 2j. schw. H. v. Versuch—Doppelkrone.
Odol, 2j. hbr. H. v. Burgwart—Opera.
Postillon, 2j. br. H v. Burgwart—Puppe.
Fee, 2j. F.-St. v. Burgwart—Finale.

B. Kalbe's:

Staatsmann, 5j. F.-W v. Trachenberg—Sylvia.
Statthalter, 3j. F.-H. v. Trachenberg—Sylvia.

Rittm v. Köppen's:

Adelaide, 4j. br. St v. Weltumsegler—Ausnahme.

Gf. C. E. Reventlow's:

Nimbus, 5j. br H. v. Flibustier—Niniche.
Plektron, 3j. F.-H. v. Trachenberg—Pleite.
Samson, 2j. F.-H. v. Emilius—Soham Lass.

v. Sperber-Gerskullen's:

Walpurga, 3j. F.-St. v Waidmannsheil—Electra.
Eltma, 2j. F.-H. v. Cliff's Brow—Electra.
Flieder, 2j. schw St. v. Flibustier—Palmistry.
Granate, 2j. br. St. v. St. Gatien—Nectar.

Hauptm. R. Spiekermann's:

Nachtfalter, a. br. W. v. Flibustier—Nachtigall.
Frischgesell, 6j. F.-H. v. Emilius—Lyre
Gorgone, 6j. br. St. v. Julius Caesar od. Sansonnet—Gisela.
Gluckauf, 5j. F.-H. v. Kisbér—Village Queen
Scharnhorst, 4j. F.-H. v. Kisbér—Soham Lass.
Sir Leicester, 4j. br. H. v. Autocrat—Vitality.
Saragossa, 4j. br. St. v. Kisber—Rambla.
Roland, 3j. br H. v. St. Gatien—Roswitha.
Bonne, 3j. br. St. v. Weltmann—Bonny Queen
Santa Lucia, 3j. br. St. v. Chamant—Santa Maria.
Frisch auf, 2j. br. H v. Emilius—Formica.
Kammerherr, 2j. br. H v. Kisbér—Chatham.
Nelson, 2j. br. H. v. Kisbér—Nymph of the Tees.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN GROSS-BORSTEL.

Trainer: Ch. Lawrence

Balduin's:

Ben Gough, 6j. F.-H. v. Ben Battle, Mutt. v. Lord Gough.
En Avant, 5j. F.-W. v. Enterprise—Celerity.
Medusa, 5j. br. St. v. Gunnersbury—Evergreen.
F.-St., 2j., v Lowland Chief—Gold and Silver.

S. del Banco's:

Cesario, a. br. H. v. Favo—Grand Duchess.

Ad. Behrens':

Monatsrose, 4j. br St. v. Flageolet—Milchstrasse.

Rud. T Cordes':

Panzerreiter, 3j. F.-H. v. Childeric—Pirate's Daughter.
St. Lawrence, 3j. br. H. v. St. Gatien—Bonnie Lawn.
Strotzer, 3j. F.-H. v. Abonnent—Saffi.
Kathadin, 2j br. H. v. Fulmen—Felucca.
Nike, 2j. F.-St. v. Dandin—Naemi.

H. Eggers':

Collina, 6j. br. St. v. Breadknife—Irma.
Crab Apple, 5j. br. H. v. Paradox—The Apple.

H. Hasperg jun.'s.

Miss Halle, 6j. F.-St. v Avontes—Madame Neruda.

J. Lau's:

Napoleon, 5j. br. W. v. Chislehurst—Virole.
Nordenfeldt, 4j. schw H v. Cymbal—Astwith.
Silver Bobbin, 2j. F.-St. v. Chittabob—Queens Shilling.

G. Sengmüller's:

Carmilhan, 6j. dbr. H. v Camballo—Spiegelschiff.
Pur et Simple, 4j. F.-St v. Peter—Genuine.

H. Wencke's:

Merry Windsor, 5j. br. H. v Merry Hampton—Cream Tart.
Br. H., 2j, v. Fernandez—Miss Bertram.

Wohldorf's:

The Cuckoo, a. br. H. v. Springfield—Aigill.
The Favorite, a. F.-St. v. Favo—Sweet Home

NOTIZEN.

E. ROSSITER, der Reiter von *Rajta-Rajta* und *Triumph*, ist jetzt in England als Hindernissjockey thatig. Er steuerte vor Kurzem in Hurst Park ein Pferd in einem [illegible]

H. TOON, der bisher in England thatig gewesene Jockey, wird heuer in Deutschland die Leichtgewichte des Oppenheim'schen Stalles reiten, dessen Trainer bekanntlich sein Vater J. Toon ist.

W WARNE, der ehemalige Apponyi'sche Jockey, feierte am 1. Janner in London seine Vermahlung mit Miss Louiza Clara Parkhurst. W. Warne, welcher an den Stall des franzosischen Rennstallbesitzers Herrn A. Menier gebunden ist, trat am selben Tage in sein 27. Lebensjahr.

A. NIGHTINGALL hat sich auch 1894 wieder mit 47 Siegen die erste Stellung unter den erfolgreichen Hindernissjockeys Englands errungen. Dem Reiter von *Schonbrunn* in der Grossen Wiener Steeple-chase 1891 folgen W. Halsey mit 36, F. Hassall mit 32, G Williamson mit 26, R. Nightingall und R. Woodland mit je 25, W. Dollery mit 23, F Lawton mit 21 Siegesritten etc.



Zur Photographie für Amateure.

Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Unterricht gratis. Auf Wunsch grosse illustrirte Preisliste.

ANTON DULCZ, k. k. Hofriemer und Sattler
Budapest, Egyetem-uteza 2.

A. J. Loob
WIEN
VI. Gumpendorferstrasse Nr. 6.
Specialitäten in Fahr-, Jagd- und Reitpeitschen, sowie Reitstöcken.
Uebernahme jeder Montirung, mit Wappen

Budweiser Bierhalle
Restaurant Raimund Winkler
VI. Bez., Gumpendorferstrasse Nr. 25 (Ecke der Laimgrubengasse). Original-Weine, exquisite Speisen, massige Preise. Kegelbahn.

Grund-Verkauf.

32 Hektar oder 56 Joch Grund, an der Staatsbahn gelegen, 2 Minuten von der Station Schönfeld-Lassee entfernt, zur Anlage einer Trainir-Anstalt oder einer Fabrik geeignet, ist ganz oder in Parcellen zu verkaufen.

Naheres in Lassee Nr. 49.

Kais. u. kon.
HOF-SATTLER UND -RIEMER
HEINRICH MULLER
Wien, II/2. Praterstrasse Nr. 8.

Adressangabe.

Wahrend meiner Abwesenheit bis Ende Februar ersuche ich hoflichst, Briefe an mich „Morrissons Hotel, Dublin, Ireland", adressiren zu wollen.

Jacques Schawel
k. u. k. Hof-Pferdelieferant.

REITEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH UNGARN.

Wien (Preis Reitconcurr. der Camp.-Reiter-Gesellsch.) . . 24 Mai

NOTIZEN.

DER RECHENSCHAFTSBERICHT der »Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien« pro 1894 weist einen Cassarest von 26.573·78 Kronen und damit einen Ueberschuss von 2570·46 Kronen gegen das Vorjahr auf. Dieses Ergebniss erscheint ein um so gunstigeres, als im letzten Jahre mehrere Bauten errichtet, die Preise erhöht wurden u. s. w Allerdings wurden auch bei der Preis-Reit-Concurrenz von 1894 die bisher grösste Summe von 11.705·20 Kronen an Eintritts- und Programmgeldern erzielt.

DER REITERCLUB in Wien halt am 20. Janner 1895 seine XVIII. ordentliche Jahres-Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende· 1. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Erledigung der Rechnungsvorlagen fur das abgelaufene Jahr 1894. Hienach eventuell Ertheilung des Absolutoriums fur den Rechnungsleger. 2. Behandlung des vom Ausschusse vorgelegten Budgets für das Jahr 1895. 3. Behandlung des vom Directorium eingebrachten und vom Ausschusse unterstutzten Antrages wegen Uebertragung der unbeschrankten Verwendung der fur das Jahr 1895 zur Disposition stehenden Geldmittel für Rennzwecke an das eigene Directorium gegen ordnungsmassige Rechnungslage. 4. Neuwahl eines Vicepräsidenten, von elf Ausschussmitgliedern und zwei Censoren. 5. Erledigung etwaiger Anträge und eventueller Einlaufe. Nach Beendigung der Generalversammlung findet eine Ausschusssitzung behufs Wahl des Directoriums statt.

Staines Linoleum

(Kork-Teppiche). Dauerhaftester Bodenbeleg, elegant, staubfrei, [illegible] Lager von Laufteppichen, Waschtischvorlagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins. F. C. Collmann's Nachf., A. Reichle, Wien, I., Kolowratring Nr. 3.

Bank- und Wechslerhaus
L. Riedling & Co. Wien, IV., Favoritenstrasse 27
halt sich zur soliden Ausführung von Börseaufträgen bestens empfohlen
Telephon 8549 [illegible]

Deck-Anzeige.

Wahrend der Deckperiode 1895 wird in **Koritschan** in Mahren (Eisenbahnstation Nemotitz der Linie Brünn-Vlarapass) der amerikanische braune Hengst

Remsen

geb. 1885 v. Mansfield 1358 (v. Messenger Duroc 106 a. d. Green Mountain Maid) a. d. Velvet (v. Volunteer a. d. Miss Nodine) decken.

Decktaxe 75 fl., Siegerinnen in Trabrennen und Mutter von solchen 25 fl. Stallgeld 5 fl.

Für Verpflegung und Unterkunft wird berechnet:

Für eine güste Stute per Tag 90 kr.,
» » trachtige Stute per Tag 1 fl.,
» » Stute mit Fohlen per Tag 1 fl. 25 kr.

Für Wartung der Stuten (wenn gewünscht) wird 5 fl. berechnet.

Anmeldungen unter Einsendung der halben Decktaxe (welche, im Falle die Stute dem Hengste nicht zugeführt wird oder ihn nicht annimmt, nicht retournirt wird) sind an die Oekonomie-Verwaltung in Koritschan, Mahren, zu richten.



K. u. k. Hof-Juwelier
M. Granichstädten & A. Witte
beehren sich einem P. T. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, dass sich das seit dem Jahre 1869 I. Graben 29 bestehende Geschäft vom 1. November d. J. ab
I. Bez., Tuchlauben Nr. 7
befindet.

TRABEN.

TERMINE.

OSTERREICH-UNGARN.

[illegible]
[illegible] (Frü[illegible]) . . . . [illegible]
Triest (He[illegible]) 6. 1[illegible]

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): . 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

NENNUNGSSCHLUSSE.

DEUTSCHLAND.

JANNER.

15. Berlin-Westend: St. Leger von Westend 1896, dritter Eins zu zahlen.

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1895.

ÖST. TRABER-DERBY. 6000 fl 4j. Heatf. zwei von drei. 1609 M.

Der vierte Einsatz wurde geleistet für:

Gf. Al. Dessewffy's br. St. *Dongo C.*
Compl[ie] V. & S[ci]'s F.-H. *Ladislao.*
Weidinger & Wöss' br. St. *Leopoldina*, F.-St. *Nineteen* und br. St. *Lubiana.*
Gf. P. Roma's br. St. *Latona.*
J. Pürstinger's Sch.-H *Prinz II*
J. Schmatzer's dbr. St. *Donauperle.*
J. Buchinger's Falb-St. *Netti.*
H. Dieffenbacher's Rothsch.-H. *Janos.*
Fr. Sorger & A. Moser's Sch.-St. *Adria.*
B. Bruck's br. H. *Legeny.*
R. Mattes' schwbr H. *Neusiedl.*
Ad. Winkler's br. St. *Liebling.*

ZUCHTF. F. DREIJ. 6000 K. 2800 M.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für:

C. Ripstein's R.-H. *Young Benefici.*
Ad. Winkler's br. H. *Kaplanhof*, Sch.-St. *Landpomeranze* und lbr. St. *Hilda P.*
A. Lehner's br. H. *Independence I.*
L. Wanko's br. H. *Intendant.*
J. Schmatzer's br. St. *Anni.*
Weidlinger & Wöss' br. H. *Marcello*, br. H. *Young Homewood*, Falb-St. *Rosl* und br. H. *Mambrino.*
F. Linner's F.-St. *Hernalserin.*
C. Mandl's dbr. H. *Rasma-Rasma.*
L. Schoisengeier's R.-H. *Barischofsky.*
C. Klaus' R.-St. *Musska*
B Rosa's R.-H. *Schnipfer* und br. St. *Udvoske.*
Ig. Zehetner's lbr. St. *Flora.*
Gebr. Kreipl's br. H. *Vöslauer*, Sch.-H. *Ladislaus Bubus*, Sch.-St. *Gustel von Blasewitz* und Sch.-H. *Sumperer.*
Math. Brad's dbr. St. *Panika*
Compl[ie] V. & S[ci]'s br. H. *Manfredo.*
H. Dieffenbacher's schwbr. St. *Wiener Madl.*
Ed. Pessi's dbr. H *Meteor Drug* v. Drug—Medaillon.
Gf A. Dessewffy's br. H. *Carignano D.* und br. St. *Durcsás.*
L. Hauser's Sch.-H. *Goldonkel*, Sch.-St. *Lilli* und F.-St. *Princess.*
Bar. L. Haupt-Stummer's schw. Sch.-H. *Grosny M.*
Gest. Puszta-Bereny's Sch.-H. *Krutoj II.* v. Krutoj—Kamcsatka.
J. Pürstinger's Sch.-St. *Arabella.*
J. Wollner's schw. Sch.-St. *Dido.*
C. Hutschenreiter's br. H. *Ockhorst* und br. H. *Hendlfänger.*
M Weitmann's dbr. St. *Emma A.*
B. Bruck's br. H. *Farsang D.*
G. Stanhope's br. H. *Sürgos.*

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1896.

ÖST. TRABER-DERBY. 6000 fl. 4j. Heatfahren zwei von drei. 1609 M.

Der dritte Einsatz wurde geleistet für:

C. Ripstein's R.-H. *Young Benefici.*
Ad. Winkler's lbr. H. *Hilda P.*
Ant. Lehner's br. H. *Independence I.*
L. Wanko's br. H. *Intendant.*
J. Schmatzer's br. St. *Anni.*
M. Sprinzl's dbr. H. *Gaga.*
Weidinger & Wöss' Falb-St *Rosl*, br. H. *Young Homewood*, br. H. *Mambrino* und br. H. *Marcello.*
Fr. Linner's F.-St. *Hernalserin.*
C. Mandl's dbr. H. *Rasma-Rasma.*
Leop. Schoisengeier's dbr. St. *Lisette*
G. v Lipthay's R.-St. *Udvoske B.*
B. Rosa's R.-H. *Schnipfer.*
Ig. Zehetner's lbr. St *Flora.*
M. Brad's dbr. St *Panika*
Compl[ie] V. & S[ci]'s br. H. *Manfredo.*
H. Dieffenbacher's schwbr. St. *Wiener Madl.*
H. Aichinger's R.-St. *Godl.*
Weidinger & Wöss' br. H. *Young Homewood.*
Gebr. Kreipl's Sch.-H. *Ladislaus Bubus*, Sch.-St. *Gustl von Blasewitz*, br. H. *Voslauer I.* und Sch.-H. *Sumperer.*
E. Pessi's dbr. H *Meteor Drug.*
Gf. Al. Dessewffy's br. H. *Carignano D.* und br. H. *Durcsás.*
Ad. Winkler's br. H. *Kaplanhof* und Sch.-St. *Landpomeranze.*
L. Hauser's Sch.-H. *Goldonkel*, Sch.-St. *Lilli* und F.-St. *Princess.*
Bar. L. Haupt-Stummer's Sch.-H *Grosny M.*
G. v. Chernel's dbr. H. *Mokany.*
Gest. Puszta-Bereny's Sch.-H. *Krutoj II.*
Gest. Thurnisch' F.-St. *Why-not.*
J. Pürstinger's Sch.-St. *Arabella II.*
F. Riedl's Sch.-H. *Konstantin* und br. H. *Spion.*
Cav. E. Paldauf's br H. *Marco Polo* und br. H. *Marcello.*
J. Wollner's schw. Sch.-St. *Dido.*
C. Klaus' schw. St. *Muszka.*
M. Weitmann's dbr. St *Emma A.*
B. Bruck's br. H. *Farsang D.*
G. Stanhope's br. H. *Sürgos.*

ZUCHTF. F. DREIJ. 7000 K. 2800 M.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für:

Weidinger & Wöss' F.-St. *Veronica.*
Compl[ie] V. & S[ci]'s Sch.-St. *Nabresina.*
Bar. C. de Ralli's R.-H. *Anax.*
Bar. L. E. Haupt-Stummer's R.-H. *Maschinist* und F.-H. *Winer Früchtel.*
Fr Sorger & Moser's br. St. *Juno*
Gf. Al. Dessewffy's ung. F.-H. *Csimer* und ung. br. H. *Haragos.*
C. Mandl's br. St. *Spinnerin.*
Gebr. Kreipl's F.-St. *Nemesis* und lbr. H. *Manchester.*
B. Rosa's Sch.-St. *Vesta*, dbr. H. *Letun I.*, lbr. H. *Prince Georg* und F.-H. *Triumph.*
J. Buchinger's Falb-St. *Haager Dirndl.*
Bar. L. Sternbach's br. St. *Gleefut.*
Gest. Thurnisch' Sch.-H. *Sumsenbacher*, br. H. *Illo*, br. H. *Veneto*, br. St. *Van-nina*, br. St. *Ballerine* und br. St. *Georgetta.*
G. Stanhope's br. H. *Happy Thought.*
J. Schmatzer's dbr. H. *Benefic.*
H. Dieffenbacher's Sch.-St. *Georgine.*
O. Bröse's lbr. H. *Ilderim.*
F. Linner's Sch.-H. *Rubens.*
Ad. Winkler's br. St. *Sie*, Sch.-St. *Ceres* und br. H. *Egon.*
J. Stanek's dbr. St. *Kippin.*
G. v. Chernel's br. H. *Borsszem*
Gest. Puszta-Berény's br. H. *Van Tassel II.* und R.-St. *Medarda II.*
G. v. Lipthay's F.-H *Remeny*, R.-H. *Fátyol*, F.-H. *Volegeny*, R.-H. *Fergeteg*, R.-St. *Vezer*, Sch.-H. *Betyar*, Sch.-H. *Golya* und F.-H. *Henyes.*
P. & B. Angelberger's br. H. *Aurelian* v. Americus a. e. Landesst.
C. Klaus' R.-H *Csillag.*
B. Bruck's dbr. H. *Forgószél* und R.-H. *Rajta.*

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1897.

ÖST. TRABER-DERBY. 6000 fl. 4j. 3300 M.

Der zweite Einsatz wurde geleistet für:

G. Schreder's R.-H. *Postillon*, Sch.-St. *Schmeichelkatz*, R.-St. *Frau Sopherl* und F.-St. *Weaner Madl.*
B. Rosa's Sch.-St. *Vesta*, dbr. H. *Letun I.*, lbr. H. *Prince Georg* und F.-H. *Triumph.*
C. Mandl's br. St. *Spinnerin.*
J. Schmatzer's dbr H. *Benefic.*
Weidinger & Wöss' F.-St. *Veronica.*
Sorger & Moser's br. St. *Juno.*
Compl[ie] V. & S[ci]'s Sch.-St. *Nabresina.*
Bar. C. de Ralli's R.-H. *Anax.*
Bar. Haupt-Stummer's R.-H. *Maschinist* und F.-H. *Wiener Früchtel.*
Gf. Al. Dessewffy's F.-H. *Csimer* und br. H. *Haragos.*
Gebr. Kreipl's F.-St. *Nemesis* und lbr. H. *Manchester.*
J. Buchinger's Falb-St. *Haager Dirndl.*
G. Stanhope's br. H. *Happy Thought.*
Bar. L. Sternbach's br. St. *Gleefut.*
Gest. Thurnisch' Sch.-H. *Sumsenbacher*, br. H. *Illo*, br. H *Veneto*, br. St. *Van-nina*, br. St *Ballerine* und br. St. *Georgette.*
Gest Puszta-Bereny's br. H. *Van Tassel II.* und R.-St. *Medarda II.*
A. Denk's br. H. *Max.*
H. Dieffenbacher's Sch.-St *Georgine.*
Fr. Linner's Sch.-H. *Rubens.*
O. Bröse's lbr. H. *Ilderim.*
J. Pürstinger's Sch.-St. *Primadona* und lbr. H. *Prinz V.*
Ad. Winkler's br. St. *Sie*, Sch.-St. *Ceres* und br. H. *Egon.*
J. Stanek's dbr. St. *Kippin.*
G. v. Chernel's br. H. *Borsszem.*
G. v. Lipthay's F.-H. *Remeny*, R.-H. *Fátyol*, F.-H. *Volegeny*, R.-H. *Fergeteg*, R.-St. *Vezér*, Sch.-H. *Betydr*, Sch.-H *Golya* und F.-H. *Henyes.*
P. & B. Angelberger's lbr. H. *Aurelian* v. Americus a. e. Landesst.
M. Sprinzl's dbr. St *Lisa.*
C. Klaus' R.-H. *Csillag.*
B. Bruck's dbr. H. *Forgószél* und R.-H. *Rajta.*

NENNUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1897.

ZUCHTF. F. DREIJ. 7000 K. 2800 M. 98 U.

Josef Lorenz' F.-St. *Novelle* v. Homewood—Einsiedlerin und br. H. *Columbus* v. Clear Grit—Ilka.
Gebr. Resch' br. St. *Vorderbrühl* v. Homewood—Rosl
Bar. E Loudon's schwbr. St. *Alpha* v. Fern Wilkes—Aurora und dbr. H. *Alexander* v. Fern Wilkes—Adelaide.
Gust. Schreder's F.-H. *Dampfplauderer* v. Ajandék—Hausfrau, schw H *Nachtwächter* v. Lakomy—Thekla, Sch.-St. *Schmalzblümerl* v. Brezelbub—Lady Licy, schwbr. H. *Terno* v. Ajandék—Kitty, br. H. *Springinsfeld* v. Ajándek—Elma, br. St *Maritza* v. Ajandék—My Mary, br. St. *Gátai leany* v. Ajandék—Willich Liesl, br. St. *Mei Schatzerl* v. Ajandek—Marketenderin und schw. H. *Satan* v. Lakomy—Pique Dame.
Fr. Kurz' schw. H. *Fader Zipf* v. Lakomy—Frau Tant, lbr. St. *Cocotte* v. Reichenau—Grisette und schwbr. St. *Fiori* v. Ajandék—Fiametta.
Loth. R. v. Wachtler's Sch.-St. *Picarde* v. Gigerl—Marcsa.
Staatsgestüt Piber's br H. *Aesculap* v. Fern Wilkes—The Great Gun 12, br. St. *Styria* v. Prince Warwick—Dexter 3, schwbr. St. *Piber* v. Prince Warwick—The Great Gun 33 und schwbr H. *Prater* v. Fern Wilkes—Dexter 1.
Fr. v. Hanauer's Sch.-H. *Neudorfer* v. Homewood—Fanny
C. Klaus' br. H. *Hans Klaus* v. Fern Wilkes—Madelaine.
Bar. Haupt-Stummer's F.-H. *Obersteiger* v Mammuth—Machistaja, br. St. *Princess Fanny* v. Prince Warwick—Fanny W., schw. St. *Märzveilchen* v. Mammuth—Cambusier und Sch.-St. *Propaganda* v. Mammuth—Werese.
Fürst G. Odescalchi's F.-H. *Sportfuchs* v. Mammuth—Ugornaja.
Bar. L. Sternbach's lbr. St. *Pansy* v. Prince Warwick—Glee.
Bela Rosa's Sch.-St. *Troubella* v. Trouble—Carla, schw. St. *Troublesse* v. Trouble—Zorka, F.-St. *Miss Trouble* v. Trouble—Sophie, br. H. *Torontal* v. Ajandék—Flora und F.-St. *Troubelle* v. Trouble—Lucie.
Weidinger & Wöss' br. St. *Aida* v. Prince Warwick—Aida und br. St. *Resl* v. Prince Warwick—Rositta.
Otto Bröse's F.-H. *Nitouche* v. Homewood a. e. Norfolker-St.
Gf C. Trauttmansdorff's F.-St. *Princess Nefta* v. Prince Warwick—Nefta und br. St. *Tante Lisa* v. Dante—Lisa.
A. Witzmann's dbr. St. *Mary* v. Homewood—Rosl.
J. Fischer's F.-St. *Noblesse* v. Prince Warwick—Alice und br. St. *Caprice* v. Prince Warwick—Coquette.
Gf A. Dessewffy's br. H. *Induly* v. Carignano—Iris II., F.-H. *Vigász* v. Carignano—Iris III., br. H. *Csintalan* v. Carignano—Csinos IV., dbr. H. *Eszmény* v. Carignano—Emma II., br. H. *Farsang F.* v. Carignano—Szarcsa III., br. H. *Raro F.* v. Carignano—Szeles II., br. H. *Morgó* v. Carignano—Murcsus und F.-H. *Szemes* v. Carignano—Szeles III.
Ig. Gutscher's F.-St. *Lucretia* v. Ajaks—Amalia.
Gest. Puszta-Berény's br. H. *Felhö* v. Troubadour—Phaebea, br. H *Capital* v. Troubadour—Kamcsatka, br. St. *Meresz* v. Troubadour—Medarda, br. H. *Csalfa* v. Troubadour—Cservonna und schwbr. H. *Pompás* v. Troubadour—Pochwolna.
L. Hauser's Sch.-St. *Odilon* v. Prince Warwick—Plewnaja und schw. H. *Girardi* v. Prince Warwick—Norlaine.
P. u. B. Angelberger's Sch.-St. *Fritzi* v. Pann a. e. Landesst. und br. H *Esdamdam* v. Pann—Irma.
G. v. Lipthay's br. H. *Ekes* v. Truble—Netty, schw. H *Panama* v. Pann—Sorkaya, schw. H. *Solyom* v. Pann—Koketka, F.-H. *Rakos* v. Pann—Ida, F.-H. *Bojtár* von Pann—Zussi, F.-H. *Bibor* v. Pann—Zosa, schw. H. *Mókus* v. Pann—Mókus, schw. St. *Mátka* v. Pann—Zakrassa, br. H. *Huszár* v. Pann—Miss Hereford, schw. St. *Ara* v. Emigrant—Lotty W., br. St. *Adrienne* von Emigrant—Blanche B. und br. St. *Márta* v. Emigrant—Welle.
C. Mandl's br. St. *Schwalbe* v. Prince Warwick—Coco.
Gebr. Kreipl's F.-St. *Lady Aileen* v. Homewood—Aileen Almont, schw. St. *Lady Homewood* v. Homewood—Fanny und Sch.-H. *Transleithaner* v e. russ. H.—For[illegible]
F. Hofbauer's br. St. *Rebecca* v. Homewood—Mirzl.
L. Wanko's br. St. *Tummeldich* v. Prince Warwick—Medarda I., br. H. *Kronprinz* v. Star Middleton—Pearl F. und br. St. *Eile Dich* v. Star Middleton—Miss Grice
J. Zehetner's br. H. *Georg* v. George Peacemaker—Schnauzel.
A. Stöhr's br. St. *Puppenfee* v. Americus—Arabella, br. St *Herzblättchen* v. Americus—Festosa und Sch.-H. *Czar* v Prince Warwick—Gardina.
H. Dieffenbacher's Sch.-St. *Poldy D.* v. Lakomy—Arabella.
C. Schmid's br. H. *Max* v. George Peacemaker—Fanny und Sch.-H. *Moriz* v. George Peacemaker—Blanke.
J. Buchinger's lbr. H. *Hannibal* v. Homewood—Albine
A. Winkler's br. H. *Champagner* v. George Peacemaker—Famie, br. H. *Lustenauer* v George Peacemaker—Squaw und br. St. *Almenrausch* v. George Peacemaker—Cherokey.
Gest. Thurnisch' br. St. *Gold-dust* v. Videlto—Gora, br. H. *Barbarossa* v. Nameless—Balestra, schwbr. H. *Ilko* v. Nameless—Ilka, br. H. *Wellington* v Brown—Vesna, br. H. *Marburger* v. Brown—Jana und br. H *Polanz* v. Brown—Ella.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1898.

ÖST. DERBY. 12,000 K. 4j. 3300 M. 111 U.

Josef Lorenz' F.-St. *Novelle* v Homewood—Einsiedlerin und br. H. *Columbus* v. Clear Grit—Ilka.
Gebr. Resch' br. St. *Vorderbrühl* v. Homewood—Rosl.
Bar. E. Loudon's schwbr. St. *Alpha* v. Fern Wilkes—Aurora und dbr H. *Alexander* v. Fern Wilkes—Adelaide.
Gust Schreder's F.-H. *Dampfplauderer* v. Ajandék—Hausfrau, schw. H. *Nachtwächter* v. Lakomy—Thekla, Sch.-St. *Schmalzblümerl* v. Brezelbub—Lady Licy, schwbr. H. *Terno* v. Ajandék—Kitty, br. H. *Springinsfeld* von Ajandék—Elma, br. St. *Maritza* v. Ajandék—My Mary, br. St. *Gátai lëany* v. Ajandék—Willich Liesl, br. St *Mei Schatzerl* v. Ajandék—Marketenderin und schw. H. *Satan* v. Lakomy—Pique Dame.
Fr. Kurz' schw. H. *Fader Zipf* v. Lakomy—Frau Tant, lbr. St. *Cocotte* v. Reichenau—Grisette und schwbr. St. *Fiori* v. Ajandék—Fiametta.
Loth. R v. Wachtler's Sch.-St. *Picarde* v. Gigerl—Marcsa.
Staatsgestüt Piber's br. H. *Aesculap* v. Fern Wilkes—The Great Gun 12, br. St. *Styria* v. Prince Warwick—Dexter 3, schwbr. St. *Piber* v. Prince Warwick—The Great Gun 33 und schwbr. H. *Prater* v. Fern Wilkes—Dexter 1.
Fr. v. Hanauer's Sch.-H. *Neudorfer* v. Homewood—Fanny.
C. Klaus' br. H. *Hans Klaus* v. Fern Wilkes—Madelaine.
Compl[ie] V. & S[ci]'s Sch.-H. *Ovodi Pasque* v. Grandmont—Emma.
Bar. v. Ralli's schwbr. H. *Boreas* v. Grandmont—Siroka.
Gf. P. Roma's br. H. *Miss G.* v. James G.—Bellina.
Bar. Haupt-Stummer's F.-H. *Obersteiger* v. Mammuth—Machistaja, br. St. *Princess Fanny* v. Prince Warwick—Fanny W., schw. St. *Märzveilchen* v. Mammuth—Cambusier und Sch.-St. *Propaganda* v Mammuth—[illegible]

Fürst G. Odescalchi's F.-H. *Sportfuchs* v. Mammuth—Ugornaja.
Bar. L. Sternbach's lbr. St. *Pausy* v. Prince Warwick—Glee.
Bela Rosa's Sch.-St. *Troubella* v. Trouble—Carla, schw. St. *Troublesse* v. Trouble—Zorka, F.-St. *Miss Trouble* v. Trouble—Sophie, br H. *Torontal* v. Ajandek—Flora und F.-St. *Troubelle* v. Trouble—Lucie.
Weidinger & Wöss' br. St *Aida* v. Prince Warwick—Aida und br. St. *Resl* v Prince Warwick—Rositta.
Otto Bröse's F.-St. *Nitouche* v. Homewood a. e. Norfolker-St.
Gf. C. Trauttmansdorff's F.-St. *Princess Nefta* v. Prince Warwick—Nefta und br. St. *Tante Lisa* v. Dante—Lisa.
H. Aichinger's dbr. H. *Fesch* v. Fern Wilkes—Lucille und dbr. St. *Frau Mahm* v. Americus—Mira.
A. Witzmann's dbr. St. *Mary* v. Homewood—Rosl.
J. Fischer's F.-St. *Noblesse* v. Prince Warwick—Alice und br St. *Caprice* v. Prince Warwick—Coquette.
Gf. A. Dessewffy's br. H. *Induly* v. Carignano—Iris II., F.-H. *Vigdsz* v. Carignano—Iris III., br. H. *Csintalan* v. Carignano—Csinos IV., dbr. H. *Esamény* v. Carignano—Emma II., br. H. *Farsang F.* v. Carignano—Szarcsa III., br. H. *Raro F.* v. Carignano— Szeles II., br. H. *Morgo* v. Carignano—Murcsus und F.-H. *Szemes* v. Carignano—Szeles III.
Ig. Gutscher's Sch.-St. *Lucretia* v. Ajaks—Amalia.
Gest. Puszla-Berény's br. H. *Felho* v. Troubadour—Phaebea, br. H. *Capital* v. Troubadour—Kamtschatka, br St. *Merész* v. Troubadour—Medarda, br. H. *Csalfa* v. Troubadour—Cservonna und schwbr. H. *Pompds* v. Troubadour—Pochwolna.
L. Hauser's Sch.-St. *Odilon* v. Prince Warwick—Plewnaja und schw. H. *Girardi* v. Prince Warwick—Nor[illegible]
P und B. Angelberger's Sch.-St. *Fritsi* v. Pann a. e Landes-St. und br. H *Esdamdam* v. Pann—Irma.
G. v. Lipthay's br. H. *Ekes* v. Trouble—Netty, schw. H. *Panama* v. Pann—Sorkaya, schw. H. *Solyom* v. Pann—Koketka, F.-H. *Rákos* v. Pann—Ida, F.-H *Bojtár* v. Pann—Zussi, F.-H. *Bibor* v. Pann—Zosa, schw. H. *Mókus* v. Pann—Mókus, schw. St. *Mátka* v. Pann—Zakrassa, br. H. *Huszar* v. Pann—Miss Hereford, schw. St. *Ava* v. Emigrant—Lotty W., br. St. *Adrienne* von Emigrant—Blanche B. und br. St. *Másta* v. Emigrant—Welle.
C. Mandl's br. St. *Schwalbe* v. Prince Warwick—Coco.
Gebr. Kreipl's F.-St. *Lady Aileen* v. Homewood—Aileen Almont, schw. St. *Lady Homewood* v. Homewood—Fanny und Sch.-H. *Transleithaner* v. e russ. H.—Fartunka.
F. Hofbauer's br. St. *Rebecca* v Homewood—Mirzl.
L. Wanko's br. St. *Tummldich* v. Prince Warwick—Medarda I., br. H. *Kronprinz* v Star Middleton—Pearl F. und br. St. *Eile Dich* v. Star Middleton—Miss Grice.
J. Zehetner's br. H. *Georg* v. George Peacemaker—Schnauzel.
A. Stohr's br. St. *Puppenfee* v. Americus—Arabella, br. St. *Herzblattchen* v. Americus—Festosa und Sch.-H. *Czar* v. Prince Warwick—Gardina.
H. Dieffenbacher's Sch.-St. *Poldi D.* v. Lakomy—Arabella.
C. Schmid's br. H. *Max* v. George Peacemaker—Fanny und Sch.-H. *Moriz* v. George Peacemaker—Blanke
J. Buchinger's lbr. H. *Hannibal* v Homewood—Albine.
Th. Harberger's Sch.-St. *Lona H.* v. Homewood—Schenaja.
A. Winkler's br. H. *Champagner* v. George Peacemaker—Fannie, br. H. *Lustenauer* v. George Peacemaker—Squaw und br. St. *Almenrausch* v. George Peacemaker—Cherokey.
J. Purstinger's Sch.-St. *Grisette II.* v. Prinz—Grisette, schw. St. *Biana* v. Prinz—Biana, Sch.-St. *Rosa II.* von Prinz—Durna, br. H. *Prinz VI.* v. Prinz—Lisi und dbr. H. *Clear Grit II.* v. Clear Grit—Pubi.
Gest. Thurnisch' br. St. *Gold-dust* v. Videtto—Gora, br. H. *Barbarossa* v. Nameless—Balestra, schwbr. H. *Ilko* v. Nameless—Ilka, br. H. *Wellington* v. Brown—Vesna, br. H. *Marburger* v Brown—Jana und br. H. *Polanz* v Brown—Ella.
F. Siller's Sch-St. *Flora S.* v. Ajaks—Flora.
M. Sprinzl's br. H *Electra* v. Prince Warwick—Kundry.

Munchen 1896.

GR. PR. V. MUNCHEN. Epr. u. 6000 Mk. 3j. 2400 M. 23 U.
L. Bauer's *Belladonna* v. Americus—Miss Bety.
Dr. G. Beermann & Co's schw. H. *Coriolan* v. Van Tassel—Ferrara, schw. H. *Centrum* v. Dan Jenkins—Gretchen, br. St. *Comödiantin* v. Lynwood—Smilax und Sch.-H. *Cid* (fr. *Thymian*) v. Independence—Tumanaja.
G. Berdau's schwbr. St. *Linse* v. Independence—Lady Russell.
Compia V. & Sei's *Nabresina* v Hambleton—Berta
W. Cruit's dbr H. *Crownprince* v. Kaiser—Queen Patchen.
A. Friedrichsen's schw. St *Miss Trouble* v. Trouble—Maltie K.
Gustavshof's br. H. *Cognac* v. Macey's Hambletonian—Abbey West.
E. Klinge's br. St. *Montana-Wilkes* v. Baron Wilkes—Montana
E. Maecklenburg's br H. *Cadarouse* v. Empire Wilkes—Almonetta, F.-H. *Montespan* v. General Wilkes—Nina und schwbr. H. *Vincendo* v. Allendorf—Pet.
Mariahall's F.-H. *Lustig* v. Lump—Lysandra, F.-H. *Lufticus* v. Lump—Vanburen girl und br. H. *Lecheimer* v. France's Alexander a. e. Nora-St.
v. Ralli's *Anax* v. Homewood—Bjolia
Red's br. H. *Portulak* v. Independence—Prokasnitza und br. H. *Laveudel* v. Independence—Lady Alvord.
R. Sauter's *Janus*.
Silcowitz' br. St. *Julien* v. Emigrant—Walküre
Sorger und Albert Moser's br. St. *Juno* v. Americus—Silverleaf.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT DES L. HAUSER IN WIEN.

Trainer: F. Holzl.

Krasawtschik, 7j. russ. Sch.-H. v. Ritzar—Kopilka.
Mgla, 6j. russ. schw. St. v. Tuman—Kometa.
Arfa, 6j. russ. Sch.-St. v. Awos—Duschka.
Awos-Molodoi, 8j. russ. Sch.-H. v Awos—Bombe.
Lutsch, 8j. russ. Sch.-H. v. Drug—Liubuschka.
Sosied, a. russ. Sch.-H. v. Beduin—Skromnaja
Lubimets, a. Sch.-H.
Goldonkel, 3j. n.-ö. Sch.-H. v. Independence—Plewnaja.
Lili, 3j. n.-ö. Sch.-St. v. Berbenez a. e. ung. St.
Princess, 3j. n.-o. F.-St. v. Homewood—Neoschidanaja.
Goldarbeiter, 7j. ung. br. H. v. Waisenknabe—Boston Maid.
Steirermadl, 4j. o.-o. dbr. St. a. d. Freia.
Drahrer, 4j. ung. F.-H. v. Vinea—Flora.

Trainer: Neunteufel.

Blumenmädel, 4j. n.-ö. F.-St. v. Fr Alexander—Hausfrau.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN WIEN.

Trainer: Dan MacPhee.

Milo Weitmann's:

Milyi, 10j. russ. Sch.-H. v. Salotny—Metelitza.
Garun, a. russ. R.-H. v. Grubran—Babotschka.

Dan MacPhee's:

Golden Lumps, 7j. am. schwbr. St. v. Lumps—Miss Fenn.
Videtto, 4j. am. br. H. v. Lord Byron—Vesolia.
Arline, 7j. am. lbr. St. v. Noble Harold—Zila Goldust.
Riga, 7j. am. br. St. v. Greenlander a. e. Electioneer-St.
Lord Byron, 10j. am. br. H. v. General Benton—May Day.
Glorian, 6j. am. br. St. v. Red Wilkes a. e. Alcyone-St.
Mount Morris, 13j. Sch.-H v. Smuggler—Christine.
Beveneer, 5j. am br. H. v. Gen. Beverley—Lady Agnes
Land Mac Wilkes, 4j. am. br. H.

Compla V. & Sci's:

Istria, 5j. küstenl. br. St. v. Hambleton—Danae.
Manfredo, 3j. küstenl. br. H. v. Hambleton—Ero.

DIE WIENER NENNUNGEN.

Die am 31. December 1894 abgegebenen Nennungen für das Oesterreichische Traberderby 1898 und das Zuchtfahren für Dreijahrige 1897 haben von Neuem wieder gezeigt, dass der Trabersport im Inlande in stetem Aufschwunge begriffen ist Was man vor wenigen Jahren noch als ein Ding der Unmoglichkeit betrachtete, hat sich an dem oben genannten Tage ereignet. Fur die werthvollste Zuchtprüfung der Monarchie wurden mehr als hundert Unterschriften abgegeben: Vor vier Jahren wurden für das Derby 1894 blos 34 Pferde gemeldet, am vergangenen Montag aber wurden fur das Derby 1898 nicht weniger als hundertelf Traber engagirt. Es ist dies ein ganz gewaltiger Fortschritt, der theils der Errichtung neuer Gestüte, theils der Einfuhrung so vieler guter Deckhengste zu verdanken ist. Was aber an den vorliegenden Nennungen als besonders erfreulich bezeichnet werden kann, ist der Umstand, dass die weitaus grössere Zahl der gemeldeten Pferde von amerikanischen Vaterpferden abstammt, womit der inlandischen Traberzucht jene Richtung gegeben wurde, welche ihr allein zum Siege verhelfen kann.

Um nun auf die Derbynennungen im Einzelnen überzugehen, und zwar mit Rücksichtnahme auf die Abstammung der gemeldeten Traber, so ist der in Wien aufgestellte *Prince Warwick* durch die meisten Producte vertreten, namlich durch funfzehn. Unter den Kindern des dem Wiener Trabrennvereine gehörigen Amerikaners befinden sich eine Tochter der *Plewnaja, Odilon*, ein Sohn der *Norlaine, Girardi*, und *Schwalbe*, eine Tochter der bekannten *Coco*. Je zehn Traber können für *Homewood* und für *Pann* eintreten. Der von den Herren Gebrüder Kreipl aus Amerika gebrachte und vor einiger Zeit nach Siebenbürgen verkaufte *Hambleton Tranby*-Sohn stützt sich u. A. auch auf die aus der berühmten *Aileen Almont* stammende *Lady Aileen*, wahrend der im Gestüte des Herrn G. v. Lipthay stehende *Pann*, wohl der beste Russe, der je bei uns als Deckhengst thatig gewesen ist, sich in erster Linie mit Producten aus Stuten seines Besitzers auszeichnen kann. Der von Herrn Gustav Schreder in Miethe genommene *Ajandék*, den Blut und Rennleistungen in gleicher Weise zu einem Vaterpferde von Classe qualificiren, und der in Tokes-Ujfalu aufgestellte *Carignano* haben je acht Nachkommen in der Derbyliste aufzuweisen. *Ajándék* hat bereits in seinem ersten Jahre so gute Stuten zugewiesen erhalten, dass man nicht erstaunt sein darf, wenn sich bereits im kommenden Jahre der einst so populare Hengst auch als Beschaler einen guten Namen macht. Je sechs Sprosslinge von *Fern Wilkes* und *George Peacemaker* wurden für das Derby 1897 engagirt. Der Gestütsgenosse von *Prince Warwick* hat auch 1893 die beiden Vollblutstuten *Aurora* und *Adelaide* gedeckt, deren Kinder *Alpha* und *Alexander* Baron E. Loudon für das Derby gemeldet hat, *George Peacemaker* aber, der jetzt bekanntlich Eigenthum des Linzer Rennvereines ist, kann sich besonders mit den Winkler'schen Trabern *Lustenauer* und *Almenrausch* auszeichnen. Ausser den bereits genannten Hengsten finden sich noch *Trouble* und *Troubadour* mit je fünf, *Lakomy, Mammuth* und *Prinz* mit je vier Producten etc. unter den im Oesterreichischen Traberderby 1898 concurrenzberechtigten Pferden vor. Ein Traber, und zwar der aus der *Fartunka* gezogene Schimmelhengst *Transleithaner*, ist von einem unbekannten russischen Hengst gezogen. Nachstehend geben wir ein Verzeichniss aller jener Hengste, deren Producte fur das Derby 1898 gemeldet wurden:

	Zahl der Producte		Zahl der Producte
Prince Warwick	15	Emigrant	3
Homewood	10	Ajaks	2
Pann	10	Grandmont	2
Ajandék	8	Nameless	2
Carignano	8	Star Middleton	2
Fern Wilkes	6	Clear Grit	2
George Peacemaker	6	Brezelbub	1
Troubadour	5	Dante	1
Trouble	5	Gigerl	1
Lakomy	4	James G.	1
Mammuth	4	Reichenau	1
Prinz	4	Videtto	1
Americus	3	unbekannt	1
Brown	3		

Auch die an Stelle der ehemaligen systemisirten cisleithanischen und inlandischen Zuchtfahren getretenen Zuchtfahren für Dreijahrige finden bei den Rennstallbesitzern und Züchtern lebhaften Anklang. Für die erste im vergangenen Jahre abgehaltene Concurrenz dieser Art wurden blos 32 Unterschriften abgegeben, die Zuchtfahren 1895 und 1896 erhielten schon 61 und 79 Meldungen, und für das Zuchtfahren 1897 wurden gar 98 Traber engagirt, welche sammtlich im Derby des darauffolgenden Jahres concurrenzberechtigt sind.

Auch die Einsatzzahlungen für die Zuchtfahren und die Derbies der nachsten Jahre sind recht gut ausgefallen. Grosseres Interesse erwecken aber blos die Nachzahlungen für das Oesterreichische Traberderby 1895. In diesem Rennen sind vierzehn Pferde stehen geblieben, von denen aber einige wie *Netti, Neusiedl, Janos, Prinz II*, etc. kaum einen Schatten von Chance besitzen. Die meisten Aussichten haben zweifellos *Adria* und *Nineteen*, von welchen Stuten der Ersteren der Vorzug gegeben werden muss. Sie hat als Dreijahrige einen besseren Record erzielt und ist auch trabsicherer als *Nineteen*, welche sich noch dazu in der Hand ihres neuen Besitzers nicht besonders wohl zu fuhlen scheint. Bemerkenswerth ist die Streichung von *Correcticus*. Der Hengst geht so gut vom Start ab, dass er in dem Meilenfahren eine sehr gute Rolle hatte spielen müssen. Da sein Besitzer aber auch keine Nennungen am 31. December abgegeben hat, so hat es den Anschein, als ob er an die Wichtigkeit dieses Tages gar nicht gedacht habe. Wenn er nur diese Vergesslichkeit nicht einmal gar zu stark bereuen muss!

NOTIZEN.

IN MÜNCHEN gelangt am 12., 14. und 16. Mai 1895 ein Frühjahrs-Meeting zur Abhaltung

MIT EINEM STARKEN LOT wird Herr Leopold Hauser in die Ereignisse der kommenden Saison eingreifen, da vierzehn Pferde die blau-weiss gestreifte Jacke zu tragen bestimmt sind.

ZAHLREICHE PFERDE befinden sich in der Public-Trainiranstalt von Dan MacPhee, und dürfte der Vereinstrainer heuer ein sehr gutes Jahr haben, da solche Pferde wie *Lord Byron, Riga, Arline, Milyi, Garun, Glorian, Mount Morris, Istria* etc. sich derzeit unter seiner Obhut befinden.

BARON E. LOUDON hat im vergangenen Jahre zwei prachtig entwickelte Fohlen von *Fern Wilkes* aus Vollblutstuten gezogen, und zwar die dunkelbraune *Alpha* aus der *Aurora* und den dunkelbraunen Hengst *Alexander* aus der *Adelaide*. Die letztgenannte Stute war erst zweijahrig, als sie mit dem Amerikaner gepaart wurde. In der kommenden Saison werden *Auricula* und *Aurora* wieder von *Fern Wilkes* gedeckt werden, von dem *Auricula* derzeit tragend ist.

UNTER DEM PRASIDIUM Seiner kaiserlichen Hoheit des Herzogs Georg von Leuchtenberg wird Ende Februar 1895 in Nizza ein dreitagiges internationales Traber-Meeting mit 15.000 Frcs. an Preisen abgehalten werden und findet dabei das Rennreglement von Neuilly-Levallois Anwendung. Der Totalisateur wird ebenfalls functioniren. Für die angemeldeten Pferde werden Legitimationen für Eisenbahnen behufs Transportermassigung ausgegeben werden.

DER GROSSE PREIS von Munchen 1896 gelangt nun doch zur Entscheidung. Bekanntlich hatte der ursprunglich mit 10.000 Mk ausgestattete Preis statt der verlangten 60 Unterschriften blos deren 23 erhalten. Das Comite des Münchener Trabrennvereines richtete nun an alle Rennstallbesitzer, welche beim ersten Nennungsschluss Meldungen abgegeben hatten, die Anfrage, ob sie geneigt waren, ihre Unterschriften bei einer Restringirung der Gesammtpreise auf 6000 Mk. aufrecht zu erhalten. Die Antworten fielen

durchwegs zustimmend aus. Von österreichischer Seite wurden des Herrn Moser und der Frau Sorger *Juno*, eine Tochter der *Silverleaf*, und die der Comp[ie] V. & S[ci] gehörige *Nabresina* von Hambleton—Berta engagirt. Die genauen Nennungen finden die Leser an anderer Stelle

DIE TECHNISCHE COMMISSION fur Trabrennen in Berlin hat kürzlich nachstehenden Beschluss gefasst: »In Ansehung des Umstandes, dass die beiden nunmehr fusionirten Vereine Trabrenngesellschaft Berlin-Westend und Neuer Berliner Trabrennverein in früheren Jahren erhebliche Extrabeitrage fur Zuchtzwecke geleistet haben, unter Berücksichtigung ferner, dass die in Frage kommenden Vereine aus eigener Initiative durch Vereinigung des Rennbetriebes auf einer Bahn und daraus resultirender Verringerung der Spesen ihrerseits das zur Zeit irgend Mögliche gethan haben, um fur die Zukunft eine günstigere Finanzlage zu gewährleisten, tritt bei dem von den vorgenannten Vereinen pro 1894 zur Hebung kommenden Zuchtfondsbeitrag eine Ermassigung von vier Percent des Totalisateur-Reinertrages ein.«

»DAS TRAINING DES TRABERS« von Victor Silberer, zweite Auflage, ist erschienen. Diese zweite Auflage hat eine ungemein starke Bereicherung erfahren, denn sie enthalt neben der ausführlichen Schilderung von Hiram Woodruff's Trainingmethode noch »Das neueste amerikanische Trainingsystem«, geschildert von Jules Roussel, und einen Auszug aus dem berühmten Buche »Das Training des Trabers« von Charles Marvin, bekanntlich dem hervorragendsten Trainer der Jetztzeit, dessen Name mit der Geschichte der Entwicklung des amerikanischen Trabersports ebenso enge verknüpft ist wie mit dem Emporblühen von Palo Alto. Nebst dieser eingehenden Darlegung verschiedener erprobter Trainingmethoden in allen ihren Stadien wird dem Leser in dem Schlusstheile auch eine Uebersicht über die glänzenden Resultate des rationellen Trabertrainings, eine ausführliche Schilderung der besten Leistungen der amerikanischen Traber in den letzten Jahren, eine vergleichende Darstellung der constanten Verbesserung der Records und eine Skizze über den Ursprung des amerikanischen Trabers geboten. Der reiche Inhalt des Buches gliedert sich in folgende Capitel: Hiram Woodruff's Methode. — Das neueste amerikanische Trainingsystem, geschildert von Jules Roussel. — Das Training des Trabers von Charles Marvin. — Der Start der Traber. — *St. Julien* = 2 : 11¹/₄. — *Maud S.* = 2 : 08³/₄. — *Sunol* = 2 : 08¹/₄. — *Nancy Hanks* = 2 : 04. — Zweispannige Records. — Die Fortschritte auf dem amerikanischen Traberturf 1882—1893. — Ueber den Ursprung des amerikanischen Trabers. — Das Buch ist somit ebenso interessant als praktisch werthvoll für jeden Pferdebesitzer und insbesonders fur jeden Freund des Trabersports. Der Preis des genannten Buches ist 6 fl. o. W., und kann dasselbe gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme direct von uns bezogen werden

Deck-Anzeige.

Wahrend der Decksaison 1895 werden auf dem Trabrennplatze in **Baden** die dem Hrn. **Harry Giddings** gehörigen subventionirten Hengste decken:

Tonquin

6j. am. br. H. v. Lord Russel a. d. Tricara zu 100 fl. für Inlander,
» 150 » » Auslander.

Harry G.

10j. n.-ö. br. H. von Pann a. d. Lucille zu 25 fl. für In- und Auslander.

Anmeldungen nimmt entgegen und nahere Auskünfte ertheilt das Secretariat des **Trabrenn-Vereines** Baden, Wassergasse 3.

Die bestgekannten, vorzüglichen

Champagner-
Marken
der **k. u. k. Hof-Lieferanten**
Brüder Kleinoscheg
in Graz
sind in den meisten Geschaften zu haben.
Vertreter in Wien: **Ernst Teller, IX., Berggasse 4.**
Telephon 2287.

RUDERN.

TERMINE.

DEUTSCHLAND.

Berlin (Berliner Regattaverein)	16., 17. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben")	16. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein)	22., 23. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein)	29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub)	29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein)	30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein)	30. Juni
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877)	7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alstercl.)	13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein)	14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta)	21. Juli

DER DEUTSCHE RUDERVERBAND UND SEINE INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN.

Wer die Entwicklung des Deutschen Ruderverbandes verfolgt hat, der wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, dass die Organisation desselben nunmehr zu einem gewissen Abschluss gelangt ist. Der in Berlin im October vorigen Jahres abgehaltene zehnte deutsche Rudertag hat, wie in den »Ruckblicken« der letzten Nummer des vorigen Jahrganges richtig bemerkt, nicht wenig an erspriesslicher Arbeit geleistet. Den breitesten Rahmen der Verhandlungen nahm die Berathung der Antrage ein, welche sich auf eine Aenderung der Bedingungen für die Theilnahme auslandischer Vereine an deutschen Regatten bezogen.

Dem Besuche auslandischer Vereine in Deutschland standen seither zwei Dinge hindernd entgegen. Einerseits war es der Umstand, dass den fremden Vereinen ein Meldeschluss von sechs Wochen auferlegt wurde, und andererseits war es den Ruderern derjenigen Nationen, bei denen die Geldpreise bei Regatten eingeführt sind, aus diesem Grunde nicht möglich, in Deutschland auf Amateur-Regatten zu starten.

Nun war vor zwei Jahren eine französische Meldung zur Frankfurter Regatta eingelaufen. Einer der »jungen« Franzosen hatte sich für das Rennen um den Preis der Gerbermühle einschreiben lassen, und diese erfreuliche Thatsache hatte den leitenden Kreisen des deutschen Verbandes die Erwagung nahegelegt, ob es gerathen sei, zum Zwecke vermehrten internationalen Verkehrs eine Revision der deutschen Bestimmungen vorzunehmen. Die auslandischen Amateurbestimmungen wurden einem genauen Studium unterzogen, und in der im Frühjahr 1894 in Heidelberg stattgefundenen Ausschusssitzung fand eine Berathung über etwa vorzuschlagende Aenderungen statt. Ein Beschluss wurde nicht gefasst, mit Stimmengleichheit standen sich zwei Meinungen gegenüber, eine für, die andere gegen ein Entgegenkommen dem Ausland gegenüber, und man wollte erst den Erfolg der Schritte abwarten, welche privatim unternommen worden waren, um das Henley-Regatta-comité zu einer Aenderung seiner verscharften Bestimmungen dem Ausland gegenüber zu veranlassen, beziehungsweise eine Aufhebung derselben den deutschen Ruderern gegenüber herbeizuführen. Hatte sich das Henley-Comité auf einen unbedingt ablehnenden Standpunkt gestellt, so war mit Sicherheit darauf zu rechnen, dass der Verbandsausschuss das Tafeltuch zwischen den englischen Ruderern und dem Deutschen Ruderverband entzweigeschnitten hatte, und dass dann wohl mit den Ruderern romanischer Zunge eine Verstandigung herbeigeführt worden ware. Das Henley-Comité zog seine Antwort hinaus, und als der Rudertag zusammentrat, war seine Stellungnahme noch nicht bekannt geworden. Wohl aber hatte sich in der Zwischenzeit ein Ereigniss abgespielt, welches berechtigtes Aufsehen in Ruderkreisen erregte. Auf der Hamburger Regatta war ein Mitglied des Thames Rowing Club vom Start zurückgewiesen worden, weil es vor zwei Jahren noch auf französischen Regatten um Geld gerudert hatte. Die Zurückweisung war auf Grund eines Einspruchs erfolgt, welcher von einem Berliner Verein eingelegt war. Diesem Berliner Verein war es verwehrt worden, zwei seiner Mitglieder, welche in Frankreich und der Schweiz als Mitglieder dortiger Clubs um Geld gerudert hatten, an der Berliner Regatta theilnehmen zu lassen. Das gab den Anlass zu den Debatten, welche sich auf dem Berliner Rudertag über dieses Thema entspannen.

Nachdem der Rudertag den früher von leitender Stelle als so unumganglich nöthig bezeichneten sechswochentlichen Meldeschluss der Auslander mit Stimmeneinheit beseitigt hatte, wurde in die Berathung der Zulassung der auslandischen Geldpreis-Amateurs zu deutschen Regatten eingetreten. Bei diesen Berathungen ist praktisch nicht viel herausgekommen. Es zeigte sich, dass die erhebliche Mehrheit von einer durchgreifenden Aenderung nichts wissen wollte, und es konnte nur eine Resolution durchgesetzt werden, wonach Auslander, welche nach dem 1. Janner 1894 nicht mehr um Geld gerudert haben, auf Antrag der Verbande, denen sie angehoren, zu den deutschen Regatten zugelassen werden konnen. Dieser Beschluss hat zunachst nur eine rein akademische Bedeutung; wollte man ihn auf seinen praktischen Werth prüfen, so kàme man bald zur Ueberzeugung, dass er eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem berühmten Messer ohne Heft, welchem die Klinge fehlt, hat. Es soll auch hier gar nicht auf denselben eingegangen werden. Er soll aber deshalb mit Freude begrüsst werden, weil er ohne Zweifel den Anfang bedeutet zu weiteren Reformen auf diesem Gebiete. Wenn man erst im Deutschen Ruderverband alljahrliche Rudertage eingeführt haben wird, und die Einführung derselben wird bei einer so machtig entwickelten Korperschaft, bei welcher so zahlreiche und einschneidende Fragen von Wichtigkeit sich auf die Tagesordnung drangen, nicht ausbleiben, so wird man auch in der Lage sein, unter dem jeweiligen Eindrucke der sich im praktischen Ruderleben abspielenden Ereignisse sich zu weiteren Fortschritten auf diesem Gebiete zu verstehen.

Nur im Wettbewerbe mit den besten Vertretern der Ruderei wird dieselbe auf der Hohe der Entwicklung gehalten. Der öftere Wettkampf deutscher Ruderer mit den Meistern Albions hat tüchtige Ruderer gezeitigt, aber die Ergebnisse des letzten Wettstreites in Hamburg dürfen den Deutschen nicht mehr genügen. Sie beweisen nur, dass England nicht mehr auf der unbedingten Höhe der Leistungsfahigkeit steht, und es ist mehr als wahrscheinlich, dass die Franzosen sowohl in Bezug auf Technik des Ruderns als auch auf den Bootbau auf mindestens derselben Hohe stehen wie die Ruderer von Altengland. Dieses Krafteverhaltniss zu ergründen, muss Aufgabe der deutschen Ruderer sein, sei es in Deutschland, sei es anderswo. Darüber sind alle Stimmen einig, dass die Franzosen geradeso vollwerthige Amateurs sind wie die Deutschen auch, und man sollte denken, dass, so gut man sich in Wien und Henley mit denselben messen darf, man dies auch in Berlin oder Paris thun durfte, ohne der grossen Sache den mindesten Abtrag zu thun. Es ist etwas Schones um gute Grundsatze, dieselben dürfen aber nicht zur Principienreiterei werden, welche immer unfruchtbar ist und aus der immer der sich freuende Dritte den Vortheil zieht. Wie es deutschen Mannern geziemt, haben die Abgeordneten der Verbandsvereine an der Wahrung der nationalen Würde festgehalten. Es gibt aber eine Grenze, wo der Patriotismus kaum mehr vom Chauvinismus zu unterscheiden ist, und von der muss man sich fernhalten, damit keine Grenzstreitigkeiten entstehen. Zu gut gemeinter Patriotismus ist manchmal auch vom Uebel.

Der Sport ist seinem ganzen Wesen nach international und auf seine internationale Ausübung muss hingearbeitet werden. Da verschlagt es wohl nichts, dass man unbeschadet der strengen und grundsatzlichen Wahrung der im Heimatlande geltenden Gesetze dem unter den eigenartigen Verhaltnissen seines Vaterlandes rudernden Auslander Entgegenkommen zeigt, soweit sich dies auf Herbeiführung eines Wettbewerbes bezieht. Solcher Internationalitat allerdings, wie sie beispielsweise die böhmischen und Triester Vereine üben, indem sie dem von wackeren selbstlosen Mannern geleiteten heimischen Verband fremd gegenüberstehen, um in rein formaler Weise einem europaischen Ruderverbande beizutreten, dem die Mehrzahl der europaischen Amateurruderer nicht angehört, soll hier nicht das Wort geredet werden. An eine Anbahnung internationaler Beziehungen kann erst gedacht werden, wenn die heimische Organisation des Ruderns auf festen Füssen steht und wenn die heimischen Leistungen solche sind, dass man mit einiger Berechtigung den Sportgenossen des Auslandes zum friedlichen Wettkampf entgegentreten kann. Das trifft bezüglich des Ruderns in Deutschland zu, und deshalb darf auch weiteren Reformen das Wort geredet werden.

Sollte der nachste Rudertag auch nur den Engert'schen Antrag: Auslander und im Ausland lebende Deutsche gelten in Deutschland als Amateurs, wenn sie in denjenigen Landern, in denen sie den Rudersport ausüben oder ausgeübt haben, als solche angesehen werden und nach dem 1. Janner (des laufenden Jahres) nicht mehr um Geld gerudert haben, zur Annahme gelangen, so ware dies zwar nicht das zu erstrebende Ideal, es würde aber die Brücke bauen zu gegenseitiger Annaherung, und es ware von praktischem Werth im Gegensatz zu dem jetzt gefassten akademischen Antrag; aus diesem

Grunde dürfte er vielleicht zunächst als Vermittlungsvorschlag empfohlen werden und uns wirklich internationalen Beziehungen näher bringen.

Argus.

NOTIZEN.

DIE OFFENBACHER R.-G. »Undine« hat im abgelaufenen Jahre die Rudersaison am 15. December beschlossen. An diesem Tage absolvirte ihr eifrigstes actives Mitglied, Oberbürgermeister Brink, eine grosse Ausfahrt im Einser. Am Neujahrstage dieses Jahres hat Brink die Rudersaison bereits wieder eröffnet. Möge sein wackeres Beispiel Nacheiferung finden.

AUS STETTIN wird uns mitgetheilt: »Die »Sport-Germania« beabsichtigt in diesem Frühjahr einen breiten Schul-Achter anzuschaffen. Das Boot wird in England bestellt werden, da die Seefracht von London nach Stettin sich nur auf wenige Mark beläuft, während die Eisenbahnfracht von Frankfurt nach Stettin für drei Waggons, die für einen Achter erforderlich sind, in Folge der seit dem Vorjahre wieder eingeführten hohen Frachtsätze eine ganz exorbitante Höhe erreichen würde.«

AUS ULM wird uns geschrieben: »Der Ulmer R.-Cl. »Donau« beabsichtigt am 7. Juli eine Regatta unterhalb Ulms abzuhalten und rechnet hiezu insbesondere auf die Theilnahme der Vereine an der oberen und mittleren Donau. Vielleicht darf man auch eine oder die andere Wiener Mannschaft erwarten als Gegenbesuch für die öfteren Besuche der Ulmer, welche sich auch heuer an der Wiener Regatta betheiligen wollen, wenn ihnen dies auf Grund der zur Verfügung stehenden Mannschaften möglich ist.«

DIE HENLEY-REGATTA wird in diesem Jahre am 9., 10. und 11. Juli veranstaltet werden. Wie dem kürzlich erschienenen Comitéberichte zu entnehmen, hat die vorjährige Regatta den ausserordentlich starken Besuch derjenigen von 1893 nicht wieder erreicht, sondern ist sogar hinter der Durchschnittsziffer der letzten zehn Jahre (43) zurückgeblieben, denn sie hatte nur 41 Meldungen aufzuweisen, gegen 55 im Jahre 1893. Es wurden am ersten Tage 13, am zweiten Tage 8 Vorrennen gerudert, am dritten Tage folgten die 8 Entscheidungsrennen. Die Erwartung, dass die Regatta, nachdem sie einmal 55 Meldungen erzielt hatte, weiter wachsen und einen vierten Tag nöthig machen würde, hat sich also vorläufig nicht erfüllt.

TOM SULLIVAN hat sein Training für das am 11. Februar auf dem Tyne bei Newcastle stattfindende Meisterschaftsrennen gegen C. R. Harding begonnen. Sullivan übt vorläufig noch auf der Themse bei Hammersmith, woselbst er das Rutland-Hotel besitzt; Harding, der in Chelsea wohnt, unternimmt seine Uebungsfahrten von Barnes aus. Die beiden Sculler werden erst Anfangs Februar nach dem Tyne übersiedeln, da ihnen das Klima an der Themse besser behagt. Harding braucht kein eigentliches strenges, auf starke Entfettung abzielendes Training durchzumachen, da er fast während des ganzen Jahres in guter Verfassung ist; Sullivan dagegen wird ein erheblich schärferes Training durchmachen müssen, da er ziemlich stark geworden ist.

DIE GIESSENER Rudergesellschaft hat dem Deutschen Ruderverband mitgetheilt, dass ihr Mitglied Albert Rubsamen den deutschen Meisterschaftstitel in Frankfurt a. M. vertheidigen wolle. Da, im Falle das heimische Wasser dem Meister die Vertheidigung des Titels nicht gestattet, derselbe den Ort des Meisterschaftsruderns zu bestimmen hat, so hat sich Albert Rubsamen, weil die Giessener Strecke nur 2000 Meter lang ist, für das Meisterschaftsrudern jedoch über 2500 Meter führen muss, für Frankfurt a. M. entschieden. Einem Beschlusse des Berliner Rudertages zufolge hat das deutsche Meisterschaftsrudern fortan am ersten Sonntag nach dem 15. August stattzufinden, so käme für dieses Jahr der 18. August als Termin für das Meisterschaftsrudern in Betracht.

DIE FRANKFURTER R.-G. »Germania« veranstaltete am 30. December in ihrem Clubhause eine Weihnachtsfeier, welche die weiten Räume gänzlich füllte. Einem gemeinsamen Abendessen folgte Weihnachtsbescheerung mit gegenseitiger Geschenkverloosung. Hierauf trat der Humor in seine Rechte und kam in einem reichen, schön durchgeführten Programme zur Geltung. An der einfach schönen Feier nahmen ausser den Mitgliedern der »Germania« zahlreiche Herren vom Frankfurter Ruderverein, der Rudergesellschaft »Sachsenhausen« und der Fussballclub Frankfurt theil. Am Sylvesterabend feierten diejenigen der Mitglieder, welche den Abend nicht im Familienkreise verbrachten, den Beginn des neuen Jahres in festlich-froher Stimmung ebenfalls im Clubhause, das von Tag zu Tag mehr seinem Zweck entspricht und der Sammelpunkt der Mitglieder auch in der todten Saison geworden ist.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Frühzeitiger als sonst laufen die Neubestellungen bei den Bootbauern ein. Alle arbeiten bereits unausgesetzt, um die schon im abgelaufenen Jahre erhaltenen Aufträge für das neue Ruderjahr zu erledigen. In früheren Jahren begannen die Aufträge erst im März und April einzulaufen, so dass ein grosser Theil der bestellten Boote erst kurz vor den Regatten abgeliefert werden konnte. Neu ist an den neuen Booten ein verbesserter Rollsitz, der sich durch einen erstaunlich leichten Gang auszeichnet. Die Anordnung der Rollen ist eine ganz andere wie früher. Während früher das Achsenlager ausserhalb der beiden den Sitz tragenden Kufen lag und die Achse die ganze Breite des Sitzes einnahm, ist jetzt die Zahl der Rollen verdoppelt und als Achsenlager dient nunmehr die Kufe selbst, welche zu diesem Zwecke in ihrer ganzen Länge geschlitzt und mit Stahlschienen ausgefüttert ist. Die Achse dreht sich nunmehr im sich selbst und gleitet ausserdem in dem Stahlschlitz hin und her, so dass fast keine Reibung mehr stattfindet. Das Oelen der Schienen entfällt ganz, so dass kein Beschmieren der Ruderhosen mit Oel mehr stattfindet. Nach dem Gesetze der Beharrung laufen die Rollen stets wieder auf ihren richtigen Platz, was sich bei mehrfachen Versuchen, wobei die Rollen mit der Hand willkürlich verstellt und verschiedenartig angeordnet waren, erwies. Der leichtere Gang und die grössere Reinlichkeit des Betriebes dürften den neuen Sitz zu allgemeiner Einführung gelangen lassen. Trotz der doppelten Anzahl von Rollen ist der neue Sitz fast ein Pfund leichter als die seither verwendeten.«

AUS HAMBURG wird uns berichtet: »Das ausnahmsweise gelinde Wetter — die Alster zeigte bis jetzt überhaupt noch kein Eis — hat es ermöglicht, dass das Rudern hier bis Jahresschluss ununterbrochen fortgesetzt werden konnte, und so sieht man nicht nur an Sonntagen, sondern auch noch häufig an den Werktagen die verschiedenen Clubs auf dem Wasser vertreten, obgleich das Wetter in den letzten Wochen recht unfreundlich und theils sehr stürmisch war. Namentlich während des Weihnachtsfestes herrschte trotz feuchter und rauher Luft ein sehr reges Leben im Boothause und fast alle Clubs waren draussen, einzelne mit vier und mehr Booten zugleich, was bei der jetzigen Jahreszeit schon immer als gute Regsamkeit anzusehen ist. Der Winter scheint also danach für unsere Ruderer diesesmal nicht allzu lang zu werden, denn mag das neue Jahr uns auch vielleicht noch Frost und Eis genug bringen, so ist doch der Frühling um so näher, und mit ihm erwacht dann der Eifer zum Sport auf's Neue. Es wird hier in allen Vereinen übrigens schon rüstig auf die kommende Saison vorgearbeitet, um auf den Regatten Bestes zu leisten und den Ruf welchen unsere Hamburger Mannschaften sich gelegentlich der vorjährigen Jubiläumsregatta erworben, nicht nur zu erhalten, sondern, wenn irgend möglich, noch zu erhöhen. Fast jeder Club hat neues Material in England in Auftrag gegeben und »Favorite-Hammonia« und »Germania« haben ihre bisherigen Trainers bereits wieder verpflichtet, während »Allemannia«, welche bis jetzt noch immer von einem Professional eingeschult wurde, nun auch beabsichtigen soll, einen Amateur-Trainer zu engagiren; wie es heisst, steht sie bereits mit einem solchen in Unterhandlung. Durch Bälle und Herrenabende steht für die nächste Zeit den Ruderern genügend Unterhaltung zur Verfügung.«

SEGELN.

»LE YACHTING« betitelt sich eine neue Fachzeitschrift für den Segelsport, welche jetzt in Paris allwöchentlich erscheinen wird und deren erste Nummer uns bereits vorliegt.

IN OSTENDE will man, wie der »Wassersport« zu melden weiss, nach dem Einschlafen der früheren Regatten neue auf festerer Grundlage zu Stande bringen. Die Literarische Gesellschaft hat einen Ausschuss gebildet, der für nächsten Juli die Vorbereitung grosser Segelwettfahrten in die Hand nehmen soll. Man rechnet auf zahlreiche Betheiligung fremder Yachten, zumal der Hafen Bequemlichkeiten bietet und das Weltbad Ostende eine starke Zugkraft ausübt, auch kostbare Preise ausgesetzt werden sollen. Die Stadt Ostende hat bereits 15.000 Frcs. Zuschuss bewilligt. Bei der Terminwahl sind die am 20. December festgesetzten Termine der Vereine der britischen Yacht Racing Association berücksichtigt worden. Auf die englische Wettfahrt vor Dover am 18. und 19. Juli 1895 soll eine Wettfahrt von Dover nach Ostende am 20. Juli folgen, woran sich Wettfahrten vor Ostende am 22., 23. und 25. Juli anschliessen werden. Startlinie für diese ist zwischen zwei Markbooten vor dem Cursaal von Ostende, vom Start geht's dann nach dem Feuerschiff »Wandelaar«, um ein Boot bei der Bank von Ostende, zurück zur Startlinie. Man hofft, dass die Wettfahrten sich zu einem Sportereigniss ersten Ranges gestalten werden.

Grösstes Etablissement für Decorirung und Illumination
EISENIUS-WALEK, Wien, I. Elisabethstrasse 1.
Uebernehmen alle Arten von Decorirungen und Illuminationen. Faschingsartikel, Lampions, Salon- und Kunstfeuerwerk, Christbaumdecorationen etc. Preislisten gratis.

Saxlehner's Bitterwasser
Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten ist Saxlehner's Hunyadi János Quelle das beste Bitterwasser, weil unerreicht in seiner raschen, sicheren, milden, gleichmässigen Wirkung

Champagner
Charles Heidsieck, Reims.
General-Repräsentanz für Oesterreich:
FRANZ ARNOLD & Co., WIEN
K. u. k. Hoflieferanten
„ZUM SCHMETTERLING"
Spitzen, Weisswaaren u. Confection
I. Bognergasse Nr. 3.

EISLAUFEN.

TERMINE.

Bonn (Deutsche und Oesterr. Eislaufverb.-Meistersch.)	6. Jänner
Prag (Nationales Wettlaufen)	6., 7. Jänner
Frankfurt a. M. (Verbandslaufen)	13. Jänner
Berlin (Internationales Wettlaufen)	13. Jänner
Prag (Internationales Wettlaufen)	13., 14. Jänner
Hamburg (Bezirkslaufen)	13., 20. Jänner
Davos (Internat. Wettlaufen)	15., 16. Jänner
Wien (Allgemeines Kunstl. und Verbandsschnelllaufen)	20. Jänner
Budapest (Europa-Meisterschaft)	26., 27. Jänner
Wien (Internationales Kunstlaufen)	3. Februar

ZUR EISSAISON.

Das zur Neige gegangene Jahr 1894 hat sich vielleicht den Dank vieler Menschen, die zu Weihnachten und Neujahr reichlich bedacht wurden, erworben — den der Wiener Eisläufer aber entschieden nicht. Die Hoffnung derselben, wenigstens Ende December gutes und reichliches Eis zu haben, hat sich nicht verwirklicht. Am meisten litten wohl die Eislaufvereinsmitglieder darunter, die sich an 20 Eistagen mit dem kleinen Bassin begnügen mussten. Was das heisst, wissen Jene am besten zu beurtheilen, die zur Zeit der stärksten Frequenz, z. B. Sonntag Mittags, auf dem Eise waren. Man fand nicht viel Unterschied zwischen dem dichtbesetzten Stehparterre eines grossen Theaters und dem Eisbassin. Ebenso wie bei jenem, sah man hier Kopf an Kopf gereiht, nur dass sich dieser dichte Menschenknäuel vorwärts bewegte, theilweise activ, jedoch hauptsächlich in passiver Weise.

Bei der Anlage eines neuen Platzes wird es sich jedenfalls empfehlen, den kleinen Platz zur Erzielung von Bodeneis erstens bedeutend grösser als den jetzigen zu machen, und weiters eine egalere Unterlage hiezu als einen gewöhnlichen Lehmboden zu wählen. Sonst konnte es leicht passiren, dass in Wintern, während welchen das Thermometer nicht mehr als 2—4 Grad unter Null fällt und im grossen Bassin mit schwimmendem Eise demzufolge keine genügend starke Eisdecke erzielt werden kann, die ganze Saison hindurch tausende von Mitgliedern auf einen solch kleinen Platz wie derzeit eingepfercht werden müssen. Sehr stark im Nachtheile sind diesmal die für die verschiedenen im Jänner abzuhaltenden Concurrenzen Trainirenden. Von den Schnellläufern gar nicht zu reden, die noch fast gar nicht laufen konnten. Aber selbst die Kunstläufer waren ziemlich übel daran, und oft sah man dieselben, wenn im kleinen Bassin des Eislaufvereines schon der Lehm zum Vorschein kam, ihre Tasche packen, um eine Rundreise zu unternehmen und zu versuchen, ob nicht doch irgendwo ein Fleck gefrorenen Wassers zu finden sei, auf welchem man ein wenig üben könne.

Am Sonntag den 23. December v. J. hatte beispielsweise ein enragirter Eisläufer, nachdem Mittags die Herrlichkeit am Eislaufvereine sein Ende erreichte, eine grössere Rundreise unternommen. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, Nachmittags noch laufen zu wollen. Die erste und nächste Station, der Stadtparkteich, lieferte ein negatives Resultat. Von da ging die Reise in den Prater zum alten Donaubette. Es waren wohl hie und da einige meist in jüngeren Jahren stehende Eisläufer sichtbar, aber nachdem unser Reisender mit einem ziemlich grossen Körpergewicht belastet einherwandelt, schien es demselben nicht ganz geheuer, den Versuch zu wagen. Ein Einbruch auf dieser Fläche zählt, wie bekannt, gerade nicht zu den Annehmlichkeiten eines Eisläufers. Auf dem Retourwege wurde im Vorübergehen ein Besuch in der sehr nett hergerichteten Eisbahn bei Jahudka neben der Radfahrrennbahn gemacht, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Eine weitere Hoffnung bildete der Augarten, in welchem laut Zeitungsannonce Militärconcert bei Eröffnung beider Eisplätze stattfinden sollte. Leider lieferte die Reise dorthin den neuerlichen Beweis, dass nicht Alles, was gedruckt erscheint, auch wahr sei. Noch immer liess unser Eisläufer den Muth nicht sinken. »Auf, in den ganz nahe gelegenen Stephanie-Hof! Vielleicht winkt dir dort das Glück!« Doch leider war auch dieser Weg nutzlos. Jetzt hiess es nachdenken, auf welchen Plätzen eventuell noch Aussicht wäre, Schlittschuhlaufen zu können. In erster Linie Währinger Cottage-Eisplatz. Vielleicht bläst dort draussen der Wind stärker und hat das leidige Wasser auf der Eisfläche aufgesogen. Doch auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch, in Währing war es ebenso wenig als anderswo möglich, Eis zu laufen. Nachdem alle Mühe vergebens war, wurde die Stimmung unseres armen Eispilgrims eine ziemlich gedrückte, und mit vollständig herabgestimmter Hoffnung, an diesem Tage noch das ersehnte Ziel zu erreichen,

machte er sich auf den letzten Weg zu Engelmann. Er kam gerade zurecht, wie Engelmann senior und junior die Eisflache auswickelten oder enthüllten, wenn man 'so sagen darf, dieselbe war über Mittag bis 4 Uhr Nachmittags mit Brettern und Matten bedeckt, damit die Warme keinen zu starken Einfluss darauf nehmen konnte. Nach der Enthüllung wurde mittelst Kautschukkrückeln das vorhandene Wasser herausgeschafft, die bereits anwesende Militarcapelle intonirte einen flotten Marsch, und unser armer Wanderer hatte das Ziel seiner Wünsche erreicht. Mittwoch den 26. December, als man am Eislaufverein wieder nicht laufen konnte, unternahm unser Gewahrsmann, diesmal mehr der Neugierde halber, dieselbe Rundreise und fand die meisten Platze, und Dienstag den 1. Janner bei seiner dritten und letzten gleichen Excursion alle vorher angeführten Platze eroffnet. Am prachtigsten von allen reprasentirten sich die beiden Platze im Augarten in Folge ihrer ganz respectablen Grosse sowie der herrlichen Staffage ringsherum.

Wenn man berücksichtigt, wie sehr unsere Concurrenzlaufer in einer solchen Saison wie die diesjahrige anderen Platzen gegenüber, welche mit grösserer und schon langer anhaltender Kalte gesegnet sind, im Nachtheile bleiben, so muss einem unwillkurlich die Idee kommen, ob sich bei der projectirten Neuanlage des Eislaufvereines nicht die Schaffung eines kleinen Platzes mit künstlichem Eise empfehlen würde. Dem Concurrenzlaufer nützt das beste Eis im Janner nicht mehr viel, er muss wenigstens schon einige Wochen hindurch im December laufen konnen, um genügend fur die im Janner stattfindenden Concurrenzen trainirt zu sein. Gar so bedeutend durfte die Auslage für diesen Platz wohl nicht sein, und die Instandhaltung desselben einige Monate hindurch wird wohl auch nicht zu viel kosten. Warum sollte das, was in Paris und in München moglich ist, nicht auch in Wien ausführbar sein?

Man sieht auch in Folge aller vorher angeführten Umstande noch sehr wenig von Kunstlaufern und kann kein Urtheil über die Chancen derselben abgeben. G. Hügel, der Zweite in der Europa-Meisterschaft vom letzten Jahre und Inhaber der Verbandsmeisterschaft, ist am eifrigsten bei der Arbeit und hat, soweit man bis jetzt beurtheilen kann, nichts an Form eingebüsst, eher noch gewonnen. Da der Termin des Verbandslaufens in Bonn um 8 Tage verschoben wurde und die jetzige Witterung hoffentlich anhalten wird, hat er noch genügend Zeit, was ihm etwa an praktischer Uebung noch fehlen sollte, vollstandig einzuholen. Hügel wird auch in Davos und Budapest starten und hoffentlich mit gutem Erfolge.

Donnerstag Abends wurde endlich auch das grosse Bassin des Wiener Eislaufvereines eroffnet und somit auch jenen Laufern Gelegenheit zum Laufen geboten, die nicht den Muth und die Todesverachtung haben, sich auf den kleinen Platz zu wagen. Wenn man wieder auf diesem schonen Platze seine Schwingen entfalten kann und in der Lage ist, sich gehen oder besser gesagt, laufen lassen zu konnen, ohne befürchten zu müssen, auf jedem Schritt einige Stürze seiner Mitmenschen auf sein Gewissen zu laden, dann ist wieder alles Ungemach, welches einem die bisherige ungünstige Witterung verursacht hat, vergessen. Man fühlt sich wieder froh und frei und möchte mit Niemandem tauschen, der nicht auch im Stande ist, so über die spiegelnde Flache dahinsausen zu konnen.

Hoffen wir, das noch viele Wochen diese durch einige wenige Kaltegrade verursachte frohe Stimmung anhalten möge. *I. L.*

NOTIZEN.

NACH DAVOS haben sich mit Beginn der Weihnachtsferien zahlreiche englische Eislaufer begeben, um die dortigen günstigen Eisverhaltnisse für Kunstlaufübungen zu verwerthen. J. Le Fleming, der Vertheidiger des schon in zwei Wintern von ihm gewonnenen Wanderpreises, kann diesmal nicht in Davos erscheinen

EINE KUNSTLICHE Eisbahn, die auch im Sommer practicabel ist, soll demnachst Berlin erhalten. Ein französischer Unternehmer wird dortselbst im Frühjahr für Rechnung einer Berliner Firma in der Nähe des Anhalter Bahnhofes eine derartige Anlage herstellen Gleiche Unternehmen bestehen bekanntlich in Paris und München seit mehreren Jahren.

IN HAMAR trainiren derzeit, wie bereits gemeldet, zwei Mitglieder des E.-V. »Berlin«, die auch als Radfahrer wohlbekannten Herren Mündner und Mulack, um sich für die Theilnahme an den kommenden grossen internationalen Rennen zu präpariren. Der »Wassersport« veröffentlich nun neuerdings Nachrichten aus dem norwegischen Stadtchen über dieselben. Die Herren hatten durch lange anhaltende Seewinde mit niedrigem Barometerstand einen Umschlag der Witterung zu verzeichnen; zunachst stellte sich dichter Nebel ein, dem Thauwetter folgte. Allerdings dauerte dieses nur zwei Tage und that dem Training selbst keinen Abbruch. Immerhin war der Eintritt dieses Witterungswechsels für Hamar in dieser Jahreszeit eine grosse Seltenheit Seither ist noch nachzutragen, dass am 17. v. M. starker Schneefall eintrat, welcher die Eisflache mit circa 2 Fuss Schnee bedeckte. Ueber die Aufnahme seitens der norwegischen Laufer berichten Beide, wie zu erwarten, durchaus günstig. Selbstverstandlich kann von Festen etc. durchaus keine Rede sein, da sie das strenge Training an sich verbieten würden, doch ist das liebenswürdige Entgegenkommen aller der nordischen Sportsgenossen anerkennend hervorzuheben. Von auslandischen Laufern sind ausser den beiden Mitgliedern des E.-V. »Berlin« zur Zeit nur noch die Englander Tarring und Crisp, beide bekannte Radfahrer, zu erwahnen. Henie hat sich inzwischen nach Christiania begeben. Jaap Eden ist gleichfalls in Hamar angelangt, um dort zu den Weltmeisterschaftslaufen zu trainiren. Das Training der Herren Mündner und Mulack nimmt seinen ungestorten Fortgang, ihre Fortschritte sind durchaus zufriedenstellend. Beide werden insofern ziemlich stark in Anspruch genommen, als sie nach der anstrengenden Fahrt nach Berlin hier am 12. und 13. Janner starten werden und sich bereit halten sollen, noch am Abend des 13. Janner nach Davos abzufahren, um dort rechtzeitig einzutreffen Für Davos werden ihre Aussichten recht gute sein, wenn sie durch ihr diesjahriges strenges Training den Unterschied, welcher gegen die guten Laufer des Vorjahres bestand, vollauf wett gemacht haben werden.

„Mercur", Wechselstuben-Actien-Gesellschaft — WIEN —
Centrale: I. Bezirk, Wollzeile Nr. 10. | Wechselstube: Mariahilf, Mariahilferstrasse Nr. 74 B.
Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Münzen etc. Börse-Aufträge werden coulantest ausgeführt. Promessen zu allen Ziehungen. Versicherung gegen Verlosungsverlust für Lose und verlosbare Werthpapiere zu billigen Versicherungs-Prämien.

Eine grössere Anzahl englischer Sportbilder
in egalen, eleganten Rahmen sind im Ganzen oder in Sets zu verkaufen. Desgleichen zwei Oelgemälde. Auskunft und Besichtigung aus Gefälligkeit: I. Wipplingerstrasse 14, 1. Stock.

Brenncampagne 1893/94.
Kön. ungarische
Finanz-Direction
Budapest-Landbezirk.
67642
X. 1894.
Graf Stephan Keglevich Nfg.
Promontorer Cognac-Fabrik, Budapest.
arbeiteten Weinquantitäten und die hiefür entrichtete Brennsteuer der bezughabende Ausweis anbei ausgefolgt.
Budapest, am 14. August 1898.
Finaczy m. p.

Ausweis
über das durch die Promontorer Cognac-Fabrik der Graf Stephan Keglevich Nachfolger in der Productions-Campagne 1893/94 aufgearbeitete Weinquantum.
Summirt: 1,195.750 Liter
Summirt: 12.555 fl. 69 kr.
Promontorer kön. ung. Finanzwach-Abtheilung.
Rudolf Gurczky m. p.

Diese bisher nur durch uns der Oeffentlichkeit übergebenen amtlichen Ausweise liefern wiederholt den Beweis, dass unsere Producte jeder anderen Marke an Reellität weit überlegen sind und dass das Vertrauen, welches unseren Producten entgegengebracht wird, auch umsomehr gerechtfertigt erscheint, als unsere Fabrik, die im Jahre 1882 gegründet wurde, erst in den Jahren
1885 und 1886 Marke * und **
1888 „
1891 „
Diese Thatsachen beweisen zur Genüge, mit welcher ausserordentlichen Solidität unsere Fabrik arbeitet, mithin dürfen
reelle und exquisite
Cognac
Gróf Keglevich István
Die Direction der Graf Stephan Keglevich Nfg.
Promontorer Cognac-Fabrik, Budapest.

Die bestbekannte Firma hygienischer Specialitäten
J. Reif
verlegte ihr seit nahezu 12 Jahren IV. Margarethenstrasse 7,
Wien, I. Brandstatte 3.

RADFAHREN.

NOCH EINE ABFERTIGUNG.

Ich lasse nicht locker. F. S., der sich nun, meinem Beispiele folgend, in seiner Entgegnung »Keine Abfertigung« in voriger Nummer mit vollem Namen, Felix Sterne, unterzeichnet, will ausbiegen, er dreht sich und windet sich, ich halte ihn aber fest am Schlafittchen und zwinge ihn, bei der Stange zu bleiben.

Was war denn der Kernpunkt unserer Streitfrage? Ich habe Einsprache erhoben gegen die von F. S. propagirte Sportmoral Er war dafür eingetreten, dass man in sportlichen Dingen lieber »nicht ganz correct« vorgehen solle, dass es »vernünftig« sei, durch die Finger zu sehen und im Interesse des Geschaftes eine nicht ganz correcte sportliche Politik zu treiben, dass man nur das Publicum fragen solle, ob es volle Correctheit wünsche oder nicht und dass man einen Radfahrer von Classe, wenn er »plötzlich« Lust bekame, mitzuthun, auch ohne ordnungsgemasse Nennung mitthun lassen solle. Ich habe diese Doctrinen, ohne mir ein Blatt vor den Mund zu nehmen — ich glaube namlich, dass man in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« zu einem Auditorium von Mannern spricht und dass es da, Gott sei Dank, das Richtigste ist, zu reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist — ich habe also diese Doctrinen rundweg als das charakterisirt, was sie sind, als unverstandig oder unanstandig.

Nun meldet sich Felix Sterne, geht aber mit keinem Worte auf den Kernpunkt der Streitfrage mehr ein, sondern macht eine Diversion auf ein ganz anderes Gebiet und meint nur, ich sei »persönlich« geworden. Ich lasse jedoch nicht locker, ich zwinge ihn, bei der Sache zu bleiben. Es ist nicht richtig, dass ich persönlich geworden bin. Ich konnte es gar nicht werden, denn ich hatte zwei Initialen vor mir: F. S. Jetzt habe ich Herrn Felix Sterne vor mir, und nun erst kann ich persönlich werden, und ich werde es auch insoweit, um mit Vergnügen anzuerkennen, dass ich es mit einem der witzigsten Köpfe und einem der routinirtesten Journalisten Wiens zu thun habe. Das ist mir eine Ehre und ein Vergnügen, aber das andert an meinem Standpunkte nichts und auch an seiner Lage nichts; er ist und bleibt eingezwickt. Wir haben da nur wieder einen neuen, erfreulichen Beleg dafür, dass aller Witz, aller Geist und alle Routine nichts hilft, um eine faule, schlechte Sache gut zu machen. Die immanente Kraft der Wahrheit und Ehrlichkeit ist durch keine Spiegelfechterei aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Ware dem nicht so, es bliebe ganz unerklarlich, dass ein so feiner Kopf und eine so feine Klinge, wie die Felix Sterne's, es nur zu einer so klaglichen Riposte gebracht haben, wie es sein Eingesendet »Keine Abfertigung« ist. Zur Debatte stand Sportmoral, ordnungsgemasse Nennung und sonstige sporttechnische Fragen — und Felix Sterne schlagt sich auf den Bauch — hop la cousin! und singt ein Bankel. Das ist schlechte Manier, Clownmanier Ich muss das sagen, auf die Gefahr hin, wieder den Vorwurf zu riskiren, ich sei persönlich geworden. Der Vorwurf ware wieder unrichtig, denn ich halte mich an das, was ich Schwarz auf Weiss vor mir habe und ich nenne nach der Vorschrift des französischen Satirikers eine Katze eine Katze und ein Clownstück ein Clownstück, das ist ein ganz gutes und ehrliches Recept.

Ich bin aber nicht wehleidig, und ich gehe auch auf den Inhalt des Bankels ein, das, wie mir von glaubwürdiger Seite versichert wird, ursprünglich für eine Kneipzeitung bestimmt war, wohin es schliesslich auch besser gepasst hatte. Zur Vertretung seiner merkwürdigen und hinlanglich gekennzeichneten sportlichen Doctrinen bringt Herr F. S. kein Wort mehr vor, und damit bekennt er sich geschlagen. Ich wüsste auch schlechterdings nicht, wie die bei ruhiger Ueberlegung auch noch vertheidigt werden sollten. Sie rangiren vielmehr in jene Kategorie von Dingen, die man ebenfalls nach ruhiger Ueberlegung »lieber nicht gesagt haben möchte«! Da dieses Missgeschick einmal nicht aus der Welt zu schaffen ist — es liegt gedruckt vor, und daran kann nicht mehr gerüttelt werden — so versucht es Herr F. S., mir von einer anderen Seite beizukommen. Er producirt dabei wieder ein ignobles Fechterstückchen. Wie er namlich das erste Mal es versuchte, den Rennverein gegen mich auszuspielen, so versucht er es jetzt mit Herrn Josef Meister, dem »Grobian« Er hat sich, trotz seines Leugnens, das erste Mal dem Rennverein an die Rockschösse gehangt, und jetzt hangt er sich an die Herrn Meister's; ich fürchte sehr, auch jetzt nicht mit Glück. Denn, wie ich Herrn Meister kenne, und ich kenne ihn sehr gut, so wird ihn auch dieser abschütteln. So geht es also auch nicht.

Herr Felix Sterne irrt auf der ganzen Linie. Weil er meiner Widerlegung seiner Ansichten nicht beikommen kann, versucht er es, mich in der Flanke zu fassen und zu verwunden, indem er mein »Geisteskind«, die neuen Wettfahrbestimmungen, herabsetzt. Mein lieber Herr Felix Sterne, wie sehr sind Sie auf dem Holzwege! Ich habe im Laufe der Jahre eine grosse Anzahl selbstständiger Werke veröffentlicht, an welchen mein Herz mehr hing als an dem Dutzend Paragraphen, die ich da zu redigiren beauftragt war. Ich habe an viertausend Recensionen über mich gelesen und dabei Schimpf und Glimpf viel erfahren. Das hartet ab, und ich kann ruhig sagen, dass Druckerschwarze, auf die Glossirung meiner geringen Person oder meiner bescheidenen Werke verwendet, mich durchaus nicht mehr aufzuregen vermag. Wenn also meine kleine codificatorische Arbeit vor den Augen selbst eines Herrn Felix Sterne nicht sollte Gnade finden konnen, so ist auch das noch ein Schmerz, den ich mit voller mannlicher Fassung und Würde zu tragen wissen werde.

Es war also fehlgeschossen, wenn Herr F. S. meinte, mich schmerzlich zu treffen, indem er die neuen Bestimmungen verrübelte. Er lasst den Erlkonig-Groller aufmarschiren, der schliesslich sein Geisteskind todt im Arme halt. So tragisch ist aber die Sache noch lange nicht. Das Kind ist gar nicht todt, bisher konnte es überhaupt kein besseres Los erfahren, der Bund hat die Bestimmungen angenommen, das Kind lebt also. Der Bund wohl, aber der Rennverein nicht, meint F. S., und dieser nicht, weil »Meister, der Grobian« es nicht will, wird schadenfroh hinzugefugt. Zuvor ein Wort über den »Grobian«. Mit Herrn Meister, als dessen Freund und Beschützer sich plotzlich Herr Felix Sterne aufspielt, arbeite ich seit sechs Jahren, Schulter an Schulter, in niemals getrübter Harmonie, im Interesse des osterreichischen Radfahrsports. Herr Meister ist ein ernst zu nehmender Mann, der auch überall ernst genommen wird, und es gehört denn doch ein ganz absonderlicher Geschmack dazu, diesen Mann der ernsthaften Arbeit öffentlich zu stigmatisiren, als Grobian zu stigmatisiren. Gott beschütze Herrn Meister vor seinen Freunden! Ich, der ich angeblich »persönlich« geworden sein soll, würde mich wohl hüten, einen, dem ich einen Liebesdienst erweisen möchte, öffentlich so zu liebkosen. Herr Felix Sterne hatte in der That bei seiner ursprünglichen Idee bleiben und sein Geisteskind in der Kneipzeitung unterbringen sollen. Vielleicht hatte es ihm auch Herr Meister besser gedankt. Er hat entschieden keine glückliche Hand in dieser ganzen Affaire, der Herr F. S. Eines kann ich heute schon ruhig aussprechen: Ich bin all die Jahre her sowohl dem Rennverein als Herrn Meister ein besserer und, ich darf wohl hinzufügen, auch ein nützlicherer Freund gewesen als Herr F. S., der sich nun als ihren Anwalt aufspielt und sich nun ganz ohne Nöthigung zwischen diese Factoren und mich zu schieben versucht.

Nebenbei ist Herr Felix Sterne, worüber sich nach den Antecedentien nun wohl Niemand mehr wundern wird, wieder auch sachlich im Irrthum. Er hat ein eigenes Talent — daneben zu schiessen. Fassen wir die Sachlage in's Auge. Felix Sterne behauptet, Herr Meister will die neuen Bestimmungen nicht; dann identificirt er den Rennverein mit Herrn Meister und folgert dann, nur aus dem Handgelenk und ganz ohne Apparate, dass der Rennverein die neuen Bestimmungen nicht will. Wie stehen nun die Dinge? Der Rennverein ist eine Corporation, die aus den Delegirten einzelner Clubs besteht. Die Delegirten haben ihre Clubs zu vertreten, und auch Herr Meister ist Vertreter eines Clubs. In der entscheidenden Sitzung aber, in der Generalversammlung, haben nicht die Delegirten zu stimmen, sondern die Obmanner der Clubs, welche sonst von den Delegirten vertreten werden. Es wird also auch da nicht Herr Meister stimmen, sondern ein Anderer, und dieser Andere, — o Ironie des Schicksals! — bin ich! Denn ich habe die Ehre, der Prasident des Clubs zu sein, dessen Delegirter beim Rennverein Herr Meister ist. Ich werde also stimmen, vorausgesetzt, dass ich bis zum 16. Janner nicht als Prasident demissioniren und eine Wiederwahl nicht annehmen oder überhaupt nicht wieder gewahlt werden sollte.

Noch etwas kommt aber hinzu, und es ist nicht unwesentlich: Herr Meister ist, wie ich ganz genau weiss, überhaupt kein Gegner der neuen Bestimmungen, sondern er hat nur gegen einzelne Paragraphe Bedenken, durch welche er die Autonomie des Rennvereines bedroht sieht. Darüber kann man sich verstandigen, und ich bin überzeugt, man wird sich verstandigen. Denn es handelt sich nicht um wichtige Dinge principieller Natur, und man weiss auf beiden Seiten, dass der Krieg zwischen Bund und Rennverein der Sache schaden, die Eintracht nützen würde. Unter der Einwirkung dieses Bewusstseins wird man leicht transigiren konnen.

Meine Bestimmungen sagt Herr F. S. todt. Es sind langst nicht mehr meine Bestimmungen, es sind die des Bundes, der sie auch fur sich adoptirt hat. Auch da hat also F. S. daneben geschossen, und was die angebliche, unbewiesene Gegnerschaft Meister's betrifft, so ist Herr Meister ein durch und durch parlamentarisch correcter Mann, der auch nicht eine Stunde langer Vertreter eines Clubs bleiben würde, mit dem er sich nicht mehr in voller Uebereinstimmung weiss. Herr F. S. hat also neben dem Erlkönig auch noch andere Gespenster gesehen. Ad vocem Erlkönig kann ich doch eine Bemerkung nicht unterdrücken. Die Parodie ist die ordinarste, weil leichteste Form der Polemik; nimmt man aber schon zu ihr die Zuflucht, so soll es doch mit metrischer Kunst und halbwegs richtiger prosodischer Technik geschehen. Herr Felix Sterne hat die Pflicht, literarisch auf sich etwas zu halten, und ich habe Anspruch darauf, mit besseren Versen angefallen zu werden. Die schlechten Verse verzeihe ich Herrn Felix Sterne nicht, ich nehme sie ihm direct übel, denn wir haben das Recht, Besseres von ihm zu erwarten.

Ich komme zum Schlusse und habe nur noch eine Bemerkung zu machen. Herrn Felix Sterne wurmt es, dass ich seine sportlichen Ansichten und Meinungen »dilettantische« genannt habe; sie sind es, Herr Sterne, und ich finde, dass darin nichts Entehrendes liegt. Ich bekenne unumwunden, dass Herr Sterne vieles Gute und Tüchtige weiss und kann, was ich nicht weiss und kann, und wenn ich dabei doch einen Vorzug für mich in Anspruch nehme, so ist es höchstens der, dass ich mich eben in Dinge, die ich nicht verstehe, nicht einlasse.

Sollte nun Herr Felix Sterne noch irgend welche Bemerkungen oder Bankel auf dem Herzen haben, so möge er sie nur getrost loslassen; ich verspreche ihm, dass er auch fernerhin von mir prompt bedient werden soll. Denn ich hege durchaus nicht die Absicht, ihn aus der Zwickmühle, in welche er sich muthwillig begeben, gutwillig herauszulassen.

Balduin Groller.

EIN 1000 KILOMETER-RENNEN.

(Originalbericht der „Allgem. Sport-Zeitung“.)

Paris, den 29. December 1894.

Wieder war die franzosische Hauptstadt Schauplatz einer jener titanenhaften Kampfe, die ihr einen Platz von epochemachender Bedeutung in der Geschichte der unscheinbaren und doch so gewaltig den Fortschritt menschlicher Entwicklung bezeugenden Maschine, genannt Fahrrad, sichern. Für Frankreich konnte das Radjahr 1894 in der That nicht besser abschliessen, als mit dem 1000 Kilometer-Rennen, das am 24. December in Paris begann und kaum 35 Stunden spater mit einer der glänzendsten Leistungen endigte, die menschliche Zahigkeit, Energie, Willenskraft und Muskeln von Stahl wohl je geschaffen haben. Sie zu schildern, will Ihr Berichterstatter versuchen.

Halb vier Uhr Morgens! Beim Verlassen des Hauses macht uns eine feuchte und eisige Kalte schaudern Kein Mensch in den Strassen, man bemerkt nur einige Wachleute, zu Paaren auf und ab gehend; die Aufspritzer sind schon an der Arbeit; der Regen genügt also nicht, um das Pflaster für das Bicycle unfahrbar zu machen?

Vom der Place de la Concorde gewahrt man das Schiff des Palastes der freien Künste, das sich durch seine Beleuchtung von den benachbarten Gebauden abhebt. Die Zugange zum Velodrome sind ganz ode; einer nach dem andern kommen die Schrittmacher, schlaftrunken und fröstelnd, ihre Tandems und Zweirader mit sich schleppend.

Im Velodrom fast keine Katze! Nur einige Schrittmacher und drei Zuschauer sind schon da.

Die Braseros sind soeben angezündet worden und entwickeln einen Rauch und einen Staub, welche die Brust schmerzen machen, bald aber verschwinden, dank dem durch Oeffnung vieler Fenster am Dache entstehenden Luftzuge. Es ist im Velodrom nicht kalt. Der für die Rennfahrer reservirte Raum beginnt sich zu beleben. Grosses Gerausch mit Pumpen, Schlusseln, Zangen etc., Vertheilung von Armbinden an die Fahrer, das Alles geht ziemlich schnell.

Die Schrittmacher frühstücken rasch beim Buffet und setzen dann ihre Tandems und Triplettes in Stand. Unterdessen sind ungefähr zehn Zuschauer gekommen. Wahrlich, man muss passionirt dazu sein, um sich zu solcher Stunde hier zu befinden, wenn man nicht dazu gezwungen ist!

Inzwischen naht die Stunde der Abfahrt. Von den Concurrenten erscheinen nun Corre und Chevreuil als die Ersten in den Cabinen, die zur Disposition der Rennfahrer stehen und mit Bandern in den Farben der einzelnen Bewerber geschmückt sind. Das Monstrerennen war laut Proposition nur fünf Fahrern offen, die gewahlt werden sollten. Auserlesen waren die bekannten Dauerfahrer Corre, Meyer, Rivierre, Chevreuil und Williams.

Die Garderobe Rivierre's hat ein rothes Band, die von Corre ist rosa ausstaffirt, jene von Chevreuil und Meyer grün, respective blau. Die Cabine von Williams, mit einem gelben Bande verziert, bleibt geschlossen.

Die Schrittmacher heften eine riesige Nummer — die der Nennungsfolge — auf die Tricots eines jeden Concurrenten. Die Lenkstangen der Maschinen tragen ebenfalls ein Band mit der Farbe des Fahrers.

Die Abfahrtsstunde ist da; man ruft die Concurrenten. Es ist genau 5 Uhr 28 Minuten. Man wartet noch zwei Minuten, dann gibt der Starter das Zeichen mit dem Pistolenschuss, die »quatre sergents de la Rochette«, wie Chevreuil sagt, fahren zu. Jeder der Concurrenten hat seine Schrittmacher. Rivierre wird von Pognon, Meyer von Mercier, Chevreuil von Rene, Corre von Pantrat geführt.

Von Anfang an nimmt Chevreuil die Spitze. Er schreit beim ersten Passieren des Zielpfostens: »Noch immer mehr als 2999 Runden!«

Williams, der gemeldet war, aber in Folge ungenügender Erholung von seinem Sturze nicht mitthun kann, ist da; missmuthig lehnt er sich gegen die Barriere; er betrachtet traumerisch die vier Fahrer, die in vollem Tempo vorbeifliegen, er will nicht unthatig bleiben und steigt auf's Tandem mit Denesle, um Rivierre zu [illegible].

Das Tempo ist sehr scharf, Chevreuil und Corre bleiben bald zurück; sie kommen zwar wieder auf und halten sich einige Runden bei den Anderen; aber beim 17. Kilometer sind sie ganz hinten; Corre wird beim 27. Kilometer überrundet.

Ein Tandem mit zwei Pacemachern kommt, um Corre zu führen; die Maschine lasst ein solches Gerausch vernehmen, dass man im Publicum sie bald das Dampf-Tandem getauft hat.

Einige neue Zuschauer erscheinen und nehmen um die Braseros herum Platz.

Trotz energischer Gegenwehr wird Chevreuil beim 25. Kilometer überrundet. Corre war im Vorjahre bei seinem Match mit Stéphane von diesem schon bei der dritten Runde verloren worden, diesmal geschieht es erst beim 17. Kilometer, dass einer der Concurrenten eine Runde verliert, und doch ist die Gangart bedeutend schneller. Chevreuil, der sich von Rivierre und Meyer überrunden liess, kommt wieder auf, und es gelingt ihm, gegen Corre eine Runde zu gewinnen. Rivierre und Meyer haben also eine Runde vor Chevreuil und dieser eine vor Corre.

Der Tag bricht an, und mit dem Morgengrauen macht sich die Kalte mehr empfindlich. Die Braseros und Gluthpfannen sind kein Luxus, o nein!

Das Feld, das sich für einen Augenblick zusammenschob, zieht sich bald auseinander, und Meyer, Rivierre sowie Chevreuil entfernen sich von Neuem von dem bretonischen Fahrer, der, nebenbei gesagt, niemals so gut wie heute gefahren ist. Meyer versucht sich loszumachen, aber Rivierre bemerkt es, spurtet und gewinnt ungefahr 20 Langen vor Meyer, doch dieser kommt wieder auf. Zum Schluss bleibt Chevreuil ganz hinten. Man ist beim 36 Kilometer. Corre verliert eine dritte Runde an Rivierre und Meyer. Der Letztere beginnt nachzulassen und bleibt einige Langen zurück.

Eine Stunde ist verflossen. Rivierre und Meyer legen in diesem Moment den 39. Kilometer zurück. Von den Uebrigen haben Chevreuil 38·333, Corre 38 Kilometer absolvirt. Stéphane hatte voriges Jahr in der ersten Stunde 34·373 Kilometer zutruckgelegt und Corre 33 Kilometer. Die Distanz von Stéphane ist also um 5 Kilometer geschlagen und Corre ist um 5 Kilometer schneller gefahren als in dem Match des Vorjahres.

Das Tempo bleibt noch immer sehr lebhaft. Chevreuil ist zu Anfang der zweiten Runde ein zweites Mal überrundet, dann versuchen Rivierre, Meyer und Corre, dem es gelang, sich wieder an das Feld anzuschliessen, an ihm vorbeizugehen, aber Chevreuil lasst sich nicht überraschen und legt sich hinter Corre zurecht. Das Feld ist von Neuem geschlossen.

Plotzlich ereignet sich ein Zwischenfall, den man nicht voraussehen konnte. Corre, von einem Tandem geführt, legt los und lasst seine Concurrenten weit hinter sich, um ihnen die verlorene Distanz wieder zu nehmen. Seinerseits macht Meyer einen Versuch, loszukommen, aber unnützerweise. Corre spurtet einfach grossartig; er fahrt mit unglaublicher Leichtigkeit; nachdem es ihm gelungen, eine halbe Runde Vorsprung zu gewinnen, fallt er wieder ein wenig zurück, dann legt er abermals los. Alle Welt ist erstaunt, Corre Solches leisten zu sehen. Wirklich, der bretonische Fahrer hatte bisher das Publicum nicht mit solcher Schnelligkeit verwöhnt

Doch wollen Meyer, Rivierre und Chevreuil keine Runde verlieren, sie spurten und erreichen Corre. Die Reihenfolge der Platze ist also nicht geandert. Corre versucht noch zu spurten, aber diesmal ohne Erfolg. Man begreift die Schrittmacher des Bretonern nicht, die ihren Freund drei Runden verlieren liessen und jetzt erst ihn vorbringen wollen. Beim 70. Kilometer ereignet sich ein Unfall. Ein Pacemacher sturzt an einer Curve, Meyer kann nicht ausweichen, fallt ebenfalls und reisst Corre mit. Wahrend sie sich erheben und Maschinen wechseln, gewinnt Rivierre, geführt von dem Tandem Denesle-Williams, eine Runde über Meyer.

Chevreuil lasst nach, ein Umstand, den Corre benützt, um ihm den Vorsprung und endlich eine ganze Runde zu nehmen, dann wird wieder Alles ruhig, und das Feld schliesst sich zusammen.

Eine nach der anderen erloschen die elektrischen Lampen; es ist jetzt heller Tag.

Corre, der einen Augenblick ruhig geblieben, spurtet von Neuem und gewinnt eine Runde vor dem Feld. Er ist also nur eine Runde hinter Chevreuil. Nach einer Pause von einigen Minuten geht er von Neuem los und gewinnt eine zweite Runde zurück. Er ruht wieder einige Minuten und macht eine neue Anstrengung, aber er nimmt die Curve schlecht. Der Versuch misslingt. Doch bald legt er wieder los und gewinnt einen schonen Vorsprung; aber diesmal halten sich Rivierre und Meyer, Chevreuil bleibt zurück, nur ihn überrundet Corre Dieser hat jetzt eine Runde vor Chevreuil und ist mit Meyer auf gleicher Höhe, aber er halt sich auf so schönem Wege nicht auf und setzt sein Spurten fort. Er gewinnt noch eine Runde über das Feld.

100 Kilometer sind von Rivierre in 2:41:56 zurückgelegt, gerade die Zeit des Records von Dubois im Jahre 1892. Zu Beginn der dritten Stunde wechselt Meyer die Maschine und lasst sich von Rivierre eine Runde nehmen. Corre setzt sein Ueberrunden des Feldes fort;

nachdem er Rivierre erreicht hat, geht er im Spurt an ihm vorbei und holt sich einen schönen Vorsprung. Er gewinnt Runde auf Runde über Rivierre. Das ist die reine Thorheit; er pumpt sich wie zu seinem Vergnügen aus. Bei dem Vorgehen ist wohl der Moment nicht fern, wo er nicht mehr fahren kann. Rivierre überrundet nun Meyer, macht aber keinen Versuch, zu Corre aufzukommen, der jetzt einen Vorsprung von fünf Runden vor ihm hat. Das Tempo verlangsamt sich. Rivierre, Meyer und Chevreuil bleiben beisammen; Corre hört nicht auf zu spurten und hat zwei Kilometer vor.

Rivierre wechselt seine Maschine, verliert eine Runde und seinen zweiten Platz. Chevreuil ist nun Zweiter. Die vierte Stunde ist verstrichen. Im Augenblick, wo der sie anzeigende Pistolenschuss ertönt, steigt Meyer ab und zieht sich eine Hose an. Er verliert so drei Touren. Chevreuil hat einen Schwächeanfall, den Rivierre sich zu Nutzen macht. Er nimmt ihm den Vorsprung. Meyer wechselt noch einmal die Maschine und verliert eine Runde. Chevreuil hat kalt und lässt sich ein Leibchen anziehen. Während dieser Zeit gewinnt Rivierre noch eine Runde zurück und seinen zweiten Platz. Auch Meyer friert, er zieht nach dem Beispiel von Chevreuil ein Oberkleid an. Kurz darauf hält er zum fünften Male, steigt aber bald wieder auf. Chevreuil und er sind sichtlich ermüdet und lassen sich leicht von Corre und Rivierre überrunden. Corre setzt seine Spurts fort; Rivierre fährt in regelmässigem Tempo.

Corre hat plötzlich die Spurts aufgegeben und hängt sich an das Rad Rivierre's. Seine Frau ist da und bereitet ihm Speisen; sie ermuntert ihn jedesmal, so oft er an ihr vorbeikommt. Die Cabine Williams' ist in eine Ambulanz verwandelt worden, wo die Radfahrer Erfrischungen erhalten.

Die fünfte Stunde ist verstrichen. Das ruhige Fahren dauert fort. Meyer und Chevreuil haben zwar wieder ein wenig zu treten angefangen, aber sie denken nicht daran, Terrain einzubringen. Rivierre und Corre sind immer aneinander gehängt. Dennoch scheint Corre mehr ermüdet als sein Concurrent. Madame Meyer sitzt auf der Tribüne und markirt die Runden, die ihr Mann gemacht.

Am Buffet sind Tische vorbereitet, aber es gibt keine Gäste. 200 Kilometer sind von dem führenden Corre in 5 : 35 : 21 zurückgelegt. Die vier Fahrer sind im Begriffe zu frühstücken, daher hat sich die Gangart sehr verlangsamt. Man begreift, dass sie nach solch sechsstündigem Fahren es nöthig haben, die verlorenen Kräfte wieder zu [illegible]

Nach beendigtem Frühstück beginnen Rivierre und Corre wieder in grossartigem Tempo zu fahren. Gewiss, der Bretone ist ein ausserordentlicher Mensch. Während seines ganzen Trainings machte er keine Fortschritte und nun fliegt er in rasender Pace dahin. Er spurtet neuerlich; Rivierre hält es für unnöthig, sich zu ermüden, und lässt ihn davon, indem aber er sein regelmässiges Tempo festhält, zwingt er Corre während ungefähr 40 Runden zu kämpfen, um ihm einen Vorsprung von 333 Metern zu nehmen. Es ist gegen das Ende der siebenten Stunde.

Zu Anfang der achten Stunde steigt Rivierre ab, um ein natürliches Bedürfniss zu befriedigen, und verliert drei Runden gegen Corre. Die zwei Fahrer fahren dann einen Moment zusammen. Plötzlich platzt ein Pneumatic Corre's. Er steigt ab und verliert dadurch eine Runde. Das ist der erste Augenblick seines Unglücks. Rivierre beginnt zu spurten und Terrain einzubringen. Die achte Stunde verläuft. Rivierre fährt fort, Corre, der immer mehr ermüdet, zu überrunden. Corre steigt ab, um sich frottiren zu lassen, und verliert drei Runden; jetzt geht Rivierre leicht an ihm vorbei und gewinnt alle 15—20 Runden eine Runde. Corre leistet gar keinen Widerstand, denn er will sich für die Nacht ausruhen.

Die Galerien beginnen sich zu füllen. Die Zurufe werden laut, da jeder Fahrer seine Anhänger hat. Chevreuil fährt jetzt gut und bringt einige Runden gegen Corre ein. Dieser ist von solcher Schwäche befallen, dass er kein Tempo mehr halten kann.

Die Musik ist erschienen. Die Stücke, die sie spielt, beleben ein wenig die Fahrer, die ihre Gangart beschleunigen. Die Schrittmacher sind vom Frühstück zurückgekommen und legen ein gutes Tempo vor, offenbar um ihre Verdauung zu fördern. Corre hat die ersten 300 Kilometer in 8 : 47 : 09 zurückgelegt. Die neunte Stunde ist fast verstrichen. Rivierre gewinnt noch zwei Runden gegen Corre. Er hat also in der letzten Stunde vier Kilometer gegen Corre eingebracht und fährt fort, seine Verspätung zu vermindern. Die Brüder Huret erscheinen auf einem Tandem, um Rivierre zu führen. Dieser gewinnt noch eine Runde gegen den Bretonen, der nur mehr einen Kilometer Vorsprung hat; mit dem Tempo, das er fährt, wird er bald wieder den ersten Platz innehaben. Chevreuil tritt jetzt sehr flott und überrundet gleichfalls Corre.

Nach $9^1/_2$ Stunden Fahrt ist Rivierre so weit wie Corre, gegen den er wieder Runden gewinnt. Rivierre fährt grossartig weiter. Er hat jetzt einen Vorsprung von vier Runden über Corre. Der Pistolenschuss für die zehnte [illegible]

Rivierre macht noch 35 Kilometer die Stunde. Die Weltrecords sind noch nicht erreicht, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass sie von der 13. Stunde an geschlagen sein werden. Das nebelige Wetter verdunkelt den Velodrome, und man muss schon einige elektrische Lampen in Thätigkeit setzen.

Rivierre muss einen Augenblick absteigen und verliert so vier Runden, dann steigt er auf. Im Moment, da er abfährt, sagt ein Gigerl zu ihm:

»Sieh zu, dass Du gewinnst, Rivierre, ich habe 5 Sous auf Dich gewettet.«

»Du kannst zehn nehmen und wirst sie nicht verlieren,« antwortete Rivierre lachend. Und wieder gewinnt er einige Runden gegen Corre zurück.

Chevreuil hat sich wieder erholt und bringt einige Runden gegen Corre ein. Von allen Fahrern ist nur Chevreuil noch nicht abgestiegen. Man möchte fast glauben, dass er an den Sattel geschraubt ist.

Der Schuss für die 11 Stunde wird abgefeuert. Rivierre war zur 11. Stunde um zwei Kilometer besser daran als zur gleichen Zeit Shorland im Cuca Cocoa Cup. Diese Neuigkeit verleiht Rivierre neue Kräfte, weit mehr als die verschiedenen Stärkungsmittel, die man ihm reicht. Die Nacht ist vollständig hereingebrochen, alle Lampen erstrahlen; das Publicum ist ein wenig zahlreicher geworden, aber man erdrückt sich gerade nicht, es ist nicht nothwendig. Die zwölfte Stunde naht. Rivierre hat wieder eine bessere Zeit als seinerzeit Shorland.

Ein Pneumatic Corre's platzt. Er will eine andere Maschine nehmen, aber im Moment, da er absteigt, stösst Chevreuil mit ihm zusammen, stürzt und zieht sich eine leichte Risswunde an der Nase zu. Er ist ein wenig betäubt, aber bald fährt er weiter. Rivierre fährt immer besser. Meyer hat auch wieder angefangen und fährt in gutem Tempo. 400 Kilometer werden von Rivierre in 11 : 56 : 00 zurückgelegt.

Die 12 Stunde ist verstrichen und die Dinerzeit der Fahrer da; daher sucht Rivierre nicht mehr seinen Concurrenten Runden wegzunehmen, aber lässt sich das auch nicht thun.

Trotz des Verbotes, gläserne Gefässe anz[illegible] um den Fahrern zu trinken zu geben, bedienen sich doch einige Schrittmacher solcher. Ein Recipient von ihnen bricht dabei auf der Bahn, ein Unfall, der einen Wuthschrei des Publicums hervorruft. Wie leicht können die Scherben die Pneumatics eines der Concurrenten verletzen? Rivierre hat 3 Kilometer Vorsprung über den Record Shorland's. Dies eifert den Fahrer noch mehr an, und er beginnt in seinem bestem Tempo loszulegen. Das Publicum beginnt sich zurückzuziehen, um speisen zu gehen. Das Buffet wird gestürmt, und man hat grosse Mühe, etwas zu essen zu bekommen.

Corre ist es gelungen, sich an Rivierre anzuschliessen, er folgt ihm während mehrerer Touren, aber der energische Gewinner der Distanzfahrt Lyon—Paris—Lyon spurtet und verliert einfach den Bretonen. Chevreuil steigt für mehrere Minuten ab, Meyer benützt dies, um das ganze von ihm verlorene Terrain wieder einzubringen. Rivierre hat mehr als 4 Kilometer Vorsprung über den Record von Shorland, der Weltrecord war.

Einige Gäste am Buffet singen, um die Concurrenten zu ermuntern. Das Publicum ist noch immer ziemlich wenig zahlreich. Rivierre macht noch immer mehr als 30 Kilometer in der Stunde. Die Elektriker wechseln die Kohlenstifte der Lampen. Corre ermüdet immer mehr, und Meyer bringt einige Kilometer gegen ihn ein. 300 englische Meilen = 482.794 M. werden von Rivierre in 14 : 34 : 38 (Record) zurückgelegt. Er fährt fort, mit Wucht in die Pedale zu treten und die besten Zeiten Shorland's umzustürzen. Seit einiger Zeit sind die in bedeckter Bahn geschaffenen Records als Weltrecords anerkannt, wenn sie besser sind als die Records im Freien. Rivierre wäre also der Brecher all dieser Records . . . wenn — man officiell die Zeit gemessen hätte, aber dem ist nicht so.

500 Kilometer sind von Rivierre in 15 : 08 . 41 zurückgelegt (bisheriger Weltrecord Huret 15 : 39 : $11^3/_5$). Corre und Meyer steigen einen Moment ab, Chevreuil hat sich niedergelegt, Rivierre bleibt allein auf der Bahn. Meyer steigt bald auf, aber Corre ruht sich ungefähr eine Viertelstunde in seiner Cabine aus.

Gegen 9 Uhr, nach dem Diner, erscheinen einige Gruppen von Zuschauern und die Beifallsbezeigungen für die wackeren Fahrer werden lauter. Rivierre steigt ab für zwei Minuten, um das Tricot zu wechseln, dann geht's wieder los, und bald hat er die Runden, die Corre unterdessen ihm abgenommen, wieder eingebracht. Chevreuil ist wieder aufgesessen und scheint ganz hergestellt. Dagegen ist Corre entmuthigt und fährt nur mehr, weil ihm der zweite Platz fast sicher ist.

Die 17. Stunde beginnt. Wenn man die vier Concurrenten sieht, möchte man nicht glauben, dass sie schon so lange Zeit fahren, ein so gutes Aussehen haben sie. Rivierre ist ausserordentlich frisch, und jetzt ist es fast gewiss, dass er 750 Kilometer in 24 Stunden machen wird, wenn kein Accident sich ereignet. Nun ist nicht mehr der Kampf um den ersten Platz interessant, sondern der Kampf um den 24 Stunden-Record. Rivierre will die grossartige Leistung Shorland's in den Schatten stellen und den Record für 24 Stunden nach Frankreich zurückbringen. Bis jetzt schlägt er mit Leichtigkeit alle Zeiten des englischen Fahrers. Um seine Concurrenten kümmert er sich gar nicht und begnügt sich damit, ihnen ein bis zwei Kilometer per Stunde zu nehmen. Während er fortwährend Terrain gewinnt, strömen die Zuschauer zahlreich herbei.

Plötzlich erlöschen alle elektrischen Lampen. Das Publicum tobt. Mit Ausnahme von Rivierre steigen alle Fahrer ab.

Die Zuschauer zünden Taschentücher, Servietten, Zeitungen an; man wirft Holz auf die Braseros, man geht Lampions und Kerzen auftreiben. Während 15 Minuten umkreisen die Fahrer mit einem Lampion in der Hand inmitten einer durch den Geruch der verbrannten Stoffe unerträglichen Atmosphäre die Bahn. Inzwischen ist die 17. Stunde verflossen. Die Resultate können mangels an Licht nicht affichirt werden. Endlich kommt das Licht, und die Ruhe wird wieder hergestellt.

Trotz der Verspätung, die das Fehlen der Lichter verursachte, hat Rivierre doch nicht weniger als 4 Kilometer über den Record von Shorland gewonnen. Meyer fängt wieder gut an; er fährt grossartig und bringt zehn Runden gegen Corre wieder ein. Das Publicum ist sehr zahlreich. Einige Personen bestellen grossartige Soupers; andere, die schon das Nachtmahl hinter sich haben, singen Psalmen. Die Direction des Vélodrome lässt soeben Fackeln kaufen, um die Bahn beleuchten zu können, wenn die Elektricität sich noch schlechte Spässe erlauben sollte.

Rivierre und Corre kämpfen jetzt einen Moment lang mit wilder Zähigkeit; Corre bleibt bald zurück und verliert wieder einige Runden.

In diesem Augenblicke gibt Chevreuil das Rennen auf, und Rivierre, der einen starken Vorsprung vor seinen Concurrenten hat, fährt fort, die Records von Shorland zu schlagen. Das Galeriepublicum, das auch die vorgerückte Stunde nicht vertreibt, ahmt, um sich zu zerstreuen und sich wach zu halten, das Geschrei verschiedener Thiere nach. Corre und Meyer steigen nochmals ab, um sich frottiren zu lassen, und fahren dann weiter.

Rivierre behält sein regelmässiges Tempo. Er fährt wirklich grossartig. Keine Schwäche, keine auch nur minutenlange Ermüdung beeinträchtigt seine Fahrt. Die einundzwanzigste Stunde verläuft dergestalt ohne besonderes Ereigniss.

Corre und Meyer setzen abermals aus, steigen aber nach einer viertelstündigen Ruhepause wieder auf. Die Schrittmacher lagern sich um die Braseros und schlafen mit einem Fuss auf der Maschine.

Die Kälte beginnt sich empfindlich fühlbar zu machen; die Schlaflosigkeit lässt übrigens die Temperatur niedriger erscheinen, als sie in Wirklichkeit ist. Die Augen schliessen sich von selbst; diejenigen, welche seit Beginn des Rennens das Velodrom nicht verlassen haben, haben alle Mühe, sich wach zu erhalten.

Meyer tritt jetzt wieder sehr frisch und überrundet leicht Corre, der sich fast gar nicht mehr vertheidigt. Aber auch Rivierre fährt immer besser. Der Mann, der seit fast 23 Stunden auf der Rennbahn ist, macht noch 33 Kilometer innerhalb jeder sechzig Minuten. Er hält einen Augenblick, um sich die Augen zu waschen, dann steigt er sofort auf.

4 Uhr. Man ist schon im Begriff, zu Ehren Rivierre's, eine kleine Sympathiekundgebung zu veranstalten für den Moment, wo er den 24 Stunden-Record schlägt. Der Zeitmesser M. M. Maisset nimmt seinen Chronometer, und im Augenblick, da Rivierre 741 390 Kilometer, die von Shorland in 24 Stunden zurückgelegte Distanz, gemacht hat, knallt sein Revolver. Anhaltendes Beifallsklatschen und Zurufe ertönen von allen Seiten. Rivierre senkt gerührt den Kopf und Thränen rollen ihm über die Wangen und verschwinden in seinem Bart. Er hat die 741 390 Kilometer in 23 : 13 : 39 gemacht.

Wenn Rivierre in der Art fortfährt, wird er die 1000 Kilometer in höchstens 35 Stunden zurücklegen, und er scheint entschlossen, bis zum Schluss in vollem Tempo zu gehen, um früher schlafen gehen zu können. Er erwartet das Ende der 24 Stunden, um für 10 Minuten abzusteigen, zu essen und Tricot zu wechseln. Man hat ihm eine goldene Medaille verliehen; sie wird an das reine Tricot geheftet, das er soeben angezogen hat. Es ist $^1/_2$6 Uhr, somit sind es 24 Stunden, dass die Concurrenten auf der Bahn sind. Rivierre hat während dieser Zeit 765·333 Kilometer zurückgelegt; Corre 717 Kilometer, Meyer 663 Kilometer. Man verlangt die Marseillaise.

Rivierre steigt sehr frisch ab, aber ganz mit Staub bedeckt. Williams öffnet ihm die Cabinenthür, und der neue Recordman wirft sich, ohne ein Wort des Dankes seinen Pacemachern sagen zu können, in seine Arme; dann geht er in die Cabine, legt sich nieder und lässt sich fest massiren. Um keine Zeit zu verlieren, isst er hiebei einige Bissen, trinkt dann eine Tasse Bouillon und fährt sofort wieder ab; trotzdem hat er eine halbe Stunde verloren. Als er frisch wieder erscheint, erschallen abermals die Beifallsstürme. Mit Behagen schwingt er sich in den Sattel; er macht drei Runden in langsamer Gangart, dann beschleunigt er das Tempo.

Corre hat gegen ihm 13 Kilometer eingebracht. Jetzt steigt er ab, vollständig ermüdet. Meyer schläft schon ungefähr eine Stunde. Chevreuil liegt derzeit noch in seiner Cabine.

Corre macht sich, nachdem er eine Viertelstunde ausgeruht, an die Verfolgung Rivierre's. Meyer schläft noch immer.

Die fünfundzwanzigste Stunde ist vorbei. Einige Zuschauer, vom Reveillon zurückkehrend, nehmen in den Logen Platz. Der anbrechende Tag bringt noch mehr Ermüdung. Alle Welt hat sehr kalt. Meyer fährt noch immer nicht. Der Tag scheint das Publicum verjagt zu haben; es bleiben keine 20 Zuschauer im Velodrom; diese Einsamkeit scheint den Fahrern, deren Gangart beträchtlich schwächer wird, die Lust zu nehmen. Jetzt gelingt es, Chevreuil aufzuwecken, der, nachdem er sich angekleidet hat, nach Hause schlafen geht. Nur Rivierre und Corre fahren jetzt auf der Bahn.

Die Zuschauer werden immer seltener; fast alle Schrittmacher sind sich für einige Stunden ausruhen gegangen. Corre steigt einen Augenblick ab. Meyer wird aufgeweckt, kleidet sich an und fährt los. Er macht eine Runde, dann steigt er wieder ab. Rivierre hat nur mehr 149 Kilometer bis zu Kilometer 1000 zurückzulegen. Zu Anfang der 29. Stunde steigt er ab und benützt die Gelegenheit, seine Pacemacher zu bitten, ihn ein wenig schneller zu führen. Wie man sich denken kann, beeilt man sich, seinem Wunsche nachzukommen, und er ist bald davon.

Später steigt er ab und geht ruhig zum Buffet frühstücken. Das Publicum acclamirt ihn laut. Der sympathische Fahrer dankt. Er ist in ausgezeichneter Verfassung. Er setzt sich zur Seite seiner getreuen Schrittmacher Pognon, Thibaudin, Henri, der Brüder Huret, Nanteuil u. s. w., und verschlingt rasch Suppe und eine Omelette. Dann ruft er Corre und beide stossen unter dem Beifall des Publicums, das jetzt ziemlich zahlreich ist, an. Hierauf geht's weiter.

Die dreissigste Stunde ist verflossen. Corre ist noch nicht aufgestiegen, er setzt sein Frühstück fort. Rivierre fährt bewunderungswürdig, aber ohne zu übertreiben.

Fournier, Robertson, Williams, Bouhours und Beaugendre benützen den Umstand, dass Rivierre allein auf der Bahn ist, um sich zu trainiren. Corre steigt nach einer halben Stunde wieder auf und kommt zu Rivierre auf.

Die Zuschauer, die vor dem Frühstück kamen, haben sich zurückgezogen, und vor nur ungefähr 100 Personen ertönt der das Ende der 31. Stunde verkündende Pistolenschuss. Corre steigt von Neuem ab, und Rivierre, der sich nicht ermüden will, fährt in schwächstem Tempo. Nachdem Corre wieder einige Runden gemacht, steigt er für eine Viertelstunde ab, dann fährt er weiter. Meyer hingegen hat sich wieder schlafen gelegt. Rivierre beschleunigt jetzt das Tempo und fährt mehr als 33 Kilometer die Stunde. Das Publicum beginnt zu kommen und spendet reichliche Ermunterungen den Fahrern, die ihnen helfen, das schwere Werk, das sie unternommen, zu Ende zu führen.

Das Publicum wird immer zahlreicher. Die Fahrer treten ruhig weiter, durch ihre Anhänger aufgemuntert.

Rivierre, Corre und Meyer bilden ein geschlossenes Feld, geführt von den Brüdern Huret auf Tandem. Von Zeit zu Zeit versuchen Meyer und Corre einen Spurt, der nur das Resultat hat, dass sich das Tempo während drei oder vier Runden belebt.

Die 24. Stunde schlägt. Rivierre macht einen Spurt und lässt Corre und Meyer weit hinter sich. Der letztere widersteht länger, er hat sich soeben fast 5 Stunden lang ausgeruht. Corre fährt auch sehr gut, und der Beifall, den man ihm zollt, ist wohlverdient.

Der Raum innerhalb der Bahn beginnt sich zu beleben, die Schrittmacher, welche schliefen oder Karten spielten, schicken sich an, ihre Maschinen in den Platz für die Fahrer zu schaffen. Die Manager machen sich auf die Suche nach Wagen, um ihre Schützlinge wegzubringen, und während dieser Zeit fahren die Concurrenten noch immer herum. Das Rennen ist eigentlich ja schon entschieden.

Rivierre hat sich bereits genug geplagt und anstatt fest zu treten, begnügt er sich Spazierfahrttempo zu halten. Bei der vorletzten Runde vergisst man die Glocke zu läuten; Meyer und Corre spurten, Meyer geht als Erster mit einer Viertelradlänge durch's Ziel. Rivierre sitzt, ohne die Runde zu endigen, ab, im Glauben, dass es schon aus sei und geht zu seiner Cabine. Man geht ihn holen, er macht seine Runde im langsamsten Tempo, dann steigt er ab. Das Rennen ist zu Ende, Rivierre setzt sich in Begleitung Pognon's in einen Wagen, der ihn rasch in's Hotel Rapp bringt. Corre fährt mit seiner Frau weg. Er ist erschöpft, doch erklärt er in guter Verfassung zu sein. Meyer ist im Augenblick angezogen und geht aus dem Velodrome zu Fuss, als hätte er soeben einen kleinen Spaziergang gemacht.

In der Zwischenzeit schlägt man die Resultate an. Erster: Rivierre, 1000 Kilometer in 34 : 53 : 38$^{3}/_{5}$. Zweiter: Corre, 933 Kilometer 666 Meter. Dritter: Meyer, 718 Kilometer.

Es ist gerade $^{1}/_{2}$4 Uhr. Das Publicum, das spät kam und mit Bedauern den Tag so früh schliessen sieht, wird ungeduldig; man strampft mit den Füssen, man pfeift. Wird der Scandal wie vor vierzehn Tagen wieder losbrechen? Bald indess beeilt man sich fortzugehen, und um 5 Uhr ist es leer und öde im »Palais des Arts Liberaux«.

Der allgemeinen Ansicht nach sind die Rennen dieser Art zu lang; ermüdend für die Fahrer, sind sie monoton für die Zuschauer.

So wie man nach dem ersten Theil der Rennen voraussehen konnte, ist Rivierre leicht Erster geworden. Die allgemeine Meinung geht dahin, dass Rivierre noch ungefähr zwei Stunden über seine erzielte Zeit hätte gewinnen können, aber er fand es unnöthig, sich zwecklos [illegible]

Wie dem immer auch sei, diese Leistung macht ihn zu einer Classe für sich und zeigt zu Recht, dass er der beste Dauerfahrer Frankreichs und vielleicht der Welt ist. Er war sehr frisch, als er vom Rad stieg. Ein Mitarbeiter des »Velo«, der ihn unmittelbar nach dem Rennen auch aufsuchte, erzählt:

»Ich fand ihn im Begriffe sich in einem Bade zu erholen, wobei er Biscuits verzehrte. Rivierre hat nur in kurzen Worten, denn er hatte eine sehr verzeihliche Lust zu schlafen, erzählt, dass ihn seine Augen sehr geschmerzt hätten. Der Qualm der Braseros war wirklich so dicht, dass in gewissen Augenblicken die Fahrer nicht [illegible]

Der sympathische Recordman für 1000 Kilometer ist nicht erstaunt über seinen Sieg. »Ich war so sicher zu gewinnen,« sagte er, »dass ich gewettet habe, ich würde Corre mehr als 50 Kilometer hinter mir lassen.« Er hat seine Wette glänzend gewonnen, denn während er 1000 Kilometer machte, legte Corre nur 933·333 Kilometer zurück. Was Meyer anlangt, so kam er mit 282 Kilometer Rückstand an.

Wenn die brillante Kraftleistung Rivierre's Corre auf den zweiten Rang verwies, so darf man nicht vergessen, dass der Bretone während der ganzen Dauer des Rennens Proben eines grossen Muthes und erprobter Energie abgelegt hatte. Obwohl er sich als guten Zweiten wusste und nicht die Prätention haben konnte, Erster zu werden, fuhr er doch unermüdlich weiter. Das Ende des Rennens hatte absolut gar kein Interesse, und jeder Effect, den man davon erwartete, fehlte. Das Rivierre überreichte Bouquet ist ihm entweder zu früh oder zu spät gegeben worden; es gab gar keinen Endspurt, und man vergass sogar, wie erwähnt, das Glockenzeichen für die letzte Runde zu geben.

Die Oeffentlichkeit hatte sich ebenfalls gar nicht für dieses Rennen, das dritte dieser Art, begeistert. Trotz des ausserordentlichen Fahrens Rivierre's, trotz der Hekatombe von Weltrecords, die unter dem Rade des wackeren Fahrers fielen, stand das Publicum weit sowohl an Zahl als auch an Enthusiasmus jenem nach an den unvergesslichen Tagen der Matches Stéphane-Corre und Dubois-Linton.

Nachstehend lassen wir eine Tabelle der von den [illegible] Fahrern innerhalb der einzelnen Stunden [illegible] gelegten Strecken, sowie eine Zusammenstellung ihrer Totalleistungen am Ende der verschiedenen Stunden folgen:

Tabelle I.

Zusammenstellung der von den Concurrenten während der einzelnen Stunden absolvirten Kilometeranzahl.

Stunden	Rivierre	Meyer	Chevreuil	Corre
1	39 000	39 000	38·333	38·000
2	37 000	36·666	37 000	36·666
3	34·666	34·666	34·666	35·666
4	32·666	32 666	33·666	38·333
5	31·666	26·000	30 666	32·000
6	33·000	27 666	31·333	32·666
7	32·666	31 333	30·666	31 000
8	31·000	27·000	30·666	31·000
9	33 000	27 000	31 000	29·000
10	33 666	30 000	31·000	30 666
11	31·333	29 000	30 666	[illegible]
12	32·000	29 000	24 000	28·000
13	32·333	28 333	27 666	29·666
14	31·000	28 000	20·333	29·666
15	30·666	29 000	8·000	27 000
16	29 666	24·666	7·333	24·666
17	31·333	24 666	27·666	23·000
18	31·333	29·333	17 000	28·333
19	29·666	30 000	9·333	27·000
20	30·666	24 333	—	28·333
21	27·666	23·333	—	25 000
22	28·333	25·000	—	20·333
[illegible]	30·333	21·666	—	29·000
24	31·666	5·666	—	29 000
25	13·333	—	—	22 000
26	16 000	—	—	25 000
27	22 000	—	—	18·333
[illegible]	23·333	0·333	—	13·333
29	25·333	—	—	19 000
30	2·333	—	—	24·666
31	26·666	—	—	5·333
32	20·666	10·000	—	24 000
33	28 000	1·666	—	21·000
34	25 000	20·666	—	25·666

Tabelle II.

Uebersichtsliste der von den Concurrenten am Ende der einzelnen Stunden zurückgelegten Totaldistanzen.

Stunden	Rivierre	Meyer	Chevreuil	Corre
1	39 000	39 000	38·333	38 000
2	76 000	75·666	75·333	74·666
3	110·666	110·333	110 000	110·333
4	143·333	143·000	143·666	148·666
5	175·000	169·000	174·333	180·666
6	208 000	196·666	205·666	213·333
7	240 666	228·000	230·333	246·333
8	271·666	255·000	261 000	277·333
9	304·666	282 000	292 000	306·333
10	338·333	312 000	323 000	337 000
11	369·666	341·333	353·666	367·333
12	401·666	370 000	377·666	395·333
13	434 000	398·333	405·333	425 000
14	465 000	426 333	425·666	454·666
15	495·666	455·333	433·666	481·666
16	525·333	480·000	441 000	506 333
17	556 666	504 666	468·666	529 333
18	587 000	533 000	485 666	557·666
19	616·666	563·000	495 000	584·666
20	647·333	587·333	—	613 000
21	675 000	610·666	—	638 666
[illegible]	703·333	635·666	—	659 000
23	733·666	657·333	—	688 000
24	765 333	663 000	—	717 000
25	778·666	—	—	739 000
26	804·666	—	—	764 000
27	826·666	—	—	782 333
28	850 000	663·333	—	796 000
29	873·333	—	—	815·000
30	875 666	—	—	839·666
31	901·333	—	—	845·000
32	922·000	673·333	—	869·000
33	950 000	675·000	—	890 000
34	975 000	695·666	—	915·666



EIN BESUCH BEI LEHR.*)

Es ist eine bekannte Thatsache, dass man, um Jemand wirklich kennen zu lernen, ihn innerhalb seiner vier Wände gesehen haben muss. Aus diesem Grunde dürfte es manchen Leser interessiren, etwas Näheres über das Heim des Altmeisters Lehr zu hören.

Viele Bundesmitglieder werden aus eigener Erfahrung wissen, wie ungemein gastfreundlich Lehr's Familie ist. Vergeht doch kaum eine Woche, in der nicht ein Radfahrer oder Sportsfreund aus dieser oder jener Gegend, aus diesem oder jenem Land bei ihm vorspräche, und alle scheiden mit dem Gefühl, einige Stunden in einem gemüthlichen Hause geweilt zu haben. Eine grosse Anziehungskraft bildet hiebei die reichliche Sammlung seiner Preise. Namentlich interessiren sich für dieselben in besonders hohem Grade die Ausländer. Als ich vor nicht langer Zeit mit einem im Radfahrsport sehr unterrichteten Engländer einen Nachmittag bei Lehr verbrachte, meinte jener, dass er schon die Preise der meisten bedeutendsten Fahrer Englands, Amerikas und anderer Länder gesehen, dass aber keine, selbst Zimmermann's Collection nicht, an Lehr's Sammlung in Bezug auf Eleganz und Werth wirklicher Ehrenpreise heranreiche. Dies war die Veranlassung, dass Lehr sich erbot — von seiner liebenswürdigen Mutter noch besonders dazu animirt — mit uns einen kleinen Gang »durch seine Preise« zu machen. Ich gebe in Folgendem diese interessante Wanderung, so wie sie mir heute noch erinnerlich ist. In dem ersten Zimmer, in das wir eintraten, bestanden so ziemlich die meisten Schmuckgegenstände aus Lehr's Preisen. Gleich am Eingang deutete er auf ein Barometer und sagte: »Das war meine erste Siegestrophäe, die ich meiner Mutter brachte.« »Welche Freude das war,« fügte Letztere hinzu, die uns begleitete und die so vertraut war mit allen Preisen und den Umständen, unter denen sie gewonnen wurden, dass wir uns nicht genug verwundern konnten. »Das war im Jahre 1887 in Darmstadt, als ich sechzehn Jahre zählte.« Der Engländer hatte unterdessen versucht, auf dem Barometer sich über den derzeitigen Wetterstand zu orientiren, bemerkte aber, dass es trotz des furchterlichen Regens auf »Schön Wetter« stand. »Ja,« sagte seine Mutter, »das ist schon richtig, seitdem es in seinem Besitz, steht es immer auf schön.« Neben dem Barometer stand eine altdeutsche Standuhr, die er in Halle gewonnen und die besser functionirte. Ein sehr interessanter Preis findet sich auf der linken Seite, auf einem kleinen Gestell, es ist ein kleines Fässchen, welches ihm der Radfahrverein »Nordhausen« 1885, einstens mit altem Nordhäuser gefüllt, übersandte. Natürlich versuchten wir auch den Inhalt, und der Engländer konnte nicht umhin, ihn für ebenso gut wie einen »good old Whisky« zu erklären. Das Interessanteste des ganzen Zimmers ist ein grosser schwarzer Schrank, in dem die werthvollsten Preise zusammengestellt sind, und der einem jeden echten Sportjünger, selbst wenn sein modernes Herz eine stille Liebe zu den Geldpreisen hegen sollte, mit Freuden erfüllen muss. In der Mitte steht ein köstlicher Pokal, die Meisterschaft von Bayern, der einen Werth von über 1000 Mark repräsentiren mag. Es war ein Wanderpreis, der zweimal hintereinander oder dreimal im Ganzen gewonnen werden musste. Der erste Gewinner war Gobel im Jahre 1888, während ihn Lehr in 1889 und dann endgiltig in 1890 gewann. Nicht minder schön und interessant sind der Ehrenpreis vom V. Bundesfest in Wien, der aus massivem Silber bestehende »Eiserne Mann«, dann die von Graf von Holstein gestiftete herrliche Caraffe und das imposante silberne Trinkhorn, Ehrenpreis des damaligen Statthalters von Elsass-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, den er am 20. Mai 1888 in Strassburg gewann. »Das war,« erzählte uns Lehr, »als ich am folgenden Tag bei meiner Abreise von dem Fürsten von Hohenlohe, der gerade auch verreisen wollte, aufgefordert wurde, mit in sein Coupé einzusteigen. Ich wundere mich heute noch, wie unbefangen ich mich damals als siebzehnjähriges Bürschchen mit dem Fürsten unterhielt.« Nicht unerwähnt will ich den werthvollen Becher des Prinzregenten Luitpold von Bayern lassen, dann den Meisterschaftspreis vom Continent, den Lehr am 10. August 1889 — wobei er Record über 10.000 Meter schuf — und am 17. August 1890 in Nymwegen gewann, und den schönen, silbernen, von seiner Mutter als »Krakehlkranz« bezeichneten Preis von Wien am 13. September 1891, bekannt wegen der Differenz zwischen den »Wanderern« und dem Wiener Bicycleclub. Natürlich würde es mich zu weit führen, alle die werthvollen Preise in diesem Schrein aufzuführen, wie z. B. eine Menge von Pokalen, Bowlen, Tafelaufsätzen, Bechern, silbernen Kaffee- und Theekannen u. dgl. mehr. Die Preise in den andern Zimmern sind ebenso reich und ebenso werthvoll. Recht in die Augen fallend ist die Jagdtrophäe von Cassel. Als wir an dem Pianino vorbeikamen, öffnete es Lehr und sagte: »Auch ein Preis!« und

*) Aus der „Officiellen Festschrift zum XI. Bundestag zu Hannover 1894".



L. Chr. Lauer, Nürnberg
Münzanstalt
[illegible]

„NEW Howe"
Fahrräder
JOS. LUGERT & JUL. PORGES
WIEN
I. Schottenring Nr. 26.

Pneumatic „Schwalbe"



wird von den ersten **Renn-** und **Tourenfahrern** als vorzüglich bewährter **Reifen** anerkannt, und zwar wegen seiner **grossen Elasticität, Haltbarkeit, Zuverlässigkeit** und seines **leichten Gewichtes.**
Einsetzbar in jede Felge.
Bei Anschaffung von Rädern verlange man deshalb
Pneumatic „Schwalbe".
H. SCHWIEDER
Sächsische Gummi- und Guttaperchawaaren-Fabrik
DRESDEN N.

dann spielte er, indem er dazu sang: »Wir halten fest und treu zusammen! All Heil! Hurrah!« Gegenüber diesem Instrument auf einem kleinen Gesims stehen die fünf Meisterschaftsbecher, drei Meisterschaften von Europa, eine der Welt und eine von Deutschland. Der eine ist von Walker gestiftet. Auf dem Pianino stehen zwei herrliche Malachitleuchter und eine Blumenvase von Strassburg. »Dieser Preis hier,« sagte seine Mutter und deutete auf eine echt bronzene Büste, »ist ihm anonym zugeschickt worden. Sehen Sie die Widmung!« Wir lasen: »Dem schneidigsten Fahrer Deutschlands zur Erinnerung.« »Das ist schon,« sagte der Engländer, »aber es ist sicher nicht das einzige Anonyme, was er erhalten hat?« »O nein, es sind noch viele solcher anonymen Gaben, namentlich kommen viel Blumen, Torten und — Gedichte, besonders nach grossen, ereignissvollen Rennen!« erwiderte seine Mutter. »Ein Anonymus ist besonders interessant,« fügte Lehr hinzu; »vor wichtigen, sportlichen Ereignissen theilt er mir stets regelmässig seinen Rath mit, tadelt mich, wenn etwas nicht nach seiner Meinung war u. dgl. mehr; übrigens besitzt er sehr viel Sportsverständniss und sein Urtheil ist oft sehr zutreffend.« Als der interessanteste Preis der ganzen Sammlung erscheint mir der von Kaiser Friedrich III. gestiftete Ehrenpreis, eine Vase aus Meissner Porzellan. Er musste viermal hintereinander gewonnen werden, was gewiss nicht sehr leicht sein dürfte — so ist z. B. der zur selben Zeit gestiftete Kaiserpreis im Rudern von keiner Mannschaft auch nur zweimal hintereinander gewonnen worden. Ausserdem gehört er zu den wenigen Preisen, die vom Kaiser Friedrich III. in den 99 Tagen seiner Regierung gestiftet wurden. Die Inschrift lautet: »Ehrenpreis Sr. Majestät weiland Kaiser Friedrich III. dem Verein für Velocipedwettfahren in Berlin am 7. Juni 1888.« Andere erwähnenswerthe Preise in diesem Zimmer sind noch: der Praterpreis (Wien 1890), ein schöner Leuchter (Halle), ein geschmackvoller, echt silberner Kranz vom F. B.-C. als Erinnerung an sein verdienstvolles Mitglied — auf den Blättern sind seine Siege nach der Reihenfolge eingravirt — ein Blumenmädchen, Preis von Holland u. a. m. »Jetzt müssen Sie aber auch noch die Preise sehen, für die ich eine besondere Liebhaberei habe,« sagte Frau Lehr und zeigte uns verschiedene grosse Etuis mit completen silbernen Bestecken, »bis jetzt für über sechzig Personen.« »Seine Frau wird sich freuen,« meinte der Engländer, was seine Mutter mit einem stolzen Blick auf ihren August für sicher hielt. Wenn ich noch der Masse werthvoller Ringe, echter Brillanten, goldener Uhren u. s. w. gedenke, geschieht dies der Vollständigkeit halber. Interessant sind auch die Photographien der meisten bedeutenden Fahrer der Welt, die ihm von denselben zum grössten Theil mit Widmungen versehen übersandt wurden. »Ich besitze auch noch eine hübsche Collection von anderen Photographien,« sagte Lehr, »die aber meine Mama verschlossen hat, da sie behauptet, schöne Frauenköpfe hätten nichts mit dem Sport zu thun, wenigstens seien das keine Ehrenpreise.« »Das heisst, nicht zum Ausstellen,« fügte seine kluge Mutter hinzu. Was nun die Anzahl seiner Preise, ihr Verhältniss zu denen anderer Fahrer anbelangt u. s. w., sei hier Folgendes angeführt: Er begann im Jahre 1887 mit fünf ersten Preisen, im folgenden Jahre waren es deren schon 25; in 1889 = 26, in 1890 = 56, in 1891 = 41, in 1892 = 18, in 1893 = 19 und im vorigen Jahre bis Ende August 41. Das sind zusammen 231 erste Preise, wozu noch einige Führungspreise kommen. An Meisterschaften gewann Lehr 33 im Ganzen, darunter die Eine Meile-Weltmeisterschaft. Records fuhr er 79 Wettfahr- und 69 Zeitrecords, zusammen 148; dazu kommen im letzten Jahre bis Ende August 19 Wettfahr- und 7 Zeitrecords, zusammen 26 beste Zeiten, worunter drei Weltrecords. Lehr ist seit 1888 ununterbrochen Meisterfahrer von Deutschland über kurze und längere Strecken geblieben. Als ich Lehr meine Verwunderung über seine diesjährigen verhältnissmässig grossen Erfolge aussprach, meinte er, dass der Grund keineswegs ausschliesslich in seiner besseren Condition zu finden sei, sondern auch in den verbesserten Rennbahnen und Rädern. Der Engländer knüpfte hieran den Wunsch, auch seinem Laden einen Besuch abzustatten. Auf dem Wege meinte er, dass man Lehr als den erfolgreichsten Radfahrer der Welt betrachten könne. Ich machte ihn darauf aufmerksam, dass Zimmermann wohl 30—40 erste Preise mehr besitze. »Es ist wahr,« sagte Jener, »zumal Zimmerman erst seit 1889 fährt, trotzdem hat er nicht annähernd soviel Records geschaffen, besitzt nicht so viele Meisterschaften und ist viel öfters geschlagen worden als Lehr. Es dürfte in der That interessant sein, zu sehen, wer von den Beiden der bessere Mann ist.« »Was man unter den derzeitigen Verhältnissen kaum erfahren dürfte,« fügte ich hinzu; »übrigens betrachte ich Lehr in einer Beziehung allen übrigen »besten Fahrern« der Welt weit überlegen, d. i. in seiner Qualität als Herrenfahrer. Unentwegt hat er dem Amateurismus gehuldigt, und um so komischer muss von diesem Standpunkt aus die »patriotische« Licenzverweigerung des »N. C. U. Licensing Committee« erscheinen.« Der Engländer wollte eben gerade etwas von dem »narrow-minded, conceited« Standpunkt einiger seiner Landsleute sagen, als wir angekommen waren. Wir trafen dort eine Menge bekannter Herren aus dem Frankfurter Bicycle-Club, später hörte ich, dass hier der tägliche Sammelpunkt vieler Sportskameraden sei, wo die neuesten Meldungen ausgetauscht würden. In dem Schaufenster waren die werthvollsten Medaillen Lehr's in geschmackvollem Arrangement ausgestellt.

Es war schon ziemlich spät, als ich schied. Von all den vielen Eindrücken, die ich an diesem Nachmittag empfing, ist der stärkste der gewesen, dass in der Sammlung solcher Ehrenpreise ein ideeller Werth besteht, der niemals, auch nur annähernd, von dem reelleren der Geldpreise erreicht werden kann und wird. Und in diesem Sinne wünsche ich unserem Freunde Lehr auch für die Zukunft einen ebensolchen Erfolg wie den, auf den er zurückschaut.

NOTIZEN.

DER GÖRZER Gemeinderath hat den Radfahrern von Görz ein recht unangenehmes Weihnachtsgeschenk gemacht; er hat beschlossen, von Neujahr ab die Fahrräder mit einer Steuer von 8 Kronen und einer Einschreibgebühr von 2 Kronen zu belangen.

EIN RADFAHRCLUB, dessen Mitgliedschaft nur Angehörige der »Oberen Zehntausend« erwerben können, wie die Statuten wörtlich besagen, hat sich in New-York constituirt. Der Namen des Neuen Vereines ist »Michaux Bicycle Club«, zu seinen Mitgliedern zählen u. A. die bekannten Milliardäre W. Jay und Vanderbilt sowie einige andere Petroleum- oder Eisenbahnkönige.

DIE RENNSAISON 1895 hat bereits begonnen, allerdings vorderhand nur in Frankreich. Das neue Radjahr wurde durch ein Zwölf Stunden-Fahren eingeleitet, welches am 1. Jänner in Paris stattfand. Als Sieger ging aus diesem ersten Rennen des Jahres, an welchem zwölf Concurrenten theilnahmen, darunter auch die bekannten Dauerfahrer Williams, Buffel, Chevreuil, Corre, J. Allard u. s. f., ein veritabler »Outsider« hervor, nämlich der unter den französischen Rennfahrern bereits zu den »dii minorum gentium« gehörige Garin, welcher während des halben Tages die respectable Strecke von 403·816 Kilometern zu absolviren vermochte. Ihm zunächst endeten Corre und Buffel, die es auf 401·666, resp. 395 Kilometer brachten.

JOHNSON'S sensationeller Meilenrecord 1 : 35$^{2}/_{5}$, erzielt am 24. October 1894 auf dem mit einer aus gestossenen Backsteinen bestehenden Masse gepflasterten Boulevard Tanawanda in Buffalo, Vereinigte Staaten, ist von dem »Century Road Club of America«, der Recordbehörde für Strassenleistungen, ebensowenig anerkannt worden wie von dem Recordcomité der »League of American Wheelmen«, das bekanntlich die auf Rennbahnen erzielten besten Leistungen überprüft. Letztere versagte bekanntlich die Anerkennung mit der Motivirung, dass Johnson seinen Record auf der geraden Strasse, nicht auf einer runden Rennbahn geschaffen habe, erstere begründete die Nichtanerkennung von ihrer Seite damit, dass derartige auf öffentlichen Strassen der Stadt geschaffene Records wegen der besonderen, rennbahnähnlichen Fläche dieser Strassen nicht als Strassenleistungen in gewohntem Sinne zu betrachten seien.

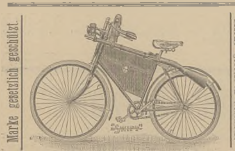
KEINE GUTE MEINUNG von den Radfahrern in Wien hat anscheinend der Londoner »Cyclist«, das bekannte grosse englische Radfachblatt. In seiner letzten Nummer ist nämlich zu lesen: »Eine böse Gesellschaft müssen die Wiener Radfahrer sein, wenn man nach dem urtheilt, was die Behörde von ihnen hält. Jeder Fahrer muss an seiner Maschine eine Tafel führen, welche die Nummer seiner Licenz in grossen Ziffern trägt. Obwohl diese Maassregel genügte, um der Behörde in einem Monat den Fang von 127 das Gesetz übertretenden Radfahrern zu ermöglichen, so fand es dieselbe doch neuerdings für nöthig, die Führung von zwei Nummerntafelchen anzuordnen, so dass es den radfahrenden Gesetzverachtern künftig nicht möglich sein wird, ungeahndet zu entwischen.« Wie man sieht, ist der »böse« Ruf, dessen sich die Wiener Radfahrer, glücklicherweise nicht Alle und nicht überall, erfreuen, sogar bis nach — London gedrungen.

DAS RENNFAHREN ist bekanntlich mitunter ein recht einträglich Ding. Abgesehen von den verschiedenen Rennpreisen, erhalten viele Rennfahrer von den Fabrikanten, deren Marke sie benützen, ihrer grösseren oder minderen Berühmtheit entsprechende Remunerationen. Was so ein berühmter Rennmann auf diesem letzteren Wege ungefähr verdienen kann, erfährt man jetzt — allerdings in einem speciellen Falle — aus amerikanischen Blättern. Diesen zufolge haben verschiedene grosse Radfirmen der Union dem berühmten Arthur Zimmermann, dem »fliegenden Yankee«, der gegenwärtig, d. h. für die Saison 1895, ohne »Engagement« ist, überaus verlockende Anträge gemacht, um ihn für den Gebrauch ihrer Maschinen zu »begeistern«. In dem höchsten unter den Anboten, welche dem Champion bisher gemacht worden sind, wird ihm ein fixer Gehalt von 8500 Dollars, also circa 45.000 Kronen, sowie Ersatz sämmtlicher ihm aus seiner Thätigkeit etwa erwachsender Unkosten zugesichert. Und Zimmermann? Man sollte doch meinen, dass er bei diesem Anbot sofort mit beiden Händen zugegriffen hat. O nein! Er wartet bescheiden, ob sich nicht etwa — ein höheres vorfindet.

HERR MAX KLEINOSCHEG, der bekannte verdienstvolle Sportsman, hat am 25. v. M. Graz verlassen, um sich (nach kurzem Aufenthalte in Mürzzuschlag und Wien) nach München zu begeben, woselbst er mit 1. d. M. seine neue Stellung als Redacteur des »Radfahr-Humor« antrat. Mit dem Scheiden Kleinoscheg's schliesst ein Abschnitt steirischer Sportgeschichte, eine Periode reicher Anregung und thatkräftigen Schaffens, wie sie kaum ein anderes Land deutscher Zunge aufzuweisen hat. Der vor einem Decennium in Steiermark noch in den Kinderschuhen steckende Radfahrsport bedurfte eines Mannes wie Max Kleinoscheg, der sich selbstlos in den Dienst der Sache stellte und unermüdlich mit Wort und That für die Ausbreitung und das Gedeihen dieses edlen Sports eintrat. Reiche Erfolge waren die Früchte seines eifrigen Wirkens; die angesehene Stellung, welche das Kronland Steiermark, insbesondere dessen Hauptstadt Graz heute im Sportleben Oesterreich-Ungarns einnimmt, ist zum grossen Theile diesem bescheidenen Manne zuzuschreiben, und dieses Bewusstsein, welches für so manche Stunde rastloser Arbeit, für manche der Förderung des Sports geopferte Nacht Entschädigung bieten muss, kann Kleinoscheg getrost mit sich in die Ferne genommmen haben. In der Radfahrerschaft Steiermarks aber werden die Verdienste Max Kleinoscheg's unvergessen bleiben.

IN PARIS wird in Bälde ein Radfahrerpalast erstehen. Wie das französische Fachblatt »Le Velo« berichtet, soll in der Hauptstadt Frankreichs ein grossartiges Radfahrer-Gesellschaftshaus errichtet werden. Dieses internationale Radfahrerpalais, welches den Namen »Cercle international du Cyclisme« führen soll, wird 4 Millionen Francs kosten. Es wird an der Avenue de la Grande Armee, auf einem jetzt leer stehenden Platz, 50 Meter ungefähr von der Brasserie de l'Espérance entfernt, erbaut werden. Der Flächeninhalt beträgt 2000 Quadratmeter. Sechs Stockwerke sind vorgesehen, die Façade hat eine Länge von 40 Meter. Im Innern wird man finden: ein öffentliches Café mit Restaurant, ferner vermiethbare Zimmer, besonders für die zahlreichen Radfahrer der Departements und des Auslandes bestimmt, welche in der Nähe der Porte Maillot zu wohnen wünschen, ferner Lese- und Billardsäle, sowie einen Unterkunftsraum für 2000 Maschinen. Ausserdem wird ein Empfangssalon und ein prächtiger Concertsaal eingerichtet, eine Kaltwassercuranstalt, Bade-, Douche- und Massagezimmer, Fechtsäle, Arbeitsräume u. s. w. Die Arbeiten werden spätestens in zwei Monaten begonnen. Das Directionscomité des »Cercle«, der eine grosse Zahl der bekanntesten Radfahrer umfasst, richtet zunächst, bis zur Erbauung des »Palastes«, provisorische, sehr geräumige Locale an der route de la Révolte ein.

Oesterr. Waffenfabriks-Gesellschaft, Steyr.



Marke gesetzlich geschützt.

Waffenfabriks-

Swift-Fahrräder.

Specialität:

MILITÄR-FAHRRÄDER.

Die Oesterr. Waffenfabriks-Gesellschaft hat in Anlehnung an erste englische Firmen die Erzeugung von **Fahrrädern** aufgenommen und ist bestrebt, Räder bester Qualität dem grösseren Publicum preiswürdig zugängig zu machen. Das Material wird je nach der Bestimmung sorgfältigst ausgesucht und gewissenhaft geprüft. Die Theile werden vom Schmiedestücke an in den eigenen Werken vollkommen verwechselbar auf das Genaueste hergestellt. Alle blanken Theile werden nach vorangehender Verkupferung vernickelt, wodurch der Verrostung thunlichst vorgebeugt wird, die übrigen unter höchster Temperatur dreimalig emaillirt.

Durch die rigorose Fabrication ist die Waffenfabrik in der Lage, gute und dauerhafte Fahrräder herzustellen und dem geehrten Publicum bestens zu empfehlen. Die Modelle 1895 werden alles Neue auf dem Gebiete der Fahrradindustrie in sich vereinigen.

STEYR, Herbst 1894. **Oesterr. Waffenfabriks-Gesellschaft.**

Vertretungen:

Niederösterreich, Steiermark, Mähren, Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen, Kärnten und **Krain:** Brömer-Elmerhausen & Reich, **Wien**, I. Wallfischgasse 3.
Oberösterreich und **Salzburg:** Peters & Rothmaier, **Linz**, Mariengasse.
Steyr und **Umgebung:** Philipp Schenitza, **Steyr**, Enge Gasse.
Galizien und **Bukowina:** Victor Berger, **Lemberg**, Ackademica 8.
Central- und **Ost-Böhmen:** Švestka & Potóček, **Prag.**
Nord-Böhmen. Fritz Schepukat, **Saaz.**
West- und **Süd-Böhmen:** Simon Hofmann, **Pilsen.**
Croatien, Slavonien, Bosnien, Herzegowina und **Dalmatien:** W. Libkowitz & Co., **Agram**, Ilica 30.
Italienisch-Tirol Fratelli Bontadi & Co., **Rovereto.**
Deutsch-Tirol und **Vorarlberg:** C. Röthy, **Innsbruck**, Adamgasse 5.

»DER FALL LEHR«, bekanntlich hervorgerufen durch den kürzlich erfolgten Beschluss der Internationalen Radfahrervereinigung, den Deutschen Radfahrerbund zu ersuchen, dass er dem reichsdeutschen Champion wegen Theilnahme an Geldpreisrennen die Amateurqualification aberkenne, beschäftigt in Deutschland noch immer vielfach die Oeffentlichkeit. Vor einiger Zeit veröffentlichte das bekannte Münchener Fachblatt »Radfahrer-Humor« einen dem holländischen »Kampioen« entnommenen Artikel, worin die Erlaubniss des Deutschen Radfahrerbundes an Lehr, in Italien gegen Professionals zu starten, abfällig beurtheilt wurde. Im Anschlusse an die Ausführungen des »Kampioen« war dann in dem betreffenden Artikel auch die Antwort des zweiten Vorsitzenden des Deutschen Radfahrerbundes, Otto Weber, auf die Angriffe des niederländischen Fachblattes wiedergegeben. In der Replik Weber's hiess es u. A.: »Auf unserem letzten Bundestag in Hannover, welcher acht Tage vor dem Antwerpener Congresse stattfand, war die Ansicht vertreten, dass in Folge unserer verschärften Herrenfahrerbestimmungen in Zukunft der Start von Herrenfahrern gegen Berufsfahrer häufiger gestattet werden dürfe. In Folge dessen wurde der Sportausschuss ermächtigt, diese Erlaubniss zu ertheilen, falls solches im Interesse des Sports und des Bundes für wünschenswerth erscheine. Bisher konnte eine solche Erlaubniss nur durch den Bundesvorstand ertheilt werden, ist aber niemals bewilligt worden. Als Vorsitzender des Sportausschusses war nun in Hannover das bisherige Vorstands- und Sportausschussmitglied Martin Windbichler in Frankfurt a. M. gewählt worden. Dieser hat nun jedenfalls in bester Absicht und höchstwahrscheinlich durch den italienischen Delegirten in Antwerpen dazu bestimmt, Lehr die Erlaubniss ertheilt, in Italien gegen Berufsfahrer zu starten, ohne jedoch die übrigen Mitglieder des Sportausschusses zu fragen. In Wirklichkeit haben die Mitglieder des Bundesvorstandes und des Sportausschusses von dieser Erlaubniss erst Kenntniss erhalten, nachdem die Presse über Lehr's Rennen in Italien berichtet hatte und es zu spät war, diese Erlaubniss rückgängig zu machen. Ich kann Sie versichern, dass diese Erlaubnissertheilung im Deutschen Radfahrerbund allgemein missbilligt wird, und das der Vorsitzende des Sportausschusses längst einsieht, einen Fehler gemacht zu haben. Der Fehler ist gemacht worden und kann schwerlich wieder gut gemacht werden. Lehr kann doch nicht für den Fehler eines Anderen, der seine Amtsbefugnisse überschritten hat, verantwortlich gemacht und deswegen zum Berufsfahrer erklärt werden — und kann vielleicht Windbichler, der als Neuling und aus Unkenntniss seiner Amtspflichten diese überschritten und einen sehr groben Fehler gemacht hat, deswegen seines Amtes enthoben werden, und wäre damit der Fehler wieder gut gemacht? Schwerlich.« Daraufhin veröffentlichte nun Herr Windbichler in der letzten Nummer des »Radfahr-Humor« das nachstehend wiedergegebene »Eingesendet«: »In Nr 17 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein dem »Kampioen« entnommener Artikel, in welchem Herr Otto Weber, der zweite Vorsitzende des Deutschen Radfahrerbundes, Herrn Netscher, dem Vertreter Hollands in der »International Cyclists Union«, gegenüber seine Meinung über meine Handlungsweise in der Angelegenheit der an Lehr ertheilten Erlaubniss zum Start in Italien ausspricht. Dass Herr Netscher, welcher Redacteur des »Kampioen« ist, diesen Brief in seinem Blatte veröffentlichen würde, musste Herr Weber ganz genau wissen; sein Schreiben trägt daher nicht mehr den Charakter eines Privatbriefes, und die mich betreffenden Aeusserungen gestalten sich zu einem öffentlichen Angriff, den ich nicht unerwidert lassen kann. Herr Weber stellt mich als »Neuling« hin, dem man den gemachten Fehler nicht übelnehmen dürfe. Darauf muss ich Herrn Weber erwidern, dass ich ebensowenig Neuling bin wie er, jahrelang im Sport stehe, und zwar an demjenigen deutschen Platze, der seit sieben Jahren das Rennwesen am meisten gepflegt hat. In Frankfurt weiss man mindestens ebensoviel als in M.-Gladbach. Nicht um Herrn Weber von seiner Meinung abzubringen, sondern um mich vor der deutschen Sportwelt zu rechtfertigen, veröffentliche ich hier eine kurze Darstellung der Angelegenheit. Lehr, der im Laufe der Saison auf fast allen grösseren deutschen Plätzen gestartet hatte, hegte nach dem Frankfurter Rennen den Wunsch, sich mit den italienischen und den eventuell nach Italien kommenden Pariser Rennfahrern zu messen, und wandte sich daher an mich mit der Bitte um Starterlaubniss. Da nun die »International Cyclists Union« im Princip den Start eines Amateurs gegen Berufsfahrer bei eingeholter Erlaubniss und unter Wahrung seines Charakters als Herrenfahrer gestattet und der Deutsche Radfahrerbund auf demselben Standpunkt steht, stand ich nicht an, Herrn Lehr die Erlaubniss zu seiner italienischen Excursion zu ertheilen. Vom sportlichen Standpunkte aus war dieselbe von verschiedenem Interesse, denn es stand ein Zusammentreffen von Lehr und A. A. Zimmermann in Aussicht (Man konnte natürlich nicht voraus wissen, dass Lehr in Italien so ganz ausser Form gerathen würde.) Ferner hatte sich Lehr im Laufe der Saison durchaus correct benommen und sich in zweifelhaften Fällen mehrfach an den Sportausschuss, dessen Vorsitzender damals noch Herr Noak war, gewandt. In der denkwürdigen Dienstagsitzung der Delegirten des Deutschen Radfahrerbundes zu Hannover brachte ich, nach meiner Wahl zum Bundessportwart, das Thema betreffend Starterlaubniss an Bundesmitglieder gegen Berufsfahrer zur Sprache. Ich betonte damals ausdrücklich, dass der Sportausschuss jederzeit das Recht habe, eine solche zu ertheilen, bemerkte aber dann, dass zu den Schaustellungen mit dem im Lande weilenden Cowboys unter keinen Umständen eine Erlaubniss ertheilt werden würde. Leider sind wir noch nicht im Besitze des stenographischen Berichtes, so dass es mir nicht möglich ist, direct auf denselben Bezug zu nehmen. Gerade der Umstand, dass Herr Lehr der einzige Fahrer war, welcher um die Erlaubniss einkam, wirbelte viel unnützen Staub auf, und bedauere ich sehr, dass nicht noch andere Fahrer von Classe gekommen sind, denen ich, selbst wenn es ein Dutzend gewesen wäre, die Erlaubniss ebensowenig verweigert haben würde wie Herrn Lehr. Es lag also nicht der geringste Grund vor, Lehr diese Erlaubniss zu verweigern Ich stellte aber die Bedingung, dass er alle etwa errungenen Geldpreise dem Vorstand des Frankfurter Bicycleclubs zu übersenden habe. Diese Bedingung hat Herr Lehr gewissenhaft erfüllt, und sind die von ihm in Perugia, Florenz und Rom, sowie die in Wien erhaltenen Geldpreise bei dem Vorstand des Frankfurter Bicycleclub bis zur Stunde deponirt. So die Sachlage! Und was ist nun Alles daraus construirt worden? Der »Kampioen« veröffentlicht mehrere Artikel hierüber, die den Bund tadeln, dann folgt der Brief des Herrn Weber an Herrn Netscher, in welchem der Bund gewissermassen entschuldigt wird und ich zum Sündenbock gemacht werde. Später folgt der bekannte Antrag Englands, weiter der des Belgiers De Beukelaer bei der Sitzung der »International Cyclists Union« zu London und schliesslich der famose Beschluss der Conferenz: »den Wunsch auszusprechen, der Deutsche Radfahrerbund möge Lehr zum Berufsfahrer erklären«. Und nun sage ich: Die alleinige Schuld an diesem Beschluss trägt Herr Weber. Es ist freilich leicht, einem Anderen Fehler vorzuwerfen. Weshalb hat denn Herr Weber, der doch zweiter Vorsitzender des Bundes ist, nicht veranlasst, dass der Bundesvorstand Lehr ein Startverbot nach Italien nachsandte? Es war genug Zeit dazu da. Das hat aber anscheinend seinen Grund darin, dass Herrn Weber wieder einmal die Erleuchtung von Holland aus gekommen ist Er hat sich — ich kann dies, wenn er es wünscht, an verschiedenen Beispielen beweisen — nur allzuoft von den Holländern in's Schlepptau nehmen lassen, was bei der sehr chauvinistischen Haltung derselben unangebracht war. Hatte Herr Weber vorher und auf der Conferenz erklärt. Der Deutsche Radfahrerbund — beziehungsweise das hiezu befugte Organ desselben — hat diese Erlaubniss gegeben und verantwortet sie, so hätte Niemand gewagt, einen solchen Antrag zu stellen. Herrn Weber's Haltung, die in einer de- und wehmüthigen Entschuldigung und Abschiebung der »Schuld« an mich bestand, provocirte aber geradezu das Benehmen der Gegner. Dann aber hat Herr Weber sich — als der Antrag De Beukelaer zur Entscheidung kam — der Abstimmung enthalten. Das ist geradezu eine Ungeheuerlichkeit, zu der Herr Weber gar nicht berechtigt war. Man denke nur: England, Belgien und Frankreich stimmen dafür, Holland und Schottland dagegen. Hatte Herr Weber, wie es seine moralische Schuldigkeit war, gegen den — doch zweifellos einen schweren Tadel gegen den Bund — enthaltenden Antrag gestimmt, so wäre Stimmengleichheit entstanden und der Vorsitzende, Herr Netscher, hätte dann zu Ungunsten des Antrages entschieden. Wahrlich, Herr Weber besitzt eine seltsame Art von Grossmuth! Es wundert mich nur, dass er sich nicht auch der Abstimmung enthielt, als es sich um Köln oder Paris als Schauplatz der 1895er Weltmeisterschaften handelte. Herr Weber hat die Würde des Bundes mit seiner Handlungsweise nicht gut gewahrt Doppelt ungerechtfertigt aber war es, mich anzugreifen, der ich bei meinem Amtsantritte Zustände vorfand, die — nicht durch meine Schuld entstanden — meinen Posten zu einem überaus schwierigen gestaltete. Leider waren auch die hannoverschen Beschlüsse nicht derartig, dass man eine Besserung der Zustände hätte erwarten können. Es thut mir leid, dass ich Herrn Weber, dessen Eifer und Tüchtigkeit ich im Uebrigen nach Gebühr zu schätzen weiss, in dieser Weise entgegentreten musste. Die Nothwehr ist es, die mich dazu zwingt. Mit herzlichem »All Heil!« M Windbichler.«

An einem Tage

auf

OPEL-Fahrädern

unerreichte Erfolge.

Basel - Cleve

Fritz Opel

Erster auf Opel-Distanz-Racer, Mod. 1895.

Wien, 16. September 1894.

Niederrad-Eröffnungsfahren, Preis der Stadt Wien, Erstes österr. Heatfahren, Handicap, Hochrad-Wanderpreis,

alle ersten Preise

auf OPEL.

Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn:

Opel & Beyschlag

Wien, I. Karntnerring Nr. 13.

HANDBUCH DER ATHLETIK

und des

Trainings für alle Sportzweige

von

Victor Silberer

Mit 8 Illustrationen — 275 Seiten. — Octavformat in elegantem Original-Sport-Einbande. Preis 3 fl. = 5 M. 40 Pf.

Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung“: Wien

E. Kretzschmar & Co., Fahrrad-Fabrik, Dresden-A.



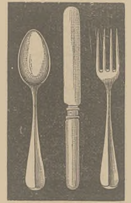
Kretzschmar's ATTILA-Fahrräder.

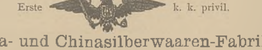
Dieselben verdanken es ihren eigenen patentirten Neuheiten, welche sich nach jeder Richtung hin schon in mit bedeutendem Erfolg bewährt haben Selbst die Concurrenz erkennt neidlos an, dass unsere Attila-Fahrräder allen in- und ausländischen Fabrikaten die Spitze zu bieten im Stande sind.

Patentirte Kettennachstellung Nr. 15511. Patentirte Steuersperrung Nr. 27913. Patentirte Universal-Hohlgummi Nr. 22138.

Unsere Attila-Fahrräder wurden auf der Internationalen Ausstellung zu Dresden 1894 mit der höchsten Auszeichnung, der Goldenen Medaille, prämiirt.

Filiale: TEPLITZ in Böhmen. — Fabriks-Niederlage: BUDAPEST, Karlsring.



Erste  k. k. privil.

Alpacca- und Chinasilberwaaren-Fabrik

W. BACHMANN & Co.

Gegründet 1842. * WIEN * Gegründet 1842.

Fabrik und Niederlage VI. Mollardgasse 30.

Garantirt schwer versilberte Bestecke sowie Tafelgeräthe, Cassetten, Thee- und Kaffeeservice, Aufsätze etc. Speciell für Hotels- und Restaurations-Einrichtungen sowie für Cafés, Pensionen, Officiers-Messen etc.

Ausführliche Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.





RICH. NEUMANN

Telephon 6716. Wien, I. Rothenthurmstrasse 39. Telephon 8719

Allein-Vertretung für Oesterreich-Ungarn und Deutschland

„THORNCLIFFE“

patentirten geschlossenen und offenen

FEUER-KOCHHERDE

Newton, Chambers & Co. Ltd., near Sheffield.

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn von MALAURENT, Cognac-Bordeaux.

FUSSBALL.

DER BLACKHEATH Football Club. der erste Rugby Club Englands, wird am ersten Osterfeiertage im Palmengarten zu Frankfurt a. M. ein Wettspiel gegen den Frankfurter Fussballclub spielen. Das erstmalige Erscheinen der Söhne der schwarzen Haide auf einem deutschen Rasen dürfte ein weit über den örtlichen Rahmen hinausgehendes Interesse erregen und zahlreiche deutsche Fussballspieler nach der schönen Mainstadt führen. Am zweiten Osterfeiertage spielen die Blackheath's gegen den Cannstatter Fussballclub, und zwar ebenfalls im Frankfurter Palmengarten.

IN ENGLAND ist die Fussballsaison bereits auf ihrer Höhe angelangt. Die Reihe der grossen Fussball-Matches hat in dem vereinigten Königreiche bereits begonnen, und allenthalben, wo es nur Fussballclubs gibt, folgen sich in raschem Zuge die verschiedenen üblichen Wettkämpfe. Wie auf aquatischem Gebiete das grosse Achterrennen zwischen den beiden Universitäten Oxford und Cambridge, so ist es auch hier das alljährlich statthabende Ringen nach »Rugby Rules« zwischen den »Oxonians« und »Cantabs«, welche sich stets das ungetheilte Interesse des Publicums bewahrt und an Popularität alle anderen Kämpfe auf dem Gebiete des Fussballsports weit überragt. Heuer fand dasselbe in der ersten Hälfte des Vormonats statt. Man braucht wohl nicht besonders hervorzuheben, dass der Besuch des Spielplatzes trotz der nicht besonders milden Witterung wie immer ein ausgezeichneter war. Ungefähr 7000—8000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um dem Spiele beizuwohnen, das einen recht anregenden Verlauf nahm. Ein Augenzeuge berichtet darüber: »Als voraussichtlicher Sieger galt Oxford, auf das unter dem Publicum vielfache Wetten abgeschlossen wurden. Der Kampf setzte sofort mit grosser Lebhaftigkeit ein. Cambridge eröffnete das Gefecht mit grosser Energie, aber auch die »Dunkelblauen« schienen gleich von allem Anfang an entschlossen, ihr Bestes zu geben. Scrummage folgte auf Scrummage, und eine Zeit lang war es, als wären die »Oxfordmen« im Stande, die Cantabs niederzuringen, dann gewannen die Letzteren wieder Terrain. In Folge eines Touch-kick ging nämlich der Ball auf die Seite von Oxford, indess vermochten dem nachhaltigen Widerstand der »Oxonians« gegenüber die Männer von Cambridge nicht lange vorzudringen. Bald waren die »Lichtblauen« wieder gegen ihr Terrain zurückgedrängt, die Dreiviertelbacks der Oxfordleute setzten an und brachten den Ball mit grossartigem Zusammenspiel hinter das Mal von Cambridge. Letzterem gelang es jedoch nach fortwährendem Hin- und Herschwanken des ungemein erbitterten Kampfes kurz vor half-time auch ihrerseits ein Goal zu erzielen. Nach half-time vermochte keine von den beiden Parteien dem Gegner auch nur den geringsten Vortheil abzugewinnen. Oxford suchte zwar mit dem Aufgebot aller Energie die Lichtblauen in Nöthen zu bringen, aber diese machten jede Anstrengung zu Schanden. Sie hielten sich mehr in der Defensive und gingen nur dann zum Angriff über, sobald sie an ihren Concurrenten eine Blösse zu entdecken glaubten. Aber auch diese waren auf ihrer Hut, namentlich ihre Backleute griffen mit verblüffender Sicherheit ein, wo es nöthig war, und so blieb auch in der zweiten Halbzeit der Kampf unentschieden. Hervorgehoben muss werden, dass die Spieler bis zum Schlusse ein vornehmes Spiel bewahrten.«

BILLARD.

EINGESENDET.

Dresden, 1. Jänner 1895.

Löbliche Redaction!

Heute noch unter dem wenig erbaulichen Eindruck der bei Gelegenheit des mit Herrn Hugo Kerkau in Leipzig ausgetragenen Matchs von einer ziemlichen Anzahl gewisser Herren hervorgerufenen widerlichen Scenen stehend, ergreife ich behufs Entgegnung des »Eingesendet« in Nummer 97 vom 23. December 1894 Ihres Blattes das Wort.

Da in der redactionellen Nachschrift von einem Nachweis, welchen ich erbringen soll, dass »ein Recht meinerseits auf den Titel »Meisterprofessional von Deutschland« begründet sei,« die Rede ist, so erkläre ich im Voraus, »dass ich niemals Gelegenheit hatte, mich überhaupt um einen derartigen Titel zu bewerben, und mich eines solchen auch niemals bediente. Hingegen habe ich aber vor circa vier Jahren die mir persönlich bekannten »Professionsspieler« mündlich zu einem Match in Berlin aufgefordert. Nur einer derselben, und zwar Herr Gabr. Robert (Franzose), stellte sich mir als Partner, gegen welchen ich auch die Partie gewann. Wenn ich nun seit jener Zeit als bester Billardspieler oder sonstwie bezeichnet wurde, so geschah dies ohne mein Dazuthun.«

Ist Herr Kerkau in Leipzig nun thatsächlich zum »Billardkönig Deutschlands« proclamirt worden, so übersende ich ihm hiezu nachträglich die besten Glückwünsche, wünsche zugleich aber, dass ihm diese — meines Wissens zum ersten Male in Deutschland erfolgte — Auszeichnung nicht von den Herren zutheil wurde, welche sich beim Austrag unseres Matchs zu dem unnobelsten Betragen sowohl gegen den dabei als Schiedsrichter fungirenden Herrn Rath aus Leipzig, als auch gegen mich haben hinreissen lassen.

Damit man in der Hauptsache nicht im Unklaren sei, so bemerke ich, dass dieses Match nur den einzigen Zweck verfolgte, für den unter Herrn Kerkau's Leitung stehenden Billardsalon des Herrn Maul Propaganda zu machen. Hätte ich von dem nachträglich damit geübten »Reclamehumbug« eine Ahnung gehabt, dann wäre es noch sehr fraglich, ob ich mich dazu hergegeben hätte.

Jeder unparteiische Zuschauer unserer Partie wird mir aber zugestehen müssen, dass das »Gejohle« (aufzufassen im vollsten Sinne des Wortes!), welches ohne Unterlass Beifallsbezeigungen für Herrn Kerkau (oder Beunruhigung für mich?) bethätigen sollte, sowie andere unsaubere Manipulationen den grössten Theil zum Siege meines Partners beigetragen haben. Details und Namen stehen auf Wunsch jederzeit gerne zu Diensten.

Zum Schlusse gestatte ich mir noch die höfliche Anfrage an Herrn Kerkau, ob das hier berührte »Eingesendet« mit seinem persönlichen Wissen und Willen erfolgte oder ob sein Bruder auf eigene »Ehre« gehandelt. Es ist für mich — vielleicht auch für Andere — in Anbetracht der indelicaten Vorkommnisse seinerzeit interessant zu wissen, wer sich in diesem Falle mit fremden Federn »spicken« will und wer »Gentleman« ist. Letzteres muss auch ein »Professional« stets sein und bleiben, sofern er verlangt, von seinen Freunden und auch — Gegnern geachtet und geschätzt zu werden!

Vielleicht gibt noch ein unparteiischer Zuschauer dieses zweifelhaften, vielbegrohlten Matchs — dessen gelegentliche angedeutete Erlebnisse mich weit mehr als sein Ausgang unangenehm berührten — der Sache einen »herzhaften Kopfstoss«, damit die »Leipziger Billardkönigskrone« bessere Façon bekommt und nicht herunterfällt. »'s war' schade d'rum, wenn schon sie nur von — Pappe ist!«

Zur Erinnerung an das Meistermatch in Leipzig — Honny soit qui mal y pense! *Johann Trebdr.*

SCHIESSEN.

IN MONACO steht die Saison des Taubenschiessens bereits in voller Blüthe. Am 31. December gelangte dortselbst als Hauptconcurrenz der »Prix de Terpsichore« zum Austrag. Er fiel an einen Cavalier aus der Monarchie, Graf Trauttmansdorff, der unter acht Schüssen acht Treffer zu erzielen vermochte. Den zweiten Preis theilten die Herren Roberts, Desmayr und Graf Voss. »Poules« errangen Chevalier David, Mr. Lo und Mr. de Tavernost.



Versandtgeschäft RIX, Praterstrasse Nr. 16.
Colorirte Prachtkataloge 30 kr. Kleiner Katalog gratis. Jux-Lotterien per 100 Stück fl. 4, fl. 5, fl. 6; 100 Stück fl. 5, fl. 8, fl. 10 bis fl. 20.

Kurz- und Wirkwaaren
„Zum Mohren"
M. LORENZ & SOHN
I. Bezirk, Bauernmarkt Nr. 18.



JAGD.

„ZU DEN AULIHAN."

Graf Ernst Hoyos junior hat mit dem von ihm unter dem obigen Titel herausgegebenen Werke seine Reise- und Jagderlebnisse im Somalilande geschildert und damit einen überaus glücklichen Wurf gethan.

Wenn man sich über die Art und Weise, wie eine solche Reise einzuleiten und welche Route dafür zu empfehlen sei, eingehende Kenntniss schaffen wollte, war man darauf angewiesen, irgend ein englisches Werk zu Rathe zu ziehen; das Werk, welches Höhnel über seine in Begleitung des Grafen Samuel Teleki unternommenen Reisen und Jagden im Kilima Ndscharo-Gebiete herausgab, ist zwar ebenso lehrreich als von ausserordentlicher Ausführlichkeit, doch lag der Höhnel'schen Expedition ein viel zu grossartiger Plan zu Grunde, als dass eine verhältnissmässig bescheidene Tour danach in Scene gesetzt werden konnte. Andere Werke, welche über Streifzüge durch diese oder jene Gebiete des schwarzen Welttheiles berichten, sind allzuviel von dem Gesichtspunkte eines Forschungsreisenden verfasst, bieten also dem Sportsman wenige oder gar keine Anhaltspunkte.

Graf Hoyos hat somit dadurch, dass er die mit Graf Coudenhove gemeinschaftlich durchgeführte Reise als eine Jagdtour auffasste und sie zu Nutz und Frommen anderer Jagdliebhaber nur als solche schilderte, sich thatsächlich die Waidmannswelt zu Dank verpflichtet. Fügt man noch hinzu, dass die Reiseerlebnisse in ebenso bündiger als sachlicher Weise geschildert sind, dann hat der Kritiker im Generellen das Seine gethan.

Es wäre aber ein Unrecht an dem Buche, dasselbe nicht eingehender zu besprechen, und namentlich einzelne in demselben angeführte Episoden nicht herauszuheben.

Neuester Zeit hat man sich bereits daran gewöhnt, den einstigen enormen Wildreichthum Afrikas in Abrede gestellt zu sehen, da dieser oder jener Reisende sich dahin aussprach, dass es ihm auf einer so und so viele Tage langen Tour an jedem frischen Fleisch, beziehungsweise Wildpret gefehlt hatte. Einem, der kein Jäger ist, muss man dieses Urtheil zu Gute halten, aber thatsächlich stehen die Verhältnisse ganz anders. Denn wenn die Grafen Hoyos und Coudenhove nur allzu reichlich Gelegenheit hatten, allerlei Wild zu erlegen, und unmittelbar an ihren Lagerstätten mit allem Erfolg den Nachtanstand auf Löwen ausübten, dann kann in den von beiden Cavalieren durchstreiften Gegenden kein Wildmangel gewesen sein. Specielle Schilderungen verschiedener Jagdepisoden bezeugen übrigens, dass zwei Hauptwildarten — Elephant und Nashorn — in einem einen Reisezug geradezu gefährdenden Stande vertreten sind.

Graf Hoyos hat am 30. Jänner sein erstes Nashorn erlegt, das vordere Horn des riesigen Panzerträgers hatte eine Länge von 52 und an der Basis einen Umfang von 55·5 Centimeter. Am folgenden Tage schoss Graf Coudenhove ein ebensolches Thier, am 1. Februar Graf Hoyos wieder ein altes und ein junges Nashorn, das übrigens, wie der Schütze selbst in seinem Buche anführt, »immerhin die Grösse eines Mastochsen hatte«. Am 2. Februar erlegte derselbe abermals ein altes Nashorn, in dessen Stirnhaut die abgesprengte Spitze des Hornes eines zweiten stak, »was unzweifelhaft von einem erbitterten Zweikampf herrührte«.

Am 3. Februar hatte Graf Hoyos wieder das Waidmannsheil, ein starkes Nashorn zur Strecke zu bringen, und kaum einige Stunden darauf sein sechstes zu erlegen, und zwar dieses mit einem einzigen Schuss.

Den ersten Löwen hatte der seines Schusses stets sichere Jäger bereits in der ersten Decemberwoche erlegt, dem folgten bald weitere, und Graf Coudenhove schoss in einer Nacht — vom 15. auf den 16. Februar — sogar auf sechs Löwen, von denen er vier streckte.

Zebras, alle Arten von Antilopen, Leoparde, ein Elephant bildeten mit den Löwen und Nashörnern eine reiche Jagdbeute, die hinlänglich beweist, dass ein Jagdfreund auf afrikanischem Boden noch immer mehr als reichliche Gelegenheiten findet, von seiner Büchse Gebrauch zu machen.

Obwohl die Jagdreise in das Innere, und zwar von Berbera aus, das am Golf von Aden gelegen ist, am 22. November 1893 unternommen wurde und am 11. März 1894 die Herren, von der Karawane gefolgt, wieder daselbst eintrafen, hatten sie doch nahezu sechs geographische Grade in diagonaler

Richtung durchwandert, auf dem Rückmarsch grosse Umwege gemacht, so zwar, dass sie an 1600—1800 Kilometer zurückgelegt hatten.

Erwagt man, dass dieser Weg zum Theil durch schattenloses Wüstenland geführt hat, dass die einzelnen Jagden, der nachtliche Anstand, die Ritte nach den betreffenden Platzen etc. an die Ausdauer und Widerstandsfahigkeit der Jager die hochsten Ansprüche stellten, und dass von einem Comfort in den Lagern keine Rede sein konnte, dann wird sich kein Leser des Buches »Zu den Aulihan« dem Urtheil verschliessen, dass nur Sportsmen von echtem Schrot und Korn solcher Touren fahig sind. Dass aber der Jager auch noch das Erlebte in einer Weise zu schildern vermag, dass man sich beim Lesen desselben unwillkürlich in den schwarzen Erdtheil versetzt sieht, das ist ein grosser Vorzug, und dessen erfreut sich der Autor des hier besprochenen Buches in seltenem Maasse. Es versaume kein Sportsman, sich mit demselben bekannt zu machen; er wird sich dem Grafen Hoyos gewiss höchst verbunden fühlen und nur bedauern, dass er das auch ausserlich ansprechend ausgestattete Buch allzu rasch zu Ende liest. Es sind demselben zehn hochinteressante, nach photographischen Aufnahmen des Grafen Hoyos hergestellte Lichtdruckbilder, eine Karte der Reiseroute, nach Aufnahmen des Verfassers, des Colonel A. Paget und des Captain H. G. C. Swayne, bearbeitet von Professor Dr. Philipp Paulitschke, beigegeben.

Dem Verfasser, der sich ebenso als strammer Waidmann, wie als gewandter Schriftsteller bewahrt, als wohlverdienten Tribut aber ein dreifaches: Waidmannsheil! *v. H.*

WILDHEGE IN DEN VEREINIGTEN STAATEN.

Ein amerikanisches »Fontainebleau«.

Authentischen Mittheilungen zufolge ist in einer Reihe von Staaten, so z. B. in Maine, Minnesota, Colorado u. a. m., Hochwild der in Amerika heimischen Arten derzeit in einem so bedeutenden Stande vertreten, wie es etwa vor vierzig Jahren in so ziemlich allen Waldgebieten der Fall war. Als Beweis der Richtigkeit dessen wurden uns Momentphotographien eingesendet, von denen die eine an 350 Wapitis zeigt, welche in einem Thale am Fusse der Rocky Mountains, allerdings aus ziemlich weiter Ferne, aufgenommen wurden. Eine zweite stellt ein auf gute Schussweite angepürschtes Rudel von Mule Deers, Cervus macrotis, dar, in dem Augenblicke auf der Platte fixirt, in dem es aus einem Wildbach auf das Ufer trat.

Im Staate Minnesota hatten die Farmer an die Regierung das Ansuchen gestellt, die Schonzeit auf Hochwild abzukürzen und das Jagen mit Hunden zu gestatten, da die Felder von starken Rudeln verschiedener Hirscharten arg verwüstet wurden.

Aus diesen Berichten allein geht hervor, dass es um die Hochwildstande in den Vereinigten Staaten bei weitem nicht so schlecht bestellt ist, wie es von so mancher Seite aus verlautbart wird; das war übrigens vorauszusehen, und zwar auf Grund der unermüdlichen Thatigkeit, welche die sogenannte »Game Warden Institution« seit etwa 10 Jahren entwickelte, um den bereits seit 1883 verscharften Jagd- und Schongesetzen die möglichste Geltung zu verschaffen.

Sind diese in Bezug auf das Hochwild durchgeführten Maasregeln zur Hebung seines Standes und der der Jagd auf dasselbe als eine indirecte Hege zu bezeichnen, müssen jene, welche das Federwild betreffen, als directe hervorgehoben werden; sie bestehen aus der Beschaffung lebenden Wildes und dem zu geeigneter Zeit erfolgten Aussetzen desselben sowie aus einer für mehrere Jahre festgesetzten absoluten Schonung.

Verhaltnissmassig enorme Summen haben einzelne Jagdclubs diesem Zwecke gewidmet, und soweit es sich um Fasanen handelt, wurde er auch, so u. A. in Oregon, im hochsten Maasse erreicht. Weite Gebiete haben sich auf dieselbe Weise mit diesem Federwild bevölkert, und namentlich ist das ausser in Oregon auch in Californien der Fall, so zwar, dass, der Farmer wegen, ein überaus bedeutender Abschuss vorgenommen werden musste.

Was jedoch bezüglich des Besatzes dieser oder jener freien Wildbahn auch immer und gleichviel, in welchem Grade, stattgefunden, es verschwindet gegen jene Maassnahmen, welche der Errichtung von Thiergarten oder Wildparks, den sogenannten »Game Preserves«, galten.

Speciell diesen seien im Nachstehenden einige detaillirte Besprechungen gewidmet, und zwar umsomehr, als die Grossartigkeit derselben einen Maassstab dafür gibt, zu beurtheilen, mit welchem Aufwand von Mitteln die amerikanischen Jagdfreunde sich für die Schaffung einer »guten« Jagd einsetzen.

Der betreffende Wildpark ist der von Blooming Grove in Pennsylvanien; er verdient eine umso grossere Beachtung, da, abgesehen von der Hege seiner ebenso starken wie verschiedenartigen Wildstande, daselbst auch die künstliche Fischzucht in einem Maasse betrieben wird, das im Vergleich mit unseren diesbezüglichen Verhaltnissen geradezu erstaunlich ist. Nur der jagdlichen Bedeutung genannten Parkes Rechnung tragend, muss hervorgehoben werden, dass wenige Jahre nach dessen Errichten der Wildstand bereits ein so bedeutender war, dass fremde Besucher ihm die Bezeichnung eines zweiten Fontainebleau gaben, die sich nicht nur erhielt, sondern so allgemein wurde, dass der eigentliche Name, Blooming Grove, selten gebraucht wird.

Zu den eigentlichen Gründern gehören Personen, deren Namen in der Fachwelt von bestem Klange sind; so finden sich unter ihnen Mr. Charles Hallock, der Verfasser des Werkes »Fishing Tourist«, Mr. Genio C. Scott, der Autor von »Fishing in America Waters«, die bekannten Jagdschriftsteller Colonel Sanders, Mr. Bruce und Ridgway etc. Zum Theil dienten der Schaffung dieses Wildparks als Vorbilder der »Yellowstone National Park« und die »Adirondack Reserve«, beide in staatlichem Besitz, mit dem Unterschied jedoch, dass es sich nicht nur um die Erhaltung gewisser Wildarten, sondern auch um das hohe Vergnügen der Jagd auf diese, wenngleich in gewissen Grenzen ausgeübt, handelt, und schliesslich auch darum, von dem einmal erhegten Stand an diesem oder jenem Wilde allfallig spater zu errichtenden Wildparks einen Grundstamm abzugeben. Neben all dem wurde aber gleich zu Beginn behufs einer in möglichst hohem Maasse zu betreibenden Fischzucht die nöthige Vorsorge getroffen.

Nachdem dem Unternehmen zahlreiche Freunde gewonnen waren, hat sich aus deren Mitte im April 1871 ein Actionscomité gebildet, welches als »Blooming Grove Park Association« die weiteren Schritte zur Schaffung des Parks einzuleiten hatte. Mr. Charles Hallock war die Seele des Ganzen und der eifrigste Förderer des Unternehmens überhaupt, dem in kurzer Zeit ein Capital von einer halben Million Dollars zur Verfügung stand. Die Regierung von Pennsylvanien erkannte die Gesellschaft als Rechtsperson an und gab ihre Einwilligung zu der Errichtung des Wildparkes, für den in Pike County 14.000 Acres Urwald erworben wurden. Dieser hat eine Lange von zehn und eine mittlere Breite von drei englischen Meilen, ist zwanzigmal so gross wie der Central-Park und kommt den berühmten so wildreichen Forsten von Athol und Epping gleich. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, dass der Park auf 40.000 Acres, das sind 80 englische Quadratmeilen Flacheninhalt, erweitert werden konne, was zum Theil auch bereits stattgefunden. Das Terrain ist selbstverstandlich ein höchst verschiedenartiges; Bergzüge wechseln mit Thalern und buschbestockten Niederungen, die Walder mit Blössen ab. Freies Land in grösserer Ausdehnung, das zum Theil Ackerbau dient und reich mit Federwild besetzt, zum Theil bestockt ist und dichten Unterwuchs aufweist, der eine herrliche Schnepfenjagd ermöglicht, Alles von Wasserlaufen durchströmt, die grossentheils ihren Ursprung in dem Park selbst aus den höchst zahlreichen Quellen nehmen, das vereint bildet ein Jagd-Dorado, wie es kaum ein zweites gibt, mag der neue oder alte Continent dabei in Frage kommen. Zur Verherrlichung der Landschaftsbilder, die, durch eine Meisterhand aufgenommen, werth waren, die weiteste Verbreitung zu finden, tragen nicht wenig die grossen Seen bei, die, acht an der Zahl, ihr stets klares Wasser Quellen verdanken, die aus dem Grunde ersterer emporstrudeln. Der grösste halt drei Meilen im Umfang und der kleinste etwa halb so viel. An einzelnen Stellen betragt die Tiefe 60—70 Fuss; sie sind mit allen Arten von Edelfischen reich bestockt, namentlich mit Forellen und Binnenlachs, der daselbst erzüchtet den Beweis lieferte, dass er auch im Süsswasser gehalten zu vollstandiger geschlechtlicher Reife und Fortpflanzungsfahigkeit sich entwickeln kann.

Was die Wildhege anbelangt, so erstreckte sie sich in den ersten Jahren darauf, die innerhalb der Einfriedungen, welche grosse Flachen umschliessen, gehaltenen einzelnen Arten sich unter allen nur möglichen günstigen Bedingungen, die ihnen geboten wurden, vermehren zu sehen und den »Nachwuchs« zu geeigneter Zeit in den Park, in freie Wildbahn also auszusetzen. Auf diese Weise war ein aussergewöhnlicher Stand an Antilopen, an allen Arten der amerikanischen Cervidae, einschliesslich des Elks oder Wapitis und des Moos Deers, sowie an Bisons geschaffen worden. Der Grundstamm des derzeitigen Standes an diesen Wildarten ist Privaten, und zwar als Schenkung, zu danken, so dass die Leitung des Unternehmens nur den Transport zu veranlassen hatte. Das seinem Range nach einzig dastehende Smithsonian Institut z. B. hat dafür gesorgt, dass durch die seinerzeitige Colorado-Expedition, deren Haupt Major Powell war, Antilopen, Bighorns oder Bergschafe und schwarzschwanzige Hirsche eingefangen wurden. Aus Neuschottland brachte man einige Moos Deers und aus dem fernen Westen Wapitis sowie Bisons.

Fasanen wurden in einer eigenen kleinen Fasanerie gezüchtet, im zweiten Jahr aber bereits über tausend Stück ausgesetzt. Uebrigens hat man eine Abtheilung des Wildparkes ausschliesslich Acclimatisationszwecken gewidmet und behufs dessen aus Europa die verschiedensten Federwildarten kommen lassen, die, anfangs in eigens eingerichteten Kafigen gehalten, nach und nach sich zum Brüten anschickten und gleich dem heimischen Wild den Besatz des Parkes erheblich vermehrten. Dieser sollte aber nicht an dem Capital zehren oder gar noch weitere Opfer fordern, sondern aus den Ertragnissen erhalten werden. Um das überhaupt möglich zu machen, musste gleich anfangs sowohl der Forst- wie Fischcultur eine weitgehende Sorgfalt zugewendet werden Zum Zwecke der ersteren hat man Forstgarten errichtet, in denen die werthvollsten Holzarten gezogen werden; sie sollen zur Wiederbestockung jener Waldflachen dienen, die in einem Ausmaasse von 300 Acres jahrlich abgeholzt werden.

Was Fischzucht betrifft, so wurde ihr schon aus dem Grunde ein besonderes Augenmerk zugewendet, da der Leitung des Unternehmens, wie schon erwahnt, die hervorragendsten Ichthyologen angehörten; ausserdem war eine Ausnützung der vielen Gewasser selbstverstandlich. In welchem Maasse diese stattgefunden, darüber führt der für das Jahr 1893 erschienene Rechenschaftsbericht unter anderen Daten auch die diesbezüglichen im Detail an. Es wurden namlich in den verschiedenen im Wildparke errichteten Brutanstalten 306.000 Eier der Bach- und Regenbogenforelle — von ersterer allein 301.000 — gewonnen, künstlich befruchtet, erbrutet und die Brut in die Flusslaufe wie auch in die Seen ausgesetzt; ferner in letzterer 5560 Stück Binnenlachs. An 37.000 zwei- bis dreijahrige Forellen und Binnenlachs bildeten einen Grundstock für weitere Laichgewinnung.

In dem genannten Jahre betrugen die Kosten der Erhaltung des Wildparkes mit allen neuen Beschaffungen jeder Art, Bauten etc., die gewiss nicht erhebliche Summe von 2204 Dollars, wahrend die Einnahmen sich auf 3514 Dollars bezifferten, was somit einen Ueberschuss von 1310 Dollars ergab.

Die gegenwartige Zahl der Mitglieder der »Blooming Grove Park Association« weist die für das Interesse an ihr zeugende Ziffer von 216 auf, worunter die hervorragendsten Persönlichkeiten New-Yorks, New-Jerseys und Pennsylvaniens.

Die Wildstande selbst haben sich bis jetzt derart gehoben, dass es keiner weiteren besonderen Maassnahmen bedarf, um das gesammte Gebiet als eines der wildreichsten bezeichnen zu konnen. Damit jedoch keine Aenderung in den der Jagd so günstigen Verhaltnissen eintrete, ist die Ausübung ersterer durch eine Reihe von Bestimmungen beschrankt. Die Jagdzeit beginnt mit der Eröffnung des Clubhauses am 15. April jeden Jahres und dauert bis 15. November; wenige Tage nachher werden die verschiedensten Zwecken dienenden Raume des Clubs geschlossen. Ja nach speciellen Bestimmungen des Executivcomités ist es den einzelnen Mitgliedern gestattet, in diesem oder jenem besonders eingefriedigten Theil zu pürschen oder im offenen Lande zu jagen. Die Zahl der Stück Wild, die ein und dasselbe Mitglied an einem Tage zur Strecke bringen darf, ist gleichfalls festgesetzt; ebensolche Bestimmungen gelten für die Fischerei. Uebertretungen derselben, ob sie Jagd oder letztere betreffen, werden schwer geahndet, ebenso jedes Jagen ausser der festgesetzten Schusszeit, Waldbeschadigungen etc.

Seit dem ersten Jahre des Bestehens dieses Wildparkes sind eine Reihe ahnlicher geschaffen worden, doch lasst sich keiner mit dem von Blooming Grove in Vergleich bringen. Es mögen vielleicht wildreichere, d. h. im Verhaltniss zu ihrer Ausdehnung, bestehen, allein ein zweiter solcher, der nicht nur auf die möglichste Erhaltung einer Reihe von Hauptwildarten bedacht ist, sondern auch national-ökonomische Zwecke verfolgt, namentlich insoferne diese durch die Hebung der Fischerei zu erzielen sind,

besteht nicht, obgleich hervorragende Jagdclubs, so z. B. jene von New-York und New-Jersey, keine Geldopfer scheuen, ausgedehnte Gebiete zu pachten, mit Wild zu besetzen, dieses zu hegen, die Jagd somit zu heben. Meist gelten solche Maassnahmen der Niederjagd und sind schon aus dem Grunde mit einem Unternehmen, wie das ersterwahnte es ist, nicht in Vergleich zu bringen.

Bei der Schaffung ergiebiger Jagdgründe, wie dies seitens der Clubs stattfindet, handelt es sich um das persönliche Vergnügen, das die Jagd gewahrt; dieser Zweck tritt bei der »Blooming Grove Association« weit in den Hintergrund, was schon aus den strengen Bestimmungen, welche der Ausübung der Jagd gelten, klar hervorgeht.

Nur auf diese Weise war es moglich, den durch Jahre herangehegten Stand an jenen Wildarten, die in einem grossen Theile der nordamerikanischen Staaten nicht mehr so reich vertreten sind, auf seiner Hohe zu erhalten oder, wie dies vom Bison gilt, vor ganzlicher Ausrottung zu bewahren.

Seine grosste Bedeutung erhalt der besprochene Wildpark dadurch, dass aus jenen seiner Gebiete, die durch günstige Lage und Beschaffenheit des Bodens, Vegetation u. s. w. einen verhaltnissmassig hohen Stand oder Besatz an Wild aufweisen, dieses in die benachbarten Landereien wechselt oder streicht und dieselben nach und nach bevölkert. Da Pennsylvanien sich durch musterhafte Jagdgesetze auszeichnet, so ist auch an der Schonung der auf genannte Weise erstehenden Jagd nicht zu zweifeln.

Dasselbe gilt von der Bestockung der Gewasser, die über die Grenzen des genannten Wildparkes ihren Lauf nehmen. In Rücksicht des einen und des anderen erfreut sich der Park allgemeiner Sympathien und nicht in letzter Reihe jener seitens der Regierung des Staates Pennsylvanien selbst.

NOTIZEN.

EIN SCHNEEWEISSER SPIESSER gelangte auf der bei Grossvollstedt abgehaltenen Treibjagd zur Strecke.

BEI GELEGENHEIT einer Fasanenjagd auf der Besitzung des Herzogs von Abercorn wurden ausser 600 Fasanen 300 Waldschnepfen geschossen

DIE SCHNEPFENJAGD in Irland war seit Jahren nicht so ergiebig wie heuer. Bei Castlehacket wurden an einem Tage 69 Stuck geschossen und ebenso viele bei Cloubrock.

DIE KAISERJAGD im Saupark zu Springe ergab an zwei Tagen eine Strecke von 9 Damhirschen, 21 Stuck Kahlwild und 311 Sauen Kaiser Wilhelm II. erlegte 4 Schaufler und 60 Stuck Schwarzwild.

DIE MOORHUHNJAGD ergab im Verlaufe der diesjahrigen Saison auf einzelnen Jagdgebieten in Schottland erstaunliche Strecken. Auf den Mooren Lord Sefton's in Pertshire allein wurden 12000 Moorhühner erlegt.

EIN ABGESTURZTER HIRSCH, Sechsender, wurde kürzlich bei Ebensee aufgefunden; eine über hundert Meter hohe Wand war er von einem Steig zum anderen abgefallen, so zwar, dass auch kein einziger Knochen nicht in vollstem Sinne des Wortes zermalmt worden ware.

DER PRINZ VON WALES hielt auf seiner Besitzung Sandringham eine Jagd auf Fasanen ab, auf der 3000 Stuck dieser Wildart geschossen wurden. Unter den Gasten, welche an dem Abschusse betheiligt waren, befanden sich die Herzoge von Coburg, Cambridge und York und der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar.

500 STÜCK SCHWARZWILD wurden auf den Jagden Sr. k. Hoheit des Prinzregenten von Bayern im Spessart erlegt. Der hohe Jagdherr selbst brachte 130 Stuck, darunter einige Hauptschweine, zur Strecke. Von den verschiedenen hiebei verwendeten Findern und Packern wurden wohl einige geschlagen, doch keiner todtlich.

IM STAATE MINNESOTA sollen in der Jagdzeit von 1894 nicht weniger als 3000 Hirsche verschiedener Arten zur Strecke gelangt sein, ungerechnet all' jene, welche in den verschiedenen Waldgebieten, wo Holzfallungen stattfanden, von den hiebei beschaftigten Arbeitern behufs Verproviantirung geschossen oder gefangen wurden.

MARKGRAF PALLAVICINI veranstaltete, wie alljahrlich, auf seiner Domane Pusztaszer vom 11. bis 15. December v. J. Treibjagden, auf denen die Strecke von 7301 Stuck Wild erzielt wurde Es gelangten zum Abschuss: 1 Reh, 6956 Hasen, 289 Fasanen, 51 Rebhühner und 4 Füchse. Fürst Paul Esterházy, welcher an den Jagden mit einer Anzahl anderer Herren theilnahm, schoss am ersten Tage über 500 Hasen.

EINE ANSEHNLICHE STRECKE wurde auf den Jagden erzielt, welche in den Revieren des Erzbisthums Olmütz, und zwar auf dem Gebiete der Herrschaft Kremsier, im Herbst abgehalten wurden. Sie bezifferten sich auf 21 Stuck Edel- und 7 Stuck Damwild, 132 Rehe, 51 Wildsauen, 2351 Hasen, 1092 Fasanen etc., im Ganzen auf 3680 Stuck. An den Jagden betheiligten sich Ihre k. und k. Hoheiten die Erzherzoge Leopold, Josef Ferdinand und Josef August.

IN BENGALEN und Assam sowie in den anderen Provinzen des Vicekönigreiches Indien wurden im Jahre 1893 durch Giftschlangen 18.540 Menschen getödtet; in ersteren zwei Provinzen durch Raubthiere allein 2804. Unter den Hausthieren haben daselbst Tiger am argsten gehaust, es sind ihnen über 21.000 Stuck zum Opfer gefallen, Wölfen 175, Bären 121. Die Gesammtverluste betragen 90.253 Stück. Die Regierung hat 117447 Rupien als Prämien fur erlegte Raubthiere und Schlangen ausbezahlt, so u. A. fur 1267 Tiger, 4088 Leoparde und für 117.120 Giftschlangen.

IN ALGERIEN verlegen sich Araber sowie Kabylen neuester Zeit auf den Vogelfang, und ebenso wird Haarwild aller Arten in Massen lebend auf die Markte gebracht. Das Hauptcontingent bilden jedoch Wachteln, die zu tausenden, sogar nur in Sacken transportirt werden Was an gefangenen Singvögeln allein zu Grunde geht, weil diese wenige Kaufer finden, entzieht sich jeder Abschatzung. Noch nie hat ein solcher Massenfang und Massenmord aller Arten von Sängern in der Umgebung von Algier stattgefunden wie in den letzten drei Jahren. Es fangt oder schiesst eben Jeder, der in der Lage ist, sich Netze oder zumindest ein Flaubert-Gewehr anzuschaffen.

AUF SPITZBERGEN wurde im Verlaufe der diesjahrigen Jagdsaison ein Ren von 300 Kilogramm Gewicht erlegt; das war das starkste Stück, das seit Menschengedenken zur Strecke gelangte. Das gewöhnliche Gewicht selbstverstandlich wilder Ren betragt durchschnittlich 115 bis 175 Kilogramm, eines von 180—190 gehört bereits zu den seltener zur Strecke gebrachten. Bei dieser Gelegenheit sei auch der Starke von Elchen erwahnt; der schwerste derartige Schaufler, der ein ungewöhnlich hohes Gewicht hatte und 1885 in Schweden geschossen wurde, wog aufgebrochen 680, die starkste »Elchkuh«, ebenfalls im selben Jahre erlegt, 468 Kilogramm. Das Durchschnittsgewicht ersterer variirt zwischen 420—520, jenes der letzteren zwischen 180—230 Kilogramm.

NACH NEUFUNDLAND haben im Herbst vorigen Jahres zwei Jagdfreunde, denen sich spater noch zwei Herren anschlossen, von New-York aus eine Jagdreise unternommen, über die sie nicht genug Rühmenswerthes mittheilen konnen. Sie verliessen am 29. September die genannte Stadt zu Schiff und landeten am 14. October in der Bai von Hall auf Neufundland. Am 16. October campirten sie in den White Hills, etwa zwanzig englische Meilen landeinwarts, woselbst sie bis 4. November sich aufhielten. An verschiedenen Hirscharten bekamen sie weit über 900 Stuck zu Gesicht, wobei sie sich aber nie mehr als etwa fünf Meilen vom Lager entfernt hatten. Die Jagdgesetze Neufundlands gestatten einem Jager nur fünf Hirsche und drei Thiere zu schiessen, daher benutzten die Theilnehmer an dem Jagdausfluge nur solche Gelegenheiten, die sich ihnen zum Erlegen der starksten Geweihtrager darboten. Einer der Betreffenden konnte seine Jagdlust nicht zügeln und hatte gleich am ersten Pürschgange binnen einer Stunde seine fünf Hirsche gestreckt.

BIRKWILD war in Schottland noch vor wenigen Jahren durch einen reichen Stand vertreten, dieser hat aber in auffallender Weise abgenommen. Die Ursache dessen hat man dem Abschuss der Hennen zugeschrieben, der bei den üblichen Treibjagden nicht zu vermeiden war. Diese Annahme ist jedoch nicht stichhaltig, und umsoweniger, da in manchen Gebieten dieser Abschuss ein hochst minimaler war, die Abnahme des Birkwildstandes jedoch trotzdem in einem unverhaltnissmassigen Maasse stattfand. Da dies namentlich in jenen Revieren sich fühlbar machte, in denen neuester Zeit eine überraschende Zunahme des Standes an Auerhühnern sich feststellen liess, so z. B. in erster Reihe in Pertshire, so muss ersteres dieser Thatsache zugeschrieben werden. Merkwürdigerweise ist die grossere Zahl der Jagdfreunde mit dem Wechsel nicht zufrieden. Die Balzjagd auf den Auerhahn wird namlich in Schottland nicht betrieben, wahrend die Jagd auf Birkhühner im Herbst einen der beliebtesten Sports bildet und gemeinschaftlich mit dem auf Moorhühner ausgeübt wird. So unglaublich es auch immer klingen mag, ist es doch Thatsache, dass man zu einem bedeutenderen Abschuss des nur mit grosser Muhe erzielten Standes an Auerhühnern rath, um die Vermehrung des Birkwildes und demzufolge eine Hebung der Jagd auf dasselbe zu bewirken. Was würde mancher unserer Jagdbesitzer opfern, um in seinem Gebirgsreviere einen Stand an Auerwild zu erzielen, geschweige denn einen solchen zu erhalten!

EIN APTERIX, australische Schnepfe, Kiwi, die seinerzeit von Baron Rothschild dem naturhistorischen Museum in Paris im September 1893 geschenkt wurde und, in einem geräumigen Kafig gehalten, die weitestgehende Pflege genoss, verschwand plotzlich aus dem wahrscheinlich schlecht verschlossenen Kafig und war trotz der peinlichsten Suche nach ihr nicht aufzufinden. Im Marz 1894 untersuchte ein Stadtgardien, welcher Nachtdienst hatte, die Keller einiger in der Nachbarschaft des Museums im Bau begriffenen Hauser; sein ihn begleitender Hund schlug plotzlich an und war von einem Winkel des betreffenden Kellers nicht abzurufen Der Wachter beleuchtete mit seiner Dienstlaterne die Stelle, worauf er eine ihm hochst sonderbar vorkommende, offenbar einem Vogel angehorende Gestalt erblickte. Zum Glück hatte er den nicht genug zu schatzenden Einfall, sofort nach dem Museum zu eilen und dort das eben Erlebte mitzutheilen Einige der Herren, die im Bibliotheksaal versammelt waren, eilten an Ort und Stelle; dort fanden sie zu ihrer nicht zu beschreibenden Ueberraschung den Apterix, und zwar in bester Condition. Seit seinem Entweichen, also Monate hindurch, hatte er in den weitausgedehnten Kellern gehaust und, da er ein »Nachtthier« ist, sich ebenso zu sichern sowie von dem daselbst hausenden Gethier aller Art zu ernahren gewusst. Diese Thatsache ist wohl von dem grössten Interesse für alle Freunde der Natur in Bezug auf den Apterix, aber gewiss einzig dastehend.

DIE JAGDSTATISTIK Croatiens weist bezüglich der Comitate Agram, Modruš-Fiume, Virovitica und Syrmien für das Jahr 1893 nachstehende Wildmengen als Abschuss auf. Agram: 14320 Stück Nutzwild, worunter 254 Rehböcke, 6109 Hasen, 80 Haselhühner, 1878 Wachteln, 1771 Wildenten, 1658 Waldschnepfen; an Schadlichem unter Verschiedenem: 12 Wolfe, 102 Wildkatzen, 107 Dachse, 1091 Füchse etc., im Ganzen 24.119 Stück. Modruš-Fiume: 3924 Stück Nutzwild, unter welchem u A 102 Rehe, 1683 Hasen, 19 Auerhahne, 148 Haselhühner, 58 Wildganse, 257 Wildenten. An Schadlichem 14 Bären, 12 Wolfe, 20 Wildkatzen etc., zusammen 5693 Stück. Virovitica: 7256 Stück Nutzwild, in erster Reihe 10 Hirsche, 47 Stuck Damwild, 259 Rehböcke, 2786 Hasen, 283 Fasanen, 45 Haselhühner. An Schadlichem 11 Wolfe, 110 Wildkatzen, 1033 Füchse sowie minderes Haar- und gefiedertes Raubzeug, was mit Ersterem eine Ziffer von 32.729 Stück ergibt. Syrmien: 16 Hirsche, 2 Stuck Damwild, 122 Rehe, 20 Stuck Schwarzwild, 3456 Hasen, 26 Auer-, 30 Birkhahne, 471 Waldschnepfen, 374 Wildganse, 1890 Wildenten u. s. w., in Summa 8954 Stuck Nützliches An Schadlichem 15 Wolfe, 111 Wildkatzen, 159 Dachse, 1179 Füchse, 872 Adler und grossere Falken, zusammen 23.8.3 Stuck Der Gesammtabschuss an Nutzwild beziffert sich in den vier angefuhrten Comitaten, deren Flachenraum an 4,050.000 Joch betragt, auf 34.454 Stuck. Aus diesen Angaben ist zu ersehen, dass Croatien überaus wildreich ist; nach Einfuhrung des neuen Jagdgesetzes muss sich die Jagd besonders heben, was namentlich von der auf Fasanen gilt, da diese von Jahr zu Jahr an Verbreitung und Hohe des Standes gewinnen.

DER ZWINGER.

AUSSCHREIBUNGEN.

1895.

PRÜFUNGSSUCHEN

[illegible] Oesterreichischen Kurzhaarclub in Niederösterreich.

III. ÖSTERR. KURZHAAR-DERBY. Offen für reinracige deutsche kurzhaarige Vorstehhunde, geworfen nach dem 1. Jänner 1894, im Besitze von Mitgliedern des Oesterreichischen Kurzhaarclub. 1. Preis 400 K. und Diplom, 2 Preis 200 K. und Diplom, 3. Preis 100 K. und Diplom, 4. Preis 60 K. und Diplom. Eins 20 K. 1. Der Einsatz ist in drei Raten zu erlegen, und zwar ist bis 1. Februar 1895 gegen Erlag von 4 K. per Hund die Theilnahme zu sichern (Unterschrift) 2. Die so genommene Unterschrift ist bis 1 Mai 1895 durch Nennung eines bestimmten Hundes unter Erlag von 6 K. zu erganzen. 3. Die genommenen Unterschriften sind niemals ubertragbar, wohl aber die Nennungen mit den betreffenden Hunden 4. Bei Namennennung (Nennung ad 2) müssen angegeben werden: *a)* der Name, *b)* Geschlecht, *c)* Farbe nebst Abzeichen, *d)* Tag der Geburt, *e)* Abstammung. 5. Die restlichen 10 K. sind vor der Verlosung einzuzahlen. 6. Berufsjager, die mit eigenen, selbst dressirten Hunden an der Suche theilnehmen, ohne einen Preis zu gewinnen, erhalten den letzten Einsatz per 10 K. rückerstattet. 7. Sollten nicht mehr als fünf Concurrenten erscheinen, so werden nur die halben Preise gegeben, bei weniger als drei Hunden fallt die Suche ganzlich aus.

CLUBSUCHE *(Feldsuche). Offen für reinracige* deutsche kurzhaarige Vorstehhunde, welche vor dem 1. Janner 1894 geworfen und im Besitze von Clubmitgliedern sind. Eins. 10 K., Reug. 6 K. 1. Preis 150 K. nebst Ehrenpreis, 2. Preis 75 K., 3 Preis 60 K. Von dieser Clubsuche sind solche Hunde, welche bereits drei erste Preise bei anderweitigen öffentlichen Suchen gewonnen haben, ausgeschlossen. Die bei Zuchtsuchen und Derby gewonnenen Preise werden nicht gerechnet. Sollten nicht mehr als fünf Concurrenten erscheinen, werden nur die halben Preise gegeben, bei weniger als drei Hunden entfallt die Suche ganz

HERRENSUCHE. Offen für reinracige deutsche kurzhaarige Vorstehhunde jeden Alters, im Besitze von Clubmitgliedern, von denselben selbst zu führen. Eins. 25 K., Reug. 25 K. 1. Preis Ehrenpreis, 2. Preis Ehrenpreis, 3. Preis Ehrenpreis, gegeben von Gönnern des Clubs. Der gemeldete Hund darf bona fide drei Monate vor der Suche nicht mehr in Dresseurs Hand sein. Die vorführenden Herren dürfen von keinem Jager bei der Suche begleitet werden. Unter drei Hunden keine Suche.

JAGERSUCHE. Offen für reinracige deutsche kurzhaarige Vorstehhunde jeden Alters, im Besitze von in fixen Diensten stehenden Berufsjagern, die zugleich Mitglieder des Clubs sind, von denselben selbst dressirt und geführt. Eins. 10 K., Reug. 6 K. 1. Preis 150 K., 2. Preis 75 K., 3. Preis 60 K. Sollten nicht mehr als vier Hunde erscheinen, werden nur die halben Preise gegeben, bei weniger als drei Hunden entfallt die Suche. Den Herren Preisrichtern werden 200 K. als Dresseur- und Führerpreise zur freien Disposition gestellt.

Bestimmungen.

1 Gerichtet wird nach freiem Ermessen. 2. Bei Beurtheilung der Hunde im Derby wird hauptsachlich berücksichtigt: *a)* Feinheit der Nase, *b)* Art des Vorstehens, *c)* Art der Suche, *d)* Nachziehen, *e)* Schnelligkeit (Pace), *f)* Secundiren, *g)* Benehmen vor aufstehendem Wilde, *h)* Verhalten beim Aufgeben des Schusses, *i)* Gehorsam (Appell), *j)* Niederlegen auf Wink und Schuss oder Pfiff. Hiezu kommt bei den drei ubrigen Suchen: *k)* Apportiren von Haar- und Federwild auf Commando, *l)* Verlorensuchen, *m)* Leinenfuhrigkeit. 3. Die gemeldeten Hunde müssen insgesammt im Namensregister des Oesterreichischen Kurzhaarclubs eingetragen sein Anmeldungen in das Namensregister sind zu richten an Herrn Oberförster C. Böhm in Skřipp bei Troppau. 4. Alle gemeldeten Hunde müssen in ein anerkanntes Stammbuch eingetragen oder zur Eintragung in ein solches berechtigt sein oder von im Oesterreichischen Hundestammbuch eingetragenen Eltern abstammen und in ihrem Aeusseren nach dem Urtheile der Preisrichter den anerkannten Racezeichen entsprechen 5. Kranke Hunde sind von den Suchen unbedingt ausgeschlossen, ebenso hitzige Hundinnen, ohne dass der Einsatz zurückgefordert oder der diesbezügliche Ausspruch des Leiters der Suchen angefochten werden konnte. 6. Die Suchen finden im August oder September 1895 statt. 7. Nennungsschluss für Clubsuche, Herrensuche und Jagersuche am 15 August 1895. 8. Bei der Jagersuche Nachnennungen mit doppeltem Einsatz gestattet 9. Ort, Zeit und Namen der Richter werden am 1. Juli 1895 bekanntgegeben. 10. Im Uebrigen gilt das Reglement des Oesterreichischen Kurzhaarclubs. 11. Die Reugelder sind sogleich bei der Anmeldung mit einzusenden, da sonst die Anmeldung nicht als solche betrachtet wird. Formulare für Unterschriften zum Derby sind bei Freiherrn v. Wražda in Pullitz, Mahren, zu erheben. Ebenso werden auch da-

selbst Nennungen zu den anderen Suchen entgegengenommen. Jeder Anmeldung ist die bestätigte Namensregistrirung des Hundes beizufügen.

DER SCHOTTISCHE DEERHOUND.

Zu jenen Hunderacen, welche der Allgemeinheit nur von Ausstellungen bekannt sind und somit auch zu jenen gehören, die ihr Vorhandensein auch nur letzteren zu verdanken haben werden, gehört jene der Scotch Deerhounds oder, der deutschen Uebersetzung nach, der Hirschhunde Schottlands. Ihre derzeitige Zucht ist als Pietät für eine einst in Bezug auf die Jagd hochwichtige Race von Hunden zu bezeichnen, deren Verwendung mit der Aenderung der Art, auf Hochwild zu jagen, immer mehr und mehr eingeengt und schliesslich, mit der Hege ganz unvereinbar, beinahe durchaus aufgegeben wurde.

Wer sich über diese nichtsdestoweniger hochinteressante Hunderace nach jeder Richtung hin genaue Daten schaffen will, wird am besten thun, Webston Bell's Werk »The Scottish Deer« nachzulesen; er wird demselben entnehmen, dass der schottische Hirschhund bereits im neunten Jahrhunderte eine bedeutende Rolle spielte, was übrigens nicht verwundern kann, da eingehendere Mittheilungen seine allgemein jagdliche Verwendung auf jede Art hohes Wild viel weiter zurück datiren, und zwar in jene Zeit, in der die Kelten Schottland zu bevölkern begannen. Diese Race würde demnach einem anderen Lande entstammen und seine Bezeichnung als schottischer Hirschhund erst im Mittelalter eine allgemeinere geworden sein, als nämlich die Edeln des Hochlandes sich dieser Hunde nahezu ausschliesslich bedienten, um das Hochwild im Wald und auf dem Moore mit grösstem Erfolge zu bejagen.

Wenn man Ueberlieferungen, Abbildungen und Schilderungen dieses Hundes mit dem Aeussern der jetzigen Deerhounds, mit ihrem Temperament und ihren sonstigen Eigenschaften vergleicht, so ergibt sich der Schluss, dass sie zu jenen spärlichen Racen von Hunden gehören, die ihren Urtypus sowohl sowie ihren Charakter nahezu vollständig bewahrten.

Der schottische Hirschhund gehörte jedem Grundbesitze in Schottland als, man konnte sagen, etwas Nationales an; selbst Meister der Malerei, wie z. B. Landseer, stellten keine Hirschjagd oder keinen Hochlandsjäger dar, ohne diesen Hund mit abzubilden.

Es wurde schon erwähnt, dass die Jagd mit ihm den derzeitigen Verhältnissen nicht mehr entspreche, einestheils ist der Wildstand zu bedeutend, um durch eine Hetze mit jenem nicht auf das Aergste geschädigt zu werden, anderntheils ist die Auftheilung eines schottischen Hochlandgebietes in Reviere eine solche, dass die Hetze mit diesen Hunden wohl über Grenze und Grenze ginge. Man hat Beispiele, dass sie Tag und Nacht einen und denselben Hirsch hetzten, der zumeist irgend ein Wasser, einen Sumpf annahm, dort aber gestellt und verbellt wurde, bis die Jäger eintrafen. Dass unter Umständen der Hirsch gerissen wurde, darf bei dem Charakter jener Hunde nicht wundern, ebensowenig auch, dass so mancher dieser, arg geforkelt, seinem Jagdeifer zum Opfer wurde, obgleich ein älterer Hund sich vor dem Schicksale sehr gut zu bewahren wusste, ohne in seiner Schneidigkeit auch nur im Geringsten nachzulassen.

Man hat viel darüber gestritten, ob der irische Wolfshund mit dem Hund letztgenannter Race identisch oder mindestens doch nahe verwandt sei, was um so begreiflicher wird, wenn man erwägt, dass bezüglich des irischen Wolfshundes noch viel weniger verlässliche Daten vorhanden sind, ja dass man nicht apodiktisch behaupten kann, er sei kurz-, rauh- oder mittelstarker Behaarung gewesen und seine Farbung der des schottischen Hirschhundes ähnlich oder überhaupt anders.

Diese Fragen kamen alle auf's Neue in Erwägung, als es sich darum gehandelt, den irischen Wolfshund zu recreiren, was bisher übrigens weder als gelungen noch auch als die verschiedenen Parteien befriedigend mit dem, was überhaupt in der Zucht dieses Hundes erreicht wurde, anzusehen ist. Dass die betreffenden Züchter sich trotzdem nicht abhalten liessen, auf dem einmal eingeschlagenen Wege ihre Zwecke und Ziele zu verfolgen, beweist ihre Zuversicht in den schliesslich doch zu erreichenden Erfolg. Ob es aber gelingen wird, jene starken, knochigen und schon dem gesammten äusseren Eindruck nach als Wolfsbezwinger sich charakterisirenden Hunde zu erzielen, ohne sie durch eine »Arbeit« wenigstens jener ähnlich, welche durch die Wolfsjagd bedingt wurde, zu vervollkommnen, ist sehr fraglich.

Doch das hat mit dem schottischen Hirschhund nichts zu thun, kehren wir also zu diesem zurück, auch dieser braucht, um in seiner Race entsprechende Condition zu kommen, eine energische Bewegung, zu der ihm die Gelegenheit selbst in dem geräumigsten Auslaufplatz eines Kennels leider nicht geboten werden kann. Dieser Mangel machte ihn im Laufe der Zeit aus einem hochernsten zu einem mürrischen, verdrossenen Hund, der in keiner Beziehung mehr als das Prototyp von Muth, Starke, Gewandtheit und Energie gelten kann. Von dem vornehmsten Jagdhund ist er zum exclusiven Luxushund geworden, zu einem — man konnte sagen — Ausstattungsstück eines Hochlandsschlosses, das man sich füglich ohne ihn gar nicht recht vorstellen kann. Denn ehedem barg der Zwinger eines solchen 50 bis 60 dieser Hunde, und die bevorzugtesten derselben lagen in diesem oder jenem Saale vor dem Kamin. Heutzutage mogen kaum mehr als ein Dutzend Züchter in Schottland selbst zu finden sein, und wer weiss, ob sie in ihren Kennels Nachkommen jener berühmten Hunde beherbergen, die den Zwingern des Marquis of Breadalbane, Sir John M'Neil of Monzil, eines Herzogs von Richmond u. s. w. entstammen, welche Hunde sich namentlich durch ein dichtes, rauhes aber trotzdem glatt anliegendes Haar, durch ihren Bart, die buschigen Brauen und ihr stehendes Scheitelhaar auszeichnen.

Im Allgemeinen nimmt die Zucht des schottischen Hirschhundes und mit dem seine Classe von Jahr zu Jahr ab; trotz der sorglichsten Zucht einzelner Liebhaber kann er nicht mehr das sein, wozu ihn und seine Stammeltern die Jagd einst gemacht hat: zu einem Urbild von Muth und Kraft, die beide schon in dem ganzen Korperbau zum Ausdruck kamen.

Vorbei sind die Zeiten, in denen Walter Scott, einer der grössten Freunde dieser Hunde, Andere für sie begeisterte; der Zeitgeist hat sich in Allem und Jedem geändert, so auch die Jagd; sie bedingt derzeit andere Gehilfen, bei denen weder Kraft, Muth und Schnelligkeit in Frage kommen, insoweit sie als Schiessjagd zu bezeichnen ist und dem Rothhirsch gilt, der nach wie vor von Glen zu Glen wechselt.

NOTIZEN.

DER DEUTSCHE Foxterrier-Club zählt bereits über 2? 0 Mitglieder.

EINER DER BESTEN Collie-Rüden, *Merry Ben*, der in England 22 erste und Specialpreise eingeheimst hat, wurde nach Deutschland importirt.

KÖNIG ALBERT VON SACHSEN hat das Protectorat über die Jagd- und Hundeausstellung, welche im Juni in Dresden veranstaltet wird, zu übernehmen geruht.

IN NEW-YORK wird im Frühjahr eine internationale Ausstellung von Hunden veranstaltet. Vero Show hat den Antrag, daselbst als Preisrichter zu fungiren, angenommen.

DIE BIRMINGHAM DOG SHOW war von 6058 Personen besucht worden, eine der geringsten Ziffern, welche die letztjährigen gleichen Ausstellungen zu verzeichnen hatten.

DIE SOCIETÉ ROYALE ST. HUBERT veranstaltet ihre diesjährigen Fieldtrials am 25. und 26. März. Eine Ausstellung von Hunden aller Racen soll in Brüssel im Monate Mai abgehalten werden.

DER KENNEL-CLUB in London veranstaltet in diesem Jahre eine Reihe von Hundeausstellungen, welche als Championship Shows bezeichnet werden sollen Am 17 und 18. Jänner soll eine solche für Dachshunde, Foxterriers, Collies, Bulldogs und Schipperkes abgehalten werden

DIE VORLIEBE für Foxterriers ist selbst in England in einer merkwürdigen Zunahme begriffen; das zeigt sich am auffallendsten in den Preisen, welche für hochclassige Hunde dieser Race bezahlt werden. So hat kürzlich ein 5 Monate altes Puppy, ein drahthaariger Terrier, auf der Ausstellung zu Bradford einen Verkaufspreis von 50 Pfd. St. erzielt.

BARON WASHINGTON, der Besitzer des Kennels »Waidmannslust«, hat einen schwer ersetzlichen Verlust erlitten. Einer der hochclassigsten Schweisshunde, behufs Arbeit einem Revierjäger anvertraut, wurde in dem Nachbarrevier erschossen. Schon früher hat der genannte Kennelbesitzer auf dieselbe Weise einen Schweisshund, *Salo von Schulenburg*, eingebüsst.

IRISCHE WOLFSHUNDE züchtete Herr H. Walker in Kiesenweg im Canton Bern. Auf der im Juni v J. abgehaltenen Hundeausstellung zu Bern war diese Race zum ersten Male am Continent in fünf Vertretern ausgestellt und fanden dieselben selbstverständlich allseitige Bewunderung. Das demnächst erscheinende Heft VI des Schweizerischen Hundestammbuches wird eine Monographie dieser Hunde, die nahe dem Aussterben waren, bringen und zugleich einige Abbildungen. Wie das »Centralblatt für Jagd- und Hundeliebhaber« mittheilt, ist der genannte Züchter gesonnen, in diesem Frühjahre sich neues Material der irischen Wolfshunderace in England zu beschaffen, was für alle Hundefreunde gewiss von grossem Interesse ist

DIE NATIONALSCHAU zu Birmingham wies diesmal ein überraschend reiches Lot von Deerhounds und nahezu durchaus hochclassiges Material auf. Von den 50 zur Ausstellung gebrachten Hunden sollen, wie Kenner behaupten, beinahe alle das Beste ihrer Race repräsentiren, das seit Jahren überhaupt zu sehen war. Aus dieser Thatsache ergibt sich wieder die Richtigkeit dessen, dass die in neuester Zeit so häufigen in grossem Maassstab veranstalteten und mit ansehnlichen Preisen dotirten Hundeschauen sowohl zur Erhaltung so mancher einst hochgehaltenen Racen als auch zur Vervollkommnung ihrer bereits stark zurückgegangenen Zucht entschieden das Meiste beigetragen haben. Leider ist das aber nur in einem Lande möglich, wo die Mehrzahl der Angehörigen aller Kreise Freunde eines racigen Hundes sind

DER ÖSTERR. KURZHAARCLUB hielt am 8. December 1894 in Wien eine Vorstandssitzung ab, an welcher die Herren Freiherr v Wražda, Ritter v. Mathes, Ritter v. Frank, Dr. A. Gassauer und Oberförster C. Bohm theilnahmen. Nach Erstattung des Cassaberichtes bewilligte der Vorstand zum Ankaufe von vier für die unentgeltliche Verlosung an Mitglieder bestimmten Welpen den Betrag von 100 fl. Beim Ankauf sollen in erster Linie Zuchtproducte von Mitgliedern des Clubs Berücksichtigung finden. Ausserdem wurden dem Club von Gönnern fünf Welpen zur Verlosung an Mitglieder unentgeltlich in Aussicht gestellt. Die Gewinner von verlosten Hunden müssen sich verpflichten, dieselben im darauffolgenden Jahre zu einer vom Oesterreichischen Kurzhaarclub veranstalteten oder subventionirten Schau oder Ausstellung zu bringen, beziehungsweise zu schicken. Ferners wurde die Abhaltung von Prüfungssuchen im Jahre 1895 in Niederösterreich (womöglich in der Umgebung Wiens) im Principe beschlossen und es dem Präsidium überlassen, ein geeignetes Revier zu ermitteln. Schliesslich wurden die Propositionen für die Prüfungssuchen acceptirt und nachstehend bewilligt an Preisen: *a*) für das Derby 760 K., *b*) für die Clubsuche 285 K., *c*) für die Jägersuche 285 K., *d*) an Führerpreisen 200 K., *e*) für Hundeschauen und Ausstellungen 400 K.

FISCHEN.

ANGELSPORT IM WINTER.

An sonnigen Tagen eines milden Winters, die dieses oder jenes Gewässer offen halten, kann der passionirte Angler der Versuchung nicht widerstehen, sein Glück zu versuchen. Langjährige Erfahrung und die damit verbundene genaue Kenntniss der Winterstände von Huchen, Hecht und Aesche kommen ihm dabei gut zu statten. Erfreut er sich der Gunst eines Berufsfischers, dann gibt ihm dieser gewiss Nachricht, wenn ein besonders »schöner« Hecht an irgend einer reich mit Wasserpflanzen bestandenen Stelle Stand genommen und zu bestimmten Stunden nahe der sonnbeschienenen Oberfläche des Wassers steht. Dasselbe gilt von Huchen und Aeschen.

Letztere muss in dieser Jahreszeit dem Angler statt der Forelle den Sport schaffen, den überhaupt nur diese zwei Arten bieten können; das ist selbst in England, dem wahren Heim des Angelsports, der Fall, wo die Aesche als »Winterfisch« in mindest ebenso hohem Ansehen steht wie die Forelle als Sommerfisch.

Huchen und Hecht repräsentiren ein anderes Feld, sie erfordern eine von ersterer verschiedene Angelmethode, und namentlich der Huchen, der sogenannte Donaulachs, dessen Drillen wohl von jedem Angler als ein Glanzpunkt dessen, was das Angeln bietet, hochgehalten und die Möglichkeit, diesen Sport zu geniessen, ersehnt wird.

Es gibt leider nur wenige Angelfreunde, welche letzteren in Bezug auf Aesche und Huchen vollkommen zu würdigen wissen und gewissermaassen als Hauptvertreter seiner Ausübung die betreffende Fachliteratur mit der Veröffentlichung werthvoller Mittheilungen bereichern, noch spärlicher sind sie auf dem Gebiete des Angelns auf Huchen. Der Senior und Meister in diesem Fache, dem unsere heimische einschlägige Literatur einzig dastehende Arbeiten verdankt, ist vor wenigen Jahren aus dieser Welt geschieden und hat noch keinen Nachfolger gefunden, was umsomehr zu bedauern ist, als wir gerade in Bezug auf den Angelsport keine allzu umfassende Literatur aufzuweisen haben. Ist England immerhin als in der Beziehung überaus reich, als ein Krösus zu bezeichnen, sind die Verhältnisse daselbst doch ganz andere, so zwar, dass wir höchstens all das, was sich auf die Forelle bezieht, und nur zum Theil das die Aesche Betreffende bei uns verwerthen können. Der Huchen kommt bekanntlich in England nicht vor, wie er überhaupt eine Specialität der oberen Donau bildet.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die englische die Fischerei behandelnde Literatur zurückgegriffen. So reich sie auch ist, das älteste derartige Werk ist eine Uebersetzung aus dem Vlämischen; heutzutage ein Unicum, der kostbarste Schatz der Bibliothek eines Angelfreundes, zu der er dann seine Zuflucht nimmt, wenn die winterlichen Wetterverhältnisse derartige sind, dass sie ihn an's Zimmer fesseln.

Mr. A. Denison, ein Angelsportsman, dessen Name in England in Anglerkreisen von bestem Klange ist, während seine »Bibliotheca piscatoria« geradezu unerreicht dastand, besass das Original und

das einzige Exemplar des übersetzten Werkes; letzteres in erster Ausgabe.

Das Originalwerk trägt den Titel: »Boecke«, stammt aus der Druckerei des Mathias van der Goess, wo an demselben von 1482 bis 1491 gearbeitet wurde. Es ist das erste über Fischerei überhaupt erschienene Werk, da das berühmte »Book of St. Alban's« erst 1496 herausgegeben wurde.

Mr. Denison übersetzte ersteres, versah es mit einer Vorrede und liess 25 Exemplare auf Velinpapier drucken. Unter den zahlreichen Illustrationen sollen einige meisterhafte Holzschnitte sich befinden, von denen sich mehrere auf den Vogelfang beziehen, da ein Theil des Buches der Ausübung dieses gewidmet ist. Das nachgedruckte Werk bringt die Abbildungen in facsimile.

Bis zu dem Erscheinen der Uebersetzung des Originalwerkes, was, wie schon erwähnt, durch Mr. Denison, und zwar 1872, geschah, war die englische Angelliteratur bereits überreich; und doch führte Mr. Denison an, dass ersteres manches auch heute noch Beachtenswerthe enthalte; die Mittheilungen über Art und Weise des Vogel- und Fischfanges zu Ende des XV. Jahrhunderts sind geradezu unschätzbar.

Der Verfasser des »Boecke« hat sich nicht genannt, der Grund dessen ist in der Thatsache zu suchen, dass er, was die Naturgeschichte, Jagd und Fang mancher als Federwild zu bezeichnenden Vogelarten betrifft, alle seinerzeit vorhandenen Werke benützt und sich an vielen Stellen sogar zu Citaten aus Plinius' Naturgeschiche »verstiegen« hatte. Als die Fischerei betreffend, ist es aber ein Unicum.

England weiss die Schätze fremder Literatur zu schätzen, so auch jene, welche in den Susswassern des Auslandes eine reiche Bestockung bilden, und die — leider sei es gesagt — uns oft erst dann allgemeiner bekannt werden, wenn sie dem Angelsport von britischen Anglern dienten und jenseits des Canals die rühmendsten Besprechungen fanden. Bei uns geniesst aber der Sport des Angelns kein Ansehen, das ist in national-ökonomischer Hinsicht ein grosser Schaden, denn nicht nur die künstliche Fischzucht würde im entgegengesetzten Falle viel mehr Beachtung finden und sich heben, auch in vielen anderen Beziehungen müsste und würde ein Aufschwung zu verzeichnen sein, nicht in letzter Reihe in der Beziehung, dass dort, wo es sich um legislatorische Maassregeln handelt, auf diese mit Fachkenntniss der grösstmögliche Einfluss genommen würde.

NOTIZEN.

EINE FORELLE, die bereits stark abgelaicht, trotzdem aber ein Gewicht von 7 Kilogramm hatte, gelangte bei Abfischung der Traun in der Nähe von Gmunden in die Netze.

IN SCHLESWIG-HOLSTEIN wurden in dieser Laichsaison der Salmoniden bereits 565.000 Eier der letzteren den verschiedenen Bruthäusern zugestellt. Davon entfallen auf Rheinlachs 340.000, auf Meerforellen 128.000, auf Ostseelachs 77.000 und auf Bachforellen 20.000.

ZWEI RIESENKARPFEN, von 25 und 23 Pfund Gewicht, waren im Monate December in einer Fischhandlung zu Albany im Staate New-York ausgestellt, sie wurden in dem Parksee genannter Stadt gezüchtet und hatten in neun Jahren das so bedeutende Gewicht erreicht.

DIE LACHSFISCHEREI ist, wie schon wiederholt mitgetheilt wurde, in den letzten Jahren in Schottland so stark zurückgegangen, dass sämmtliche Fischereivereine des Landes zu einer Conferenz zusammenzutreten beabsichtigen, um über energische Maassnahmen zur Hebung dieses so wichtigen Factors der Bodenrente zu berathen.

PRINZ LUDWIG VON BAYERN liess auf seiner Besitzung Mühlthal bei Sternberg eine Fischzuchtanstalt errichten, zu deren Besichtigung die Mitglieder des Bayerischen Landes-Fischereivereines eingeladen wurden. Unter Führung des Besitzers haben die erschienenen Gäste die Anstalt eingehend besichtigt und zollten der Einrichtung ihren vollsten Beifall.

DER JAHRESBERICHT der staatlichen Fischereicommission in New-York für das Jahr 1894, das mit 30. September abgeschlossen wurde, weist eine Steigerung um 80 Percent in der Bestockung der verschiedenen Gewässer aus. Im Ganzen gelangten 136 Millionen Fischbrut zum Aussetzen, ohne dass aber die Kosten irgendwelche Steigerung erfahren hätten. An Bachforellen allein beträgt die Zahl der ausgesetzten nahezu 3 Millionen, an Coregonen 5 Millionen, an Hummern 500.000 Stück.

DIE REGENBOGENFORELLE kommt in Californien in Gebirgsseen und deren Zuflüssen in einer Höhe von 4000 Fuss reichlich und in starken Exemplaren vor. Dem »The Field« wird berichtet, dass selbst dort, wo überaus kalte Quellen aus den Felsen hervorbrechen und sich unmittelbar in ein Becken ergiessen, bis über zwei Pfund schwere mit der künstlichen Fliege erangelt wurden. In Bergthälern, welche reich an Seen sind, kommen diese Forellen in erstaunlicher Menge vor; das bildet ein Seitenstück zu der Bestockung der höchstliegenden Schweizer Seen mit Bachforellen.

ZUR FÖRDERUNG des Angelsports besteht in Lancashire in Schottland eine Gesellschaft, welche sich die möglichst reiche Bestockung des Clyde und seiner Nebengewässer zur Hauptaufgabe gestellt. Der letzterschienene, und zwar siebente Jahresbericht enthält die Mittheilung, dass im April 1894 über 60.000 Stück Salmonidenbrut ausgesetzt wurden, die einen Werth von 200 Pfd. St. repräsentirten. Der Verein besitzt eine eigene Brutanstalt, die, von Jahr zu Jahr erweitert, die beachtenswerthesten Resultate erzielt. Auf Betreiben desselben Vereines ist es gelungen, im Hause der Lords bezüglich der Schonzeit der Forelle eine Bill durchzubringen.

EIN HECHT von 27½ Pfund Gewicht bei einer Länge von 4 Fuss und einem Umfang von 1 Fuss 7 Zoll englisches Maass gelangte kürzlich von dem Secretär des Anglervereines in Newbury in England zum Landen. Wenn man die so häufig sich wiederholenden Berichte über den Fang ähnlich starker Fische liest, muss man der Meinung werden, dass es entweder an passionirten Anglern mangelt oder aber dass Hechte von aussergewöhnlichem Gewicht alle englischen Gewässer in reichstem Maasse bevölkern. Beides ist jedoch nicht der Fall, da sowohl Angler wie Netzfischer namentlich dem Hecht besonders nachstellen. Die verschiedenen Fischwasser weisen aber besonders in ihrem unteren Lauf Tümpel, sogenannte Pools, auf, die mit Netzen nicht zu befischen sind, und eben dort haben einzelne der stärksten Hechte ihre Standorte, sie sind aber so reich mit Nahrung versehen, dass sie nur ausnahmsweise einen Köder, Spinner etc. annehmen. Das Erbeuten eines riesigen solchen Räubers ist daher zumeist Glücksache, da bekannt geschickte Angler sich oft Wochen hindurch an dem Standplatze eines Hechtes umsonst bemühen, diesen anschlagen zu können.

DER LACHSFANG im Columbia-Flusse und seinen Nebengewässern, in Britisch-Columbia betrieben, ist noch immer so erträgreich, dass der Versandt an conservirtem Lachs sich auf hunderttausende von Kisten zu je 150 Büchsen erstreckt. Ein Besucher der verschiedenen Conservirungsanstalten, die periodisch an den Hauptfangorten errichtet werden, theilt mit, dass man die ungeheueren Mengen gefangener Lachse sehen muss, um an die Möglichkeit eines schon seit Jahrzehnten fortgesetzten Fanges von den tausenden und abertausenden derselben zu glauben. Neuester Zeit sind für das Herrichten der Lachse, das Füllen der Büchsen, Verlöthen und Sieden derselben Chinesen in Verwendung, während der Fang selbst zumeist von Indianern betrieben wird. In der Zeit des Aufstieges der Salme kommt ein Boot um das andere an die Landungsplätze, die Fische werden nach Grössen in mehrere grosse hölzerne Bassins geworfen und aus diesen auf die Tranchirtische gebracht. Mit einem einzigen Hieb trennt ein Chinese den Kopf des stärksten Fisches vom Rumpfe, schlitzt diesen auf und wirft ihn aus, damit auch einem zweiten zu, der ihn abschabt, in Stücke schneidet und diese auf einem auf Rollen sich bewegenden Tuche ohne Ende weiter befördert. Binnen wenigen Minuten ist der Fisch bereits im Sieden begriffen, so dass in einem Tage bis 500 Lachse durch die Hand eines Arbeiters gehen. Die Familien der bei dem Fange betheiligten Indianer campiren an den Ufern des Flusses und schwelgen im Genusse von Lachsen, dörren oder räuchern der Länge nach aufgeschlitzte Fische, die sie als Winterproviant aufbewahren. Zum Zwecke der Gewinnung von Laich und dessen künstlicher Befruchtung werden von eigens hiezu Bestellten die Fische ausgewählt und die Eier sofort in Bruttröge gelegt. Obwohl der Besuch eines solchen Fischereiplatzes und der fliegenden Conservirungsanstalt von grossem Interesse ist, so verleidet er doch den Appetit zu einem Lachsgericht für lange Zeit, denn der Geruch des rohen Fischfleisches ist Monate hindurch nicht fortzubringen.

JOHANN FORGATSCH
Wien, Graben 29 (Trattnerhof).
Waffen, Munitionen, Jagd-, Fecht- und Fischerei-Artikel.
Preiscourant gratis und franco.

Gekauft wird
gegen sofortige Baarzahlung solid gebautes fürstliches Palais in Wien, mit schönem Garten und Stallungen, oder entsprechendes Umbauobject, bezw. Bauplatz. Kaufpreis circa 500.000 bis 700.000 fl. Vermittler ausgeschlossen. Offerte unter **„A. B. Nr. 9375", poste restante Wien, I., Hauptpost.**



FEUILLETON.

AUCH EIN MAZEPPA.

Eine Pferdegeschichte von *E. M. Vacano.*

Wer kennt nicht die Geschichte Mazeppa's? Entweder aus dem Bilde Horace Vernet's oder aus dem farbenprächtigen Gedichte Lord Byron's oder aus — der Circuspantomime? Die Geschichte Mazeppa's, der von einem grausamen Knas, dem eifersüchtigen Gatten seiner Geliebten, auf ein wildeingefangenes Pferd gebunden wurde, welches man scheu machte, wüthend, und das man mit wahnsinnigen Hieben und drohendem Gebrüll hinaustrieb wie ein vom Bogen abgeschnelltes Geschoss, dass es ihn zu Tode schleife. O die wilde, die grauenhafte Jagd hinaus aus dem Leben in den unvermeidlich scheinenden Tod, hinweg von den gebahnten Strassen in die Wildniss der von Zwerggebüschen und Dorngestrüpp überwucherten Haide! Nicht auf die mit wehendem, wogendem Grase überwucherte Prairie des amerikanischen Westens, nicht auf die mit welligem, flaumenweissem und flaumenweichem Waisenmädchenhaar überblühte Puszta des Ungarlandes, sondern auf die unabsehbare, pfadlose und steglose, unendliche Steppe — dieses uferlose Meer von Gestrüpp, Stehzweigen und klaffenden Riffen. Und o, diese entsetzliche, diese lange Agonie! Wozu um Hilfe rufen? Die schweren, dunklen Wolken liegen wie eine Last über der Fläche und schliessen dieselbe von der Gnade Gottes ab. Ein letzes Erinnern an das blühende, freundliche Leben draussen in der Welt, ein letztes sehnendes Gedenken an die guten, fröhlichen, helfenden Menschen, ein letzter Gruss der ewig verlorenen Geliebten, und dann . . . die Wölfe, die dem stolpernden, stürzenden, sich wiederaufraffenden, schnaubenden Rosse folgen, machen plötzlich Halt, das Pferd macht eine letzte, unerhörte Anstrengung, sein Athem wird zum Röcheln, zu einem wimmernden Schrei, der etwas unheimlich Menschliches hat, es rast dahin in der hilflosen, herzbrechenden Verzweiflung eines niedergehetzten Thieres . . . Was ist das für ein Gewimmel, Gewirbel, Gemenge, Gedränge in allen Farben? Wogende Mähnen, blitzende grosse Pferdeaugen, ein Gedonner auf dem hohlklingenden dürren Boden wie von einer ganzen grossen berittenen Armee — die wilden, die ungezähmten und ungezäumten, die freien Rösslein der Steppe sind's, zwischen die ihr rasend gewordener zurückgekehrter Gefährte sich hineinflüchtet, aber nur um zu fallen, zu stürzen, zu verenden. Und die ganze Heerde entsetzter und verwilderter Thiere flüchtet hinüber über den Leichnam des Rosses und über den zweiten halben Leichnam, den bewusstlosen Menschen, der an das Thier gefesselt ist, hilflos, sterbend, blutrünstig, geschunden, zerschmettert, gebrochen.

Und Mazeppa erwacht: wilde, bärtige Kosakengesichter neigen sich über ihn — fremde Menschen, rohe Menschen — mit fremden Sitten, fremder Sprache, Barbaren, aber sie haben seine Bande gelöst, er liegt auf der Matte einer Nomadenhütte, seine Lippen werden mit kühlender, bläulicher Pferdemilch genetzt, sein wundes Haupt ist verbunden — er ist gerettet, aber verloren für das Heim. Er wird gesund, glücklich, soweit er es noch sein kann, unter den neuen Freunden, unter seinen Rettern, in seiner neuen Umgebung; seine Geburt, seine Civilisation haben ihn über diese Umgebung hinausgehoben, er bringt es bis zum Hetman dieser Horden.

Armer Mazeppa! Zu hohen Würden sollst du steigen, im Kriege sollst du Ruhm ernten und im Leben Liebe; die ganze Welt sollst du durchwandern, und schauen sollst du die majestätischen Eisberge des Nordens und die Palmen des Südens, aber niemals wieder das Kirchlein deines Heimatsortes und nimmer, nimmer wieder die Zinnen des Hauses der Geliebten!

Ein ähnliches Geschick hatte ich selber, der Schreiber dieser Zeilen. Auch ihn, den Knaben, entführte ein wildes, ungezügeltes Pferd hinaus in die Gefahren, in die Dorngestrüppe, in die Steppe einer fremden Welt; denn ihn, der in friedlichen Verhältnissen lebte, den frommen Studien ergeben, von liebenden Freunden gehegt, der eine nützliche, aussichtsreiche Carrière vor sich hatte im Dienste des Herrn, erfasste eine unbesiegliche Neigung — die Neigung zum Pferde; und diese Neigung fesselte ihn sozusagen auf den Rücken des wilden Renners der Freiheit, des Vagantenthums, und hilflos wurde er hinausgeschleppt in die Fremde, in die uferlose Steppe der Gaukler- und Artistenwelt, ein Mazeppa, der sich selber seine unlöslich scheinenden Bande angeschmiedet. Es war eine seltsame Laufbahn voll Irrthum, Schuld und Lüge, die im einsamen Wander-

zelte eines fahrenden Scriblers, eines wandersmüden Spielmanns enden sollte. Eine sonderbare Laufbahn, in der der altgewordene Mann keinen Schicksalsgenossen, keinen Collegen, keinen seinesgleichen hatte.

Da verlautete in Artistenkreisen und in den Kreisen des Publicums überhaupt plotzlich von einer Gesellschaft reisender russischer Sanger und Sangerinnen, Portrats und Biographien dieser Artisten wurden in allen Hauptstadten, die sie berührten, bekannt, und heute bilden die chanteurs russes eine Hauptpiece in den folies-bergère von Paris. Und siehe da, in dem Director dieser Sangergesellschaft, Dimitri Iwanoff, entdeckte der Schreiber Dieses zum ersten Male einen Schicksalsgenossen, auch einen Mazeppa, den seine Liebe zum Pferde hinausschleppte aus friedlichem Studium in die Steppe der Kosaken, in die Wildnisse des Artistenthums, von wo es keine Rückkehr mehr gibt in die eigene friedliche Hütte der Eltern. Und die Geschichte dieses Mannes ist wohl interessant für jeden Pferdefreund, für jeden Sportsman, und ist werth erzahlt zu werden von einem Fachmanne — einem »Fachmanne« in gleicher Verirrung, in gleichem Leid, in gleichem Geschick.

Höret nun:

Er war ein stiller, traumerischer Knabe, dessen Lieblingslecture wie bei vielen anderen Kindern auch die Prairienbilder Cooper's bildeten. Er war in St. Petersburg geboren, und seine Eltern gaben ihm eine vortreffliche Erziehung, denn er sollte Beamter werden, da sich ihm durch die Stellung seines Vaters und die Protection einflussreicher Verwandter eine glanzende Carrière eröffnete. Er machte seine Studien am kaiserlichen Collegium mit vorzüglichem Erfolge durch. Er war wie andere Jünglinge seines Alters, nur durch zwei Dinge unterschied er sich von ihnen: er verliebte sich nie, und »er war nicht stolz genug«.

Er hatte in der That nie eine Liebschaft, und wenn die Anderen von ihren Herzensangelegenheiten plauderten mit allem Eifer jugendlich glühender Herzen, schwieg er still und wurde deshalb nicht wenig gehanselt. Denn die Anderen hatten alle eine Flamme, eine Sehnsucht, eine Erfüllung oder wenigstens eine Fanfaronade zu erzahlen: der Eine hatte eine platonische Verehrung für eine Comtesse oder eine Professorstochter, der Andere eine wirkliche Amourette mit einer Modistin, der Dritte, der Vielbeneidete, wechselte seine Madchen wie ein Stutzer seine Handschuhe. Sie Alle hatten allabendlich einen Erfolg, ein Abenteuer zu berichten, hatten alle Taschen voller Liebesbriefe, alle Studirhefte voll Frauenportrats. Und Dimitri Iwanoff! Was für ein Waschlappen er war! Ein Weiberfeind! Wie kann man nur die Frauen hassen? »Wer sagt Euch, dass ich die Madchen hasse?« meinte Dimitri auf solche Vorwürfe. »Sie sind mir nur langweilig. Oder eigentlich die Madchen nicht, sondern das Liebeln. Dieses Fensterpromenadenmachen, dieses Zettelchenschreiben, dieses Rendezvousgeben, dieses Girren und Schmachten, dieses Courmachen, diese Liebeserklarungen, diese Bemühungen und Galanterien, alles das kommt mir so lappisch, so uninteressant, so langweilig vor. Ach, schon sind die Frauen, wunderschon, aber sie sollen blühen wie die Blüthen an den Hecken.«

Man kam endlich überein, diese Gleichgiltigkeit des Studenten müsse Heuchelei sein. Er liebte sicher Eine, aber wen? Oder was?

Der zweite Vorwurf, den man ihm machte, war, dass er gern »gemeine Gesellschaft« suche, d. h. eine Gesellschaft, welche für die »kaiserlichen Studenten« nicht standesgemass war; man entdeckte namlich, dass er gerne Wirthshauser aufsuchte, wo Reitknechte, Stalljungen, Jockeys verkehrten, und dass er sich in Cavalleriecasernen Bekannte suche, um dort mit ihnen in den Stallen zu lungern ...

Es war einfach unbegreiflich. Er hatte keinesfalls Neigung fur die Kreise der Bureaukratie und keinen Ehrgeiz, ganz und gar keinen Ehrgeiz. Und man wunderte sich eigentlich nicht, als er nach vollendetem Studium anstatt in eine Kanzlei einzutreten, sich der Musik widmete. Er hatte eine frische Stimme, Talent für alle Instrumente und componirte bald Lieder und Musikstücke, welche heute zu den beliebtesten und allerpopularsten gehoren.

Aber plotzlich war er verschwunden. Einfach verschwunden.

Und nun loste sich manches Rathsel. Man erfuhr, wer seine Liebe war: das Pferd! Und man begriff jetzt, warum ihm die Gesellschaft von Reitknechten und Cavalleristen lieber war als die der zahmen und »feinen« Gehmenschen. Das Alles sagte aber noch immer nicht, wohin er gegangen war. Wo war er? Er war hinuntergezogen, seiner Liebe nach, dem Pferde, der Reitlust, dem Sichtummeln in weiten Ebenen zwischen himmelhohen Bergen nach! Nach dem Kaukasus, nach dem Wladi-Kawkas! Diesem Lande der Centauren, wo Mensch und Pferd noch immer zusammengewachsen sind wie einst zur Zeit der olympischen Götter, wo die Pferdemenschen durch das rauschende Schilf sprengten und ein Centaur es war, der dem gottlichen Achilles den Pfeil absenden lehrte vom Bogen in die wildreiche Ferne hinein oder in das Getümmel der Feldschlacht.

Er lebte dort mitten im Volke der Tscherkessen, der Kosaken, d. h. der Bergesadler und der Steppensöhne, die dort sich gleichsam in einer Mischlingsrace finden.

Oh, die Pferde des Kaukasus! Kennt Ihr die, Sportsleute und Écuyers aller Zonen; Stallbesitzer, die Ihr »rennen« lasset, und Jockeys, die Ihr steuert? O gewiss! Wer von Euch hat nicht einen Kaukasier besessen oder trainirt, wer von Euch hat nicht einen Steppenbraun in seiner Collection von Pferdeportrats hangen — wenn's auch nur ein kleinrussisches Huzulenpferd ist — denn das geht ja Alles unter einer Firma. Aber nur im Kaukasus selber ist das dortige Pferd in seinem wahren Naturell, in seiner vollen Schönheit, in seinem fast gottlichen Wesen zu sehen, zu erkennen. Die kaukasischen Pferde! Seht Ihr dort den stolzen Schwarzbraun, hoch, schlank, fast zerbrechlich anzusehen? Mehr ein Gedanke als ein wirkliches Thier? Wie glanzend das Fell, es hat nicht eine Farbe, es hat tausend Farben wie ein schwarzer Diamant. Die Haut dieses Pferdes ist ein Spiegel, in dem sich gleichsam wie in einem Chamaleon jede Farbe reflectirt, die in seine Nahe kommt! Dieses Braun ist, sobald es von der Sonne abgewendet ist, schwarz wie Kohle — schwarz? Nein, es ist blau, atlasblau, wenn die Sonnenstrahlen schrag darauf fallen. Und wo die Sonne voll darauf scheint, da ist das Fell rosenfarb, von der zartesten Nuance der Centifolien. Die Fesseln dieser Renner sind so feinciselirt, dass man meint, bei jedem Sprunge müssten sie abbrechen wie Strohhalme — aber es ist, als sei eine Eisenstange darin befestigt — und die Nerven, welche den Bug hinanlaufen, sind wie aus Quecksilber, so vibrirend, so rastlos, so ruhelos selbst in der Ruhe, wie eine immer leise zitternde Oberflache eines ruhigen Weihers, über die sich unaufhorlich Furchen, gezogen von den Flügeln kaum sichtbarer Wasserinsecten, hinziehen, so tanzen die Nerven des Pferdes über den Schenkel, über den Bug.

Die Croupe dieser Thiere ist wie die eines Statuenpferdes, so unerschütterlich, und wie sitzt der stolze Hals, der charakteristische Kopf auf diesem entzückend schönen Rumpfe! Der majestatische »Port« des Nackens, das Edle in jedem Zuge des Pferdeantlitzes, diese Nüstern, die nie schnauben, sondern die sich nur ruhig weiten und senken wie beim Athemholen eines schlummernden Kindes, und das Auge — dieses Auge ohne Leidenschaft, ohne Trotz, in erhabener Würde — dieses Auge, welches nicht blickt, sondern nur leuchtet — das ist das Tscherkessenthier, das wie für die Heldenstatue eines römischen Imperators geformt zu sein scheint, das für das Auge des Sportmalers eine Welt von Begeisterung in sich birgt. Ein Rhamyl, ein Transbalkanski gehort als Reiter darauf, aber der stolzeste Reiter in malerischester Rüstung wird blos zum Schmucke, zur Zierde eines solchen Thieres, welches immer die Hauptsache bleibt.

Wie anders das Rösslein des donischen Kosaken, welches seine Familie in hundert Abarten in die Weidethaler des Wladi-Kawkas sendet — der Verwandte des Huzulenrössleins, des »Konik« der Weichselgegend. Da ist Alles stahlhart, und doch ist Fleisch da, aber dieses Fleisch überall Muskelconglomerat, rund, weich sieht sich's an, wie beim schottischen Pony beinahe, und doch ist es nur ein Nervencomplex. In diesem Kosakenpferdchen zuckt es nicht, es stemmt sich. Der Schadel ist dickaussehend, aber das macht die rauhe, struppige, die Zigeunerpferdchenmahne, im Grunde ist er proportionirt. Der Blick nicht edel, sondern verschlagen, listig oder trotzig. Dieses Pferd hat in seinen Bewegungen etwas vom Jagerhunde. Das Fell ist glanzlos, wellig, ebenfalls gleichsam trotzig. Die Farbe desselben intensiv, scharf abstechend von den helleren Farben der Felswande, der Weiden. Dieses Kosakenpferd gibt dem Reiter in Allem nach, denn sein Trotz ist nur Spielerei. Sein Korper selbst bequemt sich der Form, dem Willen des Herrn an. Es errath die Gedanken desselben und hat ein Verstandniss für den leisesten Wink, für all seine Gewohnheit. Die Centaurensage ist hier wahrhaftig verwirklicht, das Thier ist ein Theil des Menschen, aber ebenso der Mensch ein bischen zum Thiere geworden. In dem niedrigen Hirnkasten hat nur der Begriff der Entfernung Raum gefunden, das Empor ist für den Kosaken nicht vorhanden, die Felswand glotzt er an wie ein unnöthiges Hinderniss, vielleicht wie einen Schutz vor Feinden. Aber die directe Linie, die Flache, die Ausdehnung sieht er an mit gierigem, fast denkendem Blick, da berechnet er, da zieht's ihn hin, hinaus, die Stumpfnase blaht sich, der wulstige Mund athmet im Voraus die frische Luft ein, die Einem beim Galopp entgegenzieht, und darin auch gleicht das Pferdchen seinem Herrn, es ist von denselben Gedanken, demselben Instinct des Dahinsausens, von derselben Freude dran erfüllt, der Pferdekopf hat genau dieselbe Miene wie der Mann, nur ist das Gesicht des Renners das Edlere, das weniger Brutale, das Zielbewusstere.

Oft ist's dieses »Konik«, das die Führung übernimmt, und der Mensch fahrt dabei immer gut; es tragt den Reiter dahin wie einen Sattel — die Rollen sind vertauscht, der Mensch ist der willenlose Sclave dieses Wesens höherer Ordnung.

Oft hat aber dieses Pferd ebensowenig Zweck, Ziel wie sein Herr. Es hat nur den Drang des »Vorwarts«, vorwarts, vorwarts, über Stock und Stein, über Hindernisse hinweg — Felsstücke, Schluchten, Risse, abgebrochene Stege sind einfach gar nicht da für den Renner — vielleicht ziehen sich die Gelenke kraftiger zusammen beim Uebersetzen, die Zügel werden fester gebissen an der Trense, das Auge wird einen Augenblick starrer, blinder gleichsam, wahrend das Hinderniss überflogen wird, das ist aber auch Alles — was hat man übersetzt? Weder Thier noch Mensch wissen es oder haben sich's klar gemacht; es war ein Schatten da am Boden, vor den Vorderfüssen — war's eine Hecke, eine Schlucht, ein Riss, ein Fluss, ein Mensch? Alles Eins — das Pferd hat sich vor diesem Schatten gerade im rechten Augenblicke in die Hohe gestossen, wie eine Heuschrecke beim Sprunge, und kommt an der andern Seite des Schattens wieder zu Boden, mit der leichten Berührung einer Katze, ohne einen Stoss zu empfinden, die Schultern ziehen sich ein wenig mehr in die Gelenke empor, der erste Tritt ist etwas fester, der zweite streift schon wieder nur den Boden, der Pfeil fliegt weiter — hie und da einen Thautropfen vom Grasteppich wischend im Fluge — das ist Alles. Und wie oft ein Schwarm Vögel ohne Absicht, ziellos und zwecklos aus einer Au auffliegt, dichtgedrangt, wie ein einziger Korper, ein weiter, blitzschneller Kreis zieht durch die Luft mit einem scharfen und doch nicht lauten Geknack der Flugel wie das Geknatter eines fernen Kleingewehrfeuers, und dann von schwindelnder Hohe eiligst, dichtgedrangt wie ein dunkler Wolkenschleier, den der Sturm entführt, wieder niederschiesst in irgend ein Gestrüpp, in irgend ein Saatfeld hinein, so überkommt es auch oft im Nu einen schlaftrunken lagernden Kosakenhaufen; den Pferden fallt es plotzlich ein, einen »Flug« (im buchstablichen Sinne) zu nehmen; ist ihr Reiter »festgeschnallt«? Oh, das ist er immer. Er hat das Aufzucken, das leise Vibriren des Pferdes, auf dem er vorgeneigt, das Gesicht in der Mahne ruhend, schlummerte, gefühlt, und im Nu sitzt er da — den Kopf bucklig vorgeneigt, die Knie am Bauche des Pferdes fest anliegend, da — wohin will das Thier? Nirgendshin. Nach vorwarts! Dem Reiter ist's recht — Korper an Korper drangt sich zusammen, wie eine einzige feste und doch schuppenartig sich wellende Masse schiesst diese ganze Heerde vorwarts — die stillste Luft wird durch die schnelle Bewegung zu zischenden Luftströmen, dann formlich zum Winde — eine Stunde, zwei Stunden, drei, vier Stunden rast dieser Schatten über die Flache, es ist scheinbar nur ein Schatten ohne Umriss, ohne Gestalt, da sich's fortwahrend rauchartig verwandelt wie Dampf aus dem Schlot eines Schnellzuges — wo ist man dann? Vielleicht meilenweit entfernt, vielleicht wieder an der alten Lagerstelle — die Pferde haben einen »Flug« gemacht mit ihren Satteln: den Menschen.

Wenn aber diese Rösslein gleichsam der denkende Geist dieser Menschen sind, der Lenker und Herr, so sind sie auch wieder ganzlich sein Geschöpf — noch weniger, sie sind sein Möbelstück. Sie geben, wie gesagt dem Reiter nach in jeder Wendung, in jeder Bewegung, wie etwa ein mit Luft gefülltes Kissen thun würde. Sie sind nicht nur seine Lagerstatte, denn er schlaft meist im Sattel, wenn sie auf ihren Zügen sind, sondern auch sein Stuhl, wenn er isst; es ist sein Zelt, das ihm Schatten spendet, wenn er in der Sonnengluth sich unter seinem Korper hinstreckt, es ist sein Hund, der ihm ohne Lockruf folgt; es ist sein Retter, wenn Feinde oder Wölfe ihn verfolgen; es ist sein Freund, wenn er verzagen will — es streichelt ihn dann mit seinem Schadel, es lagert sich neben ihn, und wenn er es in Trunkenheit, im Zorn züchtigt oder qualt, dann wird's sein Feind, sein Gegner; man weiss von solchen Pferden, dass sie ihren Herrn in eine Schlucht stürzten, indem sie am Rande derselben stoppten,

als sie fühlten, dass seine Füsse den Bügel verliessen, um den Schwung gleichsam mit, aber über dem Pferde mitzumachen; es gibt unter diesen Thieren solche, die mit ihrem Herrn sterben, an seiner Leiche, an gebrochenem Herzen, und es gibt solche, die ihren Herrn hassen, die ihn in Raserei todttraten, wenn er in trunkener Bewusstlosigkeit neben ihnen schlief.

Und zäh ist sie, diese Race — sie halten Alles aus, was nur ein Geschöpf aushalten kann: Kälte, Gluth, Regen, Schnee, Entbehrungen, Hunger, endlose Anstrengungen.

(Schluss folgt.)

LITERATUR.

DER CONDUCTEUR. Waldheim's Ausgabe des officiellen Coursbuches. Jänner-Februar mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustrirtem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest, Graz und Triest. Preis 50 kr.

»NEUE MÄRCHEN.« Von Rudolf Baumbach. Verlag von A. G. Liebeskind in Leipzig. Preis broschirt 3 Mark. — Mit einer neuen Sammlung reizender Märchen hat sich Baumbach wieder eingestellt, für die Worte des Lobes und der Anempfehlung wohl ganz überflüssig sind. Jedermann kennt Baumbach aus seinen vielen Büchern und Liedern, und erzählt er uns neue Märchen, so müssen dieselben gut sein.

»FÜR ALLE WELT.« Illustrirte Familienzeitschrift. Herausgegeben von Rich. Bong. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Wien, Berlin und Leipzig. Preis des Heftes 40 Pfennig. — Das letzterschienene Heft Nr. 12 dieses beliebten Journals bringt eine reich illustrirte Plauderei über die Herstellung verschiedenartigster Naschereien. Aus dem übrigen reichen Inhalt sind die Romane: »Evas Erziehung«, »Polypenarme«, »Eine Todsünde« und »Der Puppendoctor« hervorzuheben. Wie immer sind die schwarzen und besonders die farbigen Illustrationen schön ausgeführt.

»DER STEIN DER WEISEN.« Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens. A. Hartleben's Verlag in Wien. Preis des Heftes 30 kr. = 50 Pf. — In sehr vortheilhafter äusserer Ausstattung und textlicher Anordnung tritt diese weitverbreitete Zeitschrift ihren neuen, siebenten Jahrgang an. Durch die ganze erste Nummer weht ein frischer Geist, der nimmermüde dem Besseren zustrebt. Der textliche Inhalt ist noch reichhaltiger als gewöhnlich, der Abbildungen sind viele und in tadelloser Ausführung.

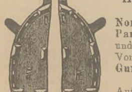
»VIERZIG JAHRE in der österreichischen Armee.« Von Heinrich Ritter v. Födransperg, k. und k. Oberstlieutenant des Ruhestandes. Verlag von Alexander Beyer (E. Pierson's Buchhandlung) in Dresden. Preis gebunden 5 Mark, broschirt 4 Mark. — Das vorliegende Buch enthält die Erinnerungen eines österreichischen Officiers von seinem Eintritte in die Armee bis zur Gegenwart, die der Verfasser aus dem Gedächtnisse erzählt. Der erste Band des hübsch ausgestatteten Werkes beginnt mit dem Jahre 1854 und reicht bis April 1866; er birgt eine Reihe anregender Schilderungen, die jeden Soldaten, aber auch viele Nichtmilitaristen interessiren und unterhalten dürften. Manche ältere Soldaten werden sich beim Lesen des Buches an ihre Jugendzeit erinnern und ausrufen: »Ja, so war es!« und jüngere werden staunen, dass es einst »so gewesen«.

»SULDEN-TRAFOI.« Schilderungen aus dem Ortlergebiete von Th. Christomannos. Mit 110 Illustrationen. Verlag von A. Edlinger in Innsbruck. Preis geheftet fl. 3·60, in Originalleinwandband gebunden fl. 4·50. — Die Erschliessung der an grossartigen Naturschönheiten überaus reichen Ortlergruppe durch den Bau der neuen Suldenstrasse hat seit dem vorigen Jahre einen wahren Massenbesuch des tirolischen Chamounix zur Folge gehabt. Der Verfasser des vorliegenden Werkes beschreibt die Thäler und Höhen der erwähnten Gebirgsgruppe und leistet als gewandter und unterhaltender Führer dem Thalbummler und »Hucker« gleich treffliche Dienste, wie dem Hochtouristen und Grat-Fexen. Er hat seine interessanten Schilderungen auch auf Zufahrtsrouten, insbesondere das obere und untere Vintschgau ausgedehnt, alles Wissenswerthe aus Vergangenheit und Gegenwart mit Geschmack und Laune vorbringend. Reicher Bilderschmuck, ausgezeichnete Reproductionen nach Originalen namhafter Künstler zieren das Buch, das mit Fug und Recht als eine werthvolle Bereicherung der alpinen Literatur bezeichnet werden kann. Die Ausstattung ist eine musterhafte und der Preis ein für Prachtwerke dieser Art selten billiger.

»BROCKHAUS' CONVERSATIONS-LEXICON.« Vierzehnte, vollständig neu bearbeitete Auflage in sechszehn Bänden. Verlag von F. A. Brockhaus in Wien, Berlin und Leipzig. — In dem soeben erschienenen 12. Bande finden sich Kunstbeilagen in vollendeter Ausführung, die Hauptbilder der grossten Maler aller Zeiten darstellend, wie man sie selten besser reproducirt sehen kann. Besondere Erwähnung verdienen die Tafeln »Niederländische Kunst« und die herrliche Madonna Murillo's. Unter den circa 9000 Artikeln dieses Bandes ragen die der »Oesterreich-Ungarischen Monarchie« besonders hervor. Begleitet von sieben Karten und einer farbenprächtigen Tafel der Kronlandswappen beweisen die umfangreichen Artikel ihre Herkunft aus der Feder von hervorragenden Autoritäten. Von den vielen mit Karten und Plänen ausgestatteten Städteartikeln sei nur Paris erwähnt. Auch auf dem Gebiete der Technik, der Volks- und Landwirthschaft wird das Neueste geboten; Artikel wie Papierfabrication, Oefen, Obstbau, Nahrungsmittel, Normalarbeitstag, Ortskrankencasse seien hier genannt. Bei den Biographien tritt die Raschheit zu Tage, mit der die Redaction trotz des ungemein complicirten Apparates von über 400 Mitarbeitern den Tagesereignissen zu folgen versteht: ist doch schon der neue Czar Nicolaus II. als solcher aufgeführt! An Illustrationsmaterial umfasst der 12. Band 83 Tafeln, darunter 10 Chromotafeln, 26 Karten und Pläne und ausserdem 211 Textabbildungen.

»DAS BUCH VOM PFERDE.« Ein Handbuch für jeden Besitzer und Liebhaber von Pferden. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Von Graf C. G. Wrangel. Verlag von Schickhardt & Ebner (Conrad Wittwer) in Stuttgart. Vollständig in 20 Lieferungen à 1 Mark. — Der Verfasser dieses vornehmen Lieferungswerkes, welches nunmehr vollständig erschienen ist, hat sich die Aufgabe gestellt, seinen Fachgenossen in einem Buche das zu bieten, was er selbst während einer langjährigen Thätigkeit oft und schmerzlich vermisst hat, nämlich einen verlässlichen Rathgeber, der weiss, was dem praktischen Manne bei der Pflege und dem Gebrauche des Pferdes nothwendig ist. Im »Buch vom Pferde« sind alle Zweige der praktischen Pferdekunde vertreten, und ist dasselbe darnach angethan, eine Sammlung verschiedener Specialwerke ersetzen zu können, da der Verfasser bei seiner Arbeit weder das bewährte Alte noch das brauchbare Neue unberücksichtigt gelassen, überall, wo seine eigene Erfahrung nicht ausreichte, die besten Verfasser des In- und Auslandes zu Rathe gezogen und schliesslich auch durch zahlreiche, theilweise von rühmlichst bekannten Künstlern angefertigte Abbildungen dafür gesorgt hat, dass »Das Buch vom Pferde« ein klares Bild von dem jetzigen Standpunkte der Pferdekunde gebe. Die Thatsache, dass das Werk binnen fünf Jahren schon drei Auflagen erlebt hat, spricht wohl am deutlichsten für dessen Werth und Bedeutung, und sollte »Das Buch vom Pferde« in jeder Sportbibliothek zu finden sein.

FAHREND VOLK. Abnormitäten, Curiositäten und hervorragende Vertreter der wandernden Künstlerwelt. Von Signor Saltarino. Mit 135 Abbildungen. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. 12 Mark. — Signor Saltarino ist der Literat des wandernden Artistenthums, der Circusschriftsteller par excellence. In den letzten Jahren hat er ein Bändchen Romane, ein zweites mit Novelletten aus dem Kunstreiter- und Gymnastikerleben geschrieben, einen Artisten-Biographien-Cyklus unter dem Titel »Panores Saltimban ques«, ein Prachtwerk mit trefflichen Porträts, verfasst und sogar den Versuch einer lexicalischen Bearbeitung des in alle Richtungen der Windrose zerstreuten und versprengten Materiales, die Herausgabe eines echten und rechten »Artisten-Lexicons« gewagt, in welchem die namhaftesten Vertreter dieser bunten Künstlerwelt aus vergangenen und aus unseren Tagen auf Grund mühevoll gesammelter Daten angeführt erscheinen. In dem uns heute vorliegenden, splendid ausgestatteten Prachtbande finden wir eine ganz besondere Species dieses wandernden Künstlerthums, des fahrenden Volkes, geschildert: Es sind die eigen gearteten Insassen der Schaubudenwelt, des Jahrmarktes, der »vie foraine«, die als abnorme und curiose Erscheinungen, groteske Missgestalten und Missgeburten, Monstrositäten und bizarre Caricaturen des Normalmenschen zu mehr und minder einträglichen Ausstellungs- und Schauobjecten geworden sind, unser Mitleid und unsere Neugierde in gleichem Maasse herausfordern. Ein dankbares Thema, das eine eingehende Schilderung wahrlich lohnt. In bunter Reihe ziehen diese merkwürdigen Geschöpfe, diese phantastischen Spiele der Natur in ihren hervorragendsten Typen an uns vorüber: Akrobaten und Gymnastiker, die, wohl, genau genommen, nicht zu ihnen gehören, aber in ihren waghalsigsten, vereinzelt gebliebenen Leistungen auch unter die »Curiositäten« zu zählen sind, die grössten Riesen, die possirlichsten Zwerge, die sich je producirt haben, dann die Schlangenmenschen, diese absonderliche Gattung der »Knochenlosen« in ihren vielfältigen Contorsionen, die namhaftesten Zauberkünstler, Prestidigitateure und Taschenspieler. Die »Wunder« der »Galatea« und der rumpflosen Jungfrau werden uns enthüllt, Kunstschützen und Messerwerfer, dann die Hungerkünstler werden uns gezeigt. Ein breites Capitel ist, wie billig, den »Zusammengewachsenen«, den Doppelmenschen, gewidmet, die in den »siamesischen Zwillingen« und der »zweiköpfigen Nachtigall« ihre hervorstechendsten Repräsentanten hatten. Rumpf- und Fusskünstler, Mimiker und Hautmenschen, Hart- und Bartmenschen — wer kennt nicht Miss Pastrana? — und endlich auch die Tättowirten, die allerdings nur auf künstliche Art zu Curiositäten geworden, lösen einander ab. Zum Schluss sind in Wort und Bild einige Rechenkünstler, Schnellläufer und Schnellmaler, Schwertakrobaten und Feuerschlucker festgehalten, und das würdige Schlussglied dieser buntgefügten Kette bildet »Strazini«, welcher Glas verspeist und Petroleum schlürft. — Grosse und kleine Kinder werden dieses interessante Buch mit gleichem Behagen lesen, sich an den eigenartigen, anregenden Schilderungen ergötzen. Die bekannte Weber'sche Verlagshandlung hat dieselben mit zahlreichen authentischen Bildern geschmückt und geschmackvoll ausgestattet.



Huf- und Klauenbeschlag für Sommer und Winter!

Rationell, correct, dauerhaft und billig.

Normal-Klaueneisen für Zugochsen. **Patent-Pferdehufeisen. Pantoffel-, aufgestollte** und **Schraubstollen-Hufeisen** für Reit- und Wagenpferde, welche vom k. k. Thierarznei-Institute in Wien mit Vorliebe verwendet werden, ferner **Hufeisen** für **Holz-, Kork-** oder **Gummi-Einlagen. Huf-** und **Klauennägel,** Schraubstollen, Hufbeschlagswerkzeuge und -Instrumente.

Aufsehen erregend sind der **neue Patent-Stangenbeschlag** und der **neue patentirte Sicherheits-Sturzbügel** unserer Firma.

Preiscourante, Zeichnungen, Muster gratis und franco.



M. Hann's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, **Wien, I. Strauchgasse 2.** (Firma bestehend seit 1795.)

THEATER, MUSIK ETC.

CIRCUS G. SCHUMANN.

Wien beherbergt nach längerer circusloser Zeit wieder eine Kunstreitergesellschaft, die weiten, vornehmen Räume des Renz'schen Gebäudes in der Circusgasse sind zu neuem Leben erwacht. Diesmal ist eine Gesellschaft eingezogen, der ein gutes, langjähriges Renommée zur Seite steht: der Circus G. Schumann senior. Der Name Schumann hat in Wien guten Klang. Director Albert Schumann, den Wienern seit fünf Jahren bekannt als Pferdedresseur hors ligne wie als tüchtiger Director, hat ihn begründet. Nun ist auch Schumann's Vater in Wien erschienen. Herr Gotthold Schumann ist einer der ältesten der wenigen noch lebenden bedeutenden Circusmänner, die ihre Laufbahn begonnen, da die Circuskunst in deutschen Landen sozusagen noch in den Kinderschuhen stak. Er war lange Jahre Genosse des »alten Renz«, das älteste Mitglied dieser berühmten Gesellschaft. Nun »Altmeister« Renz todt, hat man diesen Ehrentitel, wie es scheint, auf den alten Schumann übertragen. Er selbst hat sich bis nun nicht präsentirt, er ist bekanntlich noch rüstig im Sattel und mit der Chambrière; dafür haben wir eine kleine Schaar männlicher und weiblicher Schumann kennen gelernt, die als »Stars« in ihren verschiedenen Künsten oder, um mit Schiller zu reden, wie der Sternechor um die Sonne, geschäftig den Herrn dieser kleinen Circuswelt umstehen.

Der Gesammteindruck, der in der Eröffnungsvorstellung am 29. December unter äusseren Schwierigkeiten litt, ist ein günstiger. Schumann sen. ist ein conservativer Circusleiter. Er hält an dem bewährten, für das Publicum freilich zum Theil altgewohnten Durchschnitte eines Circusprogrammes unentwegt fest, Neuerungen, sofern sie über den Rahmen einer Pflegestätte equestrischer Künste in ihren wechselnden Formen hinausreichen, scheint er ablehnend gegenüber zu stehen. Gute Dressur, Reiterei und Clownspässe nehmen den breiten Raum ein, sie finden wir hier, zum Theil sehr tüchtig, vertreten. Sogenannte »Specialitäten«, verblüffende Attractionen und Sensationen mag Mancher vermissen — es ist eben eine Gesellschaft, deren Leiter achtenswerthe Traditionen hochhält, mehr in der Gediegenheit der Einzelleistung sein Heil sucht, in ruhigeren Bahnen zu wandeln liebt. Nur zweimal ist er davon abgewichen: mit der »Wasserpantomime« und James Fillis. Beide hat er nach Deutschland verpflanzt.

Von den Söhnen haben sich uns Max und Ernst als Freiheitsdresseure und Schulreiter vorgestellt. Max Schumann, wohl der bedeutendere, führt die Rapphengste, die brillante Figur machen, in verschiedenen Zahlen bis zu 13 vor. Sie sind ganz im Style Albert Schumann dressirt und vorgeführt. Das sei beileibe kein Tadel! Welch trefflicheres Vorbild gäbe es, als diesen Dresseur par excellence? Im Uebrigen haben wir auch eine höchst effectvolle Originalpièce zu sehen bekommen. Wir meinen die vier Rappen, die nach dem Takte des englischen Gassenhauers »Tarara-boom-di-ay« à tempo-Lançaden vollführen, sich gleichzeitig auf den Hinterbeinen erheben und niederlassen. Ausnehmend gut dressirt sind auch die beiden arabischen Füchse, wunderschöne, temperamentvolle Thiere, die Ernst Schumann vorführt. Die Schulreiterei vertritt vor Allem Fräulein Adele Schumann, Tochter des Directors. Sie ist die beste Vertreterin der »haute école«, die wir seit Jahren in Wien gesehen. Eine schlanke, hohe Erscheinung mit fast männlich-energischem Schnitt des sympathischen Antlitzes, weiss sie sich im Sattel mit grösster Distinction und eminenter Sicherheit zu bewegen. Ihre Hilfengebung ist discret und verständnissvoll, sie versteht es, ihr Thier, einen superben, ungemein gängigen Trakehner-Rapphengst voller Schwung und Elan und dabei von höchster Wendsamkeit, bestem Temperament und Willigkeit, zu behandeln und zu lenken. Kurz, eine sehenswerthe Leistung, die jedem Freunde der Reitkunst gefallen wird. Ein tüchtiger Reiter ist auch Max Schumann. Das bewies er auf seinem russischen Rapphengste, der zwar wenig Adel verräth, aber Manches gelernt hat: eine brave Circusschule ohne Peitsche. Die mit ihm gezeigten Galopp-Changements auf zwei Hufschlägen ohne Zügel sind ganz effectvoll. Herr Ernst Schumann hat den Versuch unternommen, den grossen Meister Fillis auf seinem *Germinal* zu copiren. Sogar die gleiche Schulmusik haben wir wieder gehört! Aber der Versuch ist nicht gelungen. Was wir zu sehen bekamen, war ein verzerrter, mühseliger Abklatsch, der wohl keinem, der das Original im Vorjahre bewundern konnte, Freude bereitet hat, am wenigsten wohl dem braven Trakehner *Hertz*, der deutliche Spuren der forcirten Arbeit zeigt. Da hat uns die mit vorzüglichen Blutpferden sehr flott gerittene Springfahrschule des Genannten besser zugesagt. — Das übrige Ensemble ist recht gut. Auf dem Panneau und auf ungesatteltem Pferde wirken: Fräulein Teresina Delbos in einer hübsch componirten Reitpièce, bei welcher auch die gute Dressur des Schimmels zu beachten ist, die Fräulein Blennow und Magito, Parforcearbeit, Fräulein Rohde in einem hübschen Pas de deux mit Adolf Schumann, Herr A. Delbos, Saltomortalreiter, Willi Schumann, Voltigeur, und die jugendlichen Geschwister Lecusson als double-jockeys. Der weibliche Partner lässt sein Haar rückwärts in einem langen Zopf baumeln. Das macht sich doch nicht gut! Die vier Hermandez sind gute Parterregymnastiker, ihre Saltomortali sind höchst gewandt. Warum mögen sich ihrer drei eigentlich als Mädchen verkleiden? Sie tragen kurze Balleteusenröckchen, was bei weiblichen Akrobaten sonst gar nicht üblich ist. Von den Clowns sind Little Fred, der mit vieler vis comica begabt ist und mit seinen dressirten Hausthieren schallende Heiterkeit weckt, weiters Paul und William mit sehr wirksamen musikalischen und Stuhlentrées, die Gebrüder Dousak als sogenannte Chinesenexcentrics und Herr Delbos zu nennen. Manöver und Quadrillen werden flott executirt; dies gilt speciell von der von Herren und Damen gerittenen »Quadrille de la haute équitation«. Das Orchester unter Jacques Schumann ist gut geschult und nicht lärmend. Wir hoffen noch Gelegenheit zu haben, über neue, der Besprechung würdige Leistungen dieses Circus zu berichten.

J. H.

BÄLLE.

BALLKALENDER.

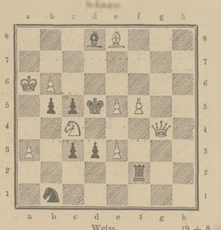
6. Jänner: Maskenball, Schwender.
12. » Maskenball, Sofiensale.
14. » Cyclistenkränzchen, Gschwandner.
15. » Universitätskränzchen, Sofiensale.
17. » Maskenball, Blumensale.
18. » Ball des Akademischen Gesangvereines, Sofiensale.
19. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
21. » Frauenheimball, Sofiensale.
22. » Maskenball, Blumensale.
23. » Maskenball, Sofiensale.
24. » Technikerball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
26. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
27. » Maskenball, Schwender.
28. » Ball der Rettungsgesellschaft, Sofiensale; Rothes Kreuz-Kränzchen, Blumensale.
29. » Maskenball, Blumensale.
30. » Maskenball, Sofiensale.
31. » Dampfschifffahrtball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 958.

Herrn Adolf Zinkl gewidmet von Carl Schlechter in Wien.



Weiss. (9 + 8

Weiss zieht und setzt in drei Zügen mat.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*

	1	2		3	4	
16	a	a	a	a	a	5
15	c	c	d	g	g	6
	n	n		n	n	
14	o	o	r	r	r	7
13	s	u	u	u	u	8
	12	11		10	9	

16—5, 1—12 }
15—6, 2—11 } Drei Deckhengste.
13—8, 4—9 }
14—7, 3—10. Sieger im Hertefeld-Rennen.

Auflösung des Sport-Stab-Räthsels in Nr. 97:

4.	3.	6.	5.	2.	1.	8.	7.
B	S	I	W	G	P	C	S
o	t	s	o	o	i	h	h
s	M	o	o	g	r	a	a
w	i	n	d	g	a	l	l
e	r	o	m	l	e	i	l
l	i	m	a	e	u	l	o
l	n	y	n	s	s	i	w

Windgall (der Sieger des Liverpool Autumn Cup 1892).

Richtige Lösungen haben eingesendet: Leopold Glanz in Budapest, Joh. Oberndorfer in Graz, Franz Oberkogler in Wien, Leop. v. Bl. in Wien, Otto Kl. in Bremen, Dr. Theod. v. Kl. in Berlin, »Turfist« in Baden-Baden, Oberlieutenant Graf De-L. in Paris, Antonie Lepellier in Monte Carlo, Aug. Manner in Triest.

Deck-Anzeige.

Zu dem im Gestüte Gomba aufgestellten Vollbluthengste

Friar Lubin

geb. 1888 von St. Simon a. d. Esa, v. Uncas a. d. Fleada, v. Hermit, werden noch fünf fremde Vollblutstuten angenommen.

Decktaxe 100 fl.

Mütter von Siegern umsonst.

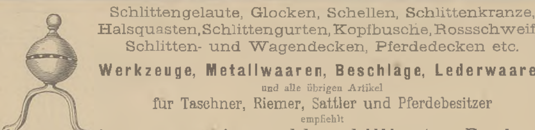
Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskünfte ertheilt die **Gestütsverwaltung Béke-Gomba** auf der **Schüttinsel** per Csötörtök, Ungarn.

Sport-Geschichten. Von Victor Silberer und George Ernst. In elegantem Sport-Einband. *Preis: 3 fl. = 5 Mark 40 Pf.* Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung" Wien.

Der
„Imperial"-Pneumatic
ist und bleibt
unübertroffen
in **Haltbarkeit, Leichtigkeit, Construction** und **Material.**
Sächsisch-böhmische Gummiwaaren-Fabriken.
Actien-Gesellschaft.
Bünauburg in Böhmen. Dresden-Löbtau.

Riesen-Auswahl
aller erdenklichen Carnevals-Artikel
Franz Carl Bisenius
Wien, I. Singerstrasse Nr. 11, Mezzanin.
Bitte die Adresse zu beachten, habe nirgends eine Filiale.
Ist das älteste, renommirteste u. leistungsfähigste Etablissement.
Stets das Neueste zu billigen En gros-Preisen.
Original japanische urkomische Papiermützen per 10 Stück 40 kr.
Neue Cotillontouren für 6 Paare von 50 kr. aufwärts.
Cotillonorden in Gold- u. Silber-Carton, geprägt, per 10 Stück von 6 kr. aufwärts. Feine Crêpeorden per 10 Stück von 30 kr. aufwärts. Cotillonschleifen in modernen Farben per 10 St. von 15 kr. aufwärts, über Wunsch auch in Couverts in beliebiger Stückzahl sortirt.
Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Decorirungen in Ball-Localitäten.
Decorationen für Ballsäle werden ausgeliehen und verkauft.
Originelle neue Pariser Scherz- und Juxartikel per 10 Stück von 25 kr. aufwärts.
Färbige Effectbeleuchtung für Cotillonfiguren, per Stück von 10 kr. aufwärts.
Gefahrloses Salonfeuerwerk, Decorationen für Geldpreise.
Theaterbühnen werden leihweise ohne geringste Beschädigung der Zimmerwände aufgestellt.
Leihanstalt von Tafeltischen, Sesseln, gepolsterten Bänken für Tanzsalons, Kerzenluster und Girandolen.
Preisliste gratis.

Circus Renz
Gebäude, II. Circusgasse.
Circus G. Schumann sen.
Täglich Abends halb 8 Uhr:
Grosse brillante Vorstellung
der besten Künstler und Künstlerinnen des Continents.
Vorführen und Reiten der bestdressirten Freiheits- und Schulpferde. Specialität: Pferdedressur, Ballet, Pantomime etc.
An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen: um 4 Uhr und ½8 Uhr.
Der Circus ist gut geheizt. Nach Schluss der Vorstellungen Tramway- und Omnibus-Verbindung nach allen Richtungen.


Schlittengeläute, Glocken, Schellen, Schlittenkränze, Halsquasten, Schlittengurten, Kopfbüsche, Rossschweife, Schlitten- und Wagendecken, Pferdedecken etc.
Werkzeuge, Metallwaaren, Beschläge, Lederwaaren
und alle übrigen Artikel
für Taschner, Riemer, Sattler und Pferdebesitzer
empfiehlt
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Lüftner, Prag
Graben, Bergmannsgasse.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Neu eröffnet!
WIEN I. Teinfaltstrasse 6. **Residenz-Hotel** **WIEN** I. Teinfaltstrasse 6.
Haus I. Ranges.
Vornehmste, ruhige, centrale Lage, gegenüber dem Hofburgtheater, der Universität und dem Rathhause, aller Comfort der Neuzeit, Personenaufzug, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung. Vorzügliches Restaurant, Club- und Lesezimmer. Zimmer zu mässigen Preisen.
Jos. Zillinger
Hotelier.

NACHTRAG.

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Nizza 1895.

Samstag den 19. Janner.

PR. MONTE CARLO. Hü.-R. 20.000 Frcs. 8000 M.

Es sind stehen geblieben:

Méléagre a	76	Kg.	Comte Jean 6j.	61	Kg.
Olifant 6j.	75	»	Xaïma 6j	61	»
Chandernagor 5j.	72½	»	Germinal a.	61	»
Mahonia 5j.	69	»	Escouade 4j.	61	»
The Vigil 5j.	69	»	Hespérides 4j.	61	»
Le Mazarin a.	68½	»	Sylvia II. 5j.	60	»
Melusine a.	66	»	Charlatan 5j.	60	»
Cabochon 6j.	65	»	Hallali 5j.	60	»
Philocleon 5j.	65	»	Caressante 4j.	60	»
Francillon III. a.	64½	»	Chocolat 4j.	60	»
Déficit 5j.	64	»	Catson 4j	60	»
Cassio 4j.	61½	»			

Dienstag den 22. Janner.

GR. PR. DE MONACO. St.-ch. 25.000 Frcs. 4400 M.

Es sind stehen geblieben:

Olifant 6j.	75½	Kg.	Légalite 5j	63	Kg.
Chandernagor 5j.	71	»	La Leyre 5j.	61½	»
Toinon 5j.	67½	»	Germinal a.	61½	»
The Vigil 5j.	66	»	Xaïma 6j	61	»
Chatillon 6j.	65	»	Lord Basil a.	61	»
Victor a.	65	»	Palestine 6j.	61	»
Deficit 5j.	65	»	Perfidie 5j	60	»
Whist a.	64½	»	Mlle Folle Jambe 6j.	60	»
Nisus 6j.	64½	»	Annestown 6j.	60	»
Mortemer 5j.	64	»	Dufour 5j.	60	»
Mélusine a.	63½	»	Hallali 5j.	60	»
Quartaud 6j.	63	»	Charlatan 5j.	60	»
Staoueli 5j.	63	»			

BRIEFKASTEN.

»WILLIBALD« in München. — Ein Werkchen über die Racezeichen für Hunde existirt von C. v. Wardenberg, erschienen 1888 bei Otto Meissner in Hamburg.

DR. C. SCH. in P — *Matamore* wurde 1887 von Baron Gustav Springer gezogen und stammt v. Galopin—Lady Maura, v. Macaroni—Noblesse, v Stockwell—Brown Duchess, v The Flying Dutchman.

A. GF. ST. in W. — Der Sommer-Staatspreis von 5000 fl. in Wien gelangte im Jahre 1893 zum letzten Male zur Entscheidung. Es siegte damals *Dornroschen* gegen *Gourmand* und *Szélvész* in einem Felde von acht Pferden.

MAJ. GF. FR. in Cz. — *Christof Columbus*, welcher zuerst den Namen *Ali* erhalten hatte, wurde 1891 von Stronzian—Seagull, v. Navigator (v. Adventurer) im Gestüte Neuhof gezogen. Der Hengst ist noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienen.

E. P. in W. — 1. »Vadasz- es Verseny-Lap« in Budapest. — 2. Das im Verlage der k. und k Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienene grosse Werk »Die Pferdezucht in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern der österreichisch-ungarischen Monarchie«, verfasst von Hermann Gassebner, k. und k. Rittmeister i. R., gibt Ihnen die gewünschten Aufklarungen in vollstem Maasse.

ALBERT v K. in Koln. — Ueber die englische Jugenderziehung, insbesondere in den Schulen und auf den Universitaten, ist uns kein deutsches Buch bekannt, dagegen besitzen wir ein französisches Werk, welches diesen Gegenstand sehr eingehend behandelt, namlich das Werk »L'Education en Angleterre, Colleges et Universités« von Pierre de Coubertin, erschienen 1888 in Paris bei Hachette & Cie. Dasselbe durfte Ihrem Wunsche vollkommen entsprechen. In demselben Verlage ist dann ein Jahr spater von demselben Verfasser ein weiterer Band, betitelt: »L'Education anglaise en France«, erschienen.

JOH GF. T. in Ch. — *Friar Lubin* wurde 1888 v. Lord Zetland, v. St. Simon—Esa, v. Uncas—Fleada, v. Hermit gezogen. Der Hengst, dem bei seinem Debut in den Excelsior Breeders' Foal Stakes in Leicester am 11. April 1890 ein vorzüglicher Ruf voranging, startete als zweiter Favorit hinter *Prince Hampton*, gegen den er im Endkampfe mit einer Lange die Oberhand behielt; *Romanee*, *Dr. Johnson* und drei Andere vervollstandigten das Feld. Nach drei misslungenen Versuchen brachte er am 10. August in Stockton gegen *Dainty Davie*, *Sylvia* und *Desolation* die Lambton Stakes heim. *Friar Lubin* kam dann als Zweijahriger noch zweimal auf die Bahn, jedoch ohne Erfolg. Als Dreijahriger wurde er am 16. April in Newmarket in den Craven Stakes herausgebracht. Der heisse Favorit *Patrician* war nirgends, *Friar Lubin* siegte mit einer Kopflange gegen *Gone Coon*, *Grand Master*, *Gavotte* etc. Kaum vierzehn Tage spater wurde er für das Hastings Plate gesattelt und schlug hier *Gone Coon*, *Lord Henry*, *Springtime* und vier Andere. Bei seinen weiteren fünf Versuchen im Jahre 1891 war ihm das Glück nicht mehr hold. Nicht besser erging es ihm in den beiden darauffolgenden Jahren, wo er bei zwei und bei vier offentlichen Versuchen stets unplacirt endete

Allen P. T. Abonnenten
der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
sind die
höchst elegant und sportmassig
ausgestatteten
Einband-Decken 1894
II. Halbjahr
a fl. 1.50 = Mark 3.—
sowie früherer Jahrgange bestens empfohlen.
Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung" in Wien.



Erste Mährisch-Weisskirchner
WASSERLEITUNGS- UND PUMPEN-FABRIK
ANT. KUNZ
MÄHRISCH-WEISSKIRCHEN
Brunnen-, Transmissions- und Dampf- PUMPEN aller Art.
WASSERLEITUNGEN für Städte, Dörfer, Villen, Parkanlagen, Trainirbahnen etc.
Wind-, Heissluft- und Petroleum-MOTORE etc.
Einige hundert Referenzen stehen zur Verfügung.
Prospecte und Kostenvoranschläge gratis und franco.

Abonnement
für
Turfkreise.

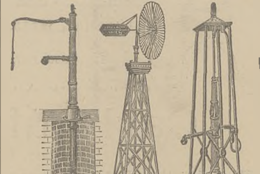
Nachdem unser sogenanntes »Turf-Abonnement«, d. i. das Abonnement der »Allgemeinen Sport-Zeitung« inclusive aller unserer Turfkalender, in den letzten Jahren immer mehr Anklang gefunden hat, so eröffnen wir auch für das Jahr 1895 wieder ein Zeitungs-Abonnement einschliesslich der verschiedenen Kalender-Ausgaben, und zwar in folgenden Preisen:

1. **Volles Turf-Abonnement.** Für die **Zeitung** einschliesslich des **Turfbuches** und der portofreien Zusendung **aller Monatskalender** sowie auch der nach jedem Wiener Renntage erscheinenden **Tageskalender** . . . . . **34 fl. ö. W.**
2. **Einfaches Turf-Abonnement.** Für die **Zeitung** einschliesslich des **Turfbuches** und der **Monatskalender** (aber ohne Tageskalender) . . . . . **28 fl. ö. W.**
3. **Die Zeitung allein** kostet nach wie vor . . . . . **20 fl. ö. W.**
4. Die sammtlichen **Kalender allein**, das sind: **Turfbuch, Monats-** und **Tageskalender** . . . . . **18 fl. ö. W.**

Wir bitten daher jene unserer P. T. Abonnenten, welche auf unsere Turfkalender reflectiren, bei der Erneuerung der Pranumeration pro 1895 hierauf gefalligst Rücksicht nehmen zu wollen.

Die Administration
der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

Josef Friedlaender
Ingenieur



Special-Bureau
für
Wasserleitungen
und
Pumpen-Anlagen
aller Art
WIEN, II. Dresdenerstrasse Nr. 42—46.
Specialität: Bewässerung von Trainirbahnen.
Referenz: Tit. Grafl. Nicolaus Eszterhazy'sches Centralamt, Totis (Tata Tóvaros).

Im **„St. Annahof"**, Wien, I. Annagasse Nr. 3 und 3a
Franciscaner-Keller „Leistbräu"
das grösste und glanzendste öffentliche Local der Stadt.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. — Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.

Seit Montag den 5. November befinden sich die Bureaux der „Allgemeinen Sport-Zeitung" im eigenen Hause „St. Annahof", Wien, I., Annagasse 3a, Mezzanin.